



JILL MASTERS

LEKTIONEN FÜRS LEBEN



1. Auflage 2019

Originaltitel: Lessons for Life 1

© 1991 by Jill Masters

Veröffentlicht bei The Wakeman Trust, London, UK

Alle Rechte vorbehalten

© der deutschen Ausgabe 2019 by Verlag Voice of Hope

Eckenhagener Str. 43

51580 Reichshof-Mittelagger

www.voh-shop.de

Übersetzung: Henni Schröder

Lektorat, Cover und Satz: Voice of Hope

Bestell-Nr. 875.221

ISBN 9783-947978-21-2

Bibelstellen sind, wenn nicht anders angegeben,
gemäß der Schlachter-Bibel 2000.

INHALT

Einführung	6
Gründung oder Ausweitung einer Sonntagsschule	12
Checkliste für Lehrer bei der Vorbereitung einer Lektion	16

1. SERIE

Markus-Evangelium (Teil 1)

WUNDER DEMONSTRIEREN JESU MACHT

1 Jesu Macht über die Natur	24
2 Jesu Macht über den Tod	28
3 Jesu Macht über den Teufel	34
4 Jesu Macht über unsere Bedürfnisse	38
5 Jesu Macht über Krankheiten	43

2. SERIE

1. Mose (Teil 1)

IM ANFANG

6 Im Anfang ... Gott	52
7 Die Erschaffung des Lebens und des Menschen	59
8 Der Sündenfall	64
9 Kain und Abel	72
10 Noah	78
11 Wiederholung	84

3. SERIE

Markus-Evangelium (Teil 2) **WIDERSTAND GEGEN JESUS**

12	Vorurteile	96
13	Überheblichkeit und Stolz	101
14	Härte und Hass	106
15	Heuchelei	111
16	Unehrlichkeit	116
17	Wie können wir zu Gott kommen?	121

4. SERIE

Apostelgeschichte (Teil 1) **PAULUS' BEKEHRUNG UND HÖHEPUNKTE SEINER PREDIGTREISEN**

18	Saulus' Bekehrung	142
19	Die Bekehrung von Lydia aus Philippi	148
20	Die Bekehrung des Kerkermeisters	153
21	Paulus besucht Athen	158
22	Ein Aufstand in Ephesus	164
23	Paulus vor Felix	169
24	Onesimus	174
25	Wiederholung	179

5. SERIE

1. Mose (Teil 2) **GOTTES GROßE PLÄNE**

26	Gott beginnt Seinen Plan mit Abraham	188
27	Gott prüft Abraham und offenbart ihm Seinen Plan	194
28	Lots Experimente mit seinem eigenen Plan	199
29	Gottes Plan, eine Frau für Isaak zu finden	206

30	Esau verkauft seinen Anteil an Gottes Plan	211
31	Gottes Gnadenplan	217
32	Jakob wird zu Israel	223
33	Joseph wird in seinen Träumen Gottes Plan aufgezeigt	228
34	Der Plan entfaltet sich	235
35	Die Träume werden wahr	241
36	Ein Plan Gottes ist erfüllt	245
37	Wiederholung	249

6. SERIE

Johannes-Evangelium **DIE »ICH-BIN«-WORTE DES HERRN JESUS**

38	Das lebendige Wasser	262
39	Das Brot des Lebens	266
40	Das Licht der Welt	271
41	Der Gute Hirte	277
42	Die Auferstehung und das Leben	284
43	Der Weg, die Wahrheit und das Leben	291
44	Der wahre Weinstock	298
45	Das Lamm Gottes	305
46	Der Sohn Gottes (Wiederholung)	312

EINFÜHRUNG

Dies ist das erste Buch von vier Lehrbüchern, die ein vierjähriges Programm an Sonntagsschul-Lektionen enthalten. Den Bibel-Lernkurs, der die Lektionen dieses Buches begleitet, kannst du ebenfalls sehr preiswert erwerben.

Lehrer sollten sich immer wieder daran erinnern, dass die Lektionen fürs Leben ein dreifaches Ziel verfolgen.

1

Sie haben ein evangelistisches Ziel, indem sie ausgewählte Abschnitte der Bibel benutzen, die eindeutig evangelistisch ausgelegt sind. Jede Lektion möchte den Schülern »die Buße zu Gott und den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus« bezeugen und ihnen nichts verschweigen, was zu ihrer Errettung nützlich ist (siehe Apg. 20,20-21).

2

Es ist ihre Absicht, einen guten Überblick über den Inhalt der gesamten Bibel zu vermitteln. Der Lehrplan behandelt biblische Ereignisse in einer geordneten Art und Weise, die dem Wort Gottes angemessen ist. Das Alte Testament wird hauptsächlich chronologisch behandelt, sodass man das Handlungsmuster Gottes mit der Menschheit vor Christi Geburt erkennt und wertschätzt. In diesem Lehrplan sind die alttestamentlichen Lektionen mit den Evangelien und der Apostelgeschichte verwoben. Sowohl Lehrer als auch Schüler ziehen diese Methode, die einem historischen Grundmuster folgt, derjenigen vor, die ständig von einem Teil

der Bibel zum anderen springt, sodass alle Perspektive verloren geht. In diesem Lehrplan wird jede Woche eine weitere Fortsetzung von Gottes großem Plan dargeboten. So können die seelsorgerlichen Bedürfnisse von jungen Gläubigen berücksichtigt werden, und Eltern (Gläubige wie Ungläubige) werden es zu schätzen wissen, dass ihre Kinder eine biblische Erziehung erhalten.

3

Diese Lektionsnotizen zielen darauf ab, den Schülern lebenswichtige geistliche Themen nahezubringen. Der Inhalt der Bibel selbst legt verschiedene Themen nahe, die im Unterricht besonders hervorgehoben werden sollten. Zum Beispiel bieten die ersten Kapitel von 1. Mose die Möglichkeit einer ernsthaften Kampfansage an die atheistische Weltanschauung der Evolutionstheorie. Das 2. Buch Mose stellt das Thema der Pilgerschaft dar. Die Lektionen über die späteren Könige des Alten Testaments beinhalten eine Anzahl apologetischer Argumente aus der Archäologie und rechtfertigen die Bibel als Gottes beglaubigtes und glaubwürdiges Wort. Das Lukas-Evangelium ist in zwei Teile unterteilt – die Gleichnisse und eine Reihe von Bekehrungen, die wir im 3. Band dieser Reihe unter der Überschrift »Menschen, die Jesus folgten« zu einer Serie zusammenfassen. Das Johannes-Evangelium bietet sich durch die »Ich-bin«-Aussagen des Herrn für leicht einprägsame Unterrichtseinheiten an.

Auf diese Weise möchten wir die Kinder, die sich gerade auf ihre Lebensreise begeben, mit den großartigen und vielfältigen Herausforderungen des Evangeliums konfrontieren. Unser Gebet ist es, dass der Herr durch das Evangelium Kinder und Jugendliche in jungen Jahren errettet. Wenn sie jedoch in ihrer Kindheit und Jugend nicht errettet werden, mögen die Lektionen doch in ihrem Herzen und Verstand ein Wissen über den Herrn einpflanzen, welches der Heilige Geist in späteren Jahren gebrauchen kann, um ihr Gewissen zu beunruhigen und sie dahin zu führen, den Herrn zu suchen.

Viele veröffentlichte Lektionsentwürfe liefern separate Notizen und Arbeitsblätter für alle Altersgruppen mit. »Lektionen fürs Leben« geht andere Wege. Die Erfahrung hat gezeigt, dass es besser ist, wenn die Lehrer die Lektionen selbst jeder Klasse individuell anpassen. Diese Notizen enthalten somit Material, das an die Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen angepasst werden kann – von den Anfängern (im Vorschul-Alter) bis hin zu den Jugendlichen in den Bibel-Klassen. Es ist ein Leitfaden sowie eine Auswahl von Anwendungsvorschlägen verfügbar, aus welchen die Lehrer die für ihre Klasse und Altersgruppe am besten geeigneten Punkte verwenden können. Lehrer älterer Klassen verwenden oft die ganze Lektion, während diejenigen, die jüngere Klassen unterrichten, weniger Punkte aussuchen. Die Erfahrung über die vielen Jahre, in denen diese Methode von einer großen Anzahl von Sonntagsschulen angewandt wurde, hat gezeigt, dass die Lehrer glücklich darüber sind, wenn sie selbst die Lektionen für ihre Klasse individuell einstufen können.

Das Unterrichtssystem ist so aufgebaut, dass es sich in das Sonntagsschuljahr einpasst. Es ist empfehlenswert, die Sonntagsschule in Trimester zu unterteilen: 1. Sommer- bis Weihnachtsferien, 2. Weihnachts- bis Osterferien, 3. Oster- bis Sommerferien. Die meisten Lehrer wollen um Weihnachten, Neujahr, Ostern sowie bei anderen besonderen Gelegenheiten die Lektions-Reihe unterbrechen. An diesen Sonntagen wählen die Lehrer ihr eigenes Thema aus. Deshalb kann man davon ausgehen, dass maximal 46 Unterrichtsstunden pro Jahr benötigt werden. Die Lektionen sind in Serien zusammengefasst, und jede Sonntagsschule kann sie so benutzen, wie es ihrem Sonntagsschuljahr entspricht. Die Serien über das Alte Testament sollten jedoch in chronologischer Reihenfolge gehalten werden, während die Serien über das Neue Testament nach eigener Wahl ins Jahr eingefügt werden können.

Die Verheißung des Herrn, dass Sein Wort nicht leer zurückkehrt (Jes. 55,11), erweist sich als großer Ansporn, Tag für Tag in geduldiger Arbeit fortzufahren. So werden wir langsam und sicher zufrieden feststellen, wie Gottes Wort das Leben und Verhalten der jungen Schüler beeinflusst und wie somit Seine Wahrheit bestätigt wird. In Zeiten, in denen die Erwachsenenwelt von Irrglauben und Apathie geprägt ist, ist es zutiefst bewegend, die große Anzahl von Kinderzusammenkünften zu sehen und zu erleben,

wie der Herr noch stets Sein Lob aus den Mündern von Kindern und Säuglingen bereitet (Mt. 21,16).

»Wer weinend hingeht und den Samen zur Aussaat trägt, der kommt gewiss mit Freuden zurück und bringt seine Garben.« (Psalm 126,6)

ARBEIT MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN – UNSERE BIBLISCHE BEVOLLMÄCHTIGUNG

Ein Auftrag des Evangeliums:

»Versammle das Volk, Männer und Frauen und Kinder, auch deinen Fremdling, der in deinen Toren ist, damit sie es hören und lernen, damit sie den HERRN, euren Gott, fürchten und darauf achten, alle Worte dieses Gesetzes zu befolgen. Und ihre Kinder, die es noch nicht kennen, sollen es auch hören, damit sie den HERRN, euren Gott, fürchten lernen alle Tage, die ihr in dem Land lebt ...« (5. Mose 31,12-13)

Jesus sprach:

»Seht zu, dass ihr keinen dieser Kleinen verachtet!« (Matthäus 18,10)

»Und wer ein solches Kind in Meinem Namen aufnimmt, der nimmt Mich auf.« (Mt. 18,5)

»Wer aber einem von diesen Kleinen, die an Mich glauben, Anstoß [zur Sünde] gibt, für den wäre es besser, dass ein großer Mühlstein an seinen Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde.« (Matthäus 18,6)

»Lasst die Kinder und wehrt ihnen nicht, zu Mir zu kommen; denn solcher ist das Reich der Himmel!« (Matthäus 19,14)

»Als aber die obersten Priester und die Schriftgelehrten ... die Kinder [sahen], die im Tempel riefen und sprachen: Hosianna dem Sohn Davids!, da wurden sie entrüstet und sprachen zu Ihm:

Hörst Du, was diese sagen? Jesus aber sprach zu ihnen: Ja! Habt ihr noch nie gelesen: »Aus dem Mund der Unmündigen und Säuglinge hast Du ein Lob bereitet.« (Matthäus 21,15-16)

Jesus sprach zu Petrus: »Weide Meine Lämmer!« (Johannes 21,15)

»Und Er sprach zu ihnen: Geht hin in alle Welt und verkündigt das Evangelium der ganzen Schöpfung!« (Markus 16,15) – C. H. Spurgeon bemerkt zu diesem Vers: »Sind Kinder nicht auch Seine Schöpfung?«

Aus dem Alten Testament

»Und wenn dann eure Kinder zu euch sagen: Was habt ihr da für einen Dienst?, so sollt ihr sagen ...« (2. Mose 12,26-27)

»Gewöhne den Knaben an den Weg, den er gehen soll, so wird er nicht davon weichen, wenn er alt wird!« (Sprüche 22,6)

Aus den Briefen

»Und ihr Väter, ... zieht [eure Kinder] auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn.« (Epheser 6,4)

»Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist recht.« (Epheser 6,1)

»... und weil du von Kindheit an die heiligen Schriften kennst, welche die Kraft haben, dich weise zu machen zur Errettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist.« (2. Timotheus 3,15)



GRÜNDUNG ODER AUSWEITUNG EINER SONNTAGS- SCHULE

EINIGE PRAKTISCHE VORSCHLÄGE

Erkenne, wie bedeutsam es ist, einer neuen Generation das Wort Gottes nahezubringen. Alles muss in würdiger Art und Weise geschehen. Versichere dich der ernsthaften Unterstützung der Gemeinde in ihren Gebetsversammlungen.

Überlege, welche Zeit sich zum Abhalten der Sonntagsschule am geeignetsten erweist. In einigen Stadtteilen scheint es morgens am erfolgreichsten zu sein. Wo es jedoch möglich wäre, die Sonntagsschule nachmittags abzuhalten, hätte die gesamte Gemeinde die Chance, ihre volle Aufmerksamkeit auf die Arbeit an den Kindern und Jugendlichen zu richten, und somit wären viel größere Sonntagsschulen möglich. Viele Kinder aus ungläubigen Familien wären sicher froh, wenn sie jeden Sonntagnachmittag etwas zu tun hätten, und die Eltern wären froh, sie schicken zu können. Oft ist die Sonntagsschule, die vor dem Gottesdienst eingeplant wird, für ungläubige Familien zu früh; dennoch können örtliche Gegebenheiten dies trotzdem erfordern.

Der Eröffnungstag

Setze alles dran, um mit einer so großen Anzahl von Schülern zu beginnen, wie du es bewältigen kannst. Große Gruppen ziehen große Gruppen an. Kinder respektieren keine kleinen, pathetischen Treffen. (Es ist besser, sich in einem kleinen, vollen Raum zu treffen, als in einem großen leeren Saal.)

Das Versammeln der Schüler

1. Begeistere andere Gemeindemitglieder dazu, ihre eigenen Kinder, Nachbarskinder und Freunde mitzubringen.
2. Besuche die Nachbarschaft ein oder zwei Wochen vorher mit interessant gestalteten Einladungskarten.
3. Hausbesuche eine Woche vorher sind eine gute Gelegenheit, Fragen zu beantworten und der Einladung Nachdruck zu verleihen sowie die jungen Menschen zum Kommen zu ermutigen.
4. Organisiere eine Gruppe von Erwachsenen, die die Schüler an jenem Tag abholen werden.
5. Sorge dafür, dass so viele Autos, Minibusse etc. wie möglich die Schüler abholen können, besonders diejenigen, die weiter weg wohnen. Falls die Sonntagsschule nachmittags stattfindet, kann man fast jeden Autobesitzer der Gemeinde bitten, der Gruppe beizutreten.
6. Diese Gruppe von Abholern wird sich zu einem unschätzbaren Verbindungsglied mit den Familien entwickeln. So werden sich Evangelisierungsmöglichkeiten in der Nachbarschaft ergeben, die ohne die Verbindung zu den Kindern und Jugendlichen Jahre benötigen würden.

Registrierung

Organisiere ein effektives Registrationssystem. Es funktioniert am besten, wenn es von Leuten durchgeführt wird, die nicht ins Unterrichten involviert sind. So können sie ihre volle Aufmerksamkeit darauf richten. Plane ein Belohnungssystem für regelmäßige Anwesenheit und gutes Benehmen. Kinder reagieren auf die kleinste Initiative – und sie lieben das Neue. Kleine Preise, neue Ziele und neue Herausforderungen können Wunder wirken. Und sie stimmen mit den biblischen Prinzipien von Belohnung und Strafe überein.

Es ist ratsam, einen Vorrat an bedruckten Karten zu haben, auf denen Fotos oder Zeichnungen des Gebäudes zu sehen sind, in dem die Sonntagsschule stattfindet, mit Namen und Adresse. Das wird die Eltern beruhigen, die sonst vielleicht Angst hätten, dass ihre Kinder zu einem Kult- oder Sektentreffen gingen. Jedem neuen Kind könnte man eine solche Karte mitgeben. Darauf sollten die Eltern ihre Adresse, das Alter des Kindes, ihre Telefonnummer, etc. eintragen. Hierdurch sollte der Registrator es den Sonntags-

schullehrern ermöglichen, abwesenden Schülern nachzugehen. Kinder sind unbeständig und müssen daran erinnert werden, zu kommen. Es gibt viele andere Ablenkungen am Sonntag!

Die Darbietung und das Anschauungsmaterial

Sorge für eine genügende Anzahl an Liederbüchern, für gutes Anschauungsmaterial und für alles, was für eine gute Darbietung der Lektion notwendig ist, damit die Kinder und Jugendlichen durch die allgemeine Atmosphäre einen positiven Eindruck erhalten. Hierbei ist es wichtig, dass das Niveau der Präsentation dem entspricht, was sie von ihrem Schulalltag her kennen. Eine nicht sorgfältig vorbereitete Darbietung würde den Herrn entehren.

Musik zum Lob Gottes¹

Dass Musik zum christlichen Leben dazugehört, ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Unsere Lieder, die wir hören und singen, prägen uns. Gerade deshalb sind wir als Sonntagsschullehrer dafür verantwortlich, mit größtmöglicher Sorgfalt jedes Lied und insbesondere die Texte der Lieder anhand des Wortes Gottes genau zu überprüfen. Denn wir üben damit einen Einfluss auf das Leben der Schüler aus – ob es unsere Absicht ist oder nicht.

Sorge dafür, dass die Auswahl der Lieder und auch der Gesang selbst darauf ausgerichtet ist, dass die Kinder und Jugendlichen Gott zu fürchten lernen und Ihn in würdiger Weise loben! Wir müssen ihnen bewusst machen, dass wir einen heiligen Gott anbeten und dass alle Anbetung außer der, bei der Gott im Mittelpunkt steht, Götzendienst ist.

Außerdem sind Lieder – vom Wort Gottes geprägt und mit guter biblischer Lehre erfüllt – ein wunderbares Mittel, einander zu lehren und zu ermahnen, wozu wir in Kolosser 3,16 aufgerufen werden.

Wir stehen in der Gefahr, ein reiches Erbe an Liedern zu verlieren, da schon manche der besten Glaubenslieder in Vergessenheit geraten sind. Lasst uns einige der wertvollsten, altbewährten und auch neue geistliche Lieder nutzen, um den Herrn, unseren Gott, zu loben, und lasst sie uns den Kindern und Jugendlichen nah ans Herz legen!

1 Hinweis des Herausgebers

Eine Auswahl dieser Lieder findest du in dem Liederbuch *Lieder der Gnade* (siehe Seite 316).

Wenn die Schüler diese Lieder in jungen Jahren lernen, werden sie sich ein Leben lang an die Worte erinnern, und sie können sie zur Buße leiten, nachdem die Kinder die Sonntagsschultage vielleicht längst vergessen haben. Die Botschaft der Lieder, dass Gott Sünder aus Gnade und durch den Glauben an Jesus Christus rettet, werden sie sicher nicht vergessen. Deshalb sollten wir bei der Auswahl der Lieder äußerst verantwortungsbewusst und gewissenhaft sein.

CHECKLISTE FÜR LEHRER BEI DER VORBEREITUNG EINER LEKTION



Lies den betreffenden
Bibelabschnitt sorgfältig durch!

Die Unterrichtsnotizen sind kein Ersatz dafür.



Prüfe die Echtheit deiner
persönlichen Sorge um deine Klasse.

Kinder werden einen heuchlerischen oder
gleichgültigen Geist schnell erkennen.



Bereite Anschauungsmaterial vor.

Nutze Bilder oder Objekte, die illustrieren, was du
hervorheben willst. Das Anschauungsmaterial, das in
diesen Lektionsentwürfen vorgeschlagen wird,
wird dir sicher dabei helfen.



Überlege, wie du die Lektion einführst.

wie du die Lektion einführst. Eine Einleitung ist
unverzichtbar, um die Aufmerksamkeit der Schüler
von Anfang an zu gewinnen. Wenn die Klasse
erst einmal zuhört, muss ein spannender und
interessanter Unterrichtsstil während der ganzen

Stunde durchgehalten werden. Sorge dafür, dass die Aufmerksamkeit nicht durch Fragen oder Zwischenreden während der Lektion gestört wird. (Fragen sollen – wenn möglich – am Schluss gestellt werden.)



Mache deine eigenen Notizen mit Überschriften.

Selbst wenn du sie während der Stunde nicht alle anführen kannst, so werden dir die Notizen doch helfen, die notwendige Form der Lektion im Kopf zu behalten, und werden dir dadurch Freiheit der Rede und flüssiges Sprechen ermöglichen.



Prüfe den Inhalt deiner Lektion.

Können deine Schüler darin einige Aspekte der Realität und Abscheulichkeit der Sünde erkennen? Enthält deine Lektion einen auf die Gnade zentrierten Aspekt: Enthält sie echte Bemühung, die Schüler von der Freundlichkeit und Barmherzigkeit Gottes zu überzeugen? Weißt sie auf Golgatha hin, wo der Weg zur Vergebung erst ermöglicht wurde? Wie beendest du die Lektion? Die Formulierung des abschließenden »Appells« sollte sorgfältig vorbereitet werden. Gehe niemals davon aus, dass dies grundsätzliche Dinge seien und deshalb leicht zu erledigen. Dieser wichtige Teil der Lektion muss stets aufs Neue frisch und überzeugend sein.



Bitte um den Segen des Herrn für jeden Teil deiner Bemühungen.

Bitte um Weisheit und das Wirken Gottes für jeden Unterricht. Bete für jeden einzelnen Schüler, dass sein Herz für Gottes Wort geöffnet werde und dass Gott ihn aus Gnade erretten möge. Denke an Seine Worte: »*Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben; wer in Mir bleibt und Ich in ihm, der bringt viel Frucht, DENN GETRENNT VON MIR KÖNNT IHR NICHTS TUN.*« (Johannes 15,5)

1.
SERIE

WUNDER DEMONSTRIE- REN JESU MACHT

MARKUS-EVANGELIUM
(Teil 1)

LEKTIONEN ÜBER DIE MACHT JESU

1 JESU MACHT ÜBER DIE NATUR

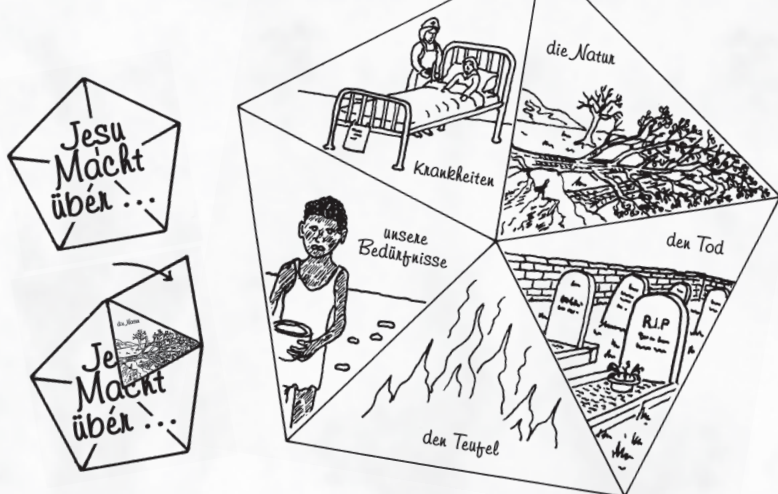
»Wer ist denn Dieser, dass auch der Wind und der See Ihm gehorsam sind?«, fragten die erschütterten Zeugen dieses erstaunlichen Ereignisses. Dieses große Wunder, einmalig in der Weltgeschichte, sollte auch uns zum Nachdenken bringen.

2 JESU MACHT ÜBER DEN TOD

Seit Menschengedenken hat sich der Mensch mit dem Tod auseinandergesetzt. Sowohl Einzelne als auch Gesellschaften haben sehr wenig Erfolg in ihren Bemühungen, den Tod zu verzögern oder gar zu verhindern. Hier erfahren wir etwas von einer Person, die in einem Augenblick durch ein Wort dem Tod gebieten kann, sein Opfer unmittelbar freizugeben, und zwar mit sofortiger Wirkung. Es ist der Herr, der heute noch aktiv ist, um Menschen vom geistlichen Tod zu erretten.

3 JESU MACHT ÜBER DEN TEUFEL

Ein vom Teufel besessener und gequälter Mensch schien ein hoffnungsloser Fall zu sein. Aber wieder einmal war Jesu Macht wirksam und Seine Befreiung unmittelbar. Wir alle sind Sklaven der Sünde und ste-



hen unter der Macht des Teufels. Jesus allein kann uns davon befreien.

4 JESU MACHT ÜBER UNSERE BEDÜRFNISSE

Wir alle stehen jeden Tag im Lebenskampf um Geld und die tägliche Grundversorgung der Familie. Die Volksmenge begriff rasch, wie bedeutungsvoll dieses einmalige und erstaunliche Ereignis war. Aber anstatt zuzulassen, dass dieses Ereignis die Person und Macht Jesu offenbarte, nutzte sie es für rein egoistische Zwecke. Suchen wir den Herrn? Warum suchen wir Ihn?

5 JESU MACHT ÜBER KRANKHEITEN

Selbst die kleinsten Kinder haben schon unter Schmerzen und Krankheit gelitten, sodass sie durchaus schweres Leid bei anderen nachvollziehen können. Der Herr Jesus konnte alle Arten von Krankheiten und Behinderungen heilen. Auf Seinen Befehl hin wurden viele Menschen sofort und vollständig geheilt. Mit derselben Autorität kann Er auch uns von der Krankheit der Sünde heilen. Haben wir Ihn je um Befreiung davon gebeten?

EINFÜHRUNG FÜR LEHRER

Die meisten Schüler werden schon einmal etwas über diese Wunder gehört haben. Leider betrachten manche sie als Märchen. Für sie gehören sie in das Land der Fantasie und Fiktion. Daher muss es unser erstes Ziel sein, den Schülern klarzumachen, dass es sich hier um Tatsachen handelt, die geschichtlich dokumentiert sind, und nicht um nutzlose Geschichten. Erst dann sind diese Wunder umwerfend, erstaunlich und tief beeindruckend, weil hier die göttliche Macht unseres Herrn so deutlich hervortritt. Wir müssen darauf hinarbeiten, dass die jungen Zuhörer ebenso wie damals die Jünger Jesu die Frage stellen: »Wer ist denn Dieser?«

ZEICHEN

In Johannes 20,30–31 wird uns gesagt, dass die Wunder Zeichen sind. Sie lehren uns nicht nur, wer der Herr ist, sondern auch, wie Er wirkt. Man kann sie auch als »ausgelebte Gleichnisse« betrachten. Wie der Herr Jesus Gleichnisse für die Unterweisung Seiner Jünger gebrauchte, so tat Er auch Wunder, um die Jünger und das Volk geistliche Wahrheiten zu lehren. Dieser Gedanke wird der Lektion eine neue Dimension hinzufügen. Wenn einige Schüler meinen, diese Begebenheiten schon zu kennen, kann man aufzeigen, dass es eine ganz neue Ebene zu entdecken gibt, die sie ganz persönlich bewegen und herausfordern wird.

ANSCHAUUNGSMATERIAL

Abb. 1 ist für den Gebrauch in dieser ganzen Serie entworfen.

Schneide einen fünfzackigen Stern aus dickem Papier aus. Falte die Spitzen in Richtung Mitte. Schreibe »Jesu Macht über ...« auf den zusammengefalteten Stern. Öffne die Spitzen des Sterns und zeichne die untenstehenden Bilder auf die Innenseite. Du kannst auch die Abb. 1 kopieren und vergrößern oder eigene passende Bilder darauf kleben. Öffne während jeder Lektion eine weitere Spitze.

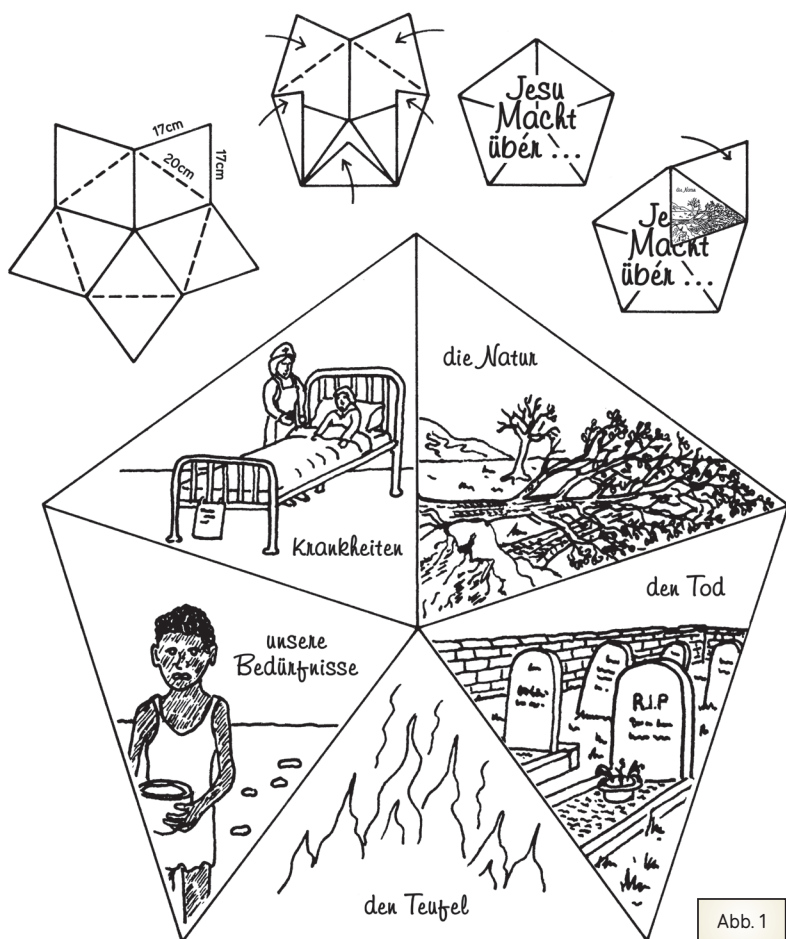


Abb. 1

1.
LEKTION

JESU MACHT ÜBER DIE NATUR

DIE STILLUNG DES STURMS



BIBELTEXT

Markus 4,35-41



ZIEL

Den Schülern zu zeigen, warum sie an den Herrn Jesus glauben sollen, und wie sie Ihm glauben können.



LEKTIONSENTWURF

Weise die Schüler auf die enorme Bedeutung dieses einzigartigen und umwerfenden Ereignisses hin. Rede mit ihnen über den Gebrauch von Zeichen und Hinweisen im Alltag, z. B. wenn man eine Taste oder ein Symbol auf dem Computer drückt, erhält man eine ganze Menge an

Informationen. Draußen auf dem Land ist für denjenigen, dem die Umgebung fremd ist, ein einziger Name auf einem Wegweiser der wichtigste Hinweis, um an sein Ziel zu gelangen. Erkläre ihnen, dass die mächtigen Wunder des Herrn Jesus auch Zeichen oder Hinweise sind, die uns große und wichtige Dinge mitteilen. Die Art, wie Jesus auf dem See Genezareth den Sturm stillte, war solch ein Zeichen.

Zeichen A: Die Reise beginnt

Beschreibe, wie Jesus Selbst Seinen Jüngern vorschlug, über den See zu fahren. Andere Boote folgten und wurden in das Geschehen mit einbezogen.

Das Leben ist wie eine Reise auf einem unberechenbaren Ozean. Wir beginnen sie als unerfahrene Seeleute. Machen wir uns lustig über die Notwendigkeit einer Seekarte, eines Kompasses und eines Kapitäns? Regiert der Herr Jesus schon unser Leben?

Zeichen B: Ein zerbrechliches Schiff

Auf die Jünger wirkte das Schiff, vom Ufer aus betrachtet, zuverlässig und stark. Als jedoch der Sturm losbrach, wurde es wie eine Streichholzschachtel hin und her geworfen, und sie hatten große Angst, dass die Wellen es zerschlagen und sie umkommen könnten.

Wir fahren über das Meer des Lebens in einem zerbrechlichen Boot. Wir können uns einreden, dass unser Körper gesund und stark sei; aber in Wirklichkeit trennt uns nur ein Herzschlag vom Tod, und der Feind unserer Seelen ist viel stärker als wir.

Zeichen C: Gefahr!

Schildere, wie plötzlich eine kleine Wolke am Abendhimmel erschien und ein Sturm innerhalb kürzester Zeit den ruhigen See in eine tosende Flut verwandelte. Selbst die erfahrenen Fischer hatten fürchterliche Angst. Die Lebensreise ist gefährlicher, als die meisten Menschen wahrhaben wollen.

Frage die Schüler, ob sie jemals richtig Angst hatten. Stelle ihnen die Situation dar, in einem Flugzeug zu sitzen, das außer Kontrolle gerät. Erinnere sie daran, dass die Stürme des Lebens oft Alarm auslösen und unerwartete Ängste hervorrufen, die unsere Freude rauben und unser Handeln bestimmen. In einem Augenblick freuen wir uns auf die Ferien oder ein neues Spielzeug, und im nächsten Augenblick bricht plötzlich ein Unglück herein. Vielleicht wird die Familie von Arbeitslosigkeit getroffen, oder ein furchtbarer Streit reißt die Familie

auseinander, oder es kann sie auch ein schwerer Krankheitsfall treffen. Werden wir damit fertig?

Werden wir, während wir langsam erwachsen werden, gegen Sünde und Versuchungen kämpfen können, oder fürchten wir uns vor Spott und Verachtung derjenigen, die ihnen nachgeben – und werden von ihnen mitgerissen? Das Leben ist voll solcher Ängste und Schrecken.

Zeichen D: Prüfung unseres Vertrauens

Die Jünger glaubten, dass sie dem Herrn nachfolgten. Er jedoch stellte sie auf die Probe, indem Er während des schreckenerregenden Sturmes schlief. Glaubten sie Ihm? Haben sie wirklich darauf vertraut, dass Er – ob wach oder schlafend – der Herr über alles ist, und dass sie deshalb in Sicherheit waren? Auf festem Boden dachten sie, dass sie Ihm vertrauten; aber jetzt stellte Er ihren Glauben auf die Probe. Nur der ist wirklich errettet, der Jesus als seinem Herrn vertraut.

Zeichen E: Die gewaltige Macht Jesu

Der Mensch kann von Natur aus die geistliche Macht des Herrn Jesus nicht verstehen. Obwohl die Jünger erfahrene Seeleute waren, gerieten sie in Panik. Trotz der Gegenwart Jesu auf dem Schiff waren sie davon überzeugt, dass sie sterben würden. Ihre Verzweiflung zeigt, dass sie dem schlafenden Jesus keine Rettungsfähigkeit zutrauten. Wie jeder normale Mensch musste Er doch wach sein, um ihnen helfen zu können, oder?! Wenn sie wirklich erkannt hätten, dass Er Gott ist, wäre ihnen klar gewesen, dass Er nicht durch ein Schiffsunglück umkommen konnte.

Sind wir besser? Sind wir uns dessen bewusst, dass der Herr Jesus – auch wenn Er jetzt im Himmel ist – die Macht hat, unsere Herzen zu verwandeln? Auch wenn Er körperlich nicht anwesend ist, kann Er unser Wesen verändern und uns das Evangelium aufschließen, sodass wir an Ihn glauben und Ihm vertrauen können.

Zeichen F: Seine Macht uns gegenüber

Der Wille des Herrn ist allmächtig. Sogar über scheinbar unkontrollierbare Dinge. Er, der die Macht hat, Wellen und Sturm zu gebieten, kann auch die rebellischste Person so verändern, dass sie Ihn erkennt und von ganzem Herzen liebt. Wenn sie zu Ihm um Hilfe betet, kann Er ihr auch heute noch sofort helfen und sie aus der Not erretten.

Wir haben von Menschen gehört, die behaupten, andere »heilen« zu können. Aber niemand hat sich jemals angemaßt, das Wetter beherrschen zu können. Doch der Herr Jesus sagte im Beisein vieler hellwacher

Männer nur drei Worte zu den Wellen und dem Wind, und sofort entstand eine große Stille. Selbst im Zeitalter von Satelliten, Raumfahrt, Wettercomputern, etc. können wir das Wetter nicht mit Gewissheit vorhersagen, ganz zu schweigen davon, es mit Worten unter Kontrolle bringen zu können.

Erzähle den Schülern, wie der Herr nicht nur das Wetter verändert hat – Er hat auch das Leben von Millionen von Menschen verändert. Er redet durch Sein Wort zu ihnen, wenn sie es lesen oder hören (im Gottesdienst oder in der Sonntagsschule). Darin offenbart der Herr ihnen Seine große Macht. Auch offenbart Er ihnen täglich Seine große Macht, indem Er ihre Gebete erhört und ihnen hilft – ganz besonders in ihrem Dienst für Ihn. Erwinnere sie daran, dass der Herr Jesus sich nicht geändert hat. Er ist immer noch der Herr des Universums und Herrscher über alles.

Zeichen G: Unser Unglaube ist Sünde

Der Herr wird alle diejenigen tadeln, die sich weigern, an Ihn zu glauben. Erzähle, wie der Herr Jesus mit dem Unglauben Seiner Jünger umging. Wind und Meer kannten ihren Schöpfer und gehorchten Ihm. Seine eigenen Jünger jedoch gerieten in Panik und benahmen sich, als ob Er nicht mehr wäre als ein gewöhnlicher, hilfloser Mensch (vgl. mit Jesaja 1,3). Weise die Schüler am Ende der Stunde darauf hin, wie wir Ihn durch unsere Weigerung, Ihn zu glauben und zu gehorchen, betrüben. Er kam vom Himmel herab, um das größte Wunder zu vollbringen – nämlich am Kreuz zu sterben und durch Seine Auferstehung die Macht des Todes zu brechen. Hiermit erwarb Er sich das Recht und die Macht, eine unzählige Schar von Kindern und Erwachsenen von ihren Sünden zu erlösen.

Wie tragisch ist es doch, wenn wir uns von einem solchen Retter abwenden und unser Vertrauen in irgendetwas anderes oder irgendjemanden außer Ihm setzen!

Ermutige die Schüler, die Beweise Seiner Gottessohnschaft voller Staunen und Bewunderung zu betrachten. Er, der Herrscher über Wind und Wellen ist, kam in diese Welt, *»um zu suchen und zu retten, was verloren ist«*.

»Wer an Ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat« (Johannes 3,18).

2. LEKTION

JESU MACHT ÜBER DEN TOD

DIE TOCHTER DES JAIRUS



BIBELTEXT

Markus 5,21-43



ZIEL

Den Schülern aufzuzeigen, dass Jesus Christus vom Himmel gekommen ist, damit jeder, der an Ihn glaubt, ewiges Leben hat und nicht verloren geht. (Dieses Ereignis wird nicht in chronologischer Reihenfolge gelehrt; wir folgen der thematischen Linie).



LEKTIONSENTWURF

Beschreibe, wie die Menge mit Jesus zusammentraf, als Er auf ihre Seite des Sees zurückkehrte. Unter ihnen war

ein Mann, den sie alle kannten: Jairus, ein Oberster der Synagoge. Erzähle, wie Jairus – selbst ein Oberster – zu Jesu Füßen fiel und Ihn inständig um Hilfe bat.

Wie sollte ich zu Jesus kommen?

Zeige auf, dass Gottes Wort nicht nur ein Geschichtenbuch ist, sondern ein Buch, das zu uns spricht und uns auch heute noch herausfordert. Selbst diese wenigen Worte zeigen uns den Weg zu Jesus. Glauben wir, dass wir ebenso leichtfertig Christ werden können, wie wir einem Verein beitreten? Ist es etwas, das wir heute tun und morgen vergessen können? Sind wir der Meinung, dass Jesus unbedingt auf Nachfolger angewiesen sei und deshalb jeden annehmen werde, ganz gleich, mit welcher Einstellung er kommt?

Vergleiche diese »moderne« Haltung mit der des Jairus:

1. ER KAM DEMÜTIG

Er kniete nieder. Er wusste, dass er kein Anrecht auf die Aufmerksamkeit und Hilfe Jesu hatte. Viele der religiösen Führer standen Jesus sehr kritisch gegenüber; vielleicht hatte es eine Zeit gegeben, in der auch Jairus zu ihnen gehört hatte.

2. ER KAM VERZWEIFELT

Aus tiefstem Herzen flehte er Jesus an und bat Ihn zu kommen – denn er glaubte, dass kein anderer seine Tochter retten konnte. Als Oberster der Synagoge wird er sicher alle Ärzte und Heilmittel in der Stadt ausprobiert haben, aber nichts und niemand konnte helfen.

3. ER KAM UND BEHARRTE AUF SEINER BITTE

Als Jesus sich einer Frau aus der Menge zuwandte, gab er nicht auf. Er stand daneben, vertraute, wartete und hoffte, bis Jesus mit ihm zu seiner Tochter ging.

Genauso müssen auch wir zu Jesus kommen. Wir müssen anerkennen, dass Er der Herr über alles und jeden ist und wir Seine Aufmerksamkeit weder verdienen noch erwerben können. Im Gegenteil, wir sind auf Seine Barmherzigkeit angewiesen – erst recht, wenn wir bedenken, wie wir Ihn immer wieder ignoriert haben. Ebenso wie Jairus müssen auch wir erkennen, wie sehr wir Ihn brauchen. Er ist der Einzi-

ge, der uns vom ewigen Tod und der Sünde erretten kann. Wenn wir in unseren Sünden bleiben, sind wir für immer verloren. Und schließlich müssen wir unsere Sünden bereuen, sie bekennen und den Herrn um Gnade und Vergebung bitten. Wenn es anfangs den Anschein hat, als wolle Er unsere Gebete nicht erhören, müssen wir Ihm vertrauen und weiterbeten, wenn wir wirklich meinen, was wir sagen, und wenn es unser ernsthaftes Verlangen ist, errettet zu werden.

Warum brauchte Jairus Jesus?

Die Schüler werden sich in dieser Frage wiedererkennen. Sie werden sich an das Alter der Tochter erinnern, und dass sie schwer krank war. Ob ihre Krankheit ein allmählich schwächendes Leiden war, wie z. B. Leukämie, oder ob die einst fröhliche Zwölfjährige von einem der bekannten östlichen Fieber jener Tage niedergeworfen wurde, spielt keine Rolle. Die Schüler werden die große Not, in die diese Familie kam, verstehen.

Warum die Verzögerung?

Diese Frage wird die Gedanken und das Interesse der Schüler anregen. Male ihnen aus, wie Jairus zumute war, als Jesus stehen blieb, um jemand anderem zu helfen. Ja, mehr noch, hilf ihnen zu verstehen, wie der Mutter zuhause zumute war, die zusehen musste, wie ihr Kind von Minute zu Minute schwächer wurde und schließlich in den Tod abglitt. Alles war verloren. Jetzt konnte nichts mehr getan werden; ihre Tochter war tot. Sie musste Boten zu ihrem Mann schicken, dass er heimkehren möge, weil es keine Hoffnung mehr gab.

Warum ließ Jesus zu, dass ihre Tochter starb?

- Jesus hatte vor, etwas noch Wunderbareres zu tun, als Jairus von Ihm erbat.
- Indem Er eine Tote ins Leben zurückrief, bewies Er dem Jairus (und uns), dass Ihm nichts unmöglich ist, wenn wir an Ihn glauben und Ihm vertrauen.

Weise die Klasse auf die Freundlichkeit Jesu hin. Er wusste, was es für Jairus bedeutete, als seine Boten zu ihm kamen und die Worte, vor denen er sich fürchtete, aussprachen: »Deine Tochter ist gestorben.« Jesus wandte sich sofort von allen ab und sagte zu Jairus, dass er sich nicht fürchten solle, sondern glauben. Woran sollte Jairus glauben? Er

sollte an die göttliche Identität und Macht des Herrn Jesus glauben. Er sollte Jesus von ganzem Herzen vertrauen. Wenn wir nur das Gleiche tun würden! Nur in dieser Haltung können wir um unsere Errettung beten.

Die spottenden Trauernden

Beschreibe die laute Szene, die Jesus und Seine kleine Gruppe empfing, als sie das Haus erreichten, sowie die höhnischen und spöttischen Ausrufe, als Jesus ihnen mitteilte, dass das Mädchen nicht tot sei, sondern schlafe.

Warum sagte Jesus das?

Wiederum haben wir eine Frage, die Interesse wecken wird und zum Nachdenken anregt.

- Diese Feststellung Jesu bestätigte denen, die an Ihn glaubten, dass Er das kleine Mädchen aus den Toten auferwecken konnte. Viele hatten ihren leblosen Leichnam gesehen. Mache es der Klasse ganz deutlich bewusst, dass Jesus die Tochter des Jairus von den Toten auferweckte.
- Außerdem zeigt die Feststellung des Herrn, wie Jesus den Tod sieht. Weil Er Macht hat über den Tod und eine Seele zum Himmel nehmen (oder in die Hölle schicken, s. Mt. 10,28) kann, nennt er den Tod »Schlaf«. – Die Menschen reden nicht gerne über den Tod. Sie fürchten ihn und versuchen, ihn zu verdrängen. Wenn jemand jedoch an den Herrn Jesus glaubt und Ihn kennt, ist das Sterben für ihn im Grunde nichts anderes als einzuschlafen; denn sobald der Körper stirbt, ist die Seele bei ihrem Herrn, an den sie geglaubt hat.

Jesus schenkt das Leben wieder

Lade die Klasse in das Schlafzimmer der Tochter des Jairus ein. Welch ein trauriger Anblick! Der Tod eines so jungen Mädchens, einer Zwölfjährigen, ist besonders tragisch. Beschreibe dann, wie der Herr Jesus die Hand des kleinen Mädchens ergreift und sanft und gütig sagt: »*Talita kumi!*« Das Mädchen war nicht nur sofort ins Leben zurückgeholt worden, sondern es stand auch gleich auf und lief im Zimmer umher. Wahrscheinlich wunderte sie sich, warum ihre Familie bei ihrem Anblick so erstaunt und überrascht war, und sie war dankbar, dass der Herr Jesus erkannte, wie hungrig sie war.

Was lehrt uns dieses Wunder?

Lehrer können Ähnlichkeiten zwischen der Tochter des Jairus und uns selbst aufzeigen:

1. Hier war nur ein kleines, namenloses Mädchen, welches außerhalb ihrer Familie vielleicht kaum beachtet wurde, und doch kam der Herr der Herrlichkeit in ihr Haus und schenkte ihr neues Leben.
Auch wir können für die Welt von geringer Bedeutung sein, und dennoch hat Jesus eine große Liebe zu verlorenen Seelen – Er, der bereit war, Sein Leben für Sünder, wie wir es sind, dahinzugeben. Gottes Erbarmen sucht uns auf, ganz gleich, wer wir sind, wie groß unsere Sünden auch sein mögen – viel größer ist das wunderbare Erbarmen unseres Gottes.
2. Sie war tot, und die Bibel sagt uns, dass auch wir tot sind in unseren Sünden und Übertretungen. Wir müssen erweckt und errettet werden. Deshalb brauchen wir den Heiligen Geist und den Erretter Jesus Christus. Er kann unsere Sünden wegnehmen und uns ewiges Leben schenken, damit wir immer mit Ihm leben können.
3. Als Jesus Hoffnung auf Genesung machte, lachten einige über Ihn und spotteten. So werden auch heute viele unserer Mitmenschen uns verachten und verspotten, wenn wir an Ihn glauben und *»unsere Sünden bekennen, ... dass Er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit«* (1. Johannes 1,9).
4. Jesus gab dem jungen Mädchen in der Privatsphäre ihres Zimmers das Leben sofort zurück. Dasselbe wird Er mit uns tun, wenn wir erkennen, dass wir verloren sind, und wenn wir unsere Sünden bereuen und uns zu Ihm bekehren.
Ermutige die ernsthaft Suchenden in deiner Klasse, dass sie sich einen stillen Platz suchen sollen, wo sie zum Herrn reden können. Sie können Ihm erzählen, dass sie keine Christen sind und sich auch nicht selbst zu Christen machen können. Sie müssen Ihn bitten, ihre Seelen lebendig zu machen. Und wenn sie es wirklich ernst meinen und sie glauben, dass Er auf Golgatha die Sündenvergebung erwirkte, werden sie bald wissen und erfahren, dass Er ihre Herzen und ihren Verstand verändert und ihnen Vergebung und einen neuen Sinn geschenkt hat. Der Herr wird sich ihnen als treu erweisen.

5. Bekehrung muss unser Vertrauen und unseren Glauben beinhalten. In dem schrecklichen Augenblick, als Jairus die Nachricht vom Tod seiner Tochter erhielt, war es nur ein Gedanke, der es ihm ermöglichte, auf Jesus zu hören – nämlich die Erkenntnis, dass Er wirklich der Herr und Gott ist. Als Jairus erst einmal begriffen hatte und wirklich glaubte, dass Jesus Gott Selbst und der ewige, allmächtige Retter ist, konnte er Ihm völlig vertrauen.

Abschließende Bitte

Beende die Stunde, indem du die Klasse ernsthaft darauf hinweist, dass dieses Ereignis historisch stattgefunden hat und eine Tatsache ist – keine Fantasie. Warne sie davor, nie etwas als selbstverständlich hinzunehmen, nur weil sie schon einmal davon gehört haben. Dieses Ereignis soll sie an Jesu erstaunliche Macht erinnern, ja sogar Seine Macht über den Tod, und es beweist, dass Er der Sohn Gottes ist und Derjenige, dem sie glauben müssen. Es soll sie daran erinnern, dass nur Er Sünder vom ewigen Tod erretten kann.

3. LEKTION

JESU MACHT ÜBER DEN TEUFEL

DER MANN VON GADARA



BIBELTEXT

Markus 5,1–21



ZIEL

Zu zeigen, dass Jesus kein Umweg zu weit war, selbst wenn es darum ging, in einem anscheinend so hoffnungslosen Fall Rettung und Verwandlung zu schenken. Es soll die Schüler aber auch über die Macht Satans belehren, die jeden Menschen in ihrer Gewalt hält, und dass Jesus allein die Macht hat, Sünder daraus zu befreien.



LEKTIONSENTWURF

Ein hoffnungsloser Fall

Schildere den Schülern, wie wild dieser von Dämonen besessene Mann war. Schildere es so, dass die jüngeren

Kinder keine Angst bekommen. Erkläre ihnen, dass er schlimmer war als ein Geisteskranker – denn böse Geister hatten von ihm Besitz ergriffen und lebten in ihm. Erkläre ihnen, dass niemand in der Lage war, ihm zu helfen, ihn zu beruhigen oder zu zähmen. Auch konnte niemand diese arme, verwirrte Person bändigen. Alle hatten schreckliche Angst vor ihm, und keiner wagte sich in seine Nähe.

Nur der Herr Jesus in Seiner Güte und Freundlichkeit konnte diesen Mann befreien und verändern. Nachdem Jesus ihn freigemacht hatte, kehrte Er sofort ans andere Ufer zurück. Diese Tatsache beweist, dass Er sich hauptsächlich wegen dieses Mannes auf diese Reise begeben hatte.

Erkläre ihnen, dass der Retter sich nie verändert. Er ist vom Himmel herab zu uns gekommen, mit der Absicht, diejenigen zu suchen und zu erretten, die verloren sind. Er liebt und kennt jeden Einzelnen, der an Ihn glaubt, und Er hat ganz bewusst die Strafe für alle ihre Sünden bezahlt. So wie Er einst an die Küste von Gadara kam, um diesen bestimmten Mann zu retten, so ruft Er auch heute durch Sein Wort Menschen in Seine Nachfolge.

Ein Kampf

Schildere, wie der von Dämonen Besessene auf Jesu Ankunft reagierte. Es war, als ob er einerseits erkannte, dass sein Befreier gekommen war. Selbst als der Herr Jesus noch weit entfernt war, rannte er Ihm entgegen und fiel vor Ihm nieder.

Auf der anderen Seite jedoch wehrte er sich heftig gegen die Ankunft des Erretters. Die Dämonen erkannten Jesus als den Sohn Gottes und hassten Ihn. Sie wussten, dass die Tage, in denen sie in ihrer Bosheit von diesem Mann Besitz ergriffen hatten, zu Ende waren. Darum flehten sie Jesus an, sie nicht an einen anderen Ort zu schicken, sondern lieber in die Schweineherde, die in der Nähe war. Jesus erlaubte ihnen, dies zu tun (V. 13).

Das Ergebnis

Beschreibe die wunderbare Veränderung, die daraufhin bei dem Mann eintrat. Diese boshafte Kreatur, die alle Bewohner mit ihrem Geheul und Geschrei zwischen den Gräbern in Angst und Schrecken versetzt hatte, sah man bald friedlich, völlig bekleidet und bei klarem Verstand bei Jesus sitzen und mit Ihm sprechen. Der Mann, der vorher nicht zu zähmen war, den keine Ketten festhalten konnten, wurde durch die Macht des Herrn völlig verändert. Was kann uns dies lehren?

1. KEINER IST ZU SCHLECHT FÜR JESUS

Sag der Klasse, dass du niemals von einem von ihnen die Worte hören möchtest, er sei zu schlecht oder ein hoffnungsloser Fall, und dass er deshalb nicht zu Jesus kommen könne. Er konnte diesen Mann heilen, der doch so aggressiv und so voll von Bösem war, dass 2.000 Schweine sich sofort in den See stürzten, sobald die Dämonen in sie fuhren. Wie viel mehr kann Er jeden von uns retten!

2. KEINER KANN SO VON DER SÜNDE BEHERRSCHT SEIN, DASS ER NICHT ZUM HERRN KOMMEN KANN

Ermutige die Kinder und Jugendlichen, die wissen, dass sie zu Jesus kommen müssen, aber davon abgehalten werden, weil etwas Stärkeres sie zu beherrschen scheint. Es können ihre sündigen Angewohnheiten sein, ihr Stolz oder ihre übermäßige Liebe zu den Dingen dieser Welt (Vergnügungen, Unterhaltung, Besitz, etc.). Alle diese Dinge ziehen sie in die falsche Richtung und hindern sie daran, Hilfe und Errettung zu suchen. Zeige ihnen, dass die bösen Geister in diesem Mann ihn doch nicht daran hindern konnten, sich vor Jesu Füßen niederzuwerfen, selbst wenn die Worte, die er ausrief, von den Dämonen stammten. Dieser gequälte Mann wandte sich an den Herrn Jesus und zeigte seine Hilflosigkeit und sein Verlangen nach Befreiung.

Wenn wir doch nur mit einem echten Verlangen nach Befreiung und Vergebung zu Jesus kämen – und es auch wirklich so meinten –, dann würde der Erretter die uns beherrschende Macht der Sünde bändigen. Sag den Schülern, dass sie so, wie sie sind, zu Jesus kommen sollen. Nur Er kann erretten – Er allein. Erkläre ihnen das folgende Lied:

*So wie ich bin, so muss es sein,
nicht meine Kraft, nur Du allein,
Dein Blut wäscht mich von Flecken rein,
O Gottes Lamm, ich komm!*

*So wie ich bin, vom Sturm gejagt,
mit bangen Zweifeln oft geplagt,
vom Feind bedroht und sehr verzagt,
O Gottes Lamm, ich komm!*

*Grad wie ich bin, nimmst Du mich an,
die Sündenschuld ist abgetan,
weil ich auf Dein Wort trauen kann.
O Gottes Lamm, ich komm!*

Charlotte Elliott (1789–1871)

3. NICHTS IST ZU SCHWER FÜR JESUS

Erinnere die Schüler daran, dass der Herr Jesus sogar die Probleme lösen kann, die weit außerhalb der Kontrolle des Menschen liegen, wie uns diese Lektion lehrt. Seit Jahrhunderten suchen und forschen die Menschen danach, wie man all das Unrecht in dieser Welt beenden könne – jedoch ohne Erfolg. Das menschliche Leben bessert sich nicht. In unserem eigenen Land nehmen die Ehe- und Familienprobleme immer mehr zu; das Maß an organisierten Verbrechen wird immer größer und brutaler. Der Versuch, die Gesellschaft zu verändern, ist kläglich gescheitert.

Alle jedoch, die demütig zu Jesus gekommen sind, wissen, dass Er ihr egoistisches und rebellisches Verhalten und sogar ihre Denkweise völlig verändert hat, sodass sie Ihn lieben und sich danach sehnen, Ihm zu gefallen. Erkläre ihnen auch, dass die meisten guten Dinge, die in diese sündenkranken Welt gebracht wurden (z. B. Krankenhäuser, Schulen), durch Christen angeregt wurden, deren Hauptziel es war, dem Herrn dadurch zu dienen und Ihm zu gefallen.

Geh und verkündige!

Schließe die Stunde ab mit diesem wertvollen Thema. Der geheilte Mann flehte Jesus an, bei Ihm bleiben zu dürfen – so groß war seine Liebe zum Herrn. So gern wäre der Mann bei Jesus geblieben. Der Herr jedoch bat ihn, etwas für Ihn zu tun. Jesus sagte ihm, dass er bei seinen eigenen Leuten bleiben müsse, um ihnen zu verkündigen, was Er, der Herr Jesus, alles für ihn getan hatte. Somit erfuhren auch andere Menschen von der Macht Jesu, denn auch sie benötigten die Befreiung von ihren Sünden.

Wenn wir errettet sind, befiehlt auch uns der Herr, das Evangelium denen zu sagen, die es sehr dringend brauchen. Wenn wir Ihn wirklich lieben, wird es unsere größte Freude sein, diesem Befehl zu gehorchen.

4.

LEKTION

JESU MACHT ÜBER UNSERE BEDÜRFNISSE

DIE SPEISUNG DER FÜNFTAUSEND



BIBELTEXT

Markus 6,31-44; Johannes 6,1-15 und 66



ZIEL

Aufzuzeigen, wie groß die Barmherzigkeit des Herrn ist – besonders denen gegenüber, die Ihn von ganzem Herzen suchen.



EINFÜHRUNG FÜR LEHRER

Wenn wir mit jungen Menschen arbeiten, fällt uns auf, wie oft die Bibel darauf hinweist, welche Rolle Kinder im Rettungsplan des Herrn spielen. Im Bericht von Johannes über die Speisung der Fünftausend erfahren wir, dass die fünf Brote und zwei Fische von einem Jungen aus der Menschenmenge stammten. Es gibt keinerlei Andeutung von irgendeiner Seite her, dass dem Jungen die Brote und Fische vom Herrn oder Seinen Jüngern gegen seinen Willen weggenommen wurden. So können wir davon ausgehen, dass er es als freiwillige Gabe abgab, weil er so viel vom Retter gehört und gesehen hatte.

Das gibt uns jetzt die Gelegenheit, dieses Ereignis von einer ungewöhnlichen, aber passenden Perspektive aus zu betrachten. Alle Schüler, von den Jüngsten bis zu den Ältesten, werden sich mit diesem Jungen identifizieren können. Das wird sie ermutigen, ebenso wie der Junge auf den Herrn zu reagieren.



LEKTIONSENTWURF

Lenke die Aufmerksamkeit der Schüler auf den Jungen im Bericht des Johannes. Schildere, wie er morgens früh aufsteht, um mit der Menge, die Jesus folgte, mitzugehen. Betone, wie wichtig Essen gewöhnlich für die Jungen ist. Deshalb sorgte er dafür, dass er ein gutes Paket mit Proviant mitnahm – die üblichen Brote und zwei Fische. Vielleicht hatte sein Vater sie im nahen See gefangen.

Jesus verschwunden!

Beschreibe die Enttäuschung – und in einigen Fällen Verärgerung – der Menge, als sie entdeckten, dass Jesus nicht an Seinem üblichen Platz war. Drücke ihre Enttäuschung darüber aus, als sie

entdeckten, dass Er über den See fuhr, um einen ruhigen Ort am anderen Ufer zu finden.

In der letzten Zeit waren die Jünger so beschäftigt gewesen, dass sie kaum Zeit fanden, um in Ruhe zu essen. Deshalb hatte Jesus vorgeschlagen, dass sie für einen Tag weggehen sollten, um selbst auszuruhen. Viele Leute jedoch waren fest entschlossen, Seine Lehre zu hören und Seine Wunder zu sehen. Als sie bemerkten, wie sich das Boot mit den Jüngern entfernte, beschlossen sie, um den See herumzueilen, um vor Jesus da zu sein. Vielleicht war der Junge einer der ersten, die dort ankamen. Auf jeden Fall hatte sich, als Jesus und Seine Jünger eintrafen, eine große Menschenmenge versammelt, um Ihn zu hören.

Jesu Erbarmen

Frage die Klasse, was Jesus nun wohl tat. Schickte Er die Menge weg und schlug ihnen vor, ein anderes Mal wiederzukommen, damit Er und die Jünger nun ihre so sehr benötigte Ruhe haben könnten? Frage die Schüler, warum Jesus sich weigerte, die Menge wegzuschicken. Er sah sie, als wären sie eine große Schafherde ohne einen Hirten, die in Gefahr war, in Satans Fallen zu tappen, in Gefahr, von allen Neuigkeiten und Reizen dieser Welt verführt zu werden, während sie nicht in der Lage waren, die ewige Gefahr zu erkennen, auf die sie gerade zusteuerten. Jesus sah, wie dringend die Menge Seine Lehre benötigte. Er wollte ihnen zeigen, wie Er sie aus ihrer Sünde erretten kann. Kein anderer konnte sie diese Dinge richtig lehren. Statt sie wegzuschicken, begann Er also, sie zu lehren.

Ein aufmerksamer Zuhörer

Male aus, dass der Junge, den wir betrachten, sicher aufmerksam zuhörte und alles mit großer Aufmerksamkeit beobachtete. Da er so leicht von den Jüngern bemerkt wurde, stand er wahrscheinlich ganz vorne in der Menge. Sicherlich war er der einzige, der sich darauf eingestellt hatte, den ganzen Tag mit dem Herrn zu verbringen! Vielleicht nahm sich dieser Junge – im Gegensatz zu den vielen Erwachsenen – zu Herzen, was er gehört und gesehen hatte. Als er Männer und Frauen – einige taub, einige blind und schwer krank – sah und miterlebte, wie sie geheilt wurden, begriff er vielleicht, dass Jesus der Sohn Gottes sein musste. Denn wer außer Ihm konnte solche Wunder vollbringen?!

Hunger

Beschreibe, wie der Tag verging und alle plötzlich merkten, wie hungrig sie waren. Die Jünger wollten die Menge wegschicken, damit sie sich Es-

sen besorgen könne. Aber der Herr Jesus wollte das nicht. Er wusste, dass viele einen langen Fußmarsch vor sich hatten, bis sie zuhause ankämen. Deshalb wollte Er ihnen, bevor sie sich auf den Weg machten, etwas zu essen geben.

Beschreibe, wie unglaublich die Jünger darauf reagierten. Sie würden Tausende von Euro benötigen, um eine solche Menge zu verköstigen. Philippus wandte ein, dass eine Summe von 200 Denaren, also acht Monatslöhnen eines Arbeiters, kaum ausreichen würde.

Mögliche Lösungen

Anscheinend hatten die Jünger vergessen oder immer noch nicht geglaubt, dass der Herr, der aus winzigen Samenkörnern Weizen hervorwachsen lässt und so für das Brot in der Welt sorgt, bei ihnen war.

Vollführte Jesus ein aufsehenerregendes Wunder, indem Er mit einem Donnerschlag Brot für die große Menge vom Himmel herabregnen ließ? Nein. Er tat große Wunder, damit Menschen erkennen, dass Er der von Gott gesandte Messias ist, nicht um sie zu begeistern und zu beeindrucken. Oft benutzte Er die einfachsten Mittel, damit durch diese Wunder der Vater im Himmel verherrlicht würde.

Er gibt sein Essen weg

Jesus bat den Jungen, Ihm seine Fische und seine Brote zu geben. Vielleicht hatten die Jünger diesbezüglich einige Zweifel. Was könnte eine solch geringe Menge von Nahrung angesichts der über fünftausend Menschen helfen? Erinnere die Schüler daran, wie Jesus Seinen Jüngern einst die Geschichte von der Witwe erzählte, deren letzter Cent viel wertvoller für den Herrn war als der symbolische Scheck eines Reichen (Mk. 12,41-44). Die Ration des Jungen war klein. Es zeigt uns jedoch, wie der Herr die scheinbar kleinen Anstrengungen Seiner Diener (obwohl sie für sie selbst groß waren) benutzt und ihre Brauchbarkeit enorm vergrößert. In den Händen des Herrn können Menschen von großem positivem Einfluss für andere sein.

Jesu Art zu wirken

Beschreibe, wie Jesus den Proviant des Jungen benutzte, um eine große Menge zu sättigen. Frage sie, wie viel übrig geblieben ist.

Der Herr wirkt heute noch genauso. Ermutige die jungen Gläubigen, indem du sie daran erinnerst, dass der Herr Jesus all ihre Bemühungen für Ihn reichlich segnen kann. Durch sie kann Jesus hilfsbedürftigen Seelen vielfältige Hilfe zukommen lassen. Warne die Klasse

davor, nicht die Haltung der Mehrheit der Menge einzunehmen, die das Wunder nur mit den Augen der Habgier und nicht des Glaubens sahen. Sie sahen nur die Fähigkeit Jesu, ihre irdischen Bedürfnisse zu befriedigen – freies Essen durch ein Wort Jesu! Als Er jedoch von dem Brot, das vom Himmel kommt, sprach, verloren sie ihr Interesse an Ihm und verließen Ihn (Joh. 6,66).

Ermutige die Kinder und Jugendlichen, dass sie den Retter suchen und nicht nur in die Sonntagsschule kommen sollen, weil es Spaß macht oder weil man dort Preise bekommt oder interessante Dinge hören kann. Die Lehre Jesu sollte sie beunruhigen, und sie sollten Seine ewigen Gaben suchen, die Er all jenen schenken wird, die Ihn von ganzem Herzen suchen.

5.
LEKTION

JESU MACHT ÜBER KRANKHEITEN

DER BLINDE BARTIMÄUS



BIBELTEXT

Markus 10,46-52



ZIEL

Auf Eigenschaften von Christus hinzuweisen, die uns vorher nie aufgefallen sind, und auch zu zeigen, was für eine erstaunliche Erfahrung die Bekehrung ist.



LEKTIONSENTWURF

Hilf den Schülern, die Macht des Herrn Jesus Christus hoch zu schätzen, indem du ihnen ein geschäftiges

modernes Krankenhaus schilderst oder ein Bild davon zeigst. Stelle ihnen die verschiedenen Abteilungen einer Klinik vor.

Beschreibe die langen Warteschlangen für endlose Untersuchungen, um dann endlich die richtige Behandlung zu bekommen. Schildere dann die Menge, die zu Jesus kam, um geheilt zu werden – ohne Untersuchungen, von einer Sekunde auf die andere, nur durch Sein Wort! Er war der Sohn Gottes, der den menschlichen Körper in all seiner Komplexität entworfen und erschaffen hatte. Deshalb konnte Er alle Probleme sofort, sicher und vollständig beheben.

Erkläre ihnen auch, dass heute ein Arzt, wenn er nur den Bruchteil der Macht besäße, die Jesus zur Heilung von Menschen hatte, in kürzester Zeit weltberühmt und steinreich wäre. Dennoch hat der Herr Jesus viele Male Seinen Patienten befohlen, niemandem etwas von ihrer Heilung zu erzählen, und erst recht hat Er niemals Geld für Seine Dienste angenommen.

Der Herr Jesus hat Seine mächtigen Wunder teils aus Mitleid mit den Leidenden vollbracht, hauptsächlich jedoch, um die Menschen damals und auch uns heute zu ermutigen, all unser Vertrauen auf Ihn zu setzen. Von den vielen Tausenden, die Jesus geheilt hat, wenden wir uns jetzt einem einzelnen Mann zu, einem Blinden, um die geistliche Botschaft, die Jesus uns durch Seine Heilung geben möchte, zu entdecken.

Der blinde Bartimäus

Hilf der Klasse dabei, zu begreifen, was es heißt, blind zu sein. Zähle die Dinge auf, die Blinde nicht tun können, all die zusätzlichen Ängste, die sie durchmachen, sowie all die Dinge, bei denen sie auf die Hilfe Dritter angewiesen sind. Erkläre ihnen auch, dass sie neben all diesen Problemen früher auch noch um ihr tägliches Brot betteln mussten, um überleben zu können. Bevor es die Braille-Schrift (Blindenschrift) gab und Blindenhunde sowie besondere Blindenhilfen, konnten Blinde keine bezahlte Arbeit ausüben. Sie waren somit gezwungen, sich auf das Mitleid anderer Leute zu verlassen. Wo immer sich Menschen versammelten – auf dem Marktplatz oder bei Sportveranstaltungen –, sah man die Blinden mit ihren Bettelschalen sitzen.

Er »sah« Jesus

Mache die Klasse mit Bartimäus, der in Jericho lebte, bekannt. Mach Vorschläge, wie er etwas von Jesus und Seinen Wundern erfahren haben könnte. Vielleicht ist er mal in der Hoffnung auf Almosen einer Menge gefolgt und hörte dabei die Stimme Jesu in der Ferne. Obwohl er blind

war, erkannte Bartimäus doch etwas, vor dem sehende Menschen die Augen verschlossen hatten, nämlich, dass Jesus von Nazareth der verheißene Sohn Davids war, der Messias und Erretter. Je mehr er in Gesprächen von den Heilungswundern Jesu vernahm, desto überzeugter wurde er und war sich dessen sicher, dass Jesus Macht hatte über alle Dinge. Vielleicht würde Er ihm das Augenlicht wiedergeben.

Lass die Klasse herausfinden, unter welche Kategorie Menschen sie fallen. Sind sie wie die Menge, die Jesus folgte, die, obwohl sie ihn sehen konnten, dennoch blind waren und nicht erkannten, wer Er war und wozu Er in die Welt gekommen war (Jes. 6,9; Apg. 28,26), oder sind sie wie der arme Bettler, der zwar mit seinen Augen nicht sehen konnte, jedoch zugehört hatte und erkannte und glaubte, dass Jesus ihn heilen könnte?

Jesus kommt vorbei

Stell dir die Erwartung von Bartimäus vor, als er das Nahen einer großen Menschenmenge vernahm. Große Menschenansammlungen waren immer gut für Bettler; aber jetzt wurde er äußerst aufgeregt, als er hörte, dass Jesus vorbeikam. Endlich war seine Chance gekommen. Er glaubte, dass Jesus der Sohn Gottes war; er wusste, dass Er ihn heilen könne. Alles, was nötig war, war nur, dass er Jesus um Hilfe und um Erbarmen anflehte. Es gab in ihm keinerlei Zweifel darüber, dass der Retter, wenn er nur zu Ihm kommen könnte, ihn heilen würde.

Aber Bartimäus hatte ein Problem. Er konnte nicht sehen, und deshalb konnte er nicht zu Jesus gehen, ganz besonders nicht durch so eine große Menge von Menschen. Auch hatte er keine Freunde, die ihm hätten helfen können. Darum fing er an, laut zu rufen. Sofort befahlen ihm die Menschen, damit aufzuhören. Aber er ließ sich nicht davon abbringen.

Seine Augen konnte er zwar nicht benutzen, dafür aber seine Stimme, und so schrie er umso lauter: »Jesus, Du Sohn Davids, erbarme Dich über mich!« Sein Gebet war kurz, aber es enthielt alles Notwendige.

Lektionen für uns

Diese Wunder zeigen uns den Weg, wie man den Retter suchen kann. Damit werden die Schüler inzwischen vertraut sein. Hieraus können wir nun verschiedene Dinge ableiten.

1. BARTIMÄUS FREUTE SICH ÜBER DAS KOMMEN JESU. WIR AUCH?

Vielleicht sind wir nur aus Neugierde in die Sonntagsschule gekommen, oder um unseren Eltern zu gefallen, oder um mit unseren Freunden zusammen zu sein. Aber dann wurden wir mit dem Retter der Welt konfrontiert. Wir haben Seine Worte gehört, die uns aus der Heiligen Schrift vorgelesen wurden, und wir lernten, was es heißt, ein echter Christ zu sein.

Wir haben den Ruf des Herrn an junge Menschen gehört. Freuen wir uns darüber, wie Bartimäus? Begreifen wir, dass dies die größte Gelegenheit ist, die wir je haben können – nämlich von der einzigen Person zu hören, die fähig ist, unsere Sünden zu vergeben und uns zu Gott zu bringen?

2. BARTIMÄUS LIEß SICH NICHT LEICHT DAVON ABBRINGEN. UND WIR?

- Lassen wir es zu, dass uns unsere Schwächen davon abhalten? Dass irgendein kleiner Zweifel, ein Problem oder eine andere Verabredung uns davon abhält, zur Sonntagsschule zu kommen?
- Werden wir durch unsere Freunde oder Familie daran gehindert, Jesus zu suchen? Bartimäus beachtete diejenigen nicht, die ihn daran hindern wollten, laut nach Jesus zu rufen; bald darauf ermutigten sie ihn sogar dazu (Vers 49). Auch wenn die Leute anfangs über dich spotten, weil du Jesus suchst, bleibe dran! Es könnte sein, dass auch sie Ihn bald suchen werden.

Jesus blieb stehen

Stell dir vor, was das für Bartimäus bedeutete! Obwohl eine große Menge Jesus folgte, hielt Er doch wegen einem armen Bettler an, der Ihn nichts zu bieten hatte. Erinnere die Klasse daran, dass wir in derselben Lage sind wie Bartimäus – arme, verlorene Sünder, die dem Herrn nichts zu bieten haben. Und dennoch kam Er in diese Welt, um Rettung von den Sünden zu bringen – für jeden, der Ihn wirklich sucht und Ihn um Sein Erbarmen anfleht.

»Was willst du?«

Welch eine erstaunliche Frage aus dem Mund des Herrn des Universums, dem Schöpfer des Himmels und der Erde! – *»Was willst du, dass Ich dir tun soll?«*

Fing Bartimäus nun an, von all den Dingen zu träumen, die er sich wünschte – Geld, ein großes Haus, etc.? Nein, er blieb beharrlich bei seiner Bitte. Er möchte sehend werden, und nur darum bat er. Mache den Schülern die Dringlichkeit klar, den einen Segen, auf den es wirklich ankommt, von ganzem Herzen zu suchen: die Fähigkeit, Gott zu erkennen und Seine Vergebung zu erhalten.

Jesus heilt seine Augen

Wieder einmal sehen wir, dass der Herr Jesus dieses Wunder nicht tat, um berühmter und beliebter zu werden. Er benahm sich nicht wie ein Magier oder irgendein berühmter Wunderheiler, der eine spannungsvolle Atmosphäre aufbaut und erst dann, beim Höhepunkt der Aufmerksamkeit, den Mann heilt. Stattdessen sprach Er freundlich zu Bartimäus und heilte seine Augen.

Als Bartimäus seine Augen zum ersten Mal öffnete, muss es für ihn überwältigend gewesen sein, zuerst den Herrn Jesus zu sehen. Welch eine wunderbare Erfahrung war das für ihn! Erwähne die Schüler daran, dass nur diejenigen, die reinen Herzens sind, den Herrn Jesus sehen werden, so wie Er ist. Bezeuge deiner Klasse, dass es für alle, die noch nicht errettet sind, eine ebenso überwältigende Freude sein werde, wenn sie ein gereinigtes Herz von Jesus bekommen würden, wie es für den blinden Bartimäus war, als er zum ersten Mal sehen konnte. Erkläre, warum das so ist.

Er folgte Jesus

Schließe mit einer scheinbaren Paradoxie. Jesus Selbst gebot Bartimäus, seiner Wege zu gehen. Er war jetzt frei – zum ersten Mal konnte er wählen, wohin er gehen wollte. Jetzt brauchte er keine Helfer mehr, die ihn führen mussten. Er brauchte nicht mehr die gewohnten alten Wege zu gehen. Markus jedoch berichtet uns, dass er es im ersten großen Augenblick seiner Freiheit vorzog, Jesus zu folgen. Erkläre der Klasse, dass dies die Erfahrung aller echten Christen ist. Der Herr Jesus errettet sie von der Sklaverei der Sünde, Er macht sie frei von allen schlechten Gewohnheiten, und sofort wollen sie nur noch Ihm nachfolgen; denn erst jetzt können sie erkennen, wie barmherzig und gnädig Jesus ist.

Wenn Menschen von der Macht der Sünde befreit sind, werden sie gerne Sklaven und Diener des Herrn Jesus, weil Er sie liebt und sich Selbst für sie dahingab.

2.
SERIE

IM ANFANG

1. MOSE (Teil 1)

LEKTIONEN ÜBER DEN ANFANG

6

IM ANFANG ... GOTT

Wie entstand die Erde? Wie entstand das Universum? Die Bibel gibt hierauf genaue, detaillierte Antworten. Sie erzählt uns, dass wir einen großen Schöpfer haben. Erkennen wir Ihn an, wie es Ihm gebührt?

7

DIE ERSCHAFFUNG DES LEBENS UND DES MENSCHEN

Wer hat die Vielfalt der Natur entworfen? Wie entstand der Mensch? Die einzige befriedigende Antwort auf diese Fragen finden wir in den ersten Kapiteln von 1. Mose. Erkennen wir, dass das Leben ein Geschenk Gottes ist und wir Verantwortung vor Gott tragen für die Art und Weise, wie wir leben?

8

DER SÜNDENFALL

Dieser Bericht über die Sünde und Rebellion von Adam und Eva schildert unsere eigene Feindschaft gegen Gott. Erkennen wir, dass Gott Selbst aus Barmherzigkeit den gefallen Menschen gegenüber, einen Weg zur Versöhnung mit Ihm bereitete?

9

KAIN UND ABEL

Kain brachte Gott leichtfertig und ohne Glauben ein Opfer dar und erwartete, dass es den Herrn erfreuen würde. Als Gott ihm zeigte, dass dies völlig unzureichend war, tötete der erboste Kain seinen eigenen Bruder. So wurde er selbst verantwortlich für das erbärmliche Leben, das er fortan fern von Gott und Seinem Segen führen musste. So ist auch heute die Sünde und alles Elend die Folge unserer stolzen Herzen und unserer Rebellion unserem Schöpfer gegenüber.

10

NOAH

»Es reute den HERRN, dass Er den Menschen gemacht hatte.« Fühlt Gott dasselbe Bedauern auch heute, wenn Er in unser Leben blickt? Gott schenkte Noah die Gnade, dem schrecklichen Gericht über die Sünde zu entkommen. Ist uns bewusst, dass Jesus Christus der Einzige ist, der uns vor dem Gericht Gottes erretten kann?

11

WIEDERHOLUNG DER SERIEN 1 UND 2

Diese Wiederholungs-Lektion ist eine Möglichkeit, die großen »Argumente« der beiden Lektions-Serien zusammenzufassen und die Schüler daran zu erinnern, dass der Herr Jesus durch Seine großen Wunder bewies, dass Er der Sohn Gottes ist, durch den alles geschaffen wurde. Er ist es, der allein fähig und willig ist, Sünder zu erretten und denjenigen, die an Ihn glauben, ewiges Leben zu geben.

6. LEKTION

IM ANFANG ... GOTT



BIBELTEXT

1. Mose 1,1-8; Jesaja 40,10-31



ZIEL

Zu zeigen, wie die Bibel die Schöpfung erklärt. Wir wollen den Kindern und Jugendlichen begreiflich machen, wie groß die Macht und Freundlichkeit unseres Schöpfers ist, und wie sehr sie ihn respektieren, ehren und lieben sollten.



EINFÜHRUNG FÜR LEHRER

Große Teile dieser Lektion handeln mehr von Gott als von der Schöpfung. Viele lehnen den Schöpfungsbericht von 1. Mose ab, weil sie Gott auf ein Menschenniveau re-

duziert haben. Für Erwachsene, die freiwillig die Lehre des Rationalismus (sprich: Atheismus, das heißt, dass es keinen Gott gebe) angenommen haben, gibt es keine Entschuldigung. Sie verachten den Herrn ganz bewusst. Kinder aber, die in einer atheistischen Atmosphäre aufwachsen und somit eine unangemessene Ansicht von Gott haben, erfahren unser Verständnis und Mitgefühl. In dieser Lektion wird es unser Ziel sein, ihnen die Größe, Majestät und Macht des Herrn aufzuzeigen, die von Anfang an am Wirken waren. Es gibt andere Gelegenheiten unter der Woche, wo wir auf die einzelnen Argumente für die Schöpfungslehre, gegen die Evolutionslehre, tiefer eingehen können. Zweck dieser Lektion soll es sein, das erste Buch Mose über die Entstehung der Erde für sich selbst sprechen zu lassen.



LEKTIONSENTWURF

Erwähne, dass die Menschen seit jeher nach dem Ursprung der Welt, des Universums wie auch des Menschen forschen. Aber wie können sie ihre eigene Herkunft entdecken?

Wer weiß es?

Eines ist sicher: Kein Wissenschaftler noch Historiker war bei der Geburtsstunde des Universums dabei. Keiner sah Sonne und Mond, als sie zum ersten Mal schienen. Sogar Pflanzen und Tiere waren schon vorhanden, als der Mensch auf der Bildfläche erschien. Wir haben also keine Augenzeugen für den Anfang der Welt. Außerhalb von Gottes Wort gibt es nur Vermutungen und phantasiereiche Interpretationen angeblicher »Be-weismittel«.

Die Einmaligkeit der Bibel besteht darin, dass sie beansprucht, Gottes eigenen Bericht, wie Er die Welt erschuf, zu enthalten. Derselbe Gott, der

das Universum und alles darin erschaffen hat, gab auch die Worte der Schöpfungsgeschichte ein. Können wir eine bessere Autorität haben? So wollen wir diesen Bericht, der auf den Anfang aller Dinge zurückgeht, studieren. Zeige auf, wie atheistische Wissenschaftler versucht haben, durch die Urknalltheorie den Anfang zu erklären. Aber weiter können sie nicht zurückgehen. Ihre Erklärungen werfen immer die Frage auf: Und wo kam das her?

Im Anfang

Im Gegensatz zu anderen Entwürfen und Theorien fängt die Bibel ganz am Anfang an. Sie sagt uns, dass Gott schon da war, bevor alles begann. »Im Anfang ... Gott« (1. Mose 1,1; Johannes 1,1). Das müssen wir zuallererst begreifen. Manche Leute fragen: »Und wo kam Gott her?« Die Antwort ist, dass Gott nirgendwo herkam; Er war immer da. Er hat keinen Anfang, weil Er war, ist und immer der ewig lebende Gott sein wird.

Erkläre den Schülern, dass wir jedes Mal, wenn wir an Gott denken, uns vorstellen, dass Er wie wir sei, d. h. Er habe einen Anfang und ein Ende, lebe in Zeit und Raum und sei auf eine physische Existenz begrenzt. Weise darauf hin, dass Gott in allem größer ist als wir. Er hat weder Anfang noch Ende. Er ist ewig. Er lebt jenseits von Zeit und Raum. Er kann auf uns herabschauen wie ein Hubschrauberpilot, der die ganze Straßenlänge überblickt, während doch der Mensch, der auf ihr geht, nicht weiß, was ihn an der nächsten Ecke erwartet.

Auch ist Gott nicht wie wir an einen Leib gebunden. Er ist Geist, kann alles überblicken und gleichzeitig überall sein. Obwohl wir ein solches Wesen nicht begreifen noch uns vorstellen können, müssen wir akzeptieren, dass Er unendlich viel größer ist als wir. Die Bibel beginnt damit, dass sie uns mitteilt, dass es dieser Gott war, der das Universum schuf.

TAG 1 – Licht

An einer anderen Stelle sagt die Bibel uns, »dass Gott Licht ist und in Ihm gar keine Finsternis ist« (1. Johannes 1,5). Das erste, das Gott schuf, war ganz in Übereinstimmung mit Seinem Charakter: das Licht. Gott ist gut und rein und heilig. Er muss sich niemals verstecken und im Dunkeln arbeiten, wie es sündige Menschen tun – und Er sieht alles so klar wie im hellsten Tageslicht. So hat Er auch, bevor Er Sonne, Mond und Sterne schuf, das Licht gemacht, und so gab es schon am ersten Tag Abend und Morgen. Zuerst erzeugte Er das Licht aus sich Selbst heraus, um uns zu lehren, dass die Sonne nur Sein »Assistent« ist. Wenn nötig, könnte Er darauf verzichten.

TAG 2 – Himmel

Am zweiten Tag machte Gott die Himmel, wobei es Wasser über und unter ihnen gab. »Aber«, könnte jemand einwenden, »ich dachte, dazu brauchte es Millionen von Jahren. Doch die Bibel spricht davon in einer Weise, als ob nur ein paar Sekunden benötigt worden wären.« Wieder einmal müssen wir uns daran erinnern, dass wir von dem Gott sprechen, der die großen Naturgesetze gemacht hat, die wir nur beobachten können. Er kann sie auch überschreiten.

Das Zeitmaß

Lass die Klasse sich Folgendes vorstellen. Eine große Stadt wird in relativ kurzer Zeit gebaut (z. B. München, Berlin oder Hamburg). Jetzt stellen wir uns vor, wie ein Junge vom Land in so eine große Stadt kommt. Er hat noch nie die modernen Maschinen gesehen, mit denen die Städte gebaut werden. Eines Tages bewegt ihn die Frage: Wie lange braucht es, diese Stadt zu bauen? In seinen Gedanken taucht das Bild eines kleinen Dorfbauarbeiters auf, der ein Fundament aushebt. Er malt sich die vielen Lastwagenfahrten aus, die man benötigt, um all das Baumaterial herbeizuschaffen. Er fragt sich, wie lange es wohl gedauert haben mag, diese hohen Gebäude mit Hilfe von Leitern und Gerüsten zu bauen. Seine Schlussfolgerung? Es muss hunderte, ja tausende Jahre gedauert haben, diese Stadt zu bauen.

Natürlich irrt er sich. Wenn er die modernen, riesigen Kräne und Baumaschinen gesehen oder darüber gelesen hätte, wäre es ihm klar gewesen, dass die Stadt in weniger als zehn Jahren hätte gebaut werden können.

Verdeutliche der Klasse, dass wir von unserem Denkvermögen her in einer ähnlichen Lage sind wie dieser Junge. Wir vergessen oder weigern uns zu glauben, dass Gott innerhalb kürzester Zeit durch einen mächtigen schöpferischen Akt diese Welt erschaffen konnte. Nachdem Er dieses erstaunliche Werk vollbracht hatte, ordnete Er an, dass alles nach den Naturgesetzen, die heute herrschen, abläuft. Damit ein Baum zu einem großen Baum heranwachsen kann, benötigt er viele Jahre lang Licht, Wasser und Sauerstoff – damals jedoch genügte Gottes Wort, alles in einem Augenblick ins Dasein zu rufen.

Heute werden Berge durch ein Erdbeben nur ein paar Zentimeter bewegt; damals jedoch wurden Land und Meer in dem Augenblick, als Gott es anordnete, vollständig voneinander getrennt. Wenn wir erst einmal an Gott glauben, ist es für uns ganz einfach, zu verstehen, »dass die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind« (Hebräer 11,3).

Die Gesetze kamen später

Heute messen wir die Zeit nach anderen Prinzipien als zum Zeitpunkt der Schöpfung. Um wieder auf das Bild des Städtebaus zurückzukommen: Während die Stadt gebaut wird, können die großen Erdbewegungsmaschinen, Bagger und Kräne stets dorthin bewegt werden, wo sie benötigt werden. Links oder rechts, vor oder zurück, über Grasflächen oder offene Stellen. Ist die Stadt aber gebaut, kommen strenge Gesetze zum Tragen. Der Verkehr muss geregelt werden durch Rechtsfahren, Anhalten bei roten Ampeln, Befolgen der Schilder, etc., sonst würde ein Chaos oder Schlimmeres ausbrechen.

So wirken jetzt auch die Naturgesetze zu unserem Wohl, indem sie langsam und behutsam ablaufen, obwohl sie zum Zeitpunkt der Schöpfung noch nicht in Kraft waren. *Damals* handelte Gott frei in unfassbarer Geschwindigkeit. *Jetzt* hat Er Seine physikalischen Gesetze in Kraft gesetzt. *Damals* vollbrachte Er in einem Moment mehr, als wir in tausend Jahren erreichen könnten. »Denn Er sprach, und es geschah; Er gebot, und es stand da« (Psalm 33,9).

Natürlich steht Gott auch heute über Seinen Naturgesetzen und kann sie frei handhaben, wie wir es bei den Wundern, die der Herr Jesus vollbrachte, deutlich erkennen. Für gewöhnlich jedoch sorgen diese Naturgesetze für geordnete Abläufe in dieser Welt.

Ein allmächtiger Gott

Deshalb wäre unsere Antwort an unseren jungen Freund: Ja, es hat den Anschein für uns, die wir die Vergangenheit anhand der Gegenwart beurteilen, dass Millionen oder gar Billionen von Jahren nötig gewesen seien, um dieses Universum zu erschaffen. Wenn wir jedoch erst einmal die Allmacht Gottes erkannt und begriffen haben, verstehen wir auch, dass Er über den Naturgesetzen steht und mühelos Großes vollbringen kann. Wenn jemand die Bibel deshalb verachtet, weil sie übernatürliche Begebenheiten schildert, benimmt er sich sehr dumm. Wenn wir an Gott glauben – und daran, was Er getan und gesagt hat –, sollten wir auch erwarten, dass Er große Dinge tun kann. Die Ereignisse dieser sechs Schöpfungstage sind da keine Ausnahme.

Ist das weit hergeholt?

Die Infragestellung der Glaubwürdigkeit des Schöpfungsberichts der Bibel liegt nach unserer Meinung an der Ausgangsposition des Evolutionisten. Wenn es möglich wäre (und dafür gibt es keine stichhaltigen Beweise), dass ein Tier sich aus einem anderen entwickeln könnte,

so würde dies hunderttausende von Jahren benötigen. Wenn man die große Artenvielfalt sieht, so müssten noch viele Millionen von Jahren hinzugefügt werden. Das würde jedoch unserem Vorstellungsvermögen weitaus mehr zumuten, als es der Schöpfungsbericht tut.

Die älteren Klassen wird es interessieren, dass selbst viele weltliche Wissenschaftler zugegeben haben, dass die Theorie der Evolution unmöglich zu belegen ist. Diese Wissenschaftler sind eifrig bemüht, nach alternativen Erklärungen zu suchen. Wie dumm ist es doch, den Bericht des Schöpfers Selbst über die Anfänge des Lebens abzulehnen! Hieran erkennen wir, wie groß die Feindschaft des Menschen gegen Gott ist, indem er lieber einer weithergeholten Alternative vertraut, als zu akzeptieren, dass Gott uns erschaffen hat.

Anwendung

Beende die Stunde, indem du Jesaja 40 vorliest. Fordere die Klasse auf, Vers 26 zu befolgen, dass sie ihre Augen aufheben und die Größe Gottes kennen lernen. Die Herrlichkeiten Seiner Schöpfung lassen keine Entschuldigung für den Unglauben des Menschen mehr zu (Römer 1,20). Benutze die Argumente Jesajas (Verse 17-18), die besagen, dass ein solch großer Gott niemals in menschliche Maßstäbe eingezwängt werden kann. Er ist nicht wie wir, noch wie irgendetwas, was wir machen oder uns vorstellen können. Niemals kann eine von Menschen erdachte Theorie eine Alternative zum Glauben an Gottes Schöpfermacht sein. Trotzdem sagt Er: *»Ihr werdet Mich suchen und finden, wenn ihr von ganzem Herzen nach Mir verlangen werdet; und Ich werde Mich von euch finden lassen«* (Jeremia 29, 13-14).

Das Schönste daran ist jedoch, dass dieser große Herr und Gott Seine Herde weiden will wie ein Hirte und die Lämmer in Seinen Armen trägt (Vers 11). Frage die Schüler, ob es ihnen bewusst ist, dass dieser allmächtige Schöpfer und Erhalter des gesamten Universums heute dasselbe für Sünder tun möchte. Male ihnen das erstaunliche Bild eines Gottes vor Augen, der sich voller Liebe und Fürsorge Seinen Kindern zuwendet. Hilf ihnen dabei, ihre sorglose Gleichgültigkeit und absolute Rebellion gegen den Herrn zu erkennen. Erinnere sie daran, wie gerne Er bereit ist, all jene, die ihre Sünden bereuen und sich Ihm zuwenden, anzunehmen als ihr himmlischer Hirte. So wie Gott das Universum erschaffen hat, so schuf Er auch durch Seinen Sohn Jesus Christus einen Rettungsplan für Sünder.

ANSCHAUUNGSMATERIAL

Für Lehrer wird es eine große Hilfe sein, wenn sie sich über die Lektionen der Schöpfung ein Sammelalbum anlegen. So kann passend zum Text jeder Schöpfungstag illustriert werden. Die Schüler können auch selbst Illustrationen vorschlagen oder mitbringen. Diese Anschauungshilfen werden nicht nur eine Gedächtnisstütze sein, sondern auch ein sichtbarer Fokus für die Lektionen.

7.

LEKTION

DIE ERSCHAFFUNG DES LEBENS UND DES MENSCHEN



BIBELTEXT

1. Mose 1,9-31 und 2,1-25



ZIEL

Die Fortführung von Gottes Schöpfungsgeschichte. Die Lektion soll den Menschen als Krone der Schöpfung aufzeigen und den Schülern klarmachen, was für eine Sünde es ist, nicht an den Herrn zu glauben.



EINFÜHRUNG FÜR LEHRER

Wir fahren mit dem Thema der letzten Woche fort, indem wir das Schöpfungswerk am dritten Tag durchnehmen. In dieser Woche wollen wir das Thema von Psalm 8 hervorheben: die Herrlichkeit, die Gott dem Menschen verlieh. Obwohl wir das Thema des Sündenfalls – nämlich das Versagen des Menschen, nach Gottes Vorstellungen und Absichten zu leben – auf die nächste Woche verschieben, wollen wir doch die hohen Absichten Gottes für den Menschen klar hervorheben. Sobald den Schülern gesagt wird, wie sie eigentlich von Gott gedacht waren, werden sie nicht übersehen können, wie weit sie entfernt sind von dem, was Gott mit ihnen beabsichtigte. Dies ist die Gelegenheit, die Botschaft des Evangeliums in seiner ganzen Relevanz darzustellen.



LEKTIONSENTWURF

TAG 3 – Trockenes Land und Leben

Am dritten Tag trennte Gott das Land vom Wasser und machte es zu trockenem Land. Er bekleidete die Erde, indem Er sie mit Bäumen, Gras und Kräutern bedeckte. Hebe folgende Punkte hervor:

1. SCHÖNHEIT UND DETAILS

Schildere die erstaunliche Art und Weise, wie die Erde mit unzähligen Bäumen, Blumen und Pflanzen bedeckt wurde, jedes einzelne perfekt gestaltet; man sah die enorme Kraft der riesigen Zedern, ebenso wie die kleinsten Details in den winzigsten Pflanzen. Die Erde zeigt die Hand eines Künstlers sowie die eines Architekten. Sie besticht nicht nur durch ihren brillanten Entwurf, sondern auch durch Schönheit und Vollkommenheit. Fotografen und Malern genügt es, Kopien dieser herrlichen Ansichten zu machen; Wissenschaftler erforschen und entdecken die Gesetze, nach denen alles in der Natur abläuft. Die Ursache von all diesen Dingen ist

Gott, der sie entworfen hat. Je mehr wir über die Idee nachdenken, dass diese wundervollen Landschaften mit ihren verborgenen und komplizierten Abläufen per Zufall entstanden sein sollen, desto absurder erscheint uns diese.

2. BEREIT, BEWOHNT ZU WERDEN

Erinnere die älteren Jahrgänge daran, dass Gott die Welt bei ihrer Erschaffung von Anfang an vollkommen und wunderschön machte. Er säte keine Samenkörner, sondern erschuf die Bäume in einem ausgewachsenen Zustand. Die Erde und alle Pflanzen darauf erweckten den Anschein, als hätten sie viele Jahrzehnte hinter sich – es waren hochgewachsene Bäume, in perfektem Zustand, mit vielen Jahresringen im Stamm, usw.

TAG 4 – Sonne, Mond und Sterne

Als nächstes erschuf Gott Sonne, Mond und Sterne, damit wir die Zeit in Jahre und Jahreszeiten einteilen können.

1. PERFEKTE ZEITLICHE ABSTIMMUNG

Betrachte einen anderen Aspekt, den wir als selbstverständlich hinnehmen: die Perfektion und Präzision der kosmischen Zeituhr. Beschreibe, wie genau die Zeitpläne der Gezeiten sowie des Sonnenauf- und -untergangs ablaufen. In der langen Zeit, seit der Mensch die Erde bewohnt, ist sie in ihrer Drehgeschwindigkeit nicht langsamer geworden, noch hat sie mit Ausnahme bei Josua und Hiskia jemals ihren jährlichen Multimillionen-Kilometer-Umlauf um die Sonne verändert oder gar gestoppt. Geschieht dies durch Zufall?

2. UNS ZUR FREUDE ERSCHAFFEN

Noch erstaunlicher ist die Tatsache, dass die großen Naturzyklen, die Jahreszeiten, mit den Bedürfnissen der Geschöpfe auf Erden übereinstimmen. Sie erfüllen ihren Bedarf an Nahrung, Kleidung und Energie sowie ihr Verlangen nach Schönheit und Vielfalt in der Umwelt.

TAG 5 – Lebendige Geschöpfe

Es wird uns berichtet, dass Gott am fünften Tag die lebendigen Wesen des Himmels und der Gewässer erschuf. Er schuf alle Tiere, die im Wasser leben, von den kleinsten Fischen bis hin zu großen Walen,

sowie die Vögel in der Luft. Warum haben so viele von ihnen gemeinsame Eigenschaften? Wie nicht anders zu erwarten, nutzte der eine große Designer dieselben Merkmale für viele Vogel- und Fischarten.

EVOLUTION ODER SCHÖPFUNG?

Die Tatsache, dass ein Fisch dem anderen gleicht, bestätigt die Tatsache, dass sie den gleichen Schöpfer haben. Derjenige jedoch, der behauptet, dass die Ähnlichkeit beweise, dass beide sich vom gleichen Vorfahren entwickelt hätten, muss ein unmögliches Problem lösen. Wie kommt es, dass ein Fisch zwar dieselben Augen hat wie ein anderer Fisch, andere Eigenschaften jedoch völlig unterschiedlich sein können? So sehr sich die Evolutionisten auch bemühen mögen, eine Linie fortschreitender Evolution zu beweisen, kann es ihnen doch nicht gelingen. Zu viele Teile des Puzzles passen einfach nicht zusammen.

TAG 6 – Tiere und Menschen

Am sechsten Tag schuf Gott alle Landtiere, alles Vieh, kriechende und wilde Tiere. Da wir meistens in Städten leben, haben wir selten die Gelegenheit, diese Tiere in der Vielfalt ihrer Erscheinungen und Verhaltensmuster zu beobachten. Selbst in Tierdokumentationen oder im Zoo können wir nicht wirklich die Fähigkeiten und einzigartigen Charaktereigenschaften der verschiedenen Tiere, Insekten, etc. würdigen. Der unvoreingenommene Beobachter jedoch kann nur sagen: »Die Hand, die sie erschuf, muss göttlich sein.«

Selbst Leute, die sich weigern, an Gott zu glauben, müssen personifizierte Begriffe verwenden, wenn sie die Feinheiten der Gestaltung und des Verhaltens bei Tieren und Pflanzen erklären wollen. Sie sagen: »»Die Natur« hat ihnen diese Eigenschaften gegeben.« Hier wird die Natur geradezu zu einem lebendigen Schöpfer erklärt! Ist uns aufgefallen, wie beispielsweise in Tierdokumentationen den Tieren die Kraft zugeschrieben wird, ihre Eigenschaften zu verändern, indem sie sich angeblich an ihre Bedürfnisse und ihre Umgebung anzupassen suchen? Jesus erinnert uns in Matthäus 6,27 daran, dass selbst der Mensch nicht »eine einzige Elle [zu seiner Lebenslänge] hinzusetzen« kann – egal, wie viele Gedanken er daran verschwendet. Einige Biologen lehnen den Gedanken an Gott ab, schreiben aber stattdessen den primitivsten Kreaturen gottgleiche Fähigkeiten zu!

Als Gott Sein Werk zufrieden anschaute, weil alles Erschaffene gut war, beschloss Er, den Menschen zu erschaffen – nicht als ein Nebenprodukt, sondern als Krone Seiner Schöpfung. Der erste Mensch war völlig anders als die Tiere, denn er wurde nach Gottes eigenem Bild erschaffen.

Er war kein Gott, aber auf eine besondere Weise spiegelte er Gott wider. Im Gegensatz zu den Tieren wurde ihm von Gott eine lebendige Seele eingehaucht. Das bedeutet, dass der innere Mensch, sein wahres Ich, (in seiner ursprünglichen Form) unsterblich und fähig war, mit Gott zu reden, Ihn zu lieben und Ihm zu gehorchen. Wie völlig anders war er als die Tiere!

Neben der Seele besaß er noch zwei andere Dinge: Das Gewissen und den Verstand. Wir können Gut und Böse voneinander unterscheiden und besitzen die Fähigkeit, zu denken. Belehre die Schüler über diese drei besonderen Gaben, die nur dem Menschen gegeben wurden – die Seele, das Gewissen und den Verstand.

Wir brauchen nur eine Kolonie von Affen zu beobachten und sie mit einer von Menschen gebauten Stadt zu vergleichen, um zu erkennen, wie viel fehlende Bestandteile nötig wären, um die Theorie der Evolution bestätigen zu können. Sprache, Kleidung, Organisation, Gebäude, Musik, Bibliotheken, Schulen, Anbetungsorte sind nur einige der Dinge, die im Tierreich fehlen und doch überall auf der Erde, wo wir Menschen finden, anzutreffen sind. Gott schuf für den ersten Mann, Adam, einen Garten. Auch schuf Er aus einer seiner Rippen seine Frau, als seine ihm entsprechende Partnerin und Gehilfin.

TAG 7 – Sabbat

Zu diesem Zeitpunkt war die Erschaffung der Welt vollkommen und beendet. Gott sah, dass alles, was Er gemacht hatte, sehr gut war. Er ruhte sich von all Seinem Werk aus und gab der Menschheit so für alle Zeiten ein Vorbild dafür, dass sie einen Tag gesondert halten sollten, als einen, der sich von allen anderen unterscheidet.

Was dann falsch lief, werden wir in der nächsten Woche erfahren. Für diese Woche sollen wir uns merken, dass dieser Schöpfungsbericht der beste ist, den man finden kann. Er berichtet uns, dass es einen Gott gibt, der dies alles plante und uns als Krone Seiner Schöpfung schuf, ausgerüstet mit den besonderen Fähigkeiten, Ihn zu erkennen, zu lieben und Ihm zu gehorchen. Respektierst und liebst du deinen Schöpfer? Bist du dir dessen bewusst geworden, dass du dein Leben dem allmächtigen Herrn und Gott verdankst? Oder benimmst du dich Ihm gegenüber wie ein Fremder und bist undankbar? Genießt und benutzt du Seine Segnungen, ohne zu fragen, woher sie kommen? Nimmst du diese guten Dinge als selbstverständlich hin und gibst auch noch Gott die Schuld für all die bösen Dinge? Die Bibel mahnt uns: »Gedenke an deinen Schöpfer in den Tagen deiner Jugend« (Prediger 12,1).

8. LEKTION

DER SÜNDENFALL



BIBELTEXT

1. Mose 3



ZIEL

Aufzuzeigen, wie groß die Sünde des Menschen ist. Den gegenwärtigen, gefallenen Zustand der Welt zu erklären. Den großen Rettungsplan Gottes in Jesus Christus aufzuzeigen.



EINFÜHRUNG FÜR LEHRER

In dieser Lektion müssen große Grundlagen behandelt werden. In einer hochtechnisierten Welt, die trotzdem unfähig ist, menschliche Schwächen und Grausamkeiten zu erklären, sind junge Leute für die einmaligen Erklärungen der Bibel bezüglich der widersprüchlichen Natur des Menschen sehr offen. Nur hier wird Rechenschaft

abgelegt über die hohen Ideale der Menschheit und ihre beklagenswerten Ausführungen. Nur hier wird das Rätsel der Menschheit gelöst – wunderbare Gaben und Fähigkeiten, zarte Gefühle, denen extreme Habsucht, Egoismus und Rücksichtslosigkeit gegenüberstehen. Diese Erklärung kann man so verpacken, dass auch der jüngste ebenso wie der älteste Schüler die Lehre des Sündenfalls verstehen kann.

Es sollte unser sehnlichster Wunsch sein, dass die Schüler auf dem Nachhauseweg nachdenklich sind und in ihrem Herzen ein tiefes Bedauern über das große Ausmaß menschlicher Sünde gegenüber Gott aufsteigt. Sie sollten erkennen, dass all das Hässliche, das sie umgibt, in Gottes Augen widerlich ist und ausschließlich von der menschlichen Rasse verursacht wurde, indem sie ganz bewusst Gottes Gebote mit Füßen tritt. Und die jungen Leute sollten überwältigt werden von dem Wunder der Gnade Gottes, dass Er undankbaren, rebellischen Sündern immer noch Liebe und Erbarmen erweist und durch Seinen Sohn einen Rettungsweg vorbereitet hat.



LEKTIONSENTWURF

Beschreibe den Zustand, der bei der Erschaffung des Menschen bestand. Alle folgenden Punkte sind im vorgeschlagenen Anschauungsmaterial auf Seite 70 und 71 enthalten.

- Der Mensch, höher als die Tiere, nach dem *Ebenbild Gottes* erschaffen, ausgestattet mit einer *lebendigen Seele*, wurde in eine perfekte Welt gestellt, die Gott als »sehr gut« bezeichnete.
- Es wurde ihm die *Herrschaft über alle Tiere* auf der Erde (1. Mose 1,26) gegeben, und er hatte

das Vorrecht, ihnen allen einen Namen zu geben, als Gott sie zu ihm brachte (1. Mose 2,19).

- All diese Segnungen, der Garten Eden, den Gott speziell für den Menschen gepflanzt hatte, und auch diese Herrschaft, war nicht alles, was Gott dem Menschen zugedacht hatte. Nein, Er schuf auch eine perfekte Partnerin und Gehilfin für ihn: Eva, die erste Frau, die ein Teil seiner selbst war, wurde seine Ehefrau (1. Mose 2,22-24). Hilf den jungen Menschen, zu sehen, dass dieses erste Paar alles besaß, was sie sich ersehnen oder wovon sie träumen konnten.
- Sie kannten die *Gemeinschaft mit Gott*. Sie waren in keiner Weise frustriert oder gelangweilt, die ganze Welt in Begleitung ihres Designers zu erkunden. Sie durften eine atemberaubend schöne Landschaft genießen und auch pflegen, und der Gehorsam und die Kräfte der Tiere standen ihnen zur Verfügung. Bevor Adam und Eva versucht wurden, waren auch sie selbst vollkommen und aufrichtig. Sie waren rein, logen niemals, und nie kam ihnen auch nur der Schatten eines Betrugs in den Sinn. Sie wussten nichts von Egoismus, Wut oder Unfreundlichkeit. Sie konnten einander völlig vertrauen, und natürlich liebten sie den Herrn, ihren Gott. Da sie ohne Sünde waren, kannten sie keine Furcht oder Schuld oder Misstrauen, und selbst Alterungsprozesse waren in diesem Paradies unbekannt.

Eine noch größere Gabe

Selbst der gefallene Weltmensch schätzt die Freiheit sehr hoch ein. Und diese große Gabe schenkte Gott auch unseren ersten Eltern. Die Menschen sollten nicht Sklaven der Wünsche Gottes sein (zwar glückliche, aber dennoch gefesselte Kreaturen), sondern frei in ihren Entscheidungen. Darum gab Gott ihnen das große Vorrecht, ihrem Schöpfer dankbar und mit willigem Herzen zu dienen. Dies schloss aber auch die Möglichkeit und Gelegenheit für sie ein, sich für einen anderen Weg zu entscheiden. Es bedeutete, dass sie sich, wenn sie wollten, gegen den Herrn wenden und mit einer »alternativen« Lebensweise experimentieren konnten.

In dem vom Herrn gepflanzten Garten befand sich ein Baum mit verbotenen Früchten, die dem Menschen die Möglichkeit boten, etwas anderes als die Vollkommenheit und Heiligkeit, mit der er vertraut war, kennenzulernen und zu erleben. Dieses Neue würden Adam und Eva nur erfahren können, wenn sie von Gott weggehen würden. Erkläre den Schülern, dass

Adam und Eva nicht an Gott »gefesselt« waren. Obwohl sie vor den schrecklichen Folgen gewarnt wurden, konnten sie sich frei dazu entscheiden, ungehorsam zu sein. Gott hat den verbotenen Baum, den Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen, nicht aus ihrer Reichweite entfernt.

Der Sündenfall

Beschreibe die Ereignisse und ihre Auswirkungen. Die erste Sünde bestand aus vielen miteinander verbundenen Sünden. Es drehte sich nicht nur um das Abpflücken und Essen einer Frucht. Denke an all die Sünden, die zum Essen dieser Frucht führten.

1. ANKLAGEN GEGEN GOTT

Die Schlange, die Satan benutzte, unterstellte Gott, dass Er ungerrecht sei und ihnen den Besitz des Baumes nicht gönnte – und Eva war bereit, dies zu glauben. Wie leicht glauben auch wir alles, was gegen Gott gesagt wird! Wie schwer fällt es uns – selbst kleinen Kindern –, Ihm und Seinem Wort zu glauben!

2. GOTT – EIN LÜGNER?

Statt sich voller Abscheu von der Schlange abzuwenden, hörte Eva zu, als Gott von der Schlange ein Lügner genannt wurde. Gott hatte gesagt, dass sie sterben würden – der Teufel sagte, dass dies nicht wahr sei. Hier hätten bei Eva alle Alarmglocken klingeln müssen. Sie wusste, dass Gott niemals log – dennoch war sie bereit, an Gottes warnenden Worten zu zweifeln.

3. UNDANKBARKEIT UND HABSUCHT

Die Schlange überzeugte sie davon, dass Gott ihr etwas Aufregendes vorenthalte. Er sei unfair ihr gegenüber. Er gönne ihr diese Frucht nicht. Wenn sie von dieser Frucht aße (so sagte die Schlange), würde sie so großartig wie Gott werden. Sie könnte alle möglichen Dinge erkennen, die jetzt von ihr ferngehalten wurden. Eva war auf einmal für alle unglaublich großen Segnungen weder dankbar noch würdigte sie diese, und sie verlangte nach jener »geheimen Welt«. Auch heute zeigt die Menschheit Gott immer noch keine Wertschätzung für die Vorteile in ihrem Leben, sondern jeder will stets mehr haben. Eva wollte auch immer mehr. Aber ihre Rebellion endete nicht nur in einem Desaster für sie, sondern auch für all jene, für die sie als »die Mutter aller Lebendigen« (1. Mose 3,20) verantwortlich war.

4. STOLZ, UNGEHORSAM, DIEBSTAHL

Wie stolz wurde Eva in dem Augenblick, als sie glaubte, genau so viel zu wissen wie Gott, und Seine Warnungen missachtete. Wie stolz war sie, als sie glaubte, mit einer Welt fertig werden zu können, die erfüllt sein würde sowohl von Bosheit als auch Gutem. Sie war auch ungehorsam, weil sie genau das Gegenteil von dem tat, was Gott eindeutig verordnet hatte. Sie wurde eine Rebellin. Und sie wurde auch zu einer Diebin, denn sie nahm etwas, was ihr nicht zustand. – Sind dies nicht auch unsere Sünden? Wir halten sehr viel von uns. Wir nehmen keine Notiz von Gottes Geboten, und wir verschwenden unser Leben für uns selbst, obwohl doch Gott Anspruch darauf hat.

5. AUSREDEN

Hilf der Klasse, zu erkennen, wie Eva versuchte, ihr Gewissen zu beruhigen, indem sie vorgab, dass ihre Entscheidung lediglich darin bestand, eine Frucht zu pflücken, die ihr gut tun würde. Tief in ihrem Herzen muss sie gewusst haben, dass sie dadurch die Gaben Gottes verachtete, Seine Freundschaft aufgab und Ihn der Lüge bezichtigte. Außerdem missbrauchte sie die ihr von Gott gegebene Fähigkeit, Einfluss auf ihren Mann zu nehmen, sodass er gemeinsam mit ihr den Verrat beging. Sie behauptete jedoch, dass sie lediglich eine verlockende Frucht genommen hätte. Das war die Sünde der Selbstgerechtigkeit. – Wie oft handeln wir genauso? Wie oft überzeugen wir uns selbst, dass Lügen und andere Sünden entschuldbar seien.

Die Folgen

Weit entfernt davon, Evas Vorschlag abzulehnen oder sie zurechtzuweisen, nahm Adam selbst von der verbotenen Frucht. Er hätte es besser wissen müssen. Aber er ging auf ihren Vorschlag ein und folgte somit auch ihren Sünden. Die erste Folge dieses Aktes war Scham. Zum ersten Mal in ihrem Leben erfuhren Adam und Eva Scham und Unsicherheit. Plötzlich wollten sie sich bedecken und verstecken. Sie wussten, dass sie sich trotz ihres Versuchs, die Tat zu rechtfertigen (V. 6), sehr undankbar, stolz, egoistisch und abscheulich verhalten hatten. Zum ersten Mal mussten sie vor Gott fliehen. Bald logen sie, um ihre Sünde zu bedecken. Sie waren zu unehrlichen Heuchlern geworden.

Die Tatsache, dass sie vor Gott weg liefen, verdammt sie, wie auch viele andere. Warum bleiben so viele Kinder wie auch Erwachsene dem Hause Gottes fern? Stimmt etwas nicht mit Gott? Oder ist es das Böse

in uns? Gott wusste sofort, warum Adam und Eva sich so befremdlich verhielten, und Er rief sie zu sich, um ihnen die furchtbaren Folgen der Sünde anzukündigen.

- Der Eintritt des geistlichen Todes: Die Menschen waren nun von Gott als ihrem Berater und Freund getrennt.
- Der Eintritt des leiblichen Todes in die Welt.
- Für Männer und Frauen sowie für die gesamte Schöpfung gab es von jetzt an Mühe und Leid in der Welt.
- Der Verlust des ewigen Lebens in der Gegenwart Gottes.
- Die Verbannung des Menschengeschlechts aus dem Garten Eden.

Erkläre der Klasse, dass dieses wichtige Kapitel in 1. Mose kein Märchen ist. Es ist die einzig glaubwürdige Erklärung für die Nöte in unserer Welt, wie wir sie kennen. Es erklärt, wie das höchste Geschöpf aus Gottes Schöpfung – mit einer Seele, einem Gewissen und dem Verstand – zu einem schwachen, gefallen Wesen wurde, getrennt von Gott. Wenn wir dieses Kapitel verstehen, verstehen wir auch die Nachrichten in den Medien. Wir werden weiser sein als viele Psychologen und Politiker, selbst wenn wir nur Kinder sind (Psalm 119,99), und werden uns selbst verstehen.

Wir werden wissen, dass Gott Männer und Frauen erschuf, damit sie Ihn erkennen und lieben. Darum haben wir moralische Maßstäbe in unseren Herzen, ein Wissen von Gut und Böse, das keinem Tier eigen ist. Weil unsere ersten Eltern jedoch absichtlich einen anderen Weg wählten, sind wir als ihre Nachkommen gefallene Geschöpfe und können noch nicht einmal nach diesen Wertmaßstäben leben. Manchmal haben wir ein Verlangen, rein und richtig zu leben; es fehlt uns jedoch die Kraft, dies umzusetzen. Selbst Regierungen reden von Freiheit, Gerechtigkeit und Rechten und sind doch voller Gewalt, Korruption und Sünde. Nur die Bibel erklärt diesen Widerspruch, der in der Menschheit besteht.

Gottes Gnade

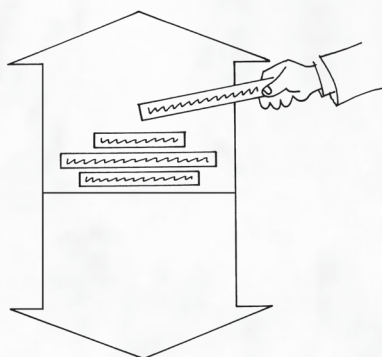
Wie ging Gott mit dem Sündenfall um? Er versprach einen Retter, weil wir unfähig sind, uns selbst von der Sünde zu befreien. Er versprach, jemanden zu senden, der das große Problem der Sünde lösen kann.

Die Schüler sollten Seinen Namen kennen. Mache ihnen bewusst, wie sehr die Sünde uns umklammert. Erinnere sie daran, dass sie machtlos gegen sie sind. Erzähle ihnen von dem Einzigen, der sie daraus erretten kann, dem Herrn Jesus. Zeige ihnen, dass sie genau entgegengesetzt zu Eva handeln werden, wenn sie sich Ihm zuwenden. Wenn sie die Vergebung des Herrn erhalten, wird Er sie in eine weit höhere Stellung versetzen als die, die Adam verlor. Sie werden Gottes Freundschaft Tag für Tag genießen und sich auf den Tag freuen, an dem sie für immer beim Herrn auf der neuen Erde sein werden, wo Er als König regieren wird.

ANSCHAUUNGSMATERIAL

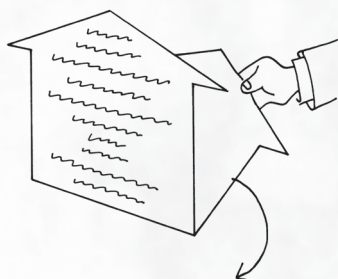
Methode 1:

Schreibe jede Zeile aus Abb. 2 auf ein Stück Papier und füge während der Lektion immer wieder einen Satz hinzu.



Methode 2:

Schreibe die Zeilen auf den Pfeil und falte ihn. Zeige zunächst nur die obere Hälfte. Zeige die untere Hälfte, nachdem du den Fall erklärt hast.



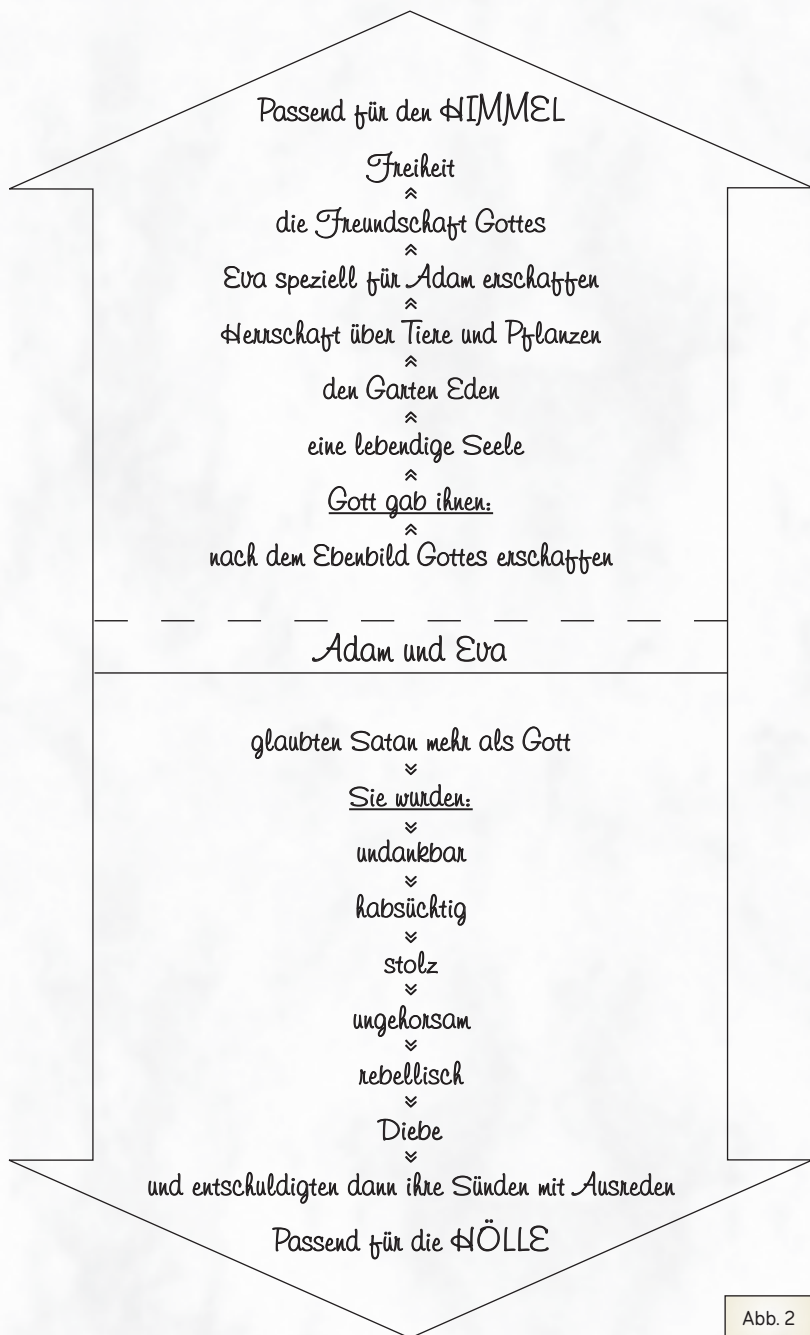


Abb. 2

9. LEKTION

KAIN UND ABEL

EIN LEBEN GETRENNT VON GOTT



BIBELTEXT

1. Mose 4,1-16



ZIEL

Aufzuzeigen, wohin es führt, wenn wir stur darauf bestehen, nicht auf Gottes Reden zu hören. Wir werden die bitteren Konsequenzen zu tragen haben.



EINFÜHRUNG FÜR LEHRER

Diese Lektion entspricht dem Leben, wie wir es kennen. Wenn wir dieses Bild von Männern und Frauen in ihrem Zustand der törichten Unvernunft zeichnen, müssen wir den Kindern und Jugendlichen einen weiseren Weg aufzeigen. Vermeide es bei jüngeren Klassen, auf den Aspekt des Opfers bei Abels Gabe näher einzugehen; es ist besser, sich auf die Lektion zu konzentrieren: mit der richtigen Einstellung vor den Herrn zu kommen.



LEKTIONSENTWURF

Stelle den Schülern dar, wie es sich anfühlt, das Zuhause zu verlassen. Am Anfang mag die Vorstellung davon attraktiv sein. Sie könnten aufbleiben, solange sie wollten; es wären keine Eltern da, die sie warnten und zurechtwiesen. Aber sehr bald würden sie das warme Zuhause, die vorbereiteten Mahlzeiten sowie saubere Wäsche und vor allem die Gemeinschaft in der Familie vermissen. Sie würden durch Leistungsdruck und Verantwortung, die ihnen bisher unbekannt waren, belastet werden.

Erinnere die Klasse an die letzte Lektion, als Adam und Eva in ihrem Stolz gegen den Herrn rebellierten und ein Leben ohne Ihn wählten. Vertrieben aus dem Garten Eden, mussten sie nun schwer und hart arbeiten. Statt dass die Geburt eines Kindes eine Freude für sie gewesen wäre, ging sie jetzt mit Schmerzen und Sorgen einher. Das Schlimmste von allem war jedoch, dass sie jetzt die enge Freundschaft mit Gott, die sie im Garten Eden genossen hatten, nicht mehr erfahren konnten. Jetzt werden wir sehen, wie ein Mitglied der Familie hartnäckig in diesem Zustand der Feindschaft und Rebellion verharrte und die bitteren Folgen zu tragen hatte. Lasst uns sehen, was mit Evas beiden Söhnen geschehen ist, so dass wir davon lernen können.

Zwei Opfer

Kain und Abel mussten beide für ihren Lebensunterhalt arbeiten. Abel hütete die Schafe, und Kain baute Getreide an. Obwohl sie beide durch die Sünde aus dem Segen Gottes gefallen waren, erkannten beide Gott an und brachten Ihm ein Opfer dar. Das eine Opfer gefiel dem Herrn, das andere nicht. Anfangs erscheint dies sehr seltsam, aber wir werden bald den Grund dafür erkennen. Und wenn wir die Antwort auf dieses Rätsel fin-

den, werden wir erkennen, ob wir uns in derselben Gefahr befinden wie Kain.

Dem Opfer Kains schenkte der Herr keine Beachtung. Abel hingegen blickte der Herr freundlich an und nahm sein Opfer an. Abels Opfer war ein Ausdruck des Glaubens in ihm. Er vertraute Gott. Er liebte Gott. Er hatte eine Beziehung zu Gott. Bei Kain fehlte das alles. Woher wissen wir das? Weil Kain, als Gott sein Opfer nicht annahm, zornig wurde. Gott wusste, dass dieser Unglaube, dieser Zorn, dieser Ärger, dieser Neid, die hier wie ein Vulkan ausbrachen und schließlich in der Ermordung des eigenen Bruders endeten, schon längst in seinem Herzen waren, obwohl er ganz fromm tat.

Auf den Stolz folgt die Wut

Als Gott Kain zeigte, dass Ihm sein Opfer missfiel, und als Er ihm somit die Möglichkeit gab, Buße zu tun, wollte er nicht umkehren. Sein Stolz war gekränkt, und die Folge davon waren Hass und Neid auf seinen Bruder. Reagieren wir beleidigt auf Gottes Zurechtweisung? Hassen wir es, wenn wir als Sünder bezeichnet werden? Ärgern wir uns am Evangelium? Erkläre der Klasse, dass viele Menschen zugeben mussten, dass sie Gott aus falschen Motiven zu dienen versuchten. Sie mussten demütig Gottes Weg der Erlösung annehmen. Martin Luther ist dafür ein klassisches Beispiel. Er musste lernen, dass selbst seine besten Werke ihn nicht zu Gott bringen konnten. Haben wir diese Lektion gelernt? Erzähle den Schülern, wie Martin Luther einst als Mönch glaubte, dass er vor Gott als demütig erscheinen könnte, wenn er sich selbst geißelte, und dass Gott diese Selbstquälerei belohnen würde. Aber er musste erkennen, dass all dies ihm nichts nutzte. Um vor Gott gerecht zu werden, musste er allein der Gnade Gottes vertrauen. Luther erkannte, dass »der Gerechte aus Glauben leben [wird]« (Römer 1,16-17). Genau dieser Glaube fehlte bei Kain.

Eine Warnung

Gott warnte Kain vor der großen Gefahr, in der er stand, wenn er sich weiterhin hartnäckig weigerte, seinen Fehler zu korrigieren. Er sollte sich Gott im Glauben nahen – wie Abel es tat. Wenn er sich Gott naht, muss er erkennen, dass er ein Sünder ist, und er kann nicht vor Ihm bestehen, wenn Gott ihm nicht gnädig ist. Also musste Kain Gott demütig um Vergebung seiner Sünden bitten. Gott sagte, dass die Sünde immer vor seiner Tür lauern würde, wenn er dies nicht täte (1. Mose 4,7). Jeden Morgen

würde sie auf ihn warten. Die einzige Möglichkeit, ins Reich Gottes zu kommen, wäre dann, die Sünde aus eigener Kraft zu besiegen – und das wäre natürlich unmöglich. Mit anderen Worten: Gott warnte Kain, dass jemand, der Gott nicht um Vergebung und um die rechte Umkehr bittet, im Lebenskampf auf sich selbst angewiesen sei und am Ende seines Lebens in die Hölle kommen werde.

Eine Illustration

Frage die Schüler, ob sie den Herrn fürchten. Sind sie der Meinung, dass sie, so wie sie sind, gut genug seien, um in das Reich Gottes zu kommen? Millionen von Menschen sind davon überzeugt, dass sie viele gute Werke tun. Aber all das Gute, das Menschen tun können, gleicht ihre sündige Natur nicht aus.

Selbst jetzt kam Gott freundlich auf Kain zu und ermahnte ihn. Mach den Schülern klar, wie wichtig es ist, auf Zurechtweisung zu hören. Wenn wir unser Fahrrad oder Auto falsch zusammenbauen, wäre es ein Freundesbeweis, wenn man uns darauf aufmerksam machen würde. Die Schüler sollen begreifen, wie absurd es wäre, wütend mit dem Fuß aufzustampfen und nicht darauf zu hören. Dickköpfiger Stolz lässt uns am Ende nur lächerlich erscheinen.

Missachtung

Nachdem Kain von Gott zurechtgewiesen wurde, kochte die Eifersucht in seinem Herzen, und er gab seinem Bruder alle Schuld. Die Kinder werden ähnliche Situationen kennen. Wie oft beschuldigt ein Junge, der aus dem Fußballteam geflogen ist, seinen Ersatzmann. Wie schnell fühlen sich Kinder gekränkt, wenn sie glauben, dass andere Kinder bevorzugt würden.

Erkläre ihnen, dass es uns auch so ergehen kann, wenn das Evangelium uns unsere Sünden aufzeigt. Anstatt Sein Wort anzunehmen und die Sünden zu bereuen, fangen wir an, nach Ausreden zu suchen. Oft klagen wir Gott an für unser Versagen. Manchmal geben wir Christen die Schuld. Heimlich beneiden wir sie um ihr Vertrauen zu Gott und ihr verändertes Leben. Aber anstatt ihnen nachzueifern, verübeln wir es ihnen sowie dem Herrn, den sie lieben.

Mord

Kain und Abel trafen sich auf einem Feld. Wir wissen nicht, was sie miteinander redeten. Möglich ist jedoch, dass Abels gottesfürchti-

ges Reden Kains Gewissen traf und seine Eifersucht anstachelte. Sehr schnell wuchs sein Hass so an, dass er seinen eigenen Bruder tötete. Selbst Kain muss die Schwere seiner Sünde erkannt haben, auch wenn er sich über seine Strafe beschwerte und sie als zu hart empfand. Beschreibe, wie er von nun an fliehen musste, und wie Gott sich von ihm abwandte und er ein Leben der Angst und Mühe führen musste. Mach den Schülern die Tragik der Situation, die so vermeidbar gewesen wäre, deutlich. Warne sie vor törichtem Stolz, der sie daran hindert, zu Christus zu kommen.

Ein besserer Weg

Als Abel von den Erstlingen seiner Schafe opferte, brachte er nicht nur ein besseres Opfer dar, sondern es geschah aus Glauben. Deshalb gefiel dem Herrn sein Opfer.

Abels Opfer ist das erste Bild in der Bibel, das auf den zukünftigen Retter Jesus Christus hinweist. Gott gab den Menschen die Opfer überwiegend zur Sühnung der Sünden und damit Sein Zorn besänftigt würde. Das Opfer sollte aufzeigen, dass ein Anderer an der Stelle von Sündern leiden und sterben muss, um ihre Sünde wegzunehmen. Alle Opfer früherer Zeiten lehrten die Menschen, dass eines Tages ein Retter kommen werde, um den Preis zu zahlen, der die Vergebung der Sünden ermöglichen würde.

Um die Notwendigkeit eines Opfers zu erkennen, musste das Volk begreifen, wie heilig Gott ist und wie schwerwiegend ihre Sünde ist.

Wir dürfen uns Gott nicht leichtfertig mit ein paar oberflächlichen Gebetsworten nähern. Wir müssen erkennen, dass unsere Sünde den ewigen Tod verdient, und dass ein anderer an Stelle der Sünder sterben musste. Die wunderbare Botschaft der Bibel ist, dass Gott Seinen eigenen Sohn, das Lamm Gottes, gesandt hat, damit alle, die an Ihn glauben und auf Sein vollbrachtes Werk am Kreuz vertrauen, erlöst werden können. Kein Wunder, dass Isaac Watts dieses wunderbare Lied schrieb:

*Schau ich zu Deinem Kreuze hin,
wo Du für mich gestorben bist,
zu Schaden wird, was sonst Gewinn,
was einst mein Stolz gewesen ist.*

Bitte die Kinder ernsthaft darum, nicht der Masse der Menschen zu folgen, die wegen ihres törichten Stolzes zur Hölle fahren werden. Ermutige sie vielmehr, sich in Gedanken mit dem vollkommenen König der Herr-

lichkeit zu befassen. Obwohl Er niemals sündigte und nichts Böses getan hatte, war Er bereit, die tiefste Erniedrigung am Kreuz zu durchleiden – das heißt die Strafe für Sein Volk auf sich zu nehmen –, um unwürdige Sünder zu erretten.

10.

LEKTION

NOAH



BIBELTEXT

1. Mose 6,5 - 9,17; Matthäus 24,37-42



ZIEL

Aufzuzeigen, wie sehr Sünde Gott betrübt. Die Tage Noahs mit unserer Zeit zu vergleichen, wie es Jesus auch tat, und eine ernsthafte Warnung auszusprechen. Gottes Barmherzigkeit aufzuzeigen sowie einen Ausweg für diejenigen in jeder Generation, die an Ihn glauben.



EINFÜHRUNG FÜR LEHRER

»Da reute es den HERRN, dass Er den Menschen gemacht hatte auf der Erde, und es betrübte Ihn in Seinem Herzen.« Diese Worte zählen sicher zu den traurigsten, die je geschrieben wurden. Für einen kurzen Augenblick zieht der Heilige Geist den Schleier weg und zeigt uns, wie sehr unsere Sünde das Herz des allmächtigen Gottes betrübt. Es mag sein, dass Erwachsene ihre Herzen verhärten und

über diese Zeilen hinweglesen, aber Kinder mit ihren jungen, empfindsamen Herzen werden durch solch eine Beschreibung bewegt werden. (1. Mose 6,5-7). In unserem ständigen Bemühen, zu zeigen, dass Sünde viel mehr ist als bestimmte Missetaten und Handlungen – dass sie unsere ganze Einstellung zu unserem Schöpfer einschließt –, werden diese Verse von unschätzbarem Wert sein. Es darf auf keinen Fall der Eindruck entstehen, dass Gott plötzlich Seine Meinung geändert habe, nachdem Er die Welt und den Menschen erschaffen hatte. Diese Worte wollen bestenfalls Gottes Charakter unserem Denken verständlicher machen. Denn Gott ändert sich niemals. Er hat keinen Körper, keine fleischlichen Gedanken oder Leidenschaften. Diese Worte zeigen uns in verständlicher Sprache, dass unsere Sünde so groß und schwer ist, dass sie Gottes Herz zutiefst betrübt. Wenn die jungen Menschen dies verstehen, werden sie durch Gottes Gnade die Liebe unseres Heilandes erkennen, der Sein Leben für Sünder opferte. Diese Lektion ist eines der Juwelen des alttestamentlichen Evangeliums, die jeden Lehrer ermutigen sollten.



LEKTIONSENTWURF

Die Schüler sollen sich an eine bittere Enttäuschung erinnern. Vielleicht haben sie sich mit großer Mühe einer Sache gewidmet, die sie dann aufgeben mussten. Andere haben sich vielleicht große Mühe gegeben, einen Kuchen zu backen, aber er misslang, und sie mussten ihn wegwerfen. Andere haben viele Stunden harter Arbeit zur Reparatur eines Spielzeugs oder Fahrrads verbracht, nur um dann feststellen zu müssen, dass es nicht mehr repariert werden konnte. Beschreibe den Herzensschmerz eines Landwirts, der seine ganze Rinderherde, sein Lebenswerk, vernichten muss, weil sie an Maul- und Klauenseuche erkrankt ist.

Erzähle der Klasse von der Größe Gottes – von Ihm als Einem, der Anfang und Ende kennt und niemals Seine Meinung ändert. Schon bevor Adam sündigte, hatte Gott das Erlösungswerk geplant. Gleichzeitig ist Er so groß, dass die Bibel offenbart, dass Er mehr unter unseren Sünden und ihren Folgen leidet als wir.

Gottes gerechter Zorn

Im ersten Abschnitt unserer Lektion erfahren wir, dass es Gott gereute, als Er zur Zeit Noahs die Erde anschaute, dass Er den Menschen erschaffen hatte, weil seine Bosheit so groß war. Es war nicht so, dass Männer und Frauen nur manchmal versagten und Gott nicht gehorchten, sondern alles *»Trachten der Gedanken [ihres] Herzens [war] allezeit nur böse«* (1. Mose 6,5). Wir könnten meinen, dass Gott nun, als Er auf die Erde schaute, die Menschheit ganz abgeschrieben hätte, wie ein Geschäftsmann einen schlimmen Verlust. Aber stattdessen bezeugt die Bibel, dass es Gott in Seinem Herzen betrübte (1. Mose 6,6).

Frage die Klasse, wie Gott sie ihrer Meinung nach ansieht. Wird Er erfreut sein, wenn Er ihr Leben betrachtet? Sieht Er in ihnen Menschen, die Ihn lieben, mit Ihm sprechen und die niemals glücklicher sind, als wenn sie Ihm dienen und Ihm als ihrem himmlischen Vater gehorchen? Oder sieht er junge Leute, die nichts von Ihm wissen wollen, die nur an sich selbst denken und Freude daran haben, gegen Seine Gebote zu verstoßen und Seinen Namen zu verunglimpfen? Versuche, den Schülern klarzumachen, was dies für den Herrn, der sie geschaffen hat und sie liebt, bedeutet. Zeige ihnen, dass Gott zornig ist und Gericht androht, wenn sie sorglos sündigen und Seinen Namen missbrauchen. Vielleicht haben sie niemals darüber nachgedacht.

Die Konsequenzen

Als Folge der Sünde der Menschen beschloss Gott, diese böse, verdorbene Generation vom Erdboden zu vertilgen. Er beschloss, eine große Flut zu senden, der kein Lebewesen entkommen konnte.

Die Bibel berichtet uns an einer anderen Stelle, dass am Ende der Tage Gott unsere Welt nicht durch Wasser, sondern durch Feuer richten wird (2. Petrus 3,10). Die Menschen benehmen sich heute wie Verbrecher, die davon ausgehen, dass alle Polizisten Narren seien, und sie wiegen sich in der falschen Sicherheit, niemals erwischt zu werden. Die Menschen meinen, dass Gott sie nicht sehen könne und nichts gegen ihre Rebellion unternehmen werde. Aber sie sollten durch diese Geschichte gewarnt sein!

Freundlichkeit

Beschreibe Gottes Wohlwollen. Obwohl Er beschlossen hatte, die Menschheit zu vertilgen, war Er doch bereit, mit Noah und seiner Familie Erbarmen zu haben. Nicht weil Noah ohne Sünde oder vollkommen gewesen wäre, sondern weil Noah, anders als seine Mitmenschen, bestrebt war, Gott zu gehorchen, anstatt Ihn zu ignorieren – »er wandelte mit Gott« (V. 9). Gott war bereit, Sein Gericht um dieses Mannes Willen zu verzögern, und Er machte ausführliche Pläne für sein Überleben und seine Sicherheit.

Erkläre, dass Gott noch immer derselbe Gott ist. Er verzögerte Sein Gericht über Sodom wegen Lot. So zeigt Er Seine Barmherzigkeit zu uns Menschen darin, dass Er das Jüngste Gericht verzögert und das Evangelium verkündigen lässt, damit Jungen und Mädchen, Männer und Frauen an den Herrn glauben, sich von ihrem sündigen Leben abwenden und zu Ihm bekehren, damit Er sie noch sicher in Sein Reich hineinbringen kann.

Die Arche

Die Klasse wird sicher der Meinung sein, dass sie alles über die Arche wisse. Stelle ihnen ein paar Fragen über ihre Maße, z. B. wie groß sie war, wie viele Decks sie hatte, und woraus sie gebaut wurde. Lehrer, die nicht mit den biblischen Maßen vertraut sind, werden die sehr lebendigen und ausführlichen Antworten in dem Buch »Die Sintflut« von Morris und Whitcomb finden (S. 45–46). Die Autoren schlussfolgern: »Der Bruttotonneninhalt der Arche (eher ein Raummaß als ein Gewichtsmaß; in diesem Fall entspricht 1 Tonne [RT] ungefähr 2,8 m³ benutzbarem Lagerraum) betrug ungefähr 13 960 RT. Damit passt die Arche gut in die Kategorie heutiger großer Ozeandampfer.«

Beschreibe, wie Gott Noah Anweisungen bezüglich dieses großen Schiffes gab, das ihn, seine Familie sowie je ein Paar aller lebenden Tiere während der Flut beherbergen sollte (von den reinen Tieren je sieben Paare; 1. Mose 7,2).²

2 Maße der Arche: 135 Meter lang, 22,5 Meter breit und 13,5 Meter hoch. Der Innenraum konnte über 500 Eisenbahnwaggons fassen. Drei Stockwerke (oder Decks), jedes ungefähr drei Meter hoch. Kastenförmig; kein Platz wurde für Maschinenräume oder Kraftstofftanks verschwendet. (Denn die Arche hatte kein Ziel, das sie angesteuert hätte!)

Verdeutliche ihnen, wie töricht Noah seinen Zeitgenossen erschien. Er glaubte und vertraute Gott trotz ihres Hohnes und Spottes – und wir sollten ebenso reagieren. Auch heute noch verspotten Weltmenschen alle diejenigen, die an den Herrn Jesus glauben und Seine Gebote ernst nehmen. Der Herr Jesus sagte uns voraus, dass wir dasselbe erwarten müssen, wenn wir Ihm nachfolgen.

Zu spät

Erkläre, wie Noah unter weitaus größerem Druck stand als wir heute. Er baute ein riesiges Schiff inmitten einer Ebene, weitab von einem Fluss oder Meer. Das muss für diejenigen, die nach einem Grund dazu suchten, diesen gottesfürchtigen Mann lächerlich zu machen, ungeheuer lustig gewesen sein. Aber nicht lange danach lachten sie nicht mehr. Als die Wasser von oben herabströmten und aus der Tiefe heraufbrachen, schrien sie laut vor Angst und Schrecken. Das, wovor Noah sie gewarnt hatte, war nun eingetreten. Aber jetzt war es zu spät, den Unglauben zu bereuen und Buße zu tun. Nur Noah und seine Familie glaubten dem Herrn und waren nun in Sicherheit; der Herr Selbst hatte die Tür der Arche hinter ihnen verschlossen. Ganz gleich, wie stark es regnete – sie waren in Sicherheit.

Noahs Zeitgenossen – unsere Zeitgenossen

Benutze die Worte des Erretters, um aufzuzeigen, wie sehr unsere Gesellschaft heute derjenigen zu den Zeiten Noahs gleicht. Das Ende der Welt rückt näher; aber die Menschheit organisiert ihre Angelegenheiten weiter, ohne die Möglichkeit eines Endes in Betracht zu ziehen. Menschen beschäftigen sich mit Essen, Trinken und Genießen, ohne ernsthaft für den Tod vorzusorgen, der doch das einzige wirklich sicher zu erwartende Ereignis im Leben ist! Hilf der Klasse, die Lage der Menschheit objektiv und nüchtern zu betrachten und das Törichte unseres Verhaltens zu erkennen. Erinnere sie an die Worte Jesu, dass am Tag des Gerichtes »Heulen und Zähneknirschen« sein wird. Dieser Tag wird unerwartet kommen. Deshalb warne sie, vorzusorgen, damit sie nicht unvorbereitet, also ohne errettet zu sein, davon überrascht werden.

Ein Ausweg

Beschreibe den wundervollen Erlösungsweg, den Gott bestimmt hat. Diejenigen, die an den Herrn glauben und eine echte Bekehrung erfahren haben, werden einen Ausweg am Tag des Gerichts vorfinden. Sie werden geborgen sein – nicht in der Arche, sondern in Christus und in Seinem

Reich, wo Er als König regiert –, weil Er für sie die Strafe, den gerechten Zorn Gottes, am Kreuz getragen hat. Weise die Schüler eindringlich darauf hin, die unverständige, spottende Menge zu verlassen, die Gottes Warnungen in den Wind schlägt. Stattdessen sollten sie den Schutz suchen, den Gott denen bereitet hat, die ihre Sünden und bösen Einstellungen von Herzen bereuen, und die von nun an Ihm gefallen wollen.

11. LEKTION

WIEDERHOLUNG

SERIE 1 UND 2



ZIEL

Den Kindern und Jugendlichen, die von einer atheistischen Gesellschaft umgeben sind, klarzumachen, dass sie einen Schöpfer haben, und dass sie an Ihn denken sollen, während sie noch jung sind (Prediger 12,1).



EINFÜHRUNG FÜR LEHRER

Eine Wiederholungsstunde sollte mit demselben Elan angegangen werden wie die anderen Stunden. Sie hat folgende Funktionen:

1. Den Schülern dabei zu helfen, sich an die Lektionen im Zusammenhang der jeweiligen Serie zu erinnern und ihnen das Hauptthema einzuprägen. Wir können diese beiden Serien miteinander verbinden, indem wir die Schüler daran erinnern, dass der Herr Jesus in Seiner

Erdenzeit durch Seine mächtigen Wunder bewies, dass Er Gott ist, und dass durch Ihn alles erschaffen wurde.

2. Man sagt, dass wir nur durch Wiederholung lernen. Wenn man jungen Menschen einmal etwas erzählt, *könnten* sie es behalten; aber die Chance, es beim zweiten Hören zu behalten, ist wesentlich größer. Dieses System des Wiederholens und Prüfens hat sich über die Jahre bewährt. Wir prüfen die Kinder und Jugendlichen nicht formell, aber sie profitieren von diesem System, weil es die Botschaft der Bibel ihrem Gedächtnis einprägt.
3. Wiederholungsstunden scheinen den Schüler zu prüfen; in Wahrheit jedoch prüfen sie den Lehrer. Diese Stunde gibt uns die Möglichkeit, unsere Arbeit zu beurteilen und unsere Herangehensweise für die kommenden Lektionen entsprechend anzupassen. Wenn wir entdecken, dass bestimmte Begriffe bei den jungen Menschen Verwirrung stiften, werden wir motiviert, unsere Herangehensweise zu ändern. Sollten wir Dinge vereinfachen oder besser illustrieren? Müssten wir lebendiger und engagierter erzählen und erklären?
4. Die Wiederholungsstunde kann für die Schüler auch eine Möglichkeit sein, Fragen zu stellen und ihre Probleme zu benennen. Wir werden oft überrascht, wenn Kinder so grundlegende Fragen stellen wie: »Aber warum bestraft Gott Sünde? Wie kann jemand wissen, ob er ein Christ ist? Wie wird man errettet?« Wenn Schüler mit solchen Fragen kommen, sollten wir den Fragebogen beiseite legen und ihnen die Freiheit geben, ihre Probleme darzulegen.

Die Wiederholungsstunde muss genauso sorgfältig vorbereitet werden wie jede andere Stunde, wenn sie von Nutzen sein soll. Jüngere und lebendigere Klassen brauchen vielleicht ein visuelles Rahmenwerk, und eine Form der Belohnung für gute Antworten wäre nicht fehl am Platz. Lehrer sollten auch besonders an solche Fragen denken, die auf die geistliche Rückmeldung der Schüler abzielen. Wir sollten sehr aufmerksam für Anzeichen von Gottes Gnadenwirken sein. In einer so gottlosen Zeit wie der unsrigen könnte schon das kleinste Fünkchen des Verstehens anzeigen, dass der Herr an einem Herzen wirkt. Niemals sollten wir solche Anzeichen missachten oder übersehen.



LEKTIONSENTWURF

Die Form der Lektion hängt vom Alter der Klasse ab. Beispiele von zwei Arten von Vorgehensweisen, die verwendet werden können, sind hier aufgeführt:

1. Im ersten Teil der Stunde können wir die Schüler über die Schöpfungsgeschichte abfragen:

- Was ist das dritte Wort in 1. Mose 1?
- Was tat Gott am siebten Tag (1. Mose 2,2)?
- Wo brachte Gott das Menschenpaar hin (1. Mose 2,8)?
- Was war der Name des ersten Mannes?
- Was tat Eva, als sie die Frucht sah (1. Mose 3,6)?
- Wohin schickte Gott Adam und Eva nach dem Sündenfall (1. Mose 3,23)?
- Was für ein Zeichen gab Gott den Menschen nach der Flut (1. Mose 9,13)?
- ...

Vielleicht ist es möglich, mit den Antworten ein Kreuzworträtsel zu bilden. Auch könnte man die Kinder bitten, die Antworten in der Bibel zu suchen.

2. Der zweite Teil der Unterrichtsstunde könnte mehr die geistliche Seite betreffen bezüglich der Serie: »Jesu Macht«. Mithilfe des Anschauungsfünfecks (Abb. 1) könnten folgende Fragen gestellt werden:

- Was tat Jesus, um Seine Macht über die Natur zu bezeugen? Wem können wir voll vertrauen, wen um Leitung und Schutz für unser Leben bitten? Welche Fragen stellten die Jünger über die Person des Herrn Jesus, nachdem sie dieses erstaunliche Wunder gesehen hatten?
- Wie demonstrierte Jesus Seine Macht über den Tod? In welcher Haltung kam Jairus zu Jesus? Wie sollten wir uns dem Herrn nähern? Was für ein Leben will der Herr Jesus uns schenken?

- Jesus demonstrierte Seine Macht über den Teufel, indem Er einen völlig hilf- und hoffnungslosen Menschen völlig veränderte. Wo lebte dieser von Dämonen besessene Mann? Woher wissen wir, dass Jesus nur aus diesem Grund an den Ort kam, nämlich um den Mann zu erretten? Um was bat Ihn der Mann nach seiner Genesung? Was sollten alle Christen nach ihrer Bekehrung für ihren Herrn tun?
- Wie viele Menschen sahen es, als Jesus Seine große Macht über unsere *Bedürfnisse* und den Hunger bewies? Was benutzte Er, um diese große Menge zu sättigen? Wer gab Ihm diese kleine Mahlzeit? Jesus sagte von sich, Er sei das »Brot des Lebens«. Welche Bedeutung hat das für uns?
- Dass Jesus Macht hat, auf ein Wort hin alle Arten von Krankheiten zu heilen, bewies Er bei vielen Gelegenheiten. Welchen besonderen Fall lernten wir kennen? Was war sein Problem? Was können wir von diesem Mann lernen? In welchem Sinne sind wir blind? Wer kann unsere Augen öffnen, damit wir den Retter sehen und Ihm glauben können?

Anwendung

Beende die Stunde, indem du der Klasse klarmachst, dass all diese Lektionen eine Aufforderung sind, dem Herrn Jesus zu vertrauen und an Ihn zu glauben. Er hat Seine Macht über all die Gewalten und Mächte, die uns bedrohen, bewiesen. Er war wahrhaftig der Sohn Gottes, der das gesamte Universum erschaffen hat. Eines Tages wird Er alle ungläubigen Menschen richten. Jetzt jedoch ruft Er Jung und Alt dazu auf, Ihn hier und jetzt als Retter zu suchen. »Sucht den HERRN, so werdet ihr leben!« (Amos 5,6).

3.
SERIE

WIDERSTAND GEGEN JESUS

MARKUS-EVANGELIUM
(Teil 2)

LEKTIONEN ÜBER DEN WIDERSTAND GEGEN JESUS

12

VORURTEILE

Widerstand gegen Jesus beginnt oft mit der Ablehnung des Herrn und Seiner Botschaft. Das beobachten wir bei den Schriftgelehrten in dieser Lektion. Befinden sich unsere Schüler auf einem Kollisionskurs gegen ihren Schöpfer, weil sie Seine Warnungen nicht beachten wollen?

13

ÜBERHEBLICHKEIT UND STOLZ

Nachdem die Pharisäer sich weigerten, Jesu Ansprüche zu respektieren, begannen sie, sich selbst zu rechtfertigen. Sie betrachteten sich als gerecht genug – ja, es war ein Teil ihrer sogenannten Gerechtigkeit, »Sünder« zu verachten. Wir sind wegen der Sünde, dem Stolz und der Selbstgerechtigkeit, so blind, dass wir nicht erkennen können, wie dringend wir einen Retter brauchen.

14

HÄRTE UND HASS

Niemand kann dem Herrn Jesus gegenüber lange neutral bleiben. Es dauerte nicht lange, bis die Schriftgelehrten und Pharisäer Pläne

gegen Jesus schmiedeten und Seinen Tod planten. Hochreligiöse Menschen waren oft Seine erbittertsten Feinde. Solange unsere Schüler nicht von ihrer Blindheit befreit werden, sind auch sie Feinde Gottes.

15

HEUCHELEI

Der Herr Jesus deckte oft die Heuchelei und Bosheit der damaligen religiösen Leiter auf, um die Menschen vor ihnen zu warnen. Wir müssen es auch tun.

16

UNEHRlichkeit

Als Jesus nach Jerusalem kam und die religiösen Leiter des Volkes sah, die nichts anderes als eine Bande von Betrügern waren, warf Er sie aus dem Tempel. Bald darauf luden sie schwere Schuld auf sich, indem sie den Tod des von Gott gesandten Messias forderten, ohne jegliche rechtliche Legitimation. Obwohl sie die Schriften kannten, verwarfen sie den Herrn aller Herren, ließen Ihn ans Kreuz nageln und verhöhnten Jesus am Kreuz.

17

WIE KÖNNEN WIR ZU GOTT KOMMEN?

Wenn selbst viele religiöse Leiter in die Hölle kommen, wer kann dann gerettet werden? Errettung hängt nicht von uns oder unserer eingebildeten Güte ab, sondern von Gottes Erbarmen und Liebe. In dieser Lektion betrachten wir den Weg, den Gott bereitet hat, um Sünder durch Seinen Sohn Jesus Christus zu retten.

EINFÜHRUNG FÜR LEHRER

ANSCHAUUNGSMATERIAL

Dieses Anschauungsmaterial umfasst eine große Figur eines Pharisäers und zweiseitige Karten, die man mit einem Faden um seinen Hals hängen kann. Du kannst diese Figur kopieren, vergrößern, auf ein Stück Pappe kleben und ausschneiden. Erstelle fünf Karten mit den vorgegebenen Worten für Vorder- und Rückseite (S. 94-95).

Zeige jede Woche den Pharisäer. Wenn du die Ereignisse erzählst, hängst du die zutreffende Karte über seine Schultern. Danach, wenn die Lektion angewendet wird, drehst du die Karte um und zeigst die Worte auf der Rückseite.



»Mein Urteil steht
fest – Jesus ist
nicht Gottes Sohn.«



Vorgegenommen –
Jesus entspricht nicht
ihrer Vorstellung

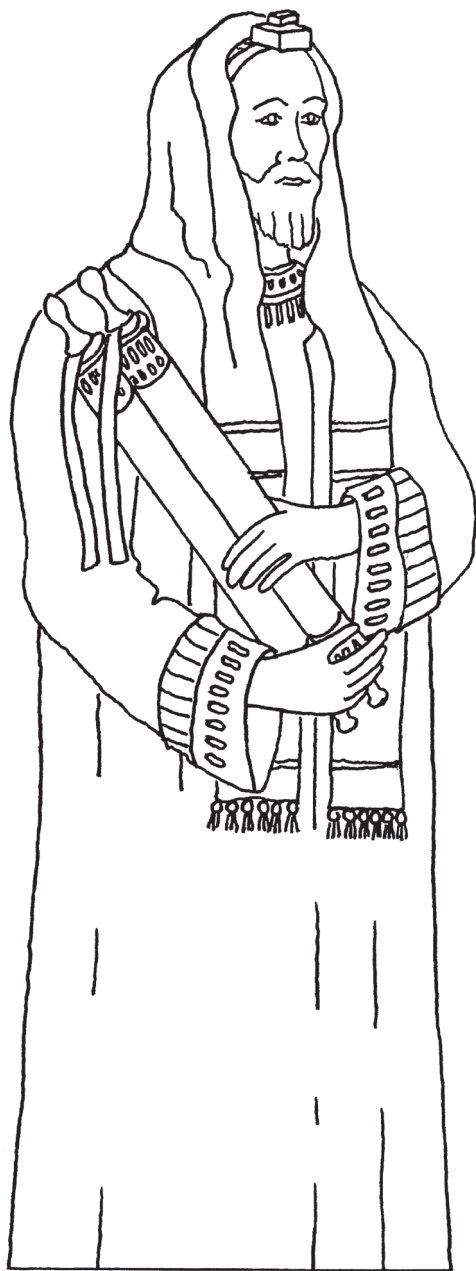


Abb. 3

Vorderseite

1

»Mein Urteil steht
fest – Jesus ist
nicht Gottes Sohn.«

2

»Ich würde
niemals mit
Sündern essen.«

3

»Ich muss Jesus
heute in der
Öffentlichkeit
lächerlich machen.«

4

»Gott muss so zu-
frieden mit mir sein
– ich befolge alle
jüdischen Regeln.«

5

»Kauf bei mir deine
Opfergabe«

Rückseite

Voreingenommen –
Jesus entspricht nicht
ihrer Vorstellung

1

Stolz –
zu gut, um einen
Retter zu brauchen

2

Hassenfüllt –
nach Fehlern bei
Jesus suchen

3

Heuchlerisch –
vorgeben, gut
zu sein

4

Unehrlich –
Religion benutzen, wenn
dabei etwas für mich
herausspringt.

5

12.

LEKTION

VORURTEILE

DIE HEILUNG DES GELÄHMTEN



BIBELTEXT

Markus 2,1-12



ZIEL

Die Schüler vor der Gefahr zu warnen, den Herrn Jesus von sich zu weisen, wie die Schriftgelehrten es getan haben, obwohl sie wissen mussten, dass Er der Herr und Erlöser ist.



EINFÜHRUNG FÜR LEHRER

Diese Lektion ist in vielerlei Hinsicht interessant. Gerade junge Leute sind immer wieder fasziniert, wenn sie über die Entschlossenheit der Freunde dieses Mannes staunen, die ihren Freund auf so ungewöhnliche Weise zum Herrn Jesus brachten. Hier, zu Beginn Seines Dienstes, sehen wir, wie Er Seinen göttlichen Anspruch erhebt und

ein bemerkenswertes Wunder vollbringt, um zu beweisen, dass Er der Sohn Gottes ist. Auch sehen wir, wie Er die Vorurteile und den harten Widerstand der Schriftgelehrten aufdeckt. Hier haben wir die Gelegenheit, aufzuzeigen, wie viele Segnungen verpasst werden aufgrund von Stolz und hartnäckigen Vorurteilen.



LEKTIONSENTWURF

Einführung

Erinnere die Klasse daran, dass es zwei Arten der Reaktion auf den Herrn gab. Viele Menschen (besonders unter den Juden) sahen Seine Wunder und hörten Seine Lehre, ohne an Ihn zu glauben. Andere folgten Ihm nach und erlebten eine völlige Erneuerung ihres Lebens. Das ist auch heute noch genauso. Überall auf der Welt gibt es Millionen von Menschen, die an Jesus Christus glauben und bekennen, dass Er der Herr und Erlöser ist. Aber es gibt noch viel mehr Menschen, die sich weigern, Ihn anzuerkennen und an Ihn zu glauben.

Wie ist das möglich? Warum wendet sich die Mehrheit der Menschen von einer Person ab, die ihr verpfushtes Leben in ein neues Leben verwandeln könnte? Sie würden in langen Reihen anstehen, toben und schreien, um ihre irdischen »Stars« zu sehen. Warum weisen sie den König der Könige und Herrn der Herren zurück? Könnte es sein, dass einige in unserer Klasse zu denjenigen gehören, die den Heiland ablehnen?

Jesus zurück in Kapernaum

Beschreibe, wie eine große Menge sich versammelte, als sie hörten, dass Jesus nach Kapernaum zurückgekommen war. Warum? Erinnere die Klasse an die erstaunlichen Wunder, die Jesus vollbracht hatte. Die Leute hatten davon gehört, und viele wollten nun auch geheilt werden. Viele waren

auch neugierig und wollten Seine Lehre hören. Er langweilte sie nicht mit langen, eintönigen Predigten, sondern sprach klar über den Weg zu Gott. Nie zuvor hatten sie etwas Ähnliches gehört.

Unter der Menge befand sich auch der Klerus (die Geistlichkeit) – die Schriftgelehrten und Pharisäer. Diese Männer waren sehr stolz auf ihre Frömmigkeit. Sie trugen religiöse Gewänder und waren stolz auf ihre nach außen hin strenge Lebensweise. Wir hätten erwarten können, dass diese Männer die ersten seien, die den Heiland willkommen hießen. Stattdessen waren sie jedoch sehr zynisch.

Auf der Suche nach Ärger!

Sie wollten nicht, dass Jesus sich in ihr Leben einmischte. Sie leiteten die »Kirche« des Landes und wollten nicht, dass jemand sie korrigiert oder zurechtweist. Aber vor allem ärgerten sie sich daran, dass sie durch das verletzt wurden, was Jesus über die Sünde sagte. Er deckte ihr falsches Verhalten und ihre sündigen Einstellungen auf. Weil sie Ihm das sehr übelnahmen, wurden sie von blinden Vorurteilen erfüllt, die sie völlig unfähig machten, Seine großen Wunder zu schätzen. Sie wollten einfach nicht glauben, dass Jesus der Sohn Gottes ist und Seine Wunder durch die Macht Gottes bewirkt wurden – auch wenn sie die erstaunlichen Tatsachen nicht erklären konnten.

Einige dieser Männer sind extra von Jerusalem gekommen, um Jesu Wunder in Frage stellen zu können. Sie wollten nicht mit den Bewunderern Jesu in Zusammenhang gebracht werden und setzten sich abseits, wie »Kontrolleure«. – Gehe nicht in dieser kritischen Haltung auf den Heiland zu – eine Haltung, die ausdrückt: Ich bin an der Sonntagsschule interessiert, aber erwartet bloß nicht, dass ich religiös werde! (Den älteren Schülern kann man von den ungläubigen liberalen Theologen erzählen, die sich zum Richter über die Bibel und ihren Inhalt aufspielen.)

Entschlossenheit

Berichte den ungewöhnlichen Fortgang der Ereignisse, sodass die Schüler ganz fasziniert sind. Schildere ihnen die Entschlossenheit dieser Männer, die trotz der aussichtslosen Lage ihren Freund zu Jesus bringen. Sie gaben nicht auf. Weise sie auf ihren Erfindungsgeist hin, indem sie das Dach abdeckten und ihren Freund durch eine Öffnung im Dach zu Jesus herabließen.

Male ihnen aus, wie ein großes Loch in der Decke entstand und der gelähmte Mann zu den Füßen Jesu herabgelassen wurde. Wenn wir doch nur halb so eifrig wie diese Männer dabei wären, den Herrn Jesus zu su-

chen! Ermutige die Schüler, dass sie mit derselben Entschlossenheit ihre Freunde zur Sonntagsschule einladen sollten.

Vergebung bewiesen

Fahre fort in der Erzählung, indem du verdeutlichst, dass alle nur darauf warteten, die Heilung des Mannes durch Jesus zu erleben. Jesus jedoch wandte sich ihm zu und sprach: »Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!« Das hatte zwei dramatische Auswirkungen. Es überraschte die Menge, aber die Pharisäer und Schriftgelehrten waren schockiert. Sie waren außer sich, als sie den Heiland so reden hörten, als sei Er Gott, indem Er dem Mann die Vergebung seiner Sünden zusprach. Sie wollten Jesus sofort der Gotteslästerung beschuldigen.

Obwohl sie zu feige waren, dies öffentlich zu sagen, wusste Jesus doch, was sie dachten (Jesus kennt immer unsere Gedanken). Anstatt diese Beschuldigung zu verneinen, erbrachte Er sofort den Beweis für das Gegenteil derselben. Er befahl dem gelähmten Mann, aufzustehen von seinem Bett und heimzugehen.

Beschreibe die Reaktion des Mannes, seiner Freunde und der Menge. *Sie waren alle erstaunt und priesen Gott* und sprachen, dass sie so etwas noch nie gesehen hätten. Schildere, wie glücklich sich der Geheilte gefühlt haben muss. Es war wundervoll, frei auf der Erde umhergehen zu können, und erst recht, die Gewissheit zu haben, dass er eines Tages auf den Straßen der himmlischen Stadt wandeln würde. Frage die Klasse nach ihren Prioritäten. Sind sie mehr auf ihr leibliches Wohlergehen bedacht als auf das Wohlergehen ihrer Seelen? Was war in Jesu Augen das Wichtigste – selbst im Fall eines so schwer behinderten Mannes? Was heilte Er zuerst: den Leib oder die Seele?

Die Schriftgelehrten und Pharisäer

Wurden die Schriftgelehrten durch diese Ereignisse überführt? Erkannten sie, dass Jesus der vom Himmel gesandte Messias war? Nein, sie erkannten es nicht. Ihr Verstand war völlig verfinstert, und daran konnten auch noch so viele Wunder nichts ändern. Anstatt dem Herrn in größter Ehrerbietung zu begegnen, sehen wir, wie sie Ihn nach ein paar Tagen verurteilten (Markus 2,16). Sie waren nicht bereit, ihre Knie vor Ihm zu beugen, und somit begannen sie, Ihn zu bekämpfen.

Wären sie *wirklich* so fromm gewesen, wie sie vorgaben, hätten sie gejubelt, als sie dieses Wunder sahen, und hätten Jesus als ihren Herrn und Gott erkannt und anerkannt. Wir sehen sie jedoch übel gelaunt und alles andere als begeistert abseits sitzen, obwohl rings um

sie herum große Aufregung und Freude über dieses Wunder herrschten. Man hatte den Eindruck, dass es ihnen lieber gewesen wäre, wenn die Heilung dieses Mannes fehlgeschlagen wäre.

Bevor wir jedoch die Schriftgelehrten und Pharisäer zu sehr verurteilen, sollten wir uns fragen, ob wir vielleicht so sind wie sie. Empfangen wir Gottes Wort mit Freuden, wenn wir es hören, oder ärgern wir uns an ihm? Wenn Bekehrung bedeutet, unsere Sünden zu bekennen und unsere ganze Lebenseinstellung zu verändern, werden wir dann ebenso widerstrebend sein wie die Schriftgelehrten?

Können wir falsch liegen?

Tausende Menschen werden zur Hölle fahren wegen ihrer Vorurteile gegenüber Jesus. Bevor sie überhaupt die Bibel gelesen oder das Evangelium gehört haben, steht ihre Meinung über Gott schon fest – dass Er nicht existiere oder man Ihn nicht erkennen könne. Verbissen weigern sie sich, irgendeine andere Möglichkeit in Betracht zu ziehen. Manche weigern sich sogar, ein Gemeindehaus zu betreten. Sie sind wie die Leute, die sich dazu entschlossen haben, zu glauben, dass die Erde eine Scheibe sei! Möglicherweise gibt es einige in der Klasse mit solch einer Haltung – vielleicht ohne zu merken, wie töricht es ist! Wie der Strauß, der seinen Kopf in den Sand steckt, hat einer vielleicht beschlossen, dass es kein Leben nach dem Tod, keinen Gott im Himmel und keinen Tag des Gerichts geben könne. Wie wird es dieser Person jedoch ergehen, wenn sie nicht recht hat?

Die Konsequenzen einer solchen Haltung sind, wie wir erfahren werden, entsetzlich. Es dauerte nicht lang, bis diese Schriftgelehrten und Pharisäer Gottes Sohn verurteilten und ans Kreuz nageln ließen. Damit luden sie die größte Sündenschuld auf sich. Die Sünde bleibt nie bei den Vorurteilen und dem Widerstand stehen. Wir müssen uns dem Retter zuwenden und um Errettung bitten, bevor diese Einstellungen uns völlig beherrschen.

Warne die Schüler davor, sich durch Vorurteile gegenüber Jesus davon abhalten zu lassen, Gottes Wort zu lesen und zu hören.

13.

LEKTION

ÜBERHEBLICH- KEIT UND STOLZ

JESUS BERUFT MATTHÄUS
UND SEINE FREUNDE



BIBELTEXT

Markus 2,13-17



ZIEL

Den Schülern zu zeigen, wie dringend sie die Errettung benötigen, weil sie Sünder sind – auch wenn sie zu stolz sind, es zuzugeben.



LEKTIONSENTWURF

Einführung

Beschreibe, wie ganze Menschenmassen Jesus zum Seeufer folgten, um Seine Lehren über Gott und die

Notwendigkeit der Errettung zu hören. Viele Menschen hörten es, darunter auch einige, die – wie viele Menschen von heute – keine Zeit für den Herrn, den Gottesdienst und das Lernen aus der Schrift hatten. Vielmehr waren sie daran interessiert, Geld zu verdienen und die Dinge zu genießen, die sie sich damit leisten konnten. Dennoch kamen sie, um Jesus zu hören, weil Seine Lehre eine andere war als die der Schriftgelehrten. Möglicherweise war Matthäus einer von ihnen.

Der Preis

Als Matthäus Jesus zuhörte, öffnete Gott ihm Herz und Ohr; er begriff allmählich, wie unsicher und vergänglich sein übel erworbener Gewinn war. Ihm wurde klar, dass er eines Tages vor Gott, seinem Schöpfer, ebenso Rechenschaft ablegen muss, wie jetzt vor seinen römischen Herren. Was würde es bedeuten, wenn er diesem Jesus glaubte und folgte? Könnte er einfach so seine Tätigkeit fortführen? Ganz bestimmt nicht. Es würde sein Leben grundlegend verändern. Er müsste sich von all den Dingen trennen, die er bis jetzt genossen und für die er gelebt hatte. Er versuchte nicht, seine Sünde zu verstecken oder vorzugeben, dass sie nicht vorhanden wäre. Sich jedoch von ihr zu trennen, stellte er sich sicher nicht leicht vor. Woher sollte er die Kraft dazu nehmen?

Weise die Klasse darauf hin, dass Nachfolge Jesu auch heute noch bedeutet, das alte Leben hinter sich zu lassen und völlig mit der Sünde zu brechen. Zeige ihnen auch auf, dass es aus eigener Kraft unmöglich ist und dass alle Selbstversuche zum Scheitern verurteilt sind. Gott verändert das Wesen und schenkt Überwindungskraft.

Folge Mir!

Schildere, wie Jesus Matthäus an seinem Arbeitsplatz antraf. Bis jetzt hatte Matthäus weder die Kraft noch die Entschlossenheit aufgebracht, mit seinem alten Leben zu brechen. Als Jesus jedoch persönlich zu ihm kam und ihn in Seine Nachfolge rief, war er sofort bereit, Seinem Ruf zu gehorchen. In diesem Augenblick erkannte er, wie leer und vergänglich sein Leben bis jetzt gewesen war. Er ergriff sofort die Gelegenheit, der einzigen Person, die mit seinen verabscheuungswerten Wegen fertig werden könnte, zu folgen.

Schildere, dass die Bekehrung des Matthäus eine so große Freude in Ihm auslöste. Alle seine Sünden waren nun vergeben; er durfte das Wunder erleben, persönlich mit Gottes eigenem Sohn zu sprechen, und er erkannte, wie viel kostbarer als aller irdischer Besitz die geistlichen Segnungen und Schätze waren.

Außerdem hatte er ein tiefes Verlangen, seinen Freunden und Kollegen von diesem außerordentlichen Ereignis zu berichten. Deshalb lud er sie in sein Haus ein, damit auch sie dem Herrn begegnen konnten. Dieses Verlangen, mit Freunden und Familienangehörigen über den Heiland zu sprechen, ist allen neubekehrten Christen eigen.

Im Hause des Matthäus

Schildere die Versammlung in seinem Haus. Die weltlichen Freunde waren natürlich neugierig auf den neuen Freund des Matthäus. Er war anders als die anderen religiösen Führer, die nichts mit ihnen zu tun haben wollten und den Umgang mit ihnen mieden. Jesus jedoch war bereit, das Mahl mit ihnen zu teilen. Das überraschte sie. Sie wollten selbst herausfinden, was an Christus so besonders war, dass Matthäus seinetwegen bereit war, sein lukratives Geschäft aufzugeben und Ihm zu folgen. Obwohl sie die religiösen Führer ihrer Zeit verachteten, waren sie doch bereit, jemandem zuzuhören, der ihnen wirklich etwas über Gott sagen konnte.

Schildere dann, wie etwas geschah, das fast die Chance verhindert hätte, die Botschaft an die Freunde des Matthäus weiterzugeben, die sie doch so dringend benötigten. Gerade als der Herr Jesus das Interesse der harten Männer geweckt hatte, wurde die Atmosphäre durch die Ankunft einiger Schriftgelehrter und Pharisäer gestört. Diese waren von den erstaunlichen Wundern, die Jesus gewirkt hatte, völlig unbeeindruckt. Sie weigerten sich hartnäckig, Seiner Botschaft zu lauschen, ganz gleich, wie wunderbar Seine Macht demonstriert und bewiesen wurde. Im Gegenteil – sie waren nur darauf aus, Fehler bei Ihm zu finden. Voller Schadenfreude stellten sie fest, dass Jesus dabei war, eines ihrer selbstgemachten Gebote zu übertreten: Er saß mit Zöllnern zusammen und aß mit ihnen. Wie scheinheilig war es, dass sie darüber erschrecken! Nie in ihrem Leben hätten sie einen engen Kontakt mit einem Menschen wie Matthäus gesucht.

Sie glaubten, jetzt sei der ideale Augenblick gekommen, Jesus zu »entlarven«, indem sie Seine Jünger fragten: *»Warum isst und trinkt Er mit den Zöllnern und Sündern?«* Die Pharisäer wollten damit andeuten, dass Er unrein war und nicht heilig, weil Er mit Sündern verkehrte. Sie glaubten, dass man durch die Vermischung mit Sündern von ihnen verunreinigt würde. Ihrer Meinung nach bewies Jesu Gemeinschaft mit Sündern, dass Er unmöglich von Gott kommen konnte.

Eine Illustration mit vier Lehren

Jesus hatte ihre Kommentare gehört und mit ein paar wenigen Sätzen die Dinge klargestellt. Hilf der Klasse, Seine Vorgehensweise zu beachten. Mit nur einer einfachen Illustration brachte Er die Pharisäer zum Schweigen und beendete damit jeden weiteren Disput.

1. Frage die Klasse: Wer braucht einen Arzt? In seiner Praxis findet man wahrscheinlich keine völlig gesunden Leute. Für wen kam Jesus als Retter? War es für die Gerechten oder für jene, deren Leben krank von Sünde war? »Der Sohn des Menschen ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist« (Lukas 19,10).
2. Ärzte besuchen zwar die Kranken, aber sie werden nicht von all ihren Krankheiten angesteckt! (Wer hat je davon gehört, dass jemand aus lauter Angst vor Ansteckung mit all den Krankheiten schließlich nicht mehr Arzt werden wollte?!). Natürlich konnte Gottes Sohn nicht allein dadurch, dass Er mit den Sündern sprach, von ihren Krankheiten angesteckt (also zum Sündigen verleitet) werden. Ebenso wenig wie ein heutiger Arzt, der mit Kranken spricht.
3. Einige Menschen leiden und sterben, weil sie sich weigern, einen Arzt aufzusuchen. Sie tun so, als wäre alles in Ordnung, und überspielen die Krankheitssymptome. Sie wollen die Realität ihrer Krankheit oder die Notwendigkeit einer Operation nicht anerkennen. Die Pharisäer waren auch Sünder – sie hatten viele hässliche Sünden. Aber sie glaubten, dass sie keinen Retter nötig hätten und mit ihren kleinen Problemen selbst auf ihre Art fertig würden. Was für eine Torheit! Welch ein Stolz!
4. Der Retter zeigt sich als ein äußerst sachkundiger und aufrichtig interessierter Arzt. Er schmeichelt uns nicht und wiegt uns nicht in falscher Sicherheit, wenn Dinge nicht in Ordnung sind. Er deckt unsere Sünden auf und zeigt uns auch den Weg, sie zu überwinden. Wie schmerzhaft die Bekehrung auch sein mag, so überstrahlt doch die Freude über die Vergebung und Genesung alles. Dies entdeckte auch Matthäus. Hast du dich jemals deinen Problemen gestellt und den Heiland gesucht? Wie tragisch ist es doch, wenn man von der tödlichen Krankheit der Sünde nicht geheilt wird und unerrettet in die Ewigkeit geht!

Stolz – der alte Feind

In der letzten Lektion begannen wir, nach dem Grund zu suchen, warum so viele Menschen niemals den Herrn finden. Und wir stellten fest, dass der Grund sehr oft in der Halsstarrigkeit der Menschen liegt. In dieser Woche entdeckten wir andere Feinde – Stolz und Überheblichkeit. Nur sehr wenige Pharisäer glaubten an den Herrn. Die anderen meinten, so gut zu sein, dass sie keinen Retter benötigten. Die Bibel warnt uns ständig vor dem Stolz. Wird er auch dein Leben ruinieren, indem er dich so verblendet, dass auch du denkst, du seist kein Sünder und bräuchtest keinen Retter?

»Glaubwürdig ist das Wort und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, um Sünder zu retten« (1. Timotheus 1,15).

14.

LEKTION

HÄRTE UND HASS

JESUS HEILT AM SABBAT



BIBELTEXT

Markus 3,1-6



ZIEL

Aufzuzeigen, dass viele »religiöse« Leute oft weiter vom Reich Gottes entfernt sind als nicht-religiöse. Die Kinder zu lehren, falsche Religionen zu erkennen und im Gegensatz dazu wertzuschätzen, dass der Herr Jesus den höchsten Preis bezahlt hat, um Verlorene zu retten.



EINFÜHRUNG FÜR LEHRER

Ein großes Hindernis, das Kinder davon abhält, den Herrn zu suchen, sind religiöse Veranstaltungen in der Schule und im Fernsehen. Völlig zu Recht reagieren sie negativ auf die bloß äußerlichen Formen sowie die Heuchelei, die ihnen da im Namen Gottes vorgestellt werden. Wenn wir



wirklich ehrlich um ihre Seelen besorgt sind, sollten wir, wie unser Heiland, über solche Veranstaltungen ärgerlich und traurig sein. Wir sollten wie Er darauf bedacht sein, diese falschen Vorstellungen über Gott zu entlarven.

LEKTIONSENTWURF

Um der Klasse zu verdeutlichen, dass die Pharisäer mit ihrer rein äußerlichen Tugendhaftigkeit nur das Böse in ihren Herzen zu tarnen suchten, schlagen wir folgenden Ablauf der Stunde vor.

Beschreibe die Ereignisse an diesem Sabbatmorgen in Kapernaum. Viele begeben sich auf den Weg zur Synagoge, unter ihnen auch viele Schriftgelehrte und Pharisäer, die durch folgende Dinge die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen suchten:

- Sie wollten sich nicht wie die anderen kleiden, sondern trugen religiöse Gewänder (Roben, Gebetsriemen, etc.).
- Sie waren darauf erpicht, dass alle sehen sollten, wie pflichtbewusst sie alle Sabbatgebote, die sie und ihresgleichen sich über die Jahre selbst ausgedacht hatten, befolgten. (Nur so-und-so-viele Schritte gehen, nur ein bestimmtes Gewicht tragen, etc.)
- Sie stellten ihre Frömmigkeit zur Schau, indem sie an Straßenecken beteten und die vordersten Sitze in der Synagoge einnahmen.

Echt?

Frage die Klasse, was den Pharisäern wirklich durch den Kopf ging. Dachten sie an Gottes Wort? War es ihnen ernst damit, ihr Leben in Ordnung zu bringen, bevor sie in das Haus Gottes kamen? Oder waren sie nur darauf aus, Menschen zu im-

ponieren und sich selbst zu versichern, dass sie in Gottes Augen bessere Menschen und gerecht seien?

Der Plan

Eröffne ihnen, dass hier etwas noch viel Schlimmeres vorging. Sie ersannen ein Komplott, um den Herrn Jesus vor dem ganzen Volk als Sabbatschänder bloßzustellen. Wie?

- Sie beabsichtigten, Gottes Haus und den Gottesdienst der Anbetung zu benutzen, um diesen Plan zu verwirklichen.
- Sie planten, eine behinderte Person in den Mittelpunkt ihrer List zu stellen.
- Sie waren zu feige, Jesus direkt herauszufordern; deshalb wählten sie diese hinterhältige Methode, um Ihn hinterrücks anzugreifen.

Beschreibe ihre Intrige: Der Mann mit der verdorrten Hand wurde absichtlich beobachtet. Die Pharisäer erwarteten, dass dessen Behinderung Jesu Mitgefühl erwecken würde, denn dafür war Er bekannt. Sobald jedoch die Heilung erfolgt sei, würden sie Ihn anklagen, den Sabbat gebrochen zu haben. Beschreibe, wie sie nur darauf warteten, Jesus vor dem gesamten Volk bloßstellen zu können.

Ein lebloses Glied wird wiederhergestellt

Beschreibe, was tatsächlich geschah:

1. Der Herr Jesus erkannte sowohl ihre Gedanken als auch ihren Plan.
2. Obwohl Er die Gefahr sah, ließ Er es nicht zu, dass Sein Mitgefühl für diesen Mann dadurch beeinflusst wurde.
3. Anstatt über Kleinigkeiten mit ihnen zu diskutieren, stellte Er ihnen die großen Prinzipien von Gottes Gebot vor Augen und fragte sie: *»Darf man am Sabbat Gutes tun?«*
4. Selbst die einfachsten Mitglieder der Versammlung erkannten, worum es ging. Die Pharisäer jedoch schwiegen mürrisch.
5. Jesus war über die Härte und Gefühllosigkeit dieser Männer, die vorgaben, Seinem himmlischen Vater zu dienen, zornig.
6. Ohne weitere Verzögerung heilte Er die Hand des Mannes. Er forderte etwas Unmögliches von ihm: Er sollte seine Hand ausstrecken (das

Problem war jedoch, dass er genau das nicht konnte). Als jedoch der Mann dem Befehl Jesu gehorchte und es versuchte, war die Hand geheilt – das war eine Glaubenslektion.

7. Beschreibe die unterschiedlichen Reaktionen: Der Mann war überglücklich über seine geheilte Hand, die er nun wieder gebrauchen konnte (die Schüler wissen dies zu schätzen). Das einfache Volk jubelte; die Pharisäer und Schriftgelehrten jedoch gingen zu den Staatsdienern, um einen Plan auszuhecken, wie sie Jesus töten könnten. Selbst dieses Wunder konnte sie nicht überführen noch ihre harten Herzen erweichen.

Was lernen wir hieraus?

- Hartnäckiger Stolz führt immer zu etwas noch Schlimmerem. In dieser Lektion sehen wir, dass die Pharisäer den Herrn töten wollen. Sind womöglich auch wir Seine Feinde? Wer kein Kind Gottes ist, ist ein Feind Gottes.
- Nicht alle Kirchgänger sind wahre Gläubige. Wenn jemand größeres Interesse daran hat, in welcher Kleidung er im Gottesdienst erscheint oder wo er in der Kirche sitzen wird, ist Vorsicht geboten. Wenn ein Priester im Ornat und in teuren Gewändern heidnische Rituale zelebriert, jedoch der Bibel nicht gehorsam ist, ja, sogar gelangweilt seine Gebete abliest, dann musst du dich fragen: Ist er ein moderner Pharisäer, oder kann er ein ernsthafter Christ sein? Erkläre der Klasse, dass durch die ganze Kirchengeschichte hindurch die wahren Diener Gottes – Männer wie Luther, Tyndale, Bunyan und Spurgeon – den Widerstand solcher religiösen Führer erfahren mussten.
- Jeder muss sein eigenes Herz – seine Motive, seine Gesinnung – anschauen. Wollen wir, wenn wir zur Sonntagsschule kommen, das Evangelium womöglich gar nicht hören? Können wir uns den Bericht von Jesu Leiden und Tod am Kreuz anhören und ihn dann schulterzuckend abtun? Einer der größten Feinde Jesu war einer Seiner eigenen Jünger. Lasst uns unsere Herzen prüfen!

Denk darüber nach, was wir in dieser Stunde über Jesus gelernt haben:

- Selbst unter diesen Umständen stand das Interesse Jesu an dem Mann mit der verdorrten Hand an erster Stelle.

- Er war bereit, mit den Pharisäern und Schriftgelehrten zu reden und ihnen zu helfen, obwohl Er um ihre Feindseligkeit und Heuchelei wusste.
- Er hasste die Sünde; Er war weder bereit, Kompromisse einzugehen, noch den Beifall der Autoritäten zu suchen.

Zeige der Klasse, wie dringend nötig es ist, die Liebe des Retters zu erkennen und an Ihn zu glauben. Wenn sie noch nie von der Liebe Jesu und Seinem Werk auf Golgatha bewegt wurden, so sollten sie den Herrn bitten, ihre Herzen zu erweichen:

*Gönne mir, oh Heiland, einen Blick
auf Deine wunderbare Liebe zu mir –
eine Liebe, die Dich auf die Erde brachte,
um auf Golgatha zu sterben!*

*O hilf mir, sie zu verstehen,
hilf mir, zu begreifen,
was es für Dich, den Heiligen, bedeutete,
meine Sünde hinwegzutragen!*

Katherine Agnes May Kelly (1869–1942)

15.

LEKTION

HEUCHELEI

JESUS VERURTEILT DIE PHARISÄER



BIBELTEXT

Markus 7,1-23; siehe auch Matthäus 23



ZIEL

Den Schülern zu zeigen, wie gefährlich es ist, sich auf äußere Frömmigkeit zu verlassen, wenn im Inneren alles falsch ist.



EINFÜHRUNG FÜR LEHRER

Auf den ersten Blick erscheint diese Lektion schwierig. Aber mit ein wenig Sorgfalt kann sie faszinierend sein. Sie wird durch die Vorbereitung von Anschauungsmaterial, welches eine Hilfe ist, den Jüngsten die Punkte zu verdeutlichen, erheblich bereichert. Wir sehen, wie

wichtig es Jesus war, die Dinge in aller Deutlichkeit beim Namen zu nennen. Vieles im Markusevangelium handelt vom Umgang Jesu mit den Pharisäern und Schriftgelehrten. Wir müssen uns Jesus zum Vorbild nehmen und die Schüler vor aufkeimender Heuchelei warnen.



LEKTIONSENTWURF

Frage die Schüler deiner Klasse, was sie unter Sünde verstehen. Zeige ihnen ein paar Zeitungsausschnitte, deren Überschriften offensichtliche Sünden beinhalten. Schildere, wie viele Menschen stolz auf sich selbst und mit ihrer Moral zufrieden sind, nur weil sie nicht kriminell sind.

Erinnere die Klasse an die Schriftgelehrten und Pharisäer, die sich so überlegen fühlten, weil sie eine äußere Frömmigkeit besaßen und offensichtliche Sünden vermieden. Konfrontiere die Klasse mit Jesu Aussage, dass die Pharisäer und Schriftgelehrten nicht in das Reich der Himmel kommen würden (Matthäus 5,20 und Kap. 23,15). Ebenso wenig werden wir hineingelangen, wenn unsere Gerechtigkeit nicht viel besser als die ihre ist. Fahre dann fort mit der Frage: Warum sagte Jesus, dass diese »frommen Leute« zur Hölle fahren würden? Ist es möglich, dass auch wir in die Hölle kommen könnten, auch wenn wir uns für ziemlich gut halten?

Äußerlich, nicht innerlich

Diese Lektion stellt klar, warum die Pharisäer völlig falsch dachten. Ihnen war der äußere Schein viel wichtiger als der innere Zustand (Markus 7,1-5.14-15). Als Anschauungsmaterial kann man eine wunderschön bemalte Porzellantasse nehmen, die mit Dreck gefüllt ist. Beschreibe die minutiös eingehaltenen Essensrituale der Pharisäer und Schriftgelehrten. Erzähle der Klasse, wie sie Jesus verdamnten, weil Er sich nicht an diese strenge Durchführung der Gebote hielt.

Stelle ihre Ideen der Lehre Jesu gegenüber. Er sagte, dass die Dinge, die einen Menschen beflecken und aus Gottes Sicht unrein machen, nicht die Dinge sind, die in

ihn hineingelangen, wie Essen und Trinken, sondern die Dinge, die aus ihm herauskommen, wie Gedanken, Worte und sein Verhalten.

Erkläre der Klasse, wie lächerlich die vielen rituellen Handwäsungen der Pharisäer und Schriftgelehrten waren, wobei doch ihre Herzen voller Stolz, Selbstsucht, Betrug, Bosheit und anderer Übel waren. Gott ist vielmehr am Herzen als am Mageninhalt interessiert. Stelle der Klasse, bezugnehmend auf die Pharisäer, die Frage, was der Herr sieht, wenn Er in ihre Herzen schaut.

Zeige auf, wie ähnlich wir den Pharisäern sind. Wir wollen vor den Leuten gut dastehen, schicke Kleidung tragen, tolle Fahrräder, Autos, beste Smartphones etc. haben, und dabei vergessen wir, dass Gott unsere Herzen anschaut und ein dankbares, selbstloses Herz, eine aufrichtige Zunge und reine Gedanken sucht. Jesus fuhr in Seiner Rede fort, indem er die Pharisäer mit weiß getünchten Gräbern verglich – von außen weiß, innerlich jedoch gefüllt mit toten Leibern, mit nach Verwesung stinkenden Leichen (Matthäus 23,27-28).

Sag der Klasse, dass Gott viel tiefer sieht als wir. Er durchschaut die Rolle, die wir vor anderen spielen. Er sieht unsere eigentliche, wahre Person. Die Bibel lehrt uns, dass Gott unsere Seelen als erbärmlich, elend, arm, nackt und blind erkennt, auch wenn wir meinen, reicher und besser zu sein als andere (Offenbarung 3,17).

Kleine, nicht große Dinge (Markus 7,9-13; Matthäus 23,23-24)

Als Anschauungsmaterial wird ein Bündel Minze und das ausgedruckte Logo einer Hilfsorganisation helfen, die Punkte zu illustrieren. Die Pharisäer waren bei den kleinsten Dingen sehr wählerisch. Minze vermehrt sich fast so schnell wie Unkraut. Es wächst überall; sie gaben sich aber so viel Mühe, zu zeigen, wie fromm sie waren, dass sie sogar davon den Zehnten gaben. Vielleicht zählten sie jedes Blatt und zahlten für die entsprechende Menge, um das Gesetz einzuhalten. Vielleicht hatten sie die ganze Zeit kranke Eltern, unglücklich und hilfsbedürftig. Sie würden ihre Vernachlässigung der Eltern damit entschuldigen, dass sie Gottes Gesetz voller Hingabe einhielten!

Heute gibt es viele Leute, die stolz auf sich selbst sind, weil sie 50 Cent für wohltätige Zwecke geben, während sie große Summen Geld für Sachen verwenden, die ihre eigenen Wünsche befriedigen. Gott ist an unserem Herzen und Leben interessiert, und wenn wir das begreifen und Ihn demütig bitten, uns zu verändern, wird Er das tun,

denn Jesus sagt: »Kommt her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will Ich euch erquicken!« (Matthäus 11,28).

Religion, nicht Gott

(Markus 7,6-8; Matthäus 23,1-12)

Als Anschauungsmaterial können wir Bilder von Kathedralen, Hochaltären, Kerzen, etc. benutzen. Schildere, wie äußerst zufrieden die Pharisäer mit ihrer Religionsausübung waren. Sie liebten es, ihre heiligen Gewänder zu tragen, die sie von den anderen unterschieden, und waren bereit, alle möglichen aufwendigen religiösen Zeremonien auszuüben. Wenn der Herr jedoch nach den Zeichen wahrer Gottesfurcht suchte, war nichts davon zu finden. Die endgültige Prüfung kam, als der Sohn Gottes erschien, um unter ihnen zu leben. Die Pharisäer hatten nichts mit Ihm gemein. Im Gegenteil, sie wurden sofort von Hass gegen Ihn und gegen alles, was Er sagte oder tat, erfüllt.

Belehre die Schüler, dass sie niemals glauben dürfen, von Gott angenommen zu sein, nur weil sie irgendeine äußere religiöse Zeremonie verrichten. Die Taufe hat nie jemanden errettet. Diese Dinge bewirken keine Veränderung des Herzens. Gottesdienstbesuche sind keine Garantie dafür, echte Christen zu werden. Frage die Schüler nach dem Unterschied zwischen einem unbekehrten Kirchgänger und einem wiedergeborenen Christen. Äußerliche religiöse Handlungen können Seelen nicht erretten. Ein echter Christ hat eine innere Veränderung erfahren: Er liebt Gott und seinen Nächsten; er möchte nicht mehr für die Welt leben, sondern für Jesus, der ihn errettet hat.

Massen, nicht Seelen

(Matthäus 23,13-15)

Die Pharisäer liebten große Volksmassen in ihrem Gefolge. Sie waren stets darauf erpicht, eine große Zuhörerschaft zu haben, und taten alles, damit die Synagogen gefüllt würden. Aber nachdem sie das geschafft hatten, kümmerten sie sich nicht darum, den Menschen den Weg zu Gott zu lehren. Sie interessierten sich nicht für echte Veränderungen im Leben der Menschen, noch dafür, dass sie ein gottesfürchtiges Leben führten.

Wende dies auf unsere Situation an. Viele religiöse Führer reden über Politik oder soziale Fragen, sind aber nicht darum bemüht, Gottes Wort zu predigen, und haben keinerlei Interesse an echten Bekehrungen. In Wahrheit kennen diese religiösen Führer Gott gar nicht.

Beende die Stunde, indem du die Kinder wie folgt ermutigst: Erkläre ihnen, dass der Herr viel mehr Freude daran hat, dass ein ganz einfaches

Kind sich zu Ihm bekehrt, seine Sünden wirklich bereut, von ganzem Herzen Seine Vergebung sucht und Ihm dienen möchte, als an einer Kathedrale voller stolzer Menschen, deren einzige Sorge es ist, in der Einschätzung anderer gut zu erscheinen.

16.

LEKTION

UNEHRLICHKEIT JESU ANKUNFT IN JERUSALEM



BIBELTEXT

Markus 11,15-19

(ebenso Markus 14,10-11.53-65; 15,1-15.31 und 12,28-34)



ZIEL

Die größte Sünde der Schriftgelehrten und Pharisäer aufzuzeigen: Sie glaubten nicht, dass Jesus der Sohn Gottes ist, verwarfen Ihn und ließen Ihn kreuzigen. Aber viel mehr, auf die große Barmherzigkeit Gottes hinzuweisen, dass Er bereit ist, selbst den größten Sünder zu erretten.



EINFÜHRUNG FÜR LEHRER

Viele junge Leute haben nur eine vage Vorstellung über die Hauptereignisse rund um die Kreuzigung. Das Ziel dieser Stunde ist es, dafür echtes Interesse zu wecken,



indem wir uns auf die Rolle der religiösen Oberhäupter in diesem Geschehen konzentrieren. Wir haben bereits die ganze Palette ihrer Sünden kennengelernt. Wir haben ihren verfinsterten Verstand, ihren Widerstand, Hass, Heuchelei und ihre Selbstgerechtigkeit gesehen. Am Ende dieser Serie werden wir sehen, wie der Herr ihre absolute Unehrlichkeit entlarvt, weil sie den Tempel zu einer Räuberhöhle gemacht hatten.

LEKTIONSENTWURF

Eröffne die Lektion mit einer Schilderung des tumultartigen Empfangs Jesu durch die Menge, als Er Jerusalem erreichte.

Christus im Tempel

In den vorangegangenen Lektionen sahen wir, wie die Schriftgelehrten und Pharisäer nach Norden reisten, um mehr über Ihn zu erfahren und um Ihn zu kritisieren. Sie liebten es, sich als erklärte religiöse Führer, die sich dem Dienst Gottes hingaben, zu inszenieren. In diesem Fall jedoch war es umgekehrt, denn der Herr Jesus kam, um ihre Arbeit zu begutachten. Jetzt reiste Er in den Süden zum Tempel, um zu prüfen, was sie taten.

Schildere, was Jesus und Seine Jünger sahen, als sie den Tempel betraten und sein großer Innenhof mehr einem Marktplatz als einem Tempel glich. Tauben und andere Tiere wurden als Opfertiere zu weit überhöhten Preisen angeboten. Beschreibe auch die Tische, wo römisches Geld in Tempelgeld umgewandelt wurde und der Wechselkurs zu Gunsten der hohenpriesterlichen Familie übertrieben erhöht wurde.

Nun trat klar zutage, dass die religiösen Führer des Landes nur darauf aus waren, ihre Taschen zu füllen; sie waren weit davon entfernt, gottesfürchtig, ehrlich und demütig zu sein. Im Vergleich

zu ihnen erscheinen die Erpressungen der Zöllner, zu denen auch Matthäus einst gehörte, fast harmlos. Viele Juden hatten sich mit diesem betrügerischen Handel abgefunden. Als der Herr Jesus jedoch sah, durch welch üble Machenschaften man das Haus Gottes entweihte, wurde Er von Empörung und heiligem Zorn erfüllt.

Jesu Zorn und Handeln

Obwohl Er wusste, dass Sein Handeln den Hass der jüdischen Führer heraufbeschwören würde, ging Er sofort in den Tempel und trieb die Händler hinaus. Er stieß sogar die Tische der Taubenverkäufer um und beschuldigte die religiösen Führer in aller Öffentlichkeit, Sein Bethaus in eine Räuberhöhle verwandelt zu haben.

Ohne Seine göttliche Autorität wäre eine solche Tat gar nicht möglich gewesen und hätte heftigen Widerstand hervorgerufen. Man hat den Eindruck, dass die Betrüger und Wechsler völlig unfähig waren, sich Seinen Befehlen zu widersetzen.

Stelle dir die Auswirkungen solcher Worte und Taten vor! Heute würden Journalisten solche Behauptungen und Enthüllungen nur unter dem Schutz einer machtvollen Presse wagen. Der ganze Hass der religiösen Führer loderte auf, und sie begannen damit, Jesu Vernichtung zu planen. Doch die Zeit war noch nicht reif dafür. Er sollte zu dem Zeitpunkt sterben, den Gott in Seinem Plan dafür vorgesehen hatte.

Bevor du mit der Lektion fortfährst, erinnere die Klasse daran, dass Gott auch heute noch derselbe ist. Sünde und Heuchelei sind Ihm verhasst. Er betrachtet sie nicht gleichgültig wie wir, sondern Er wird eines Tages kommen, um die Welt zu richten und alle diejenigen, die unbußfertig durchs Leben gehen, ihrer ewigen Strafe zuzuführen.

Schmutzige Tricks

(Lehrer jüngerer Klassen haben vielleicht keine Zeit für die nächsten zwei Abschnitte. Sie sollten gleich mit der Zusammenfassung des Evangeliums fortfahren.) Beschreibe die abgrundtiefe Abscheulichkeit der Sünde der Priester, indem sie Judas dazu benutzten, Jesu Aufenthaltsorte an sie zu verraten. Da die Priester auch als Richter fungierten, konnten sie das Verhör mit Jesus auch manipulieren. Es fand mitten in der Nacht mit lauter falschen Zeugen statt. Da sie entschlossen waren, Jesus zu verurteilen, klagten sie Ihn wegen Gotteslästerung an. Er jedoch konnte und wollte die als »Anklage« formulierte Tatsache, dass Er Selbst »Christus, der Sohn Gottes« ist, nicht zurückweisen. Also erklärten sie Ihn für schuldig und verurteilten Ihn zum Tode.

Pilatus und Golgatha

Beschreibe dann, wie diese sogenannten religiösen Führer von Pilatus das Todesurteil forderten, indem sie behaupteten, Jesus hätte die Massen gegen den Kaiser aufgewiegelt. Beschreibe ihr Toben, als Pilatus mit der Verurteilung zögerte, und wie sie daraufhin die Menge aufstachelten, um ihren Willen durchzusetzen. Sogar Pilatus erkannte, dass sie nur von Hass und Neid angetrieben waren.

Selbst als Jesus schon am Kreuz zwischen den beiden Räufern hing, mussten die religiösen Führer ihren Hass immer noch weiter schüren, indem sie den sterbenden Sohn Gottes mit sarkastischen Worten verhöhnten: »Andere hat Er gerettet, sich Selbst kann Er nicht retten.« Das sind furchtbare Worte. Sie waren blind und haben nicht erkannt, dass Jesus gekommen ist, um zu retten, was verloren ist. Deshalb musste Er am Kreuz sterben.

Eine Schlussfolgerung des Evangeliums

Lies Markus 12,28-34 und schließe die Lektion mit der Feststellung, dass der Herr immer fair und gerecht ist. Er beurteilt jeden individuell, und nie übersieht Er die ernsthaften Bemühungen eines Suchenden, ganz gleich, woher er kommt. So viele der Schriftgelehrten und Pharisäer waren böse und feindselig Ihm gegenüber. Es wäre für Jesus ein Leichtes gewesen, sie zu verurteilen. Dennoch lesen wir von einem Schriftgelehrten, dem Jesus große Hoffnung in Aussicht stellt.

Dieser Schriftgelehrte kam mit echten Fragen zu Ihm (der so vertraute Satz: »damit sie Ihn verklagen könnten« wurde in diesem Fall nicht erwähnt). Der Schriftgelehrte stimmte von Herzen der Antwort Jesu zu und erkannte, dass die Ansichten seiner Kollegen das Ziel weit verfehlten. Er begriff, dass die Liebe zu Gott wichtiger war als alles andere.

Dieser Schriftgelehrte war noch nicht zum Glauben gekommen. Dennoch wurde selbst dieses sein geringes Interesse und seine Ernsthaftigkeit vom Herrn bemerkt und begrüßt. Weise auf die Freundlichkeit des Herrn hin und zeige ihnen, dass die Menschen sich nicht selbst vor Gott vollkommen machen können, wie die Pharisäer behaupteten. Nur wenn wir unsere Sündhaftigkeit zugeben und die Notwendigkeit der Bekehrung sowie des Erbarmens Gottes anerkennen, wird Er unsere Gebete erhören. Dann wird Er auch das härteste Herz verändern und uns reinwaschen von aller Sünde. Er liebt es, wenn wir ehrlich mit Ihm im Gebet reden, wenn wir Ihm sagen, dass wir Ihn lieben, wenn wir Ihm alles bekennen, was uns bedrückt.

Wenn wir so zu Ihm beten, wird der Herr beginnen, uns wunderbare Dinge zu lehren. Er wird uns zeigen, dass all unser Stolz, Betrug, Hass und Egoismus auf Ihn gelegt wurde und Er die Strafe dafür getragen hat, die eigentlich wir verdient haben.

Wenn uns diese Dinge mehr und mehr bewusst werden, dann werden wir uns sehr schämen. Die Liebe zu unserem Erlöser, der Sein Leben für so stolze Sünder, wie wir es sind, dahingab, wird uns überwältigen. Unser einziger Wunsch wird es sein, Ihm zu gefallen, Ihn von ganzem Herzen, mit all unserer Kraft und all unserem Verstand zu lieben. Das wird dann keine lästige Pflicht mehr sein, sondern wir wollen Ihm fortan mit Freude dienen. Wir werden entdecken, dass der Herr unser kaltes, steinernes Herz durch ein empfindsames Herz ersetzt hat, das Ihn liebt und kennt.

17.

LEKTION

WIE KÖNNEN WIR ZU GOTT KOMMEN?

DER VORHANG IM
TEMPEL ZERRISS VON
OBEN NACH UNTEN



BIBELTEXT

Markus 15,38; Hebräer 9



ZIEL

Zu zeigen, dass es nur einen Weg zu Gott gibt; zu erklären, wie der Tod und die Auferstehung des Herrn Jesus Christus die einzige Hoffnung für Sünder ist, und dass jeder, der nicht an Ihn glaubt, schon gerichtet ist, das heißt, dass der Zorn Gottes auf ihm bleibt.



EINFÜHRUNG FÜR LEHRER

Nichts ist wundervoller, als jungen Menschen zu erklären, wie Jesus Sein Volk erlöst und den Weg zu Gott geöffnet hat. Der Einfluss des modernen Liberalismus hat viele Christen davon überzeugt, dass Kinder mit dem Begriff Versöhnung nichts anfangen könnten. Aber die Herrlichkeit des Evangeliums befähigt selbst kleine Kinder dazu, den Weg der Errettung zu begreifen. Falsche Dinge zu tun, echte Reue zu erleben und dann Vergebung zu suchen, ist durch die Gnade Gottes selbst für Kinder möglich. Unser Heiland tadelte Seine Jünger, als sie den Kindern wehren wollten, zu Ihm zu kommen. Der folgende Entwurf ist etwas ausführlicher, um eine Möglichkeit aufzuzeigen, diese Wahrheiten auch für kleine Kinder einfach und klar verständlich auszudrücken.

Dabei sollten zwei Dinge in dieser Lektion vermieden werden:

1. Vermeide ausführliche und komplizierte Beschreibungen der Tempelrituale und der Tempelkonstruktion. Der Herr wollte mit diesen Bildern nicht verwirren, sondern etwas vereinfachen.
2. Vermeide eine oberflächliche Darstellung des Erlösungswerkes Christi.
(Es ist wichtig zu erklären, dass Gott in Seiner Liebe zu Sündern menschliche Gestalt annahm, die Strafe erduldeten, die sie verdient hatten, und an ihrer Stelle starb.)

Bevor du mit dem Unterricht beginnst, solltest du sorgsam über die Worte, die du gebrauchst, sowie über die Art und Weise der Darstellung nachdenken.



LEKTIONSENTWURF

Weise die Klasse darauf hin, dass sehr viele Menschen nicht in das Reich Gottes kommen werden. Dies ver-

deutlichte Gott durch die Bildersprache des Tempels. Das Allerheiligste (in dem Er sich offenbarte) war vom Rest des Tempels durch einen dicken, schweren Vorhang getrennt. Damit zeigte Er deutlich: *Kein Zugang*. Ein Vorhang wird dazu benutzt, etwas sehr Kostbares abzuschirmen und vor neugierigen Blicken sowie vor möglichem Schaden zu schützen. Die Menschen, die vor Jesu Zeit lebten, wurden hierdurch belehrt, dass Sünder nicht in die Gegenwart Gottes treten können. Kein Sünder kann sich Gott nähern, es sei denn, die Sünde ist auf irgendeine Weise weggenommen worden.

Damit wurde angedeutet, dass niemand, dessen Sünden nicht gesühnt worden sind, zu Gott kommen kann. Das führt zu ernsthaften Fragen: Warum können wir nicht zu Gott kommen? Wenn Gott Liebe ist, kann Er uns doch nicht in die Hölle schicken!? Ist unsere Sünde so schlimm, dass sie uns von der ewigen Freude, dem Leben mit Gott, ausschließen kann?

1. Gebrauche Illustrationen, um Gottes Reinheit und Heiligkeit zu veranschaulichen. Nichts kann rein bleiben, wenn es auch nur durch ein kleinstes Tröpfchen verunreinigt wird. Geschieht dies, so ist es alles verunreinigt. (Ein Glas Milch oder Wasser, in das ein Tropfen schwarzer Tinte fällt, wird dies den Kindern deutlich veranschaulichen.) Wenn Gott irgendeiner Sünde gestatten würde, Eingang in Gottes neue Welt zu finden, wäre Er nicht mehr rein und heilig, und Sein ganzes Reich selbst wäre verdorben. Gott darf nicht und kann auch nicht zulassen, dass Menschen, die nicht von ihren Sünden gereinigt wurden, zu Ihm kommen. Der Vorhang im Tempel stellt die verschlossene Tür zu Gott dar.
2. Gott ist so rein, dass in Seiner Gegenwart keine Sünde bestehen kann. Die Bibel lehrt uns, dass niemand Gott sehen und am Leben bleiben kann. So wie Hitze Bakterien abtötet, so zerstört die Heiligkeit Gottes die Sünde. Sollte ein Sünder jemals in die Gegenwart Gottes treten, würde er sofort vergehen. Finsternis kann nicht mit dem Licht zusammenleben. Sobald das Licht scheint, muss sie verschwinden. In der jetzigen Welt können wir unsere Sünde und Schande bis zu einem gewissen Punkt verstecken. Wenn wir jedoch einmal in die Gegenwart Gottes treten, wird sie offenbar werden, und jeder Mensch, der nicht reingewaschen ist von seinen Sünden, wird gewiss das ewige Verderben erleiden.

Wie kann dann überhaupt jemand zu Gott kommen?

Für dieses Problem hat Gott eine Lösung geschaffen. Der Vorhang legt den Gedanken an ein überwindbares Hindernis nah. Wir alle haben schon von Bilder- und Gedenktafelenthüllungen gehört. Anders als eine steinerne Mauer, ist ein Vorhang nur eine zeitweilige Barriere. Er deutet die Möglichkeit eines Durchbruchs an. So offenbarte Gott den Israeliten des Alten Testaments sowie uns heute, dass Er einen Rettungsplan hat, wie Sünder zu Ihm kommen können.

Im selben Augenblick, als der Herr Jesus am Kreuz starb, riss der Vorhang im Tempel von oben bis unten entzwei. Was bedeutet das? Es bedeutet, dass Gott im Sühnetod Jesu die verschlossene Tür zu Ihm öffnete. Dadurch können Sünder zu Gott kommen und mit Ihm versöhnt werden. Nur auf diese Weise können sie sicher sein, in Ewigkeit bei Gott zu sein.

Was geschah am Kreuz?

Was geschah, als der Herr Jesus gekreuzigt wurde? Vielleicht hast du immer gedacht, wie traurig es sei, dass der Herr Jesus sterben musste, und hast nicht verstanden, warum Gott dies zuließ. Wenn das deine Gedanken waren, dann hör jetzt gut zu! Denn es geschah etwas sehr Großes und Wunderbares, als der Herr am Kreuz von Golgatha starb. Das war kein Unglück. Es war vor Grundlegung der Welt bereits geplant worden. Der allwissende Gott wusste, dass der Mensch sündigen würde und aus dem Garten Eden, den Er für ihn erschaffen hatte, vertrieben werden musste. Trotzdem hatte Gott Mitleid mit dem Menschen. So groß war Seine Liebe, dass Er sich danach sehnte, Sünder wieder mit sich Selbst zu versöhnen. Der Herr Jesus (die zweite Person der Gottheit) erklärte sich bereit, in diese Welt zu kommen, um Sünder zu erlösen. Auf welche Weise?

Erkläre, wie der Herr Jesus, der nie gesündigt hatte und deshalb nie hätte zu sterben brauchen, freiwillig bereit war, Sein Leben aus Liebe für Sein Volk – Seine Gemeinde – zu opfern (s. Epheser 5,25). Er gestattete bösen Menschen, Ihn ans Kreuz zu nageln. Anstatt zu fliehen oder die Engel zur Hilfe zu rufen, durchlitt Er die Schande und Qual dieses schrecklichen Todes, weil Er nur auf diese Weise eine unzählige Schar von Menschen vor dem Verderben retten konnte. Als Er am Kreuz hing, legte Sein himmlischer Vater alle Schuld Seines Volkes sowie die Strafe dafür auf Ihn – eine Strafe, die viel schrecklicher war als nur die körperlichen Qualen am Kreuz.

Wenn du ein Kind Gottes wirst, weißt du, dass jede einzelne deiner Sünden auf Jesus gelegt worden sind und Er die ganze Strafe durchlitten

hat, die du verdienst. Ungläubige Menschen werden in die Hölle kommen und dort die infolge ihrer eigenen Sünden verdienten Schmerzen erleiden. Diejenigen jedoch, denen ihre Sünden vergeben wurden, wissen, dass Jesus allen Schmerz und alles Leid, das sie verdienten, für sie in der Zeitspanne von ein paar Stunden am Kreuz durchlitt.

Erlöst

Der Sohn Gottes Selbst erlebte jetzt, was es heißt, vom Vater getrennt und aus Seiner Gemeinschaft ausgeschlossen zu sein (Markus 15,34). Dies war am Kreuz die schrecklichste Erfahrung für den Herrn. Aber dies war auch der größte Augenblick der Weltgeschichte, denn hiermit öffnete der Herr Jesus den Weg zu Gott für all jene, die an Ihn glauben würden. Weil Er die Strafe für ihre Sünde erduldet und an ihrer Stelle starb, werden sie von Ihm für rein und frei erklärt. Der Preis für ihre Sünden war sehr groß. Aber Gott war bereit, diesen Preis zu zahlen und die Versöhnung durch das kostbare Blut Seines Sohnes sicherzustellen. Der Herr Jesus war in der Lage, Sünder nicht nur vor der Hölle zu erretten, indem Er die Schande und Leiden erduldet, die sie verdient hatten, sondern auch von dem Zorn Gottes, der Sünde, dem Tod, von dem Gesetz und von Satans Macht (s. Kolosser 2,15; Hebräer 2,14-15; 1. Johannes 3,8). Jesus Christus opferte Sein Leben, weil Sein Tod und Seine Auferstehung Leben für Sein Volk bedeuten würden. Er hat Seine Kinder nicht mit Silber, Gold oder Geld erkauft, sondern mit etwas weit Kostbarerem – mit Seinem eigenen Blut (1. Petrus 1,18-19).

Wirst du einmal bei Gott sein?

Viele Menschen wissen, dass Jesus Christus gekommen ist, um Sünder zu erretten, und trotzdem gehen sie verloren, weil sie nicht an Ihn glauben. Wirst du unter denen sein, die den Weg zu Gott zwar kennen, aber Ihn nie gebeten haben, sie zu erretten?

Der einzige Weg zu Gott

Bedenke, dass es nur diesen einen Weg gibt, der zu Gott führt. Der Vorhang zerriss nicht bei Jesu Geburt, so wunderbar dieser Tag auch war. Er zerriss auch nicht, als Jesus durch wunderbare Gleichnisse lehrte oder große Wunder vollbrachte. Er zerriss erst, als Er starb. Auch wenn du jedes Jahr Lieder von Jesu Geburt singst, kann es sein, dass du trotzdem nicht in das Reich Gottes kommst. Du kannst die Gleichnisse sowie andere Bibelstellen auswendig aufsagen und für

Gott immer noch nicht annehmbar sein. Manche Menschen leben in Klöstern und beten endlose Gebete, auch zu »Maria«, die sie »Mutter Gottes« nennen – aber das wird sie nicht zu Gott bringen.

Aber wie ist es dann möglich, zu Gott zu kommen?

Jesus erklärt es Selbst: *»Wahrlich, wahrlich, Ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen!«* (Johannes 3,3). Das heißt, wenn wir wiedergeboren sind, sind wir in der Lage zu glauben, dass das, was der Herr Jesus auf Golgatha vollbracht hat, unsere Rettung ist.

Wenn du errettet werden willst, musst du erkennen, was für ein Sünder du bist – völlig ungeeignet, um jemals Gott begegnen zu können. Du wirst zugeben müssen, dass du durch noch so viele eigene Bemühungen nie rein genug sein wirst, um in Gottes Gegenwart treten zu können. Dann musst du deinen Blick auf das Kreuz lenken, an dem Jesus starb, und erkennen, dass Er für solch einen Sünder wie dich starb. Wenn es dir dann langsam klar wird, dass Gottes eingeborener Sohn deine Sünden am Kreuz trug, wird dich das vielleicht zu Tränen rühren. Es gibt nur eine Erklärung für Sein Kreuzesleiden, und die wird uns in der Bibel gegeben, nämlich, dass *»der Christus die Gemeinde geliebt hat und sich Selbst für sie hingegeben hat«* (Epheser 5,25). In dem Augenblick, in dem du Seine erstaunliche Liebe erkennst sowie deine eigene Unwürdigkeit, und Ihn darum bittest, dir, dem Sünder, gnädig zu sein, wirst du die Gewissheit bekommen, dass Er dich als Sein eigenes Kind angenommen hat.

Gott erkennen

Nun kannst du zu Gott, dem Herrn, als deinem himmlischen Vater beten, und Er wird zu dir durch Sein Wort reden. Du wirst fortan mit Ihm leben wollen und täglich Seine Segnungen erfahren.

In dieser Serie haben wir viel über die Hässlichkeit der Sünde und Heuchelei gelernt. Wenn wir nicht werden wollen wie die Schriftgelehrten und Pharisäer, müssen wir uns immer wieder im Licht der Heiligen Schrift sehen. Als Lehrer sehnen wir uns danach, dass ihr euch dem Erretter zuwendet, ganz ernsthaft und wahrhaftig, und ihr Seine Vergebung und Rettung erfahren dürft. Wir werden es schnell erkennen, wenn ihr das erlebt habt, denn ihr werdet ganz verändert sein.

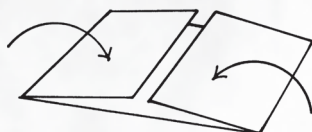
Wenn du an den Herrn Jesus denkst, wie Er am Kreuz hing, dann bedenke, dass Er auch heute noch zu Sündern spricht: *»Kommt her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will Ich euch erquicken! Nehmt*

auf euch Mein Joch und lernt von Mir, denn Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen! Denn Mein Joch ist sanft und Meine Last ist leicht« (Matthäus 11,28-30).

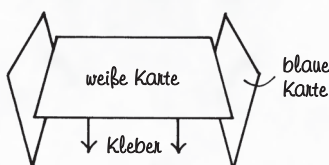
ANSCHAUUNGSMATERIAL

Dieses Anschauungsmaterial ist leicht herzustellen. Es erklärt die Bedeutung des zerrissenen Vorhangs im Tempel.

- 1 Nimm eine große blaue Karte, so wie sie hier gezeigt wird, und falte sie in drei Teile, so dass sich die beiden äußeren Teile in der Mitte treffen.



- 2 Klebe eine weiße Karte da hinein, wie gezeigt.



- 3 Schreibe die Worte so darauf, wie es hier dargestellt wird.

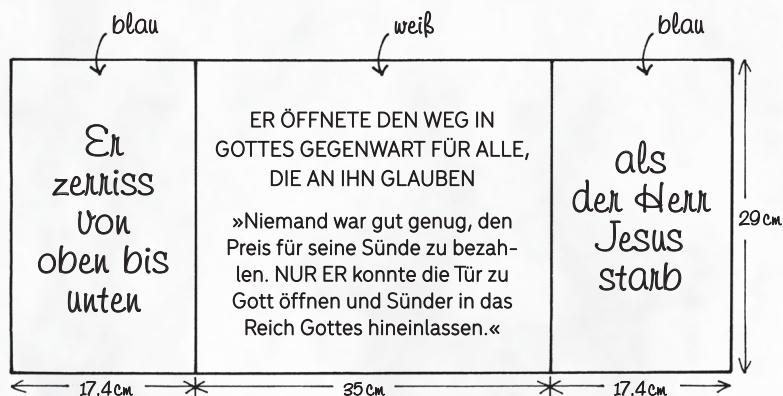


Abb. 4a

- 4 Falte die blaue Karte zusammen, zeichne den Vorhang des Tempels darauf und schreibe die Worte wie in der Abbildung darauf.



Abb. 4b

- 5 Klappe die Karte während der Lektion auf.

4.

SERIE

PAULUS‘
BEKEHRUNG
UND HÖHE-
PUNKTE SEINER
PREDIGTREISEN

APOSTELGESCHICHTE
(Teil 1)

LEKTIONEN ÜBER PAULUS‘ BEKEHRUNG UND SEINE REISEN

18

SAULUS‘ BEKEHRUNG

Ein stolzer, selbstgerechter Pharisäer macht sich auf den Weg, um Christen zu verfolgen; aber auf der Straße nach Damaskus geschieht eine völlig unerwartete Wendung der Ereignisse. Innerhalb weniger Tage ist Saulus bereit, alles zu verlieren, worauf er so stolz war, und es einzutauschen für die Erkenntnis Christi und Seiner Gerechtigkeit. Von nun an ist er bereit, überall hinzugehen, alles zu erleiden, damit das Evangelium zu allen gebracht werden kann, die es hören und daran glauben wollen, nicht nur zu den Juden, sondern auch zu einer großen Anzahl von Heiden. Alle Christen haben eine tiefe, demütigende und lebensverändernde Bekehrung erfahren. Du auch?

19

DIE BEKEHRUNG VON LYDIA AUS PHILIPPI

Der Herr öffnet das Herz einer wohlhabenden Händlerin in einer sehr geschäftigen Stadt. Nicht nur verändert sich ihr Leben, sondern sie stellt auch ihr Haus dem Herrn zur Verfügung. Alle, die

wahrhaftig die rettende Liebe des Herrn erfahren haben, sind gerne bereit, Ihm sich selbst und ihren Besitz zur Verfügung zu stellen.

20

DIE BEKEHRUNG DES KERKERMEISTERS

»Was muss ich tun, dass ich gerettet werde?«
– Das ist die entscheidende Frage, die sich jeder stellen sollte. Der Kerkermeister zu Philippi erhält die Antwort mitten in der Nacht, nach einem Erdbeben und einem Selbstmordversuch. Hör genau hin auf die Antwort, wie auch er es tat!

21

PAULUS BESUCHT ATHEN

Seit jeher werden die Griechen bewundert für ihre Architektur und ihr Wissen. In dieser Lektion besucht Paulus die Stadt Athen in den Tagen ihrer Pracht und Herrlichkeit. Aber die meisten ihrer mächtigen Männer waren zu sehr von ihrer eigenen Weisheit angetan, als dass sie die Herrlichkeit des Herrn Jesus und Seines Kreuzes hätten sehen können.

Das ist heute noch genauso. Männer, Frauen und Kinder sind viel zu sehr mit den flüchtigen Freuden und Erfolgen dieser Welt beschäftigt, um ernsthaft die Botschaft ihres Schöpfers zu betrachten. Begehe nicht denselben Fehler!

22

EIN AUFSTAND IN EPHEBUS

Als Paulus Ephesus besucht hatte, wurden Bücher im Wert von 50.000 Silberlingen verbrannt. Denn hunderte von Menschen hatten sich zum Herrn bekehrt, und nun hatte der Silberschmied der Stadt Angst um sein Geschäft. Da drohte ein Aufstand auszubrechen.

Eine Bekehrung zu Christus bedeutet immer, sich von den Götzen dieser Welt zu trennen, um dem lebendigen Gott zu dienen, und deshalb machen wir uns oft unbeliebt. Doch es ist weitaus besser, ein Freund des Herrn zu sein, als die Freundschaft der Welt zu besitzen.

23

PAULUS VOR FELIX

Ein unbarmherziger römischer Gouverneur zittert, als Paulus, sein Gefangener, ihm furchtlos Gottes Botschaft darlegt. Bald kann er es nicht mehr ertragen und schickt Paulus weg, weil seine Gedanken nur auf Geldgewinn ausgerichtet sind. – Wie traurig ist es doch, wenn Jungen und Mädchen die Botschaft des Evangeliums hören und sie dann beiseiteschieben, um sich in den nächsten paar Stunden vergnügen zu können. Wie gefährlich ist das!

24

ONESIMUS

Paulus ist jetzt in der zu jener Zeit größten Hauptstadt der Welt unter Hausarrest – in Rom. Obwohl er selbst in Ketten ist, kann er doch einem weggelaufenen Sklaven den Weg zum Retter weisen, und wir können seinen Brief lesen, den er an Philemon, den früheren Herrn von Onesimus, schrieb.

Wahren Christen ist es eine große Freude, anderen den Rettungsplan Gottes zu erklären. Auch du musst diese Botschaft hören und weiter-sagen.

25

WIEDERHOLUNG DER SERIE 4

Ein kurzer Rückblick auf die Städte und Leute, über die wir in den vergangenen Wochen etwas gelernt haben. Wieviel hast du davon behalten? Haben die Erfahrungen jener Menschen irgendeinen Einfluss auf dein Leben?

EINFÜHRUNG FÜR LEHRER

Die Sonntagsschul-Unterlagen schildern die Reisen von Paulus oft sehr detailliert. Die Betonung liegt auf der Geographie und Geschichte dieser Landstriche. Unser Hauptziel jedoch ist es, den Schülern die Botschaft des Evangeliums nahezubringen, welches Seelen retten kann. Deshalb haben wir den Stoff sehr sorgsam ausgewählt, indem wir nur jene Gegebenheiten nutzen, die unserem Anliegen dienen.

Lehrer werden ermutigt, Landkarten zu benutzen, sowie Bilder aus jener Zeit oder Fotos (z. B. von der Akropolis) – jedoch nur begrenzt, damit das Hauptaugenmerk erhalten bleibt. Anstatt die Schüler mit zu vielen Einzelheiten zu verwirren, wollen wir uns lieber auf das Wirken des Evangeliums von Christus konzentrieren, bei dem Menschen errettet wurden, die an diese Botschaft glaubten.

Wiedergeburt und Bekehrung³

Als Lehrer müssen wir den wesentlichen Unterschied zwischen Wiedergeburt und Bekehrung kennen und auch vermitteln. Wie oft werden diese beiden Begriffe durcheinandergebracht!

Die Wiedergeburt ist nicht gleichzusetzen mit der Bekehrung, und zwar aus folgendem Grund: Während die Wiedergeburt etwas ist, was Gott in uns bewirkt, ist die Bekehrung etwas, was wir tun.

Die Bekehrung ist im Wesentlichen die Abkehr von etwas und die Hinwendung zu etwas anderem. Doch das ist nicht die Bedeutung der Wiedergeburt. Wenn Menschen sich bekehren oder

3 Eine Darlegung von *Voice of Hope*

umkehren, beweisen sie damit die Tatsache, dass sie wiedergeboren sind. Die Bekehrung ist etwas, was der Wiedergeburt folgt. Die Bekehrung findet im sichtbaren Leben und im Verhalten von Menschen statt, weil eine große Veränderung, die Wiedergeburt, zuallererst im Inneren stattgefunden hat.

Wir können es auch so verstehen:

Die Wiedergeburt ist das Einpflanzen eines neuen Lebens und infolgedessen eine radikale Verwandlung der Seele und somit auch des Wesens. Der Mensch hat – ohne selbst etwas dazu zu tun – eine neue Natur empfangen. Was nun geschieht, nennen wir die Bekehrung; denn nun ruft Gott durch Sein Wort und Seinen Geist die wiedergeborene Seele auf, sich zu Ihm zu wenden, und sie reagiert darauf mit der Bekehrung. Die Bekehrung ist also die erste Tat des wiedergeborenen Menschen: Er erkennt den Herrn, glaubt an Ihn und Sein Erlösungswerk; er erkennt, dass er ein Sünder ist, tut Buße und wendet sich von seinen alten Lebensformen ab, hin zu einem neuen, gottgefälligen Leben.

Ein Mensch, der nicht wiedergeboren ist, kann diese erste Tat der Bekehrung nicht vollziehen. Doch weil der Mensch so etwas wie eine »Bekehrung« vortäuschen kann, wovon Jesus Selbst warnte (Matthäus 7,21-23), ist die dringende Frage nicht zuerst, ob wir uns bekehrt oder »Jesus in unserem Herzen aufgenommen« haben, sondern ob wir wiedergeboren sind, oder: ob Jesus unser Herz verändert hat.

EIN APPELL

Mit diesem Wissen über die Wiedergeburt und Bekehrung ist es nun unsere Verantwortung, die Schüler mit großem Ernst dazu aufzufordern, danach zu ringen, »durch die enge Pforte [in das Reich Gottes] hineinzugehen!« (Lukas 13,24). Lasst uns sie darauf aufmerksam machen, dass Jesus Christus gesagt hat: »Kommt her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seid!« Lasst uns diese jungen Menschen dazu ermutigen, den Herrn von ganzem Herzen zu suchen, weil Er verheißen hat: »Wendet euch zu Mir, so werdet ihr gerettet, all ihr Enden der Erde; denn Ich bin Gott und keiner sonst!« (Jesaja 45,22).

ANSCHAUUNGSMATERIAL

Dieses Anschauungsmaterial ist für den Gebrauch in dieser ganzen Serie entworfen. Es basiert auf einer einfachen Landkarte, der man Woche für Woche eine Zeichnung hinzufügen kann, die die Stadt, die gerade behandelt wird, darstellt.

Kopiere die folgenden Bilder (S. 140-141) für diese Serie. Zeichne eine große Karte wie auf Abb. 5, und verbinde während jeder Lektion das passende Bild mit dem dazugehörigen Ort auf der Karte.

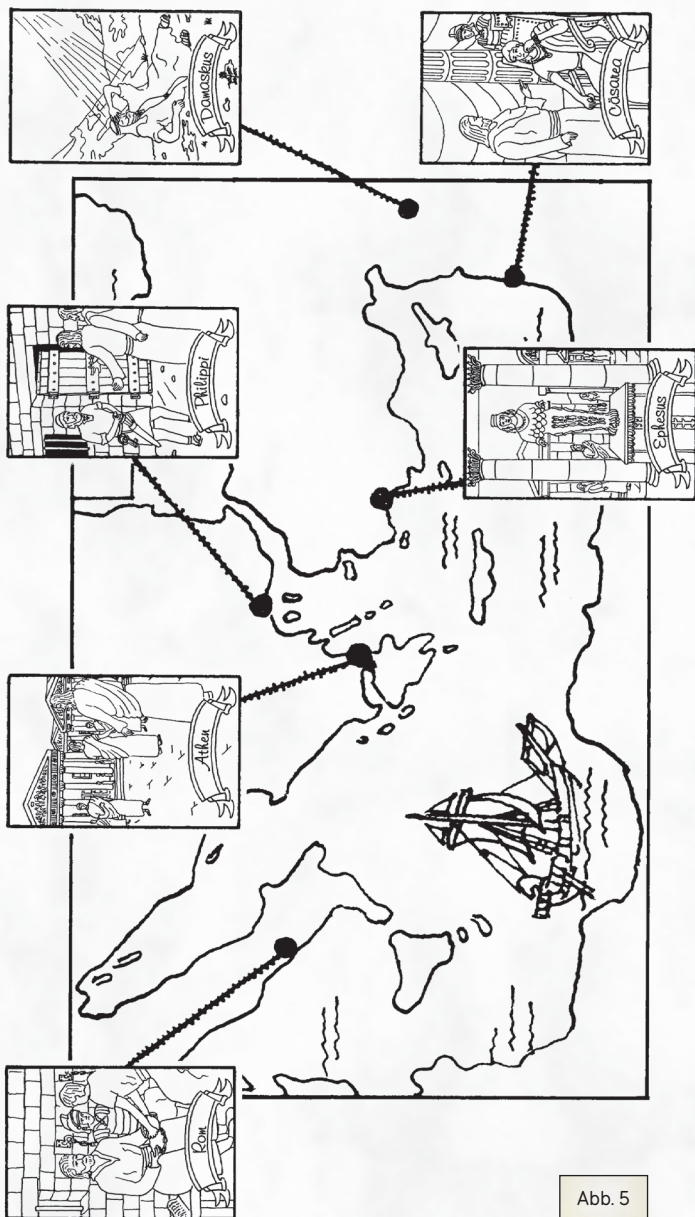
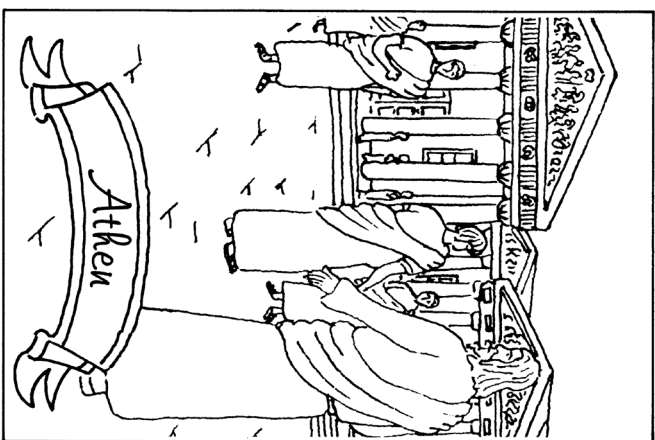
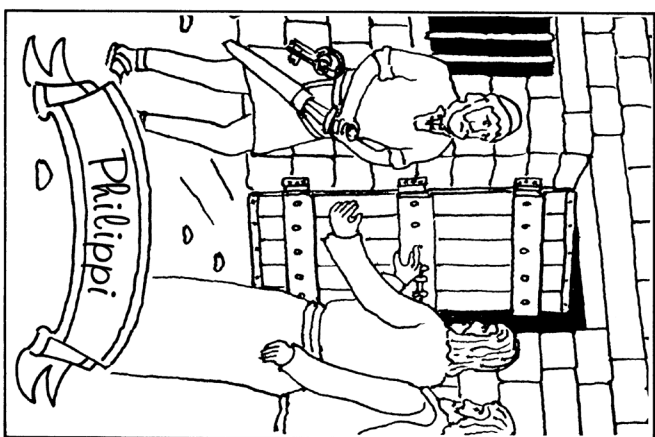
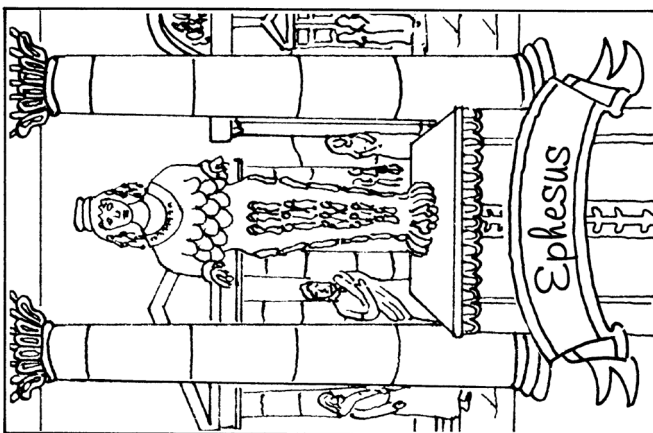
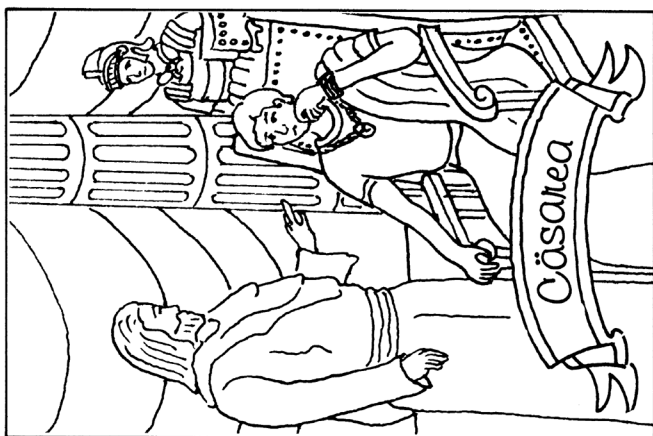
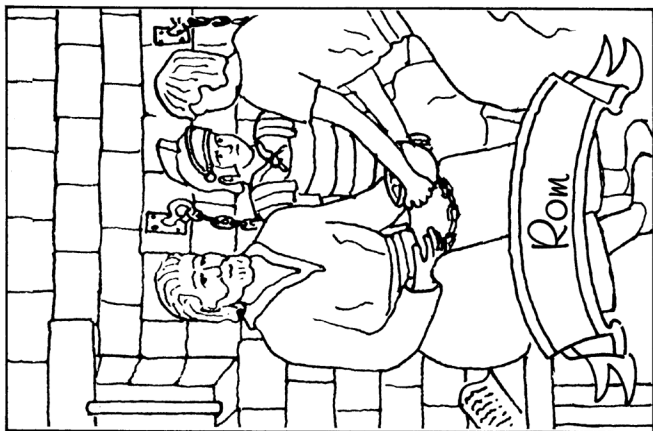


Abb. 5





18.

LEKTION

SAULUS‘ BEKEHRUNG



BIBELTEXT

Apostelgeschichte 9,1-22; siehe auch Philipper 3,1-11



ZIEL

Zu zeigen, welche gewaltige Veränderung im Leben und im Herzen eines Menschen stattfindet, wenn er ein Christ wird.



LEKTIONSENTWURF

Einführung

Frage die Schüler, was es bedeutet, ein Christ zu werden. Bedeutet es, dass ich nur glauben muss, dass es einen Menschen mit Namen Jesus gab, der gekommen ist, um Sünden zu vergeben? Bedeutet es, dass ich nur die Sonntagsschule oder Gottesdienste meinem normalen Alltagsleben hinzuzufügen brauche?

Erzähle, dass die Lektionen, mit denen wir jetzt beginnen werden, uns zeigen, dass die größte Veränderung, die jemals in einem Leben stattfinden kann, eintritt, wenn jemand ein Kind Gottes wird. Heute beginnen wir mit dem Bericht, wie der stolze, selbstgerechte Saulus vom Herrn Jesus in Seinen hingebungsvollen, demütigen Diener verwandelt wurde.

Stolz auf das Gesetz

Schildere die Jugendzeit des jungen Saulus, geboren in Tarsus, wie er zu einem eifernden Juden heranwuchs. Als Junge lernte er die Zehn Gebote sowie die komplizierten zeremoniellen Gesetze kennen. Aber statt (wie es Gottes Absicht war) zu erkennen, dass er diese großen Gebote nicht halten konnte und in Gottes Augen ein Sünder war, wuchs er zu einem stolzen Pharisäer heran und glaubte, dass er die Gebote halten und untadelig vor Gott dastehen würde.

Stolz, ein Jude zu sein

Je älter er wurde, desto stolzer wurde er darauf, ein Jude zu sein. Statt all das, was ihm gelehrt wurde, hoch zu schätzen und der Welt den Gott der Bibel als den einzig wahren und lebendigen Gott zu bezeugen, prahlte er mit seiner Zugehörigkeit zu einer »besonderen Rasse« und glaubte, dass Gott mit den Heiden nichts zu tun haben wolle. Er glaubte, dass der Messias, wenn Er käme, die jüdische Nation zur führenden politischen Macht befördern würde. Wahrscheinlich erkannte er nicht einmal die Notwendigkeit eines Retters, der ihn von seinen Sünden erlösen müsste.

Stolz auf religiöse Rituale

Sobald Saulus alt genug war, ging er nach Jerusalem in die Schule der Pharisäer, die von Gamaliel, dem großen Professor der Theologie, geleitet wurde. Die jüngeren Kinder können sich seinen Stolz vorstellen, wie er sich in seinem Pharisäergewand aufmachte, um zur Stadt des großen Königs David zu gehen. Hier lernte er die Einzelheiten der jüdischen Riten und Gesetze kennen und studierte die Opfer, die täglich im Tempel dargebracht wurden.

Anstatt hierin die Wichtigkeit des großen Versöhnungswerkes, das der kommende Messias vollbringen würde, zu erkennen, wie es Gottes Absicht war, vertraute Saulus lieber den Opfern und war sehr gewissenhaft bei der Einhaltung der dazugehörigen Vorschriften. Er war sicher, dass diese Opfer ihn vor Gottes Augen sehr gut dastehen ließen.

Seine Reaktion auf das Evangelium

Beschreibe, wie entsetzt Saulus war, als er die Christen lehren hörte, die Jerusalem während seines Studiums dort mit der neuen Lehre überfluteten. Begeisterte Christen behaupteten, dass der von Gott in der Schrift verheißene Messias in der Person des Jesus von Nazareth gekommen sei. Aber anstatt ihn freudig zu empfangen, hatten die Juden ihn an Pilatus ausgeliefert und Seine Kreuzigung gefordert.

Zudem erzählten die Christen überall, dass Gott Jesus von den Toten auferweckt hätte, da Er der Christus sei, und dass Sein Tod alle jüdischen Opfer beende, die nur auf Sein großartiges Opfer hindeuteten, das jetzt vollbracht war. Tausende von Juden hatten bereits ihre Sünden bereut und Christus im Glauben als ihren Herrn und Retter angenommen. Saulus war wütend.

- Er wollte nicht zugeben, dass er Gottes gerechtes Gesetz nicht einhalten konnte und Jesus als seinen Retter brauchte.
- Er wollte Gottes Liebe nicht mit den Heiden, die er so verachtete, teilen. Aber die Christen beharrten darauf, dass der Messias Jesus Christus für Juden und Heiden gekommen war.
- Die christliche Lehre, dass Jesus als das Lamm Gottes am Kreuz das vollkommene Opfer dargebracht hat und somit keine Tieropfer und Zeremonien mehr nötig sind, machte ihn rasend vor Wut.

Saulus redete sich ein, dass die Christen – weit davon entfernt, Gott zu repräsentieren – seine Feinde seien, und all sein religiöser Eifer wurde gegen sie angestachelt. Er stimmte gerne zu, dass einer ihrer Führer, Stephanus, zu Tode gesteinigt werden sollte. Er beobachtete dies und hörte die Worte des sterbenden Mannes.

Danach scheute er keine Mühe, so viele Gläubige wie möglich festzunehmen und ins Gefängnis zu bringen. Als er erfuhr, dass viele der verfolgten Christen Jerusalem verlassen hatten und das Evangelium in den Dörfern und Städten, in die sie geflohen waren, verbreiteten, meldete er sich freiwillig, um sie als Oberbevollmächtigter verfolgen und festnehmen zu können. Er war fest entschlossen, ihre Ketzerei auszurotten. Mit der Absicht, so viele wie möglich festzunehmen und töten zu lassen, reiste er nach Damaskus.

Die Reise nach Damaskus

Beschreibe die Ereignisse von Saulus' Reise nach Damaskus. Jeder Mensch lehnt vor seiner Bekehrung genauso wie Saulus das Evangelium

ab. Der Herr Selbst muss eingreifen, wie Er es auch bei Saulus tat. Saulus wurde abrupt auf seinem Weg aufgehalten und vom Herrn Jesus Selbst angesprochen. Er wurde auf seine Knie gezwungen und musste die Existenz und die Autorität des Herrn Jesus anerkennen. Zu uns redet der Herr durch Sein Wort und die Predigt.

Während er sich jetzt Gott unterwarf, wurde er blind, und somit musste er nach Damaskus geführt werden, wo er sein Herz im Gebet vor Gott ausschüttete. Aus seinen Briefen wissen wir, welche Veränderungen in seinem Leben stattfanden. Die Verwandlung war so groß, dass er sie später mit den Worten beschrieb, dass er eine neue Kreatur (Schöpfung) geworden sei. Alle Dinge, die er früher geglaubt und auf die er vertraut hatte, mussten über Bord geworfen werden, und er musste sich von ganzem Herzen dem Herrn zuwenden (2. Korinther 5,17).

- Er musste zugeben, dass er jedes einzelne der Zehn Gebote in seinem Herzen gebrochen hatte. Er musste erkennen, dass sie ihm keineswegs dazu verholffen hatten, Gott zu gefallen. Das Gesetz zeigte ihm seine Sünden und verdammt ihn (s. Römer 7,7-10). Aber Jesus Christus hat ihn von dem Verdammungsurteil des Gesetzes befreit (Römer 8,1-4).
- Er musste zugeben, dass alle guten Taten und religiösen Riten in Gottes Augen nichts anderes als schmutzige Lumpen waren. Der einzige Weg, mit Gott versöhnt zu werden, war der Glaube, dass der Herr Jesus an seiner Statt auf Golgatha starb. Seine einzige Hoffnung musste Christus allein sein (s. Römer 3,9 und V. 20-26).
- Er musste sein stolzes Streben, ein großer, respektierter, führender Mann unter den Juden zu werden, aufgeben. Er musste erkennen, dass es für ihn notwendig war, sich den verachteten und verhassten Nachfolgern Jesu anzuschließen. Überraschenderweise hatte der Herr ihn dazu bestimmt, Sein Botschafter für die Nationen zu sein, die er doch so verachtet hatte. Statt ein Leben in Ruhm und Ehre zu erreichen, wurde ihm gesagt, wie viel er für den Namen des Herrn Jesus werden leiden müssen.

Nachdem Saulus dem Herrn begegnet war, wehrte er sich nicht mehr gegen Seinen Ruf. Nun war er bereit, sich Ihm ganz und gar auszuliefern. Den Herrn zu erkennen, bedeutete ihm mehr als alles andere (Philipper 3,8-9). Und von da an war er bereit, alles für seinen Retter zu erleiden, wie wir in den kommenden Wochen sehen werden.

Welche Bedeutung hat Bekehrung für uns?

Frage die Schüler, ob sie erkannt haben, dass die Bekehrung ein äußerst tiefgreifendes Ereignis ist.

- Vielleicht kommen sie ganz zufrieden mit sich selbst zur Sonntagschule und meinen, dass es etwas Besonderes sei, dass sie überhaupt kommen. Vielleicht fühlen sie sich deshalb sogar anderen Kindern oder Jugendlichen überlegen.
- Auch sie müssen dem Herrn begegnen und erkennen, dass sie tatsächlich Feinde Gottes sind und gegen Ihn sündigen. Wir hoffen, dass einige in der Sonntagsschule auf die Stimme Gottes durch Sein Wort hören werden, die sie herausruft und auffordert, ihre Rebellion gegen Ihn aufzugeben und sich dem Herrn Jesus zuzuwenden, der sie liebt und sich Selbst für sie dahingegeben hat.
- Wenn sie erst einmal erkennen, dass sie gegen Ihn gesündigt haben, wird Seine Freundlichkeit und Geduld, die Er ihnen erweist, sie in Erstaunen versetzen. Wenn sie erkennen, wie groß Seine Liebe zu ihnen ist, werden sie Ihn gerne an die erste Stelle in ihrem Leben setzen und Ihm auch mit Freuden dienen.

ANSCHAUUNGSMATERIAL

Dieses Anschauungsmaterial wird eine Hilfe sein, die wichtigsten Punkte der Lektion auf eine grafische und einprägsame Weise zu präsentieren. Nutze Abb. 6 als Vorlage, um es selbst herzustellen.

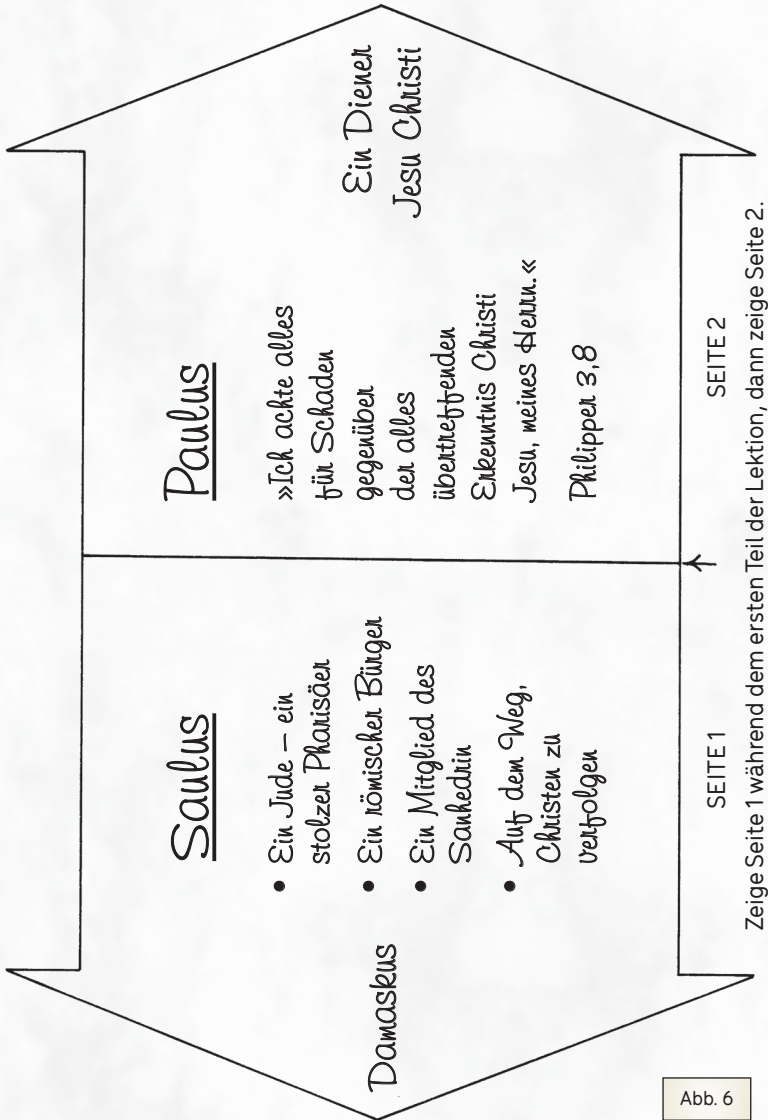


Abb. 6

19.

LEKTION

DIE BEKEHRUNG VON LYDIA AUS PHILIPPI



BIBELTEXT

Apostelgeschichte 16,10-15



ZIEL

Die Art und Weise, wie Lydia gläubig wurde, sowie die Auswirkungen davon so zu beschreiben, dass die Kinder und Jugendlichen begreifen können, wie auch sie selbst sich zum Herrn wenden können, und welche Veränderungen das in ihrem Leben herbeiführen würde.



LEKTIONSENTWURF

Erwecke das Interesse der Schüler, indem du ihnen erzählst, wie Paulus, Silas und Lukas zum ersten Mal nach

Europa kamen, wo die erste Person, die eine Christin wurde, eine Frau namens Lydia war.

Eine Geschäftsfrau

Berufstätige Frauen gibt es nicht erst in unserer Zeit. Lydia war eine Geschäftsfrau, die besondere Fachkenntnisse im Handel mit Purpurstoffen hatte. Ihre Heimat war Thyatira in Kleinasien, das berühmt war für seine Purpurfärbungen. Lydia verkaufte diese reichgefärbten Stoffe an die Wohlhabenden. Wahrscheinlich war sie von Thyatira nach Philippi gezogen, weil dies eine geschäftige römische Stadt war, ein wichtiger Knotenpunkt zwischen Europa und Asien und somit äußerst günstig für ihren Handel.

Jeden Sabbat

Vermutlich war Lydia recht wohlhabend und besaß ein großes Haus mit vielen Bediensteten. In Philippi traf sie jüdische Frauen, die die Schriften des Alten Testaments sehr gut kannten und sich an jedem Sabbat an einem geeigneten Platz am Fluss außerhalb der Stadt zum Gebet trafen. Weil Lydia glaubte, dass es einen Gott geben muss (obwohl sie ihn nicht genau kannte), nahm sie jede Woche an diesen Zusammenkünften teil.

Erinnere die Schüler daran, wie wichtig es ist, jede Woche zur Sonntagsschule zu kommen. Bald sollte Lydia große und herrliche Dinge über Gott erfahren! Wenn sie nicht Woche für Woche zu diesem Treffpunkt der Frauen gegangen wäre, hätte sie diese Botschaft vielleicht nie gehört. Sehen wir, wie gnädig Gott zu Lydia war?

Besucher

Da es wahrscheinlich wenige jüdische Männer in Philippi gab, die die Frauen hätten unterweisen können, waren sie sehr erfreut, als Paulus und seine Gefährten an diesem besonderen Sabbat kamen, sich zu ihnen setzten und mit ihnen redeten.

Der Retter

Erzähle der Klasse, was Paulus den Frauen gesagt haben könnte: dass der Retter, der von den Propheten vorhergesagt war, in die Welt gekommen ist und am Kreuz Sein Leben für Sünder geopfert hat. Die Frauen hörten zu; aber niemand wird nur durchs Hören zum Christen. Diese Botschaft betrifft auch unsere Herzen. Es wird uns hier berichtet, dass der Herr das Herz von Lydia auftrat und sie somit

auf die Predigt des Paulus reagieren konnte. Zähle einige Aspekte von Lydias Bekehrung auf und wende sie auf die Klasse an:

1. Sie war eine reiche Frau und hätte darauf sehr stolz sein können. Sie musste sich jedoch als eine geistlich arme Frau dem Herrn zuwenden und Ihn um Seine Liebe und Vergebung für ihre vielen Sünden bitten. Erkläre den Kindern und Jugendlichen, dass keines der Dinge dieser Welt, auf die wir so stolz sind (wie Reichtum, Erfolg, gutes Aussehen, etc.), vor Gott zählen. Vor Gott haben wir keine eigene Gerechtigkeit, in der wir vor Ihn treten könnten, sondern verdienen nur Strafe. Um errettet zu werden, sind wir völlig abhängig von Seiner Gnade und Barmherzigkeit.
2. Lydia war eine Geschäftsfrau und wahrscheinlich sehr intelligent und klug. Aber sie musste erkennen, dass all ihre Kenntnisse und Fähigkeiten nutzlos waren, wenn es um die Dinge des Herzens geht. Lydia gelangte an den Punkt, wo sie alleine dem Wort Gottes glaubte. Sie vertraute Seinem Weg der Erlösung. Sie sagte nicht: »Oh, aber ich denke, ich müsste in der Lage sein, meine Errettung zu verdienen.« Sie sagte auch nicht: »Oh, aber Gott liebt bestimmt jeden und wird nicht zulassen, dass jemand in die Hölle kommt. Darum kann ich so leben, wie ich will.« Sie verwarf ihre eigenen Meinungen und glaubte Gottes Wort.
3. Sie war es gewohnt, Entscheidungen zu treffen und ihr eigenes Leben sowie das von anderen zu organisieren. Vielleicht konnte sie sogar sehr gebieterisch sein! An diesem Punkt musste sie jedoch ihre eigene Hilflosigkeit anerkennen und akzeptieren, dass nur der Herr Jesus fähig ist, ihr Herz und Leben zu verändern. Nur Er kann sie erretten, und nur Er kann ihr geistliches Leben schenken. Sie musste auch lernen, dass sie nicht über ihr Leben bestimmen kann; denn zur Bekehrung gehört es auch, die Herrschaft Christi anzuerkennen und Ihn zu bitten, unser Herr zu sein. Wir müssen bereit sein, Ihm zu gehorchen.

Zeichen der Gnade

Beschreibe die Auswirkungen von Lydias Bekehrung:

1. SIE LIEß SICH TAUFE

Damit bezeugte sie öffentlich ihre Liebe und ihren Glauben an den Herrn sowie ihre Freude über die Tatsache, dass sie von allen Sünden eingewaschen war. Wir sollten es niemals verheimlichen, dass wir Christen geworden sind.

2. ANDERE MITGLIEDER IHRES HAUSHALTS WURDEN EBENFALLS GETAUFT

Das deutet auf die Echtheit ihrer Bekehrung hin, die so deutlich sichtbar war für ihre Mitmenschen, besonders für ihre Hausgenossen, dass auch diese durch die Gnade Gottes errettet wurden. Zeige auf, dass eine echte Bekehrung von der nächsten Umgebung sofort wahrgenommen wird, weil das Verhalten sich geändert hat. Christ zu werden, bedeutet nicht nur eine Glaubensänderung, sondern eine Veränderung der Lebensweise. (Es ist möglich, dass ungläubige Eltern feindselig reagieren, wenn sie die Auswirkungen der Bekehrung bei ihren Kindern sehen – aber wie auch immer sie reagieren mögen, sie werden eine Veränderung feststellen.)

3. LYDIA KÜMMERTE SICH AB DIESEM ZEITPUNKT UM DIE DIENER DES HERRN

Sie bestand darauf, dass Paulus und seine Mitarbeiter Gäste in ihrem Haus wurden. Von nun an gehörte alles, was sie besaß, dem Herrn, um in Seinem Dienst gebraucht zu werden. Wir können uns ihr Wohnzimmer vorstellen: sicherlich ein luxuriöser Raum, früher besucht von eleganten Gästen – jetzt jedoch voll von Menschen aller Schichten (bald war vielleicht auch der Kerkermeister der Stadt dabei), die auf die Botschaft des Evangeliums hörten. Alle Menschen, die glauben, dass Gottes Sohn Sein Leben am Kreuz für sie hingegeben hat, sehen bereitwillig und gern all ihren weltlichen Besitz als Ihm gehörig an, so dass er Ihm zu Seinem Dienst zur Verfügung steht.

4. SIE BLIEB TREU

Selbst nachdem sich wegen Paulus und Silas die städtischen Autoritäten empört hatten, weshalb sie die beiden ins Gefängnis werfen ließen, konnten diese nach ihrer Entlassung sofort wieder in Lydias Haus zurückkehren (Apostelgeschichte 16,40). Indem sie die beiden Prediger aufnahm, wurde auch sie angreifbar. Denn die Stadt war erfüllt vom Hass gegen den Apostel und seine Mitarbeiter.

5. SIE FUHR FORT, DAS WERK DES HERRN ZU UNTERSTÜTZEN.

Selbst nachdem Paulus die Stadt verlassen hatte, erhielt er weiterhin echte Hilfe und Unterstützung (Geldgaben) von der Ge-

meinde in Philippi. Er bezeichnete sie als seine »Freude und Krone« (Phil. 4,1).

Benutze diesen Punkt, um den Schülern zu zeigen, dass ein echter Christ Jesus bis ans Ende nachfolgt. Jesus hat ihn durch Sein teures Blut für Sich erkauft, und der Christ ist darum für immer Sein.

Beende die Stunde, indem du berichtest, wie das Evangelium sich in Europa ausbreitete. Trotz der Verfolgung entstanden im ganzen römischen Reich neue Gemeinden, und es gibt Beweise dafür, dass sich selbst im weit entfernten Britannien (England) in den Tagen der römischen Herrschaft Christen versammelten.

ANSCHAUUNGSMATERIAL

Bilder von wohlhabenden römischen Villen sind leicht zu finden, zusammen mit Zeichnungen der damaligen Frauenmode. Das wird ein guter Rahmen für die Lektion sein.

20. LEKTION

DIE BEKEHRUNG DES KERKER- MEISTERS



BIBELTEXT

Apostelgeschichte 16,16–40



ZIEL

Den Schülern zu zeigen, dass das Evangelium von Jesus Christus Gottes Kraft ist zur Errettung für jeden, der daran glaubt.



LEKTIONSENTWURF

Der Kerkermeister

Vergleiche Lydia, eine wohlhabende, kultivierte Geschäftsfrau, mit dem rauen, groben Kerkermeister von Philippi. Beschreibe seine ihm zugewiesene Auf-

gabe als Aufseher des städtischen Gefängnisses – ein unzivilisiertes Gefängnis, so gebaut, dass die Gefangenen nicht entfliehen konnten. Es gab keine Zugeständnisse in Bezug auf Bequemlichkeit oder Hygiene. Stelle ihnen vor Augen, wie die kultivierten, älteren Männer Paulus und Silas dort zu den anderen Gefangenen gebracht wurden, die damals meist ungebildete, sehr benachteiligte, raue und verbitterte Menschen waren.

Dem Kerkermeister war es bekannt, dass Paulus ein Prediger war, dem viel Feindseligkeit entgegengebracht wurde. Nach dem Vorfall, der den Lebensunterhalt einiger geldgieriger »Zirkusleute« gefährdete, hatte sich die halbe Stadt gegen Paulus gewandt, und sogar die Stadträte hatten ihre Unparteilichkeit aufgegeben und befohlen, Paulus und Silas nach römischer Art mit Ruten zu schlagen.

Ungewöhnliche Gefangene

Die beiden Prediger waren so furchtbar geschlagen worden, dass sie offene Wunden am Rücken und an den Schultern hatten. Dann warf man sie ins Gefängnis, wo der Kerkermeister sie sehr schlecht behandelte. Er war wohl von dem feindseligen Geist in der Stadt angesteckt worden; er warf sie trotz ihres Alters in das innere Gefängnis und spannte ihre Füße in ein schweres Holzgestell, das viele Schmerzen verursachte. Das innere Gefängnis war wahrscheinlich ein feuchter Keller im Erdreich. In solchen Kerkern gab es weder Licht noch Belüftung. Wenn Menschen längere Zeit darin verbringen mussten, wurden sie zumindest krank oder starben sogar.

Als Missionare hatten Paulus und Silas viele Tage in Philippi verbracht (Apostelgeschichte 16,18), und während dieser Zeit wurde die ganze Stadt erregt, weil Paulus eine besessene junge Frau von Dämonen befreit hatte. Jeder wusste, wer diese Missionare waren und was sie predigten. Am Ende schien sich die ganze Stadt gegen sie zu wenden und sie zu beschimpfen. Auch der Kerkermeister und vielleicht auch seine Familie und Dienerschaft hatten entweder seine Predigten gehört oder doch zumindest Berichte darüber. Somit wusste er, dass Paulus den Menschen von dem einen wahren Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat, predigte. Vor diesem Gott müssen alle einmal stehen und Rechenschaft über ihr Leben und ihre Sünden ablegen. Paulus hatte ihnen auch klar und deutlich erklärt, wie der Herr Jesus in die Welt gekommen ist, »um zu suchen und zu retten, was verloren ist« (Lukas 19,10).

Ein mutiges Zeugnis

Was ging wohl durch den Kopf des verbitterten Kerkermeisters, als er hörte, wie Paulus und Silas im Gefängnis Loblieder sangen? Wie wirk-

te sich das auf seine Vorurteile und Abneigung gegen sie aus, als er entdeckte, dass diese Männer keine egoistischen, feigen Charaktere waren, die vor Wut kochten, fluchten und in Selbstmitleid versanken? Vielleicht hatte er bisher geglaubt, dass alle religiösen Menschen Heuchler seien, die – wenn sie ins Gefängnis kommen – sehr schnell ihren Gott vergessen und in ihrer Qual nur Hass empfinden würden. Zu seinem Erstaunen aber sah er, dass sie sich an ihren Gott wandten, als ob sie ihn wirklich kennen würden. Und sie beteten und sangen, als ob Er sie wirklich tröstete und ihnen half.

Vielleicht wurde es dem Kerkermeister nun bewusst, wie grausam, rachsüchtig und gehässig er war, als er diese älteren Männer, die nach der Geißelung blutende Wunden hatten, so brutal behandelte. Vielleicht sann er darüber nach, ob seine Sünden ihm jemals in seinem Leben vergeben werden könnten.

Zwei große Ängste

Beschreibe, wie die Alarmglocken in der Seele des Kerkermeisters schrillten, als ein Erdbeben das Gefängnis erschütterte. Die Ketten der Gefangenen fielen aus den Wänden, und die Türen der Zellen flogen auf. Zwei große Ängste befielen den Kerkermeister.

- Er könnte sehr wohl befürchtet haben, dass der allmächtige Gott hiermit Seinen Zorn über die grausame Behandlung Seiner treuen Diener zeigte. Was sich bereits in seinem Gewissen zu regen begonnen hatte, ist ihm in diesem Augenblick sicher klar vor Augen getreten.
- Außerdem musste er, wenn die Gefangenen entwischten, die härtesten Strafen von Seiten der Autoritäten befürchten. Ganz sicher hätte er seine Stellung verloren, wäre arbeitslos geworden, vielleicht musste er sogar den Tod erleiden – obwohl die Umstände ihrer Flucht außerhalb seiner Kontrolle gelegen hatten.

Gottes Barmherzigkeit

Dem Kerkermeister erschien seine Lage hoffnungslos. Er lebte in harten Zeiten und war nicht daran gewöhnt, irgendwelche Barmherzigkeit oder Freundlichkeit von Seiten der Menschen zu erfahren (ebenso wenig, wie er sie anderen gewährte). Da er sich schon als so gut wie tot betrachtete, zog er das Schwert in der Bereitschaft, sich umzubringen. Da hörte er plötzlich die laute Stimme von Paulus: »Tu

dir kein Leid an; denn wir sind alle hier!« Stell dir vor, wie überwältigt er war, als er erkannte, dass die Männer, die er nur wenige Stunden zuvor so grausam behandelt hatte, so besorgt waren um sein Wohlergehen! Waren diese Prediger tatsächlich bereit, auf ihre Chance zur Flucht zu verzichten, damit *ihm* geholfen würde? War ihnen sein Leben so viel wert?

Von Paulus' Worten bewegt, nahm der Kerkermeister eine Fackel, stürzte in das Gefängnis und warf sich zitternd vor Paulus und Silas nieder. Frage die Schüler, was er jetzt wohl tun würde. Die Antwort ist sehr überraschend. Er nimmt sie mit zu sich nach Hause. Wieso macht er das? Eine große und doch einfache Frage brennt ihm auf der Seele – die Frage, die ein jeder von uns stellen sollte: *»Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde?«* Ganz gewiss erkannte er, dass er wegen seiner Sünden den Zorn Gottes verdiente, und sehnte sich nach der Errettung, wovon Paulus und Silas predigten. Hast du das auch schon erkannt?

Eine wunderbare Antwort

Paulus antwortete ihm, dass er an den Herrn Jesus glauben müsse. Doch woher kommt der Glaube? Den Römern erklärte er: *»Der Glaube [kommt] aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch Gottes Wort«* (Römer 10,17). Und was beinhaltet der Glaube?

An Christus zu glauben bedeutet vor allem:

- Wir müssen das gepredigte Wort Gottes für wahr halten und auch fest davon überzeugt sein.
- Und wir müssen darauf vertrauen und gleichzeitig bereit sein, uns an das geoffenbarte Wort Gottes zu binden – an das, was darin über Jesus Christus geschrieben steht, und an das, was Er gelehrt und getan hat.

Die Bibel berichtet uns, dass der Kerkermeister mit seinem ganzen Haus an Gott gläubig geworden war (Apostelgeschichte 16,34). Doch wie kam es dazu? Paulus und Silas hatten allen, die in dem Haus des Kerkermeisters waren, die Botschaft über den Herrn Jesus verkündigt. Als die Anwesenden dieser Verkündigung glaubten, ließen sie sich in derselben Nacht taufen.

Wenn der Herr Jesus das Herz eines Menschen verändert, verändert sich auch das Verhalten des Menschen. In derselben Stunde kümmerte sich der Kerkermeister um Paulus und Silas, wusch ihnen das Blut von den Striemen ab und ließ ihnen eine Mahlzeit zubereiten.

Errettet

Die Verwandlung des Kerkermeisters geschah plötzlich und wunderbar. Er erkannte, dass sein grausames Verhalten in jener Nacht seinen schlechten Charakter widerspiegelte. Das Böse hatte die ganze Zeit in seinem Herzen gewohnt. Nun jedoch war er von seiner Bosheit und seiner gehässigen Wesensart befreit. Er hatte völlige Vergebung erhalten und war ein neuer Mensch geworden. Die echte Bekehrung zeigte sich schon bald durch seine Taten, wie wir es auch schon bei Lydia sahen. Deshalb verwundert es uns auch nicht, dass er sofort begann, die Striemen von Paulus und Silas zu reinigen.

Erinnere die Klasse daran, dass solche, die von oben geboren sind, auch eine große Veränderung ihres Wesens erfahren und fortan dem Herrn nachfolgen. Nicht alle Bekehrungen sind so spontan wie die des Kerkermeisters, und es kann einige Zeit dauern, bis Kinder Gottes sich ganz sicher sind, dass sie jetzt dem Herrn gehören. Das Entscheidende jedoch ist, dass die Kinder und Jugendlichen sofort damit beginnen, den Herrn zu suchen. Niemals sollten sie von der Annahme ausgehen, als hätten sie noch viel Zeit dafür. Stattdessen sollten sie sich in jungen Jahren im Gebet zu Ihm wenden und Ihn um ein neues Herz bitten. Der Herr allein schenkt die Wiedergeburt, Er allein kann Leben verändern, und sie könnten Seine Kinder werden, die darauf vertrauen, dass der Herr Jesus Sünder wie sie liebt und sich Selbst für sie dahingegeben hat.

ANSCHAUUNGSMATERIAL

Bilder von Paulus und Silas im Gefängnis könnten hilfreich sein. Es könnte auch die berühmte Frage des Kerkermeisters sowie die Antwort von Paulus auf einer Karte ausgedruckt werden, damit die Klasse sie auswendig lernen kann.

21. LEKTION

PAULUS BESUCHT ATHEN



BIBELTEXT

Apostelgeschichte 17,16-34



ZIEL

Die Klasse aus ihrer Selbstzufriedenheit herauszuholen und ihnen die Tatsache bewusst zu machen, dass auch sie eines Tages vor dem einen wahren und lebendigen Gott als ihrem Richter stehen und gerichtet werden müssen, wenn sie nicht errettet werden.



LEKTIONSENTWURF

Athen

Erkläre, warum Paulus es für notwendig hielt, vor Silas und Timotheus nach Athen zu reisen. Beschreibe diese großartige Stadt, die damals das kulturelle Zentrum

der antiken Welt war. Vielleicht meint die Klasse, dass diese Reise für Paulus aufregend war, weil die heutigen Tourismusbroschüren Athen so anpreisen. Zu Zeiten von Paulus jedoch waren die Gebäude keine beeindruckenden Ruinen, sondern massive, wunderschöne Tempel, aus Stein gebaut und mit herrlichem Marmor verkleidet. (Wir können auch heute noch die wunderschönen Skulpturen bewundern – die Elgin Marmore –, ausgestellt in der großen Duveen Galerie im British Museum.) Die Straßen waren voller Menschen, die sich für sehr klug hielten. Sie verbrachten ihre Tage mit Diskussionen und Debatten über die Theorien und Philosophien jener Zeit.

Vergleiche jene Zeit mit der unsrigen. Auch wir halten uns für sehr klug, weit fortgeschritten in Wissenschaft und Technologie, und betrachten unsere Vorfahren als verhältnismäßig ungebildet und rückständig. Selbst kleine Kinder werden heute dazu angespornt, ihre eigene Meinung zu äußern, statt zuzuhören und zu lernen.

Paulus' Kummer und Schmerz

Beschreibe die Reaktion von Paulus auf die vielen Tempel und Götzenbilder, als er die berühmte Stadt durchzog. Alle Heiligtümer waren einer Vielzahl von Göttern gewidmet. Als er darüber nachdachte, wie viele Menschen ihre Zeit damit verschwendeten, stumme Götzen anzubeten, wurde sein Geist erregt. In seinen Augen war dies tragisch und abstoßend.

Frage die Klasse, wie die Reaktion des Apostels heute wohl ausfallen würde, wenn er durch die Straßen von Köln, München oder irgendeiner anderen Stadt gehen würde. Wäre er schockiert über die Menschen, die so stolz auf die Weltraumfahrt und Computer etc. sind und doch einen Großteil ihrer Freizeit in Nachtclubs, Bars, Discos etc. verbringen, abhängig von Drogen, Alkohol und Tabak?

Die Athener liebten Neuigkeiten

Beschreibe, wie Paulus sofort mit seinem Dienst begann. Zunächst predigte er den Juden in den Synagogen das Evangelium. Danach ging er zu dem belebten Marktplatz und predigte dort. Sehr schnell verbreitete sich die Neuigkeit unter den Philosophen, dass eine neue Lehre nach Athen gekommen sei. Diese Leute hatten jedoch kein echtes Interesse an der Botschaft des Paulus; sie nannten ihn einen Schwätzer und einen Verkündiger fremder Götter. Allein ihre Neugierde trieb sie. Sie luden Paulus ein, weil sie etwas Neues hören wollten.

Die Lehrer können erneut darauf hinweisen, wie sehr wir den Athenern ähneln. Die Menschen lieben Neuigkeiten und Klatsch. Anstatt sich um die Dinge zu kümmern, die wirklich wichtig sind, füllen Menschen ihre Köpfe mit Skandalgeschichten und lachen verächtlich über jeden, der versucht, ihnen von Gott, Vergebung, dem zukünftigen Gericht und dem ewigen Leben zu erzählen.

Das Evangelium wird verkündigt

Paulus wurde eingeladen, den Mitgliedern des Areopags⁴ auf dem Mars-hügel die Wahrheit über den einen und einzigen Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, zu verkündigen. Beschreibe den Schülern diese Szene: Kultivierte Griechen in feinen Gewändern, gewohnt zu debattieren, saßen dort und hörten der Botschaft des Paulus zu.

Deute darauf hin, dass die Lehrer in der Sonntagsschule manchmal von ziemlich ernsten Dingen sprechen. Die Schüler müssen verstehen, dass Christen zwar die glücklichsten Menschen auf Erden sind, aber wenn sie mit Ungläubigen sprechen, haben sie die Pflicht, ernst zu sein, sie darauf hinzuweisen, dass sie den Retter brauchen, und ihnen zu sagen, wie sie errettet werden können.

Vor dem zweiten Weltkrieg haben die Menschen alle ernststen Warnungen vor Hitler und seinen aggressiven Plänen nicht ernst genommen. Als jedoch der Krieg immer länger dauerte und Millionen von Menschen ihr Leben auf grausamste Weise verloren, bereuten es viele, dass sie nicht auf die Warnungen gehört hatten. Wie viel Leid hätte vermieden werden können, wenn die anderen Nationen vorbereitet gewesen wären! Der Herr Jesus sagt uns, dass in der Hölle viele Menschen voller Reue sein werden und sich wünschen werden, dass sie die Warnungen, die ihnen so freundlich vom Wort Gottes her gegeben wurden, beachtet hätten. Was sagte Paulus?

Wir unterteilen die Lektion in drei Teile. Jeder Teil erklärt uns die Botschaft des Evangeliums.

4 »Areopag« war der Name eines Hügels in Athen und zugleich die Bezeichnung des dort ansässigen obersten Rates von Athen, der vor allem für sittliche und religiöse Angelegenheiten zuständig war. Seine Mitglieder, die in hohem Ansehen standen, wurden Areopagiten genannt (vgl. V. 34). (Fußn. zu Apg. 17/19; aus Schl. 2000)

1. EINE GNÄDIGE BOTSCHAFT

Wir sehen, wie freundlich Paulus zu seinen Hörern war. Auf dem Weg zum Areopag bemerkte er einen Altar mit der Aufschrift: »dem unbekannten Gott«. Den hatten die Griechen als eine Art Glücksbringer errichtet, um auf der sicheren Seite zu sein. Falls sie einen der kleineren Götter übersehen hätten, sollte dieser Altar ihre Vernachlässigung entschuldigen. Aber Paulus benutzte diese Inschrift, wie ein Lehrer sein Anschauungsmaterial, um damit sein Thema einzuführen. Er sagte, er sei gekommen, um ihnen den »unbekannten Gott« vorzustellen. Bitte die Klasse, die Freundlichkeit Gottes bezüglich der Evangeliumsbotschaft zu betrachten. Statt ärgerlich zu reagieren, sendet Gott Seine Diener mit der frohen Botschaft, dass es einen Erretter gibt, der sie von ihren Sünden befreien und ihnen ewiges Leben geben kann. Haben wir auf diese Botschaft gehört?

2. EINE ERNSTE BOTSCHAFT

Er zeigte auf, dass Erwachsene, wenn sie sich eigene Götter machen, sich benehmen wie Kinder, die mit einem Spielzeug spielen; dass es nur *einen* Gott gibt, der die Welt erschuf, und dass wir ohne Ihn weder leben noch atmen können; und wie wir Ihn suchen sollten. Paulus sagte ihnen auch, dass dieser Gott nicht fern sei von jedem.

Gott ermahnt uns, Ihn früh zu suchen. Der Beweis Seiner Existenz ist für uns überall in der Schöpfung erkennbar, und Er erwartet von den jüngeren Kindern, dass sie ebenso wie Erwachsene die geistlichen Lektionen hören und zu lernen bereit sind. So zu tun, als gäbe es keinen Gott, ist ein sehr gefährliches Spiel.

3. EINE AUF TATSACHEN BASIERENDE BOTSCHAFT

Er bestätigte seine Worte, indem er von Jesu Auferstehung berichtete. Das aber empörte diese Athener. Sie wollten keine Tatsachen hören, sondern sie bevorzugten Theorien. Die Philosophen glaubten nicht an ein Leben nach dem Tod, und erst recht wollten sie nichts über ein zukünftiges Gericht hören.

Erinnere die Klasse daran, dass Christen von Tatsachen und nicht von Meinungen reden. Die Bibel ist ein Buch, das von Ereignissen

berichtet, von Dingen, die Gott getan hat, und nicht von Theorien. Es sind Berichte von der Schöpfung, von der Menschwerdung, Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt Jesu – alles historische Begebenheiten, Dinge, die Gott tat. Niemals dürfen wir wie die törichten Athener Philosophen sein, die nichts von wahren Dingen wissen wollten, sondern ihr Leben in einer Traumwelt von Theorien verbrachten.

Beschreibe die Reaktionen, die Paulus auf seine Ansprache erfuhr, und zeige auf, wie sie heute aussehen:

- **EINIGE LACHTEN**

Viele der Zuhörer auf dem Areopag verspotteten Paulus und verhöhnten seine Botschaft. Vielleicht hatte die Botschaft ihre Herzen und ihren Stolz tief getroffen, und ihre einzige Gegenwehr bestand darin, den Boten lächerlich zu machen. Reagieren heute nicht viele Leute ebenso? Statt die Botschaft ernst zu nehmen, verachten sie sie lieber. Selbst junge Gläubige machen diese Erfahrung, wenn sie ihren Glauben bezeugen. Warne die Klasse vor solchen Reaktionen und erinnere sie daran, dass Ungläubige eines Tages vor Gottes Richterstuhl für ihre bösen Taten gerichtet werden. Wie werden dummer Spott und verächtliche Bemerkungen dann aussehen?

- **EINIGE ZÖGERTEN**

Erkläre, dass einige von den Zuhörern nicht so stolz und dumm waren. Sie lehnten das Evangelium nicht sofort ab, sondern sagten, dass sie darüber nachdenken wollten. Vielleicht taten das einige. Für viele war das aber nur eine höfliche Ausrede, eine feige Art der Ablehnung von Paulus' Botschaft. – Auch heute lehnen viele Kinder und Erwachsene Gott auf diese höfliche, aber unaufrichtige Art ab. Sie wollen Gottes Wort nicht hören und kommen deshalb nicht zum Gottesdienst oder zur Sonntagsschule, sind aber nicht ehrlich genug, es zuzugeben. Stattdessen murmeln sie: »Vielleicht nächste Woche.« Dabei ist es eine äußerst dringende Angelegenheit, den Herrn zu suchen. Es hinauszuschieben, kann bedeuten, dass wir Ihn niemals suchen noch finden werden.

- **EINIGE GLAUBTEN**

Die Bibel erwähnt keine Gemeinde in Athen. Im Allgemeinen scheinen die Athener die Weisheit Gottes abgelehnt zu haben – es gab jedoch einige wenige, die glaubten. Einige der stolzen Männer vom

Areopag glaubten an den Herrn Jesus und demütigten sich vor dem einzig wahren Gott. Das Evangelium hat auch in den Herzen anderer Menschen Wurzeln geschlagen, und sie blieben bei Paulus und waren bestrebt, mehr über den Herrn Jesus zu erfahren.

Gleichermaßen liebt es der Herr, junge Menschen aus dieser stolzen, gegen Gott gerichteten Generation herauszureißen und sie zu wahren Christen zu machen. Mache es den Schülern deutlich, wie wichtig es ist, das Evangelium zu hören, weil darin die Kraft Gottes ist, jeden zu erretten, der daran glaubt.

ANSCHAUUNGSMATERIAL

Nimm die Überschriften der letzten beiden Gliederungen aus diesem Lektionsentwurf und schreibe sie groß auf ein Plakat. Das wird der Klasse helfen, das Wesentliche der Lektion zu erfassen und im Sinn zu behalten. Fotos von der Akropolis sind leicht erhältlich.

22. LEKTION

EIN AUFSTAND IN EPHESUS



BIBELTEXT

Apostelgeschichte 19,8-41; 20,17-38



ZIEL

Biblische Schritte aufzuzeigen, wie ein Sünder zu Christus fliehen muss – dem Einzigen, der mächtig genug ist, Sünder zu retten.



LEKTIONSENTWURF

Gewinne die Aufmerksamkeit der Schüler, indem du schilderst, was für einen Aufruhr der Dienst von Paulus in Ephesus verursachte. Beschreibe die Szene, wie die Gefährten des Paulus von einer wütenden Menge von Silberschmieden vor den Statthalter gezerzt wurden. Von den Silberschmieden aufgewiegelt, versammelte sich eine große Menschenmenge, und inmitten des ganzen

Durcheinanders schrien sie beständig die Parole der Stadt: »Groß ist die Diana der Epheser!«

Das ging so über zwei Stunden. Dann erschien der Stadtschreiber; er warnte die Leute wegen des Ernstes ihrer Lage und rief die Stadt zur Ordnung auf. Erst dann zerstreute sich die Menge. Wieso lösten die Predigten des Paulus, die doch von Gottes Liebe und Barmherzigkeit handelten, so starke Emotionen aus?

Ephesus – die Stadt der Diana

Beschreibe die stolze Stadt Ephesus. Obwohl sie keine Weltstadt wie Korinth oder Rom war und sich auch nicht der zahlreichen Götter und Philosophien von Athen brüsten konnte, betrachtete sie sich doch als etwas Besonderes, nämlich als Hüterin der Göttin Diana. Die Menschen, die dort lebten, waren sehr abergläubisch und glaubten an Zauberei. Sie glaubten, dass die Göttin Diana ihrer Stadt besondere Gunst erweise, und bauten aus wunderschönem weißem Marmor ihren Tempel wieder auf.

In der ganzen Umgebung hatte jede Familie Angst davor, ohne eine Diana-Statue (oft aus Silber gemeißelt) in ihrem Haus zu leben. Vor diesen Statuen hatten die Leute einen abergläubischen Respekt.

Die Lehrer jüngerer Klassen können das Leben in einem solchen Haus beschreiben. Aus Angst vor Krankheiten, Fieber, Erdbeben und sonstigen Katastrophen legten die Menschen ihr ganzes Vertrauen in diese Statue. Große Geldsummen wurden an die Priester des Diana-Kults bezahlt, um magische Spruchbänder, die sie schützten und ihnen helfen sollten, zu erwerben.

Erzähle der Klasse, dass selbst in unserem wissenschaftlichen 21. Jahrhundert eine erstaunliche Anzahl von Erwachsenen und Kindern noch immer von abergläubischen Kulturen und Religionen angezogen werden.

Eine neue Botschaft

Beschreibe die Ankunft des Paulus in Ephesus. Inzwischen sollte der Klasse bekannt sein, dass Paulus zuerst immer in die Synagogen ging, um dort zu predigen. Obwohl die Juden meistens aggressiv auf seine Botschaft reagierten, gehorchte Paulus Gott, indem er zuerst den Juden die Gelegenheit gab, das Evangelium zu hören. Darüber hinaus versuchten die Juden mit aller Gewalt, seinen Ruf zu schädigen und seinen Charakter bei den nichtjüdischen oder heidnischen Behörden in Zweifel zu ziehen.

Viele Griechen und Juden kamen durch die Predigten des Paulus in Ephesus zum Glauben an den Herrn Jesus. Bald hielt er öffentliche Versammlungen in einem Saal ab, den er von einem Mann mit Namen Tyrannus gemietet hatte. Im Zeitraum von zwei Jahren haben sich viele Menschen in Ephesus und Umgebung zum Herrn Jesus bekehrt.

Beschreibe, welche Auswirkungen die Bekehrungen vieler in Ephesus hatten, und wie es uns heute ins Herz dringen sollte, wenn wir die Verse von Apostelgeschichte 19,18-19 betrachten!

1. SIE GLAUBTEN DEM EVANGELIUM

- Sie hörten auf, an die törichten Geschichten über die leblose Diana zu glauben. Stattdessen bekannten sie sich zu dem einen wahren Gott, der Himmel und Erde und alles, was darin ist, erschaffen hat. Sie glaubten an Seinen eigenen geliebten Sohn, den Herrn Jesus, der am Kreuz starb und auferstand, um sie zu Gott zu bringen.
- Bevor wir Christen werden können, müssen wir aufhören, an unsere falschen Vorstellungen zu glauben. Wir müssen damit aufhören, an uns selbst zu glauben – dass wir so klug seien und ohne Gott glücklich, reich und erfolgreich sein könnten. Wir müssen aufhören, zu glauben, dass wir gut genug seien, um zu Gott zu kommen. Wir müssen erkennen, dass die Freuden dieser Welt mit ihrer Unterhaltung und den vielen Angeboten uns nicht wirklich glücklich machen können. Wir müssen damit aufhören, an törichte und abergläubische Religionen zu glauben.

Wer zu Gott kommt, muss glauben, was Gott in Seinem Wort über unsere Welt und über jeden von uns sagt. Er muss im Glauben allein auf das Werk Christi schauen. In diesem Glauben baut er auf die Gnade Gottes in Christus zur vollen Erlösung.

2. SIE BEKANNTEN IHRE PRAKTIKEN UND LEGTEN SIE OFFEN

- Sie nannten ihre Sünden beim Namen. Sie benannten alle bösen Taten sowie ihre Herzenssünden und schämten sich ihrer.
- Auch wir müssen unsere Sünden vor dem Herrn ausbreiten und Scham darüber empfinden. Lehrer sollten betonen, dass unsere schlimmsten Sünden gegen Gott Herzenssünden sind – Rebellion gegen Gott, die Weigerung, Ihm zu glauben und Ihm zu gehorchen, sowie die Ablehnung Seines Evangeliums. Sündige Taten sind die

äußeren Vergehen aufgrund eines hässlichen inneren Zustandes. Haben wir uns jemals zutiefst geschämt wegen unseres Stolzes, Egoismus', unserer schmutzigen Gedanken oder Worte, Launen etc.?

3. SIE VERBRANNTEN IHRE BÜCHER

- Nachdem sie ihre Sünden bekannt und Gott um Vergebung gebeten hatten, zeigten sie Gott öffentlich, dass sie ihr altes Leben für immer hinter sich lassen wollten. Beschreibe das große und ungewöhnliche Ereignis, als viele Gläubige – festentschlossen, sich für immer ihrer sündigen Vergangenheit zu entledigen und sich von ganzem Herzen Gott zuzuwenden – ein großes Siegesfeuer anzündeten und dort all ihre magischen Spruchbänder und Kultbücher öffentlich verbrannten. Sie hatten viel Geld für diese Bücher bezahlt. (Der ermittelte Wert betrug 50.000 Silberlinge und entsprach damals dem gesamten Jahresgehalt von ca. 160 gewöhnlichen Arbeitern.) Aber nun schauten sie fröhlich zu, wie die Flammen dies alles verzehrten.
- Das ist ein Zeichen echter Bekehrung. Diejenigen, die wirklich zu Christus kommen, bereuen nicht nur ihre Sünden, sondern übergeben ihr ganzes zukünftiges Leben dem Herrn Jesus. Sie sagen: »Herr Jesus, regiere Du mein Leben! Nimm mich hin, verändere mich, leite mich und sei auf ewig mein Herr in jeder Hinsicht!« Sind wir bereit, unsere weltlichen Bindungen zu zerreißen? Manche Leute schämen sich ab und zu ihrer Sünden und gehen dann in die Kirche, um Vergebung zu erhalten. Aber was sie wirklich suchen, ist die momentane Erleichterung ihres schlechten Gewissens. Sie haben nicht die geringste Absicht, auch am nächsten Tag für Gott zu leben. Wenn jemand aufrichtig Buße tut, lebt er nicht mehr für diese Welt; sein ganzes Leben gehört dem Herrn.

Eine letzte Bitte

Wenden wir uns noch einmal jenem Aufruhr zu. Einige Menschen waren über die Evangeliumsbotschaft zutiefst verärgert und wollten auf keinen Fall, dass Menschen von ihrer Angst und ihrem Aberglauben befreit werden. Demetrius, der Silberschmied, sah seine Geschäftsgrundlage dahinschwinden und hetzte so lang gegen Paulus, bis die ganze Stadt in Aufruhr war.

Wie tragisch ist es doch, wenn Gottes Boten den Menschen so wunderbare Dinge wie Vergebung, ein völlig verändertes Leben, Gotteserkenntnis, mächtige Gebetserhörungen sowie einen ewigen Platz beim Herrn verkündigen und es dann doch Menschen gibt, die sich blindlings an ihre falschen Götter und ihr leeres, zur Verdammnis bestimmtes Leben klammern!

Hängen wir unser Herz an vergängliche Dinge? Beten wir Dinge an und dienen ihnen, die keinerlei Macht haben, uns zu segnen oder unsere Seelen zu retten?

ANSCHAUUNGSMATERIAL

Bilder der Göttin Diana oder Artemis sind in den meisten Bibellexika und online zu finden. Drucke die nummerierte Aufzählung in dieser Lektion aus.

23. LEKTION

PAULUS VOR FELIX



BIBELTEXT

Apostelgeschichte 24 (besonders die Verse 24–27)



ZIEL

Die Kinder und Jugendlichen zu lehren, dass sie sich mit ihrer Stellung vor Gott auseinandersetzen sollten, wenn Gott sie ihrer Sünde überführt. Niemals sollten sie wie Felix reagieren, der vor Gottes Warnungen floh.



LEKTIONSENTWURF

Frage die Schüler, ob sie jemals von einem Richter gehört hätten, der die Macht hat, langwierige und schmerzhaft Strafen zu verhängen, und der auf einmal aus Furcht vor seinem Gefangenen zitterte. Wecke ihr Interesse, indem du ihnen erzählst, dass sie im Laufe dieser Lektion Paulus als einen Gefangenen in

Ketten erleben werden, der mit einer Botschaft seinen Richter in Angst und Schrecken versetzt. Wie ist das möglich?

Felix – was für ein Mann war er?

Stelle den Schülern Felix vor, der als römischer Statthalter von Judäa mit seiner Frau zu seinem Amtssitz nach Cäsarea kommt. König Herodes hatte diesen stattlichen Königspalast erbauen lassen. Gewiss gefiel es dem römischen Statthalter sehr, dort zu wohnen. Zu dem Gebäudekomplex gehörten auch Kasernen für die Soldaten. Das gab ihm ein Gefühl von Macht und Sicherheit.

Felix fand großen Gefallen an dieser Pracht. Er war als Sklave geboren worden. Ganz bewusst setzte er alles darein, aus jeder Situation das Beste für sich herauszuholen, ohne Rücksicht auf die Wahl der Mittel. Nur so kam er in dieses hohe Amt, weil er andere mit Füßen trat. Die Geschichtsbücher beschreiben ihn als korrupt, grausam und gierig. Er war in jeder Hinsicht ein Betrüger.

Paulus – der Gefangene

Schildere, wie Paulus unter Bewachung von 200 Soldaten, 70 Reitern und 200 Lanzenträgern von Jerusalem nach Cäsarea gebracht wurde. Was war in Jerusalem vorgefallen, dass für den Schutz eines einzigen Gefangenen eine so große Militär-Eskorte benötigt wurde?

Beschreibe kurz, wie Paulus nach Jerusalem gekommen war, sowie die Ereignisse, die zu seiner Festnahme führten. Als er den Tempel aufsuchte, verursachten die Juden (von denen einige aus Städten in Asien kamen, in denen Paulus gepredigt hatte) einen solchen Aufstand, dass die römischen Autoritäten ihn festnehmen mussten, unter anderem auch deshalb, weil sein Leben in Gefahr war. Sein Fall musste nun vom Statthalter selbst behandelt werden. Eine Anhörung hatte bereits stattgefunden. Da war es den Juden nicht möglich gewesen, ihre Anklagen gegen Paulus zu beweisen, und so vertagte Felix die Anhörung, bis der Ankläger (der Hohepriester Ananias, mitsamt den Ältesten und dem Anwalt Tertullus) von Jerusalem als Zeugen vor ihm aussagen konnten. In der Zwischenzeit gewährte man Paulus, weil er römischer Staatsbürger war, ein gewisses Maß an Freiheit innerhalb des Gefängnis Komplexes. Es wurde ihm sogar gestattet, Freunde zu empfangen, die ihn mit dem Nötigsten versorgten.

Eine Privataudienz

Nicht lange nach ihrer Ankunft luden der Statthalter und seine Frau Paulus zu einem privaten Gespräch vor. Drusilla war eine Jüdin. Ihr Vater,

König Herodes, hatte Christen verfolgt. Sicherlich war sie neugierig, den Mann kennen zu lernen, der von so vielen gehasst wurde. Auch Felix war höchst interessiert und wollte erfahren, was so Besonderes an diesem Mann sei.

Paulus – ein Bote Gottes

Beschreibe, wie Paulus in einem herrlichen Marmorsaal des Palastes vor diesem königlichen Paar erschien. Hier bot sich ihm eine einmalige Gelegenheit, ihre Gunst und Unterstützung zu gewinnen. Viele Gefangene hätten diese Gelegenheit ausgenutzt, um durch Schmeicheleien Eindruck zu schinden. Paulus aber erkannte in Felix und Drusilla zwei verlorene Menschen, die sich in Rebellion gegen Gott befanden und – wenn sie nicht errettet werden würden – auf ewig verloren gingen.

So lenkte Paulus die Unterhaltung auf die Dinge des Herzens. Bald überführte er seinen Richter von Gerechtigkeit, Enthaltensamkeit und dem zukünftigen Gericht – Themen, die Felix große Angst einflößten.

1. GERECHTIGKEIT

Paulus begann seine Ansprache, indem er darauf hinwies, dass Gott nicht an dem von uns Erreichten interessiert ist, sondern an unserer Lebensführung. Felix fing an, sich wie ein verwundeter Mann zu fühlen. Was wusste er von Gerechtigkeit? War nicht sein Leben eine lange Geschichte von Betrug, Korruption und Tyrannei? Fast nie hatte er sich Gedanken darüber gemacht, ob sein Handeln falsch oder richtig sei.

Als das Gewissen sich bei Felix zu regen begann, erklärte Paulus ihm, dass in Gottes Augen alle Menschen Sünder sind – es ist niemand gerecht, auch nicht einer. Deshalb sandte Gott Seinen Sohn, den Herrn Jesus, um am Kreuz auf Golgatha zu sterben. Er starb, um die Strafe für verdorbene, irregeführte Seelen zu tragen und ihnen Seine Gabe der Gerechtigkeit anzubieten, sodass niederträchtige Sünder geheiligt werden und einmal vor Gottes Thron stehen können, ohne verdammt zu werden.

Frage die Klasse, welche Werte ihr Leben bestimmen. Bewundern sie nur die Leute, die große Autos besitzen, Ruhm und Anerkennung gewinnen oder große Siege im Sport davontragen? Erwähne sie an Gottes Wertvorstellungen, und wie es uns völlig unmöglich ist, sie zu schätzen oder gar zu erwünschen, ganz zu schweigen

davon, sie auszuleben. Sprich von dem Retter, der kam, um alle diejenigen mit Seiner Gerechtigkeit zu bekleiden, die ihre eigene Sündennot erkennen und sich vertrauensvoll allein auf Ihn verlassen.

2. ENTHALTSAMKEIT

Dieses Wort traf einen wunden Punkt bei Felix, wie auch bei seiner Frau. Beide wussten wenig von Enthaltsamkeit. Wenn sie etwas wollten, so beschafften sie es sich, wenn nötig auch mit Gewalt. Sie konnten sich selbst nie etwas verweigern. Wenn irgendjemand versuchte, »Nein« zu ihnen zu sagen, musste diese Person dafür büßen. Auch wenn Gottes Gesetz zu irgendwelchen Launen von Felix »Nein« sagte, sie also verurteilte, setzte er sich darüber hinweg – seine Wünsche und Begierden mussten befriedigt werden.

Paulus erklärte ihnen, dass Gottes eingeborener Sohn Sein eigenes Leben in großer Qual dahingeopfert hat, um die Schuld von Sündern zu sühnen. Er sagte ihnen, dass die selbstsüchtigen, habgierigen Herzen der Sünder erneuert werden können, wenn sie an Jesus Christus glauben. Sicher hat er dem Felix auch gesagt, dass nur Christus einem hoffnungslosen, schwachen Sünder Enthaltsamkeit oder Selbstbeherrschung bezüglich seiner Lüste geben kann.

Wie relevant dieses Thema auch heute ist, kann der Lehrer leicht veranschaulichen. Wir leben in einer Welt, die uns weismacht, dass unsere Wünsche sofort erfüllt werden müssen. Wir brauchen ihnen nie zu entsagen. Wenn unsere Träume nicht erfüllt werden, haben wir das Recht dazu, aufzugeben und voller Selbstmitleid zu sein. Wenn der Herr uns jedoch verändert, schenkt Er uns auch ein neues Wesen mit weitaus größerer Selbstbeherrschung. Wir alle haben eine solche Veränderung dringend nötig.

3. DAS ZUKÜNFTIGE GERICHT

Felix wollte sich vielleicht selbst beruhigen, indem er meinte, dass er bisher sehr wohl ohne diese Eigenschaften zurechtgekommen sei. Dann kam Paulus jedoch auf einen sehr alarmierenden dritten Punkt zu sprechen. Paulus, der als Gefangener in Ketten vor einem römischen Statthalter stand, erinnerte Felix daran, dass auch er eines Tages vor dem Richter des Himmels und der Erde stehen werde, um von Ihm gerichtet zu werden. Nichts ist vor Seinen Augen verborgen; alle Beweise liegen offen vor Ihm. Gott hat auch keine »Lieblinge«, und

Bestechungsgeschenke wird Er nicht akzeptieren.

Als Paulus in seiner Rede fortfuhr, ertrug Felix es nicht länger. Es war ihm, als habe er gerade für einen Augenblick vor Gottes Richterstuhl gestanden und sich selbst so gesehen, wie er wirklich war. Innerlich zitterte dieser rücksichtslose Herrscher. In diesem Moment war sein Herz so tief bewegt, dass er die Hilfe des Apostels in Anspruch hätte nehmen müssen. Wie gerne hätte dieser ihn auf den Retter aufmerksam gemacht und ihm den Weg gezeigt, dem Gericht zu entfliehen! Doch dafür müsste der Herr ihm das Herz öffnen, wie Er es bei Lydia tat.

Verhärtung des Herzens

Stattdessen blieb das Herz von Felix verhärtet, und er verschloss sich gegen das Wort des Herrn. Er wollte nichts mehr von alldem wissen und wollte Paulus nicht länger anhören. Schnell teilte er ihm mit, dass er für diesmal gehen solle. Die am besten geeignete Lüge, die er zu diesem Zeitpunkt aufreiben konnte, war, dass er ihn ein anderes Mal anhören werde, wenn es ihm gelegener sei.

Warne die Klasse vor dieser Art von Lügen oder dem Versuch, Gott täuschen zu wollen. Mahne sie, Gottes freundliche Warnungen ernst zu nehmen. Wenn sie aufrichtig erkennen, in welchem sündigen Zustand sie sich wirklich befinden – sodass sie innerlich erschüttert sind –, sollten sie nicht weglaufen, sondern stattdessen zum Erretter fliehen. Nur Er Selbst kann auch ihre schlimmsten Sünden abwaschen und ihnen alle Ängste nehmen.

Während Felix schnell sein Gewissen abwürgte, kamen ganz andere Gedanken in ihm auf. Könnte er durch Paulus zu Geld kommen? Würden die Freunde des Apostels versuchen, ihn durch Bestechungsgelder freizukaufen?

Ignoriere nie Gottes Warnungen!

Auch wir müssen eines Tages, genau wie Felix, vor dem Richterstuhl Gottes erscheinen. Mögen wir die Warnungen der Bibel und unserer Sonntagsschullehrer doch ernst nehmen!

»Sucht den HERRN, solange Er zu finden ist; ruft Ihn an, während Er nahe ist!« (Jesaja 55,6).

24.

LEKTION

ONESIMUS



BIBELTEXT

Philemon; Lukas 15,11-24



ZIEL

Den Schülern einen verlorenen Sohn aus dem echten Leben vorzustellen und ihnen aufzuzeigen, wie verlorene Sünder errettet werden können.



LEKTIONSENTWURF

Stelle der Klasse den jungen Sklaven Onesimus vor, der in der Stadt Kolossä lebte. Jüngere Klassen können sich gut vorstellen, wie er mürrisch seine Arbeit verrichtete. Erkläre ihnen, dass es Onesimus gar nicht bewusst war, dass er eigentlich keinen Grund zum Murren hatte. Obwohl er Sklave und Eigentum eines reichen Mannes war, hatte er doch einen freundlichen Herrn, der ihn gut versorgte, ihm Wohnung und Nahrung gab und angemessene Forderungen an ihn stellte.

Es war nicht immer so gewesen. Vor der Bekehrung ihres Herrn kannten die Sklaven ihn anders. Damals war er wahrscheinlich sehr streng, peitschte sie schon wegen geringer Vergehen aus und zwang sie, viele Stunden zu arbeiten, ohne sich um ihr Wohlergehen zu kümmern.

Als Philemon sich jedoch bekehrt hatte, fand eine große Veränderung auf seinem Anwesen statt. Er hatte die Predigten des Apostels Paulus gehört und erkannt, dass Gott heilig ist, er selbst aber in Gottes Augen ein großer Sünder war. Durch Gottes Gnade wurde das Leben und der Charakter von Onesimus' Herrn völlig verändert.

»Frei« sein wollen

Vielleicht hatte Onesimus vergessen, wie hart sein Herr früher gewesen war, und ärgerte sich über die Atmosphäre der Frömmigkeit, die jetzt im Hause herrschte. Er hatte keinen Gefallen an dem Gesang und den Bibelstunden, die Philemon nach seiner Bekehrung eingeführt hatte. Der junge Sklave wurde unzufrieden und undankbar. Er träumte von der großen Welt, die wohl voller Überraschungen und Vergnügungen war.

Dann begann Onesimus, sich heimlich vom Geld seines Herrn etwas zu nehmen. Er dachte, dass es jetzt vielleicht, wo Philemon Christ geworden war, leichter geworden wäre, ihn zu bestehlen, da er seinen Dienern viel Vertrauen entgegenbrachte (wahrscheinlich wurden sie auch nicht mehr ausgepeitscht, wenn sie erwischt wurden). Dann entschloss sich Onesimus eines Nachts, mit seinem Beutel, gefüllt mit Philemons Geld, zu fliehen. Er war nun frei – das glaubte er zumindest.

Reise in ein fernes Land

Beschreibe die Schwierigkeiten, die Onesimus auf seiner Flucht nach Rom begegneten. Er war nun ein entlaufener Sklave und Dieb. Schildere, wie er sich in ständiger Angst, entdeckt und gefangen genommen zu werden, immer verstecken musste und in Scheunen übernachtete. Die Strafen für entlaufene Sklaven waren äußerst hart.

Schildere, wie er allen Schwierigkeiten aus dem Weg gehen wollte, indem er sich in alle möglichen Aktivitäten stürzte, die jedoch sein Gewissen plagten. Er fühlte sich schlecht und verhärtete sein Herz. Sicherlich ging sein Geld auch schneller zur Neige, als er gedacht

hatte. Und so war er gezwungen, weiterhin zu stehlen oder die niedrigste, schmutzigste Arbeit anzunehmen.

Vielleicht glaubte er, in Rom bessere Chancen zu haben. Viele entlaufene Sklaven lebten dort. Stelle ihn dar, wie er die Sehenswürdigkeiten Roms besichtigte, wie z. B. das Forum, die Regierungsgebäude, heidnische Tempel mit mächtigen Säulen und ein Sportstadion.

Eine große Hungersnot

Dies war das Rom, von dem er gehört und geträumt hatte. Wenn es jedoch darum ging, eine Schlafstätte für sich zu finden, da fand er bald heraus, dass für Menschen wie ihn nur geheime Verstecke möglich waren – Plätze voller Abfall und Betrunkener in düsterer Umgebung.

Jetzt lernte er die »große Welt« da draußen kennen und sah, dass es kein glänzendes, aufregendes und glückliches Leben war, wie er es erwartet hatte. Im Gegenteil – er sah, wie tief Menschen sinken können; wie gierig, grausam und herzlos sie sein können. Jetzt, da er mittellos war, wollte niemand mehr etwas mit ihm zu tun haben. Jetzt erwartete ihn nur noch ein Leben voller Bosheit und Kriminalität. In der Unterwelt stieß er auf Betrüger, die nur noch an sich selbst dachten, und die ihn, der auf der Flucht vor dem Gesetz war, gnadenlos ausbeuteten.

Jetzt war er nur noch ein ungepflegter junger Mann mit einer schmutzigen Tunika und dem Gesichtsausdruck eines entlaufenen Sklaven. Wir wissen nicht, welche Sünden er beging, um überleben zu können; aber wir können vermuten, dass er sehr tief in Sünde versank und dabei entdeckte, dass die jetzige Sklaverei viel schlimmer war als die, aus der er entflohen war.

Als er zur Besinnung kam

In Onesimus hatte jedoch bereits eine Veränderung begonnen. Im Hause des Philemon war er voller Selbstvertrauen und Rebellion gewesen und hatte geglaubt, dass die Welt da draußen voller Freiheit und Freude wäre. Jetzt war er ein wenig älter und weiser geworden. Er hatte die Bosheit und Verdorbenheit dieser sündigen Welt und ihrer Menschen kennengelernt, wie auch ihre völlige Hoffnungslosigkeit. Er fühlte sich elend, und gewiss plagte ihn sein Gewissen sehr.

Die Bibel berichtet uns nicht, wo und wie Onesimus Paulus kennenlernte. Vielleicht war er an einem kritischen Punkt angelangt und hatte gehört, dass Paulus in Rom war, und er ging voller Verzweiflung zu ihm. Sicherlich hatte er Philemon oft von Paulus reden hören. Zumindest wusste er, dass Christen freundlich waren, und so hoffte er, dass Paulus

ihm irgendwie helfen oder ihm Geld geben könnte. Völlig verzweifelt fand er Paulus. Obwohl der Apostel gefangen gehalten wurde, konnte er offensichtlich Besucher empfangen, die zu ihm kamen.

Sein Vater hatte Erbarmen

Onesimus hörte auf eine ganz neue Art, was Paulus ihm sagte. Der Apostel wies den Sklaven nicht zurück, sondern erzählte ihm voller Güte, dass Gott, der groß an Gnade ist, ihn retten und ihm alle seine Sünden vergeben kann. Onesimus hatte ein von großer Schuld beladenes Gewissen. Die tiefe Abscheulichkeit seiner Sünde wurde ihm bewusst – seine Naivität, zu glauben, dass die Welt ein herrlicher Ort sei; sein Stolz, der ihn glauben ließ, ohne Gott besser leben zu können; seine Bosheit, jemanden, der es so gut mit ihm meinte, zu berauben, sowie alle darauf folgenden Sünden.

Vielleicht hatte er zuvor schon von Jesus, dem Retter der Welt, gehört. Jetzt aber zerschmolz sein Herz, wenn er daran dachte, dass Gottes vollkommener Sohn Sein Leben am Kreuz dahingegeben hatte für unwürdige, nichtsnutzige Sünder wie ihn. Der Herr Jesus hatte die Macht, auch die übelsten Sünder reinzuwaschen und rein vor Gottes Angesicht zu stellen. So bat Onesimus Gott inständig und mit aufrichtigem Herzen, ihm zu vergeben, und er erfuhr das große Werk der Bekehrung in seinem Leben.

Ich habe gesündigt

Bald sah man Onesimus als ständigen Besucher bei Paulus. Er half ihm, wo er nur konnte. Er war ein völlig veränderter Mensch. Der ältere Apostel behandelte Onesimus wie seinen eigenen Sohn und wünschte sich, dass dieser junge Mann immer bei ihm bleiben könnte. Sie wussten jedoch beide, dass die Rückkehr des Onesimus zu seinem Herrn notwendig war, um all das wiedergutzumachen, was er in der Vergangenheit angerichtet hatte. Paulus war sich sicher, dass Philemon seinem Sklaven vergeben und ihn als einen Bruder im Herrn willkommen heißen würde. So griff er selbst zur Feder und schrieb einen Brief an Philemon, in dem er die Geschehnisse schilderte.

Weise die Klasse darauf hin, wie wichtig es ist, sich der Wahrheit über diese Welt sowie der eigenen Sündhaftigkeit zu stellen; wie wichtig es für sie ist, den Herrn und Seine Vergebung zu suchen; und wie wichtig es ist, ihre eigenen, egoistischen, stolzen, rebellischen Herzen zu erkennen und sie ersetzen zu lassen durch Herzen, die erfüllt sind von Liebe zu ihrem Retter. Ermutige sie, früh den Herrn zu

suchen, damit sie nicht die bitteren Erfahrungen machen müssen, die Onesimus erleiden musste.

Bald sehen wir Onesimus auf seinem Heimweg nach Kolossä mit dem Brief von Paulus an Philemon in seiner Tasche. Seine Gedanken kreisen um die Frage, wie Philemon ihn wohl empfangen werde. Paulus erwähnt in seinem Brief, dass Onesimus einst nutzlos war – zu nichts gut genug. Aber jetzt, nachdem Gott ihn so verändert hatte, machte er seinem Namen, der »wohlütig« bedeutet, alle Ehre. Sein alter Charakter war entfernt worden, denn Gott hatte ihn »neu gemacht«. Wissen wir, was es bedeutet, wenn eine so große Veränderung in uns stattfindet?

25.

LEKTION

WIEDERHOLUNG

SERIE 4



ZIEL

Die Schüler an die Höhepunkte dieser Serie zu erinnern, sie mit den wichtigsten Ereignissen im Leben von Paulus vertraut zu machen und, was noch wichtiger ist: welche geistlichen Lehren wir daraus ziehen können.



LEKTIONSENTWURF

Diese Serie eignet sich sehr gut zur Wiederholung.

Geographisch

Die Kinder und Jugendlichen können in Gedanken am Mittelmeer »entlangfliegen« und die Städte besuchen, die Paulus besucht hat. Dann sollten gut vorbereitete Fragen über die Ereignisse, die an jedem einzelnen Ort stattgefunden haben, gestellt werden, z. B.:

DAMASKUS

Welches große Ereignis fand auf der Straße von Jerusalem nach Damaskus statt? Warum sagte Jesus, dass es für Paulus schwer sei, gegen den Stachel auszuschlagen? Was wollte Paulus »für Dreck« achten, um Christus zu erkennen? Was kann der Herr Jesus uns geben, das alle anderen Dinge wie nichts erscheinen lässt?

PHILIPPI

Nenne zwei uns bekannte Personen in Philippi. Beide kamen zum Glauben an den Herrn Jesus Christus. Welche Veränderung bewirkte das in ihnen? Wie können *Sünder* errettet werden?

ATHEN

Schildere, wie der helle Marmor der Akropolis in der Sonne glänzte, und worauf der Apostel Paulus abzielte, als er zu den Philosophen auf dem Areopag sprach. Was erzählte er ihnen über den »unbekannten Gott«? Durch welchen Ausspruch wandten sich die meisten gegen ihn? Warum ist die Auferstehung für Christen so wichtig?

EPHESUS

Welche Göttin wurde von den Menschen in Ephesus eifrig angebetet? Wo trafen sich die Christen meistens, während Paulus in Ephesus war? Was unternahmen sie, nachdem sie vom Aberglauben zum lebendigen Gott bekehrt worden waren? Warum müssen wir uns von der Welt abwenden, wenn wir zum Herrn Jesus umkehren?

CÄSAREA

Was war geschehen, dass der Apostel Paulus im Amtssitz des Statthalters gefangen gehalten wurde? Warum zitterte Felix, als er den Reden des Paulus zuhörte? Über welche drei Dinge sprach Paulus mit ihm? Welche Menschen kommen vor Gottes Gericht, und warum?

ROM

Erkläre, wie Paulus nach Rom kam, und wie er vor den Mitgliedern des Kaiserhauses Zeugnis ablegen konnte und sogar zu den Juden in der Stadt Rom von Jesus sprechen konnte, obwohl er unter Hausarrest stand. Berichte, wie er, der Gefangene, der mit Ketten gefesselt war, sogar Briefe schreiben konnte. Frag die Klasse, wer Onesimus war, und wie er nach Rom kam. Alle Sünder laufen vom Herrn weg. Wie können wir zu Ihm kommen?

Merkmale der Bekehrung

Eine alternative Methode der Wiederholung wäre, die Veränderungen noch einmal aufzugreifen, die bei der Bekehrung der Hauptfiguren dieser Serie hervortraten:

- Ein stolzer Pharisäer wurde zum demütigen Diener des Herrn für die Heiden. Skizziere die großen Veränderungen, die Paulus in Philipper 3 von sich auflistet, und wende sie auf die Klasse an.
- Lydia, eine *reiche* und erfolgreiche Purpurchändlerin (vielleicht stolz und habsüchtig), wurde zu einer freundlichen Frau, welche die Diener des Herrn wohl­tätig umsorgte und sogar bereit war, sich öffentlich zu ihnen zu bekennen, obwohl sie in dieser Stadt zur Zielscheibe von Hass und Wut wurden.
- Der *hartherzige*, brutale Gefängniswärter in Philippi wurde höflich und einfühlsam, als er an den Herrn Jesus Christus glaubte, und er erwies den Dienern des Herrn große Freundlichkeit und Güte.
- Ängstliche, *abergläubische* Anbeter der Diana wurden zu überzeugten Gläubigen, die ihre Seelen dem für menschliche Augen unsichtbaren Gott anvertrauten.
- Ein *undankbarer*, entlaufener Sklave wurde zu einem willigen und ergebenen Diener des Herrn, bereit, sich wieder unter die Autorität seines früheren Herrn zu begeben.

Frage, wie diese großen und ungewöhnlichen Veränderungen zustande kamen. Was hatten all diese Menschen gemeinsam?

Abschließendes Thema

Erinnere die Kinder und Jugendlichen daran – ganz gleich, welche Wiederholungsart du auch gewählt haben magst –, dass Paulus stets nur ein Ziel verfolgte, wohin er auch immer kam: »*Jesus Christus, und zwar als Gekreuzigten*« zu predigen (1. Korinther 2,2). Das war die Botschaft (obwohl oft verachtet und abgelehnt), die den Gang der Geschichte veränderte und das Leben so vieler, von denen wir gehört haben, umgestaltete. Nur durch diese Botschaft können die Kinder und Jugendlichen errettet werden. *Nur sie kann ihnen die Augen öffnen, damit sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Herrschaft des Satans zu Gott, damit sie Vergebung der Sünden empfangen* (Paulus' Worte an König Agrippa, Apostelgeschichte 26,18).

5.
SERIE

GOTTES GROßE PLÄNE

1. MOSE (Teil 3)

LEKTIONEN ÜBER GOTTES GROßE PLÄNE

26

GOTT BEGINNT EINEN PLAN MIT ABRAHAM

Was versteht die Bibel unter Glauben? Wie können wir Gott gefallen? Wie können wir errettet werden? Während wir lernen, wie Gott Abraham berief, werden diese Fragen auf sehr reale und praktische Art beantwortet werden.

27

GOTT PRÜFT ABRAHAM UND OFFENBART IHM SEINEN PLAN

Wie schwer war das, was Gott von Abraham verlangte! Was würde geschehen, wenn Gott unsere Liebe zu Ihm prüfen würde? Durch seinen Gehorsam wurde es Abraham jedoch ermöglicht, Anteil am großen Plan Gottes zu bekommen. Auch wir müssen erkennen, was es Gott kostete, Seinen eingeborenen Sohn für Sünder dahinzugeben.

28

LOTS EXPERIMENTE MIT SEINEM EIGENEN PLAN

Abraham wurde von Gott geführt. Lot jedoch wählte für sich selbst. Wer wurde schließlich gesegnet? Welchen Weg werden wir einschlagen? Gehen wir mit oder ohne Gott?

29

GOTTES PLAN, EINE FRAU FÜR ISAAK ZU FINDEN

Wie wunderbar und erstaunlich wirkt Gott im Leben derer, die Ihn fürchten und lieben! Manchmal sind Seine Wege unverständlich; doch auch dann ist es wichtig, dem Wort Gottes zu gehorchen. Dieser Gehorsam ehrt Gott, und Er wird Seine treuen Nachfolger segnen.

30

ESAU VERKAUFT SEINEN ANTEIL AN GOTTES PLAN

Esau verkaufte seine fürstliche Position für ein Linsengericht und wies so Gottes Verheißungen von sich. Reagieren wir ebenso leichtfertig auf das Wort Gottes und ignorieren es einfach?

31

GOTTES GNADENPLAN

Jakob hatte – wie jeder andere Mensch – die Güte Gottes nicht verdient. Dennoch zeigte Gott ihm die wunderbare Himmelsleiter und gab ihm so große Verheißungen. Kennen wir den Rettungsplan Gottes? Wie kann der gerechte Gott einem Sünder vergeben?

32

JAKOB WIRD ZU ISRAEL

Erst sprach der Herr mit Jakob, dann suchte Jakob Ihn. Gott sandte Seinen Sohn zuerst zu uns, damit wir durch Ihn zu Gott kommen können.

33

JOSEPH WIRD IN SEINEN TRÄUMEN GOTTES PLAN AUFGEZEIGT

Der Herr lässt das Evangelium allen Menschen verkündigen. Wie wichtig ist es für junge Menschen, dass sie Ihn früh suchen! Der Herr wird Seine Nachfolger erziehen und formen, wie Er es auch bei Joseph tat.

34

DER PLAN ENTFALTET SICH

Von seiner hohen Stellung als Lieblingssohn hinab auf den Sklavenmarkt. Vom Sklaven hinauf zum Obersten im Haus eines Adligen, dann wieder hinab ins Gefängnis und hinauf zum Gefangenenaufseher. Welche Kraft befähigte Joseph, all diese traumatischen Erfahrungen ruhig und siegreich zu bestehen? Können wir sagen, dass der Herr mit uns ist?

35

DIE TRÄUME WERDEN WAHR

Die Brüder hatten ein schlechtes Gewissen, und als sie erkannten, dass Joseph der Vizekönig Ägyptens war, wuchs ihre Angst. Ist uns bewusst, dass sich unser Leben vor den Augen des Richters dieser Welt abspielt? Für die einen wird Jesus, der König, ein Richter sein, und für die anderen der Retter.

36

DER ERSTE TEIL DES PLANS IST ERFÜLLT

Jetzt versteht Joseph es. Er war vom Herrn nach Ägypten gesandt worden, damit er alles für die kommende Hungersnot vorbereiten konnte.

Statt vor Hunger zu sterben, konnten die Kinder Israels in ein Land der Fülle ziehen.

Gott der Herr plante schon lange, bevor wir geboren wurden, Seinen Sohn zu senden, damit Er Sünder vor der ewigen Strafe erretten kann.

37

WIEDERHOLUNG DER SERIE 5

Dies ist eine Gelegenheit, auf die Geschichte dieser fürstlichen Familie zurückzublicken. Der Retter, der Abraham, Isaak und Jakob verheißen wurde, ist jetzt gekommen, und wir, die wir nicht von dieser Familie abstammen, können trotzdem zu Abrahams Kindern werden, wenn wir an den Herrn Jesus glauben und wie Abraham all unser Vertrauen auf Ihn setzen.

26. LEKTION

GOTT BEGINNT EINEN PLAN MIT ABRAHAM DIE BERUFUNG ABRAHAMS



BIBELTEXT

1. Mose 11,27 - 12,9; 15,1-7; 17,1-27; Hebräer 11,8-16



ZIEL

Anhand von Abrahams Leben aufzuzeigen, was wahrer Glaube ist, sowie die Schüler zu lehren, wie sie auf Gottes Ruf antworten sollten.



EINFÜHRUNG FÜR LEHRER

Diese Lektion ist voller Hinweise auf das Evangelium. Lehrer sollten versuchen, sich Bilder vom antiken Ur zu

beschaffen (verschiedene Bibellexika enthalten solche Bilder, und auch online sind sie verfügbar). Wir werden sechs Aspekte des Glaubens behandeln, die in diesem Text geradezu nach unserer Aufmerksamkeit schreien. Jüngere Klassen können vielleicht nicht alle sechs Aspekte bewältigen – und es ist sicher wichtiger, ihnen den Glauben nahezubringen, als jedes Detail in der Geschichte Abrahams. Aber vergiss nicht, dass die geistlichen Lehren dieser Lektion viel leichter angenommen werden können, wenn wir die Stunde spannend und interessant gestalten.



LEKTIONSENTWURF

Zeichne ein lebhaftes Bild von Abraham und seinem Lebensweg in Ur und später in Haran. (Schildere das Leben Abrahams in Ur und später in Haran in lebendigen Farben.) Obwohl er vor 4000 Jahren lebte, unterschied sich sein Leben von dem unseren heute nicht wesentlich. Ur war eine welt-offene Stadt, die am Ufer eines Flusses gelegen war. Es gab belebte Straßen, städtische Gebäude, Bibliotheken, Schulen und eine Bank. Selbst das Geheimnis der Glasherstellung war in Ur schon bekannt. Der städtische Juwelier stellte eleganten Halsschmuck und kunstvolle Dekorationen für seine Kunden her (zeige Bilder).

Wir dürfen annehmen, dass die Bürger dort sehr stolz auf ihre Zivilisation waren. Der Tempel der Mondgöttin war sicherlich Hauptanziehungspunkt der Stadt, aber es war der Tempel einer bösen, falschen Religion, mit der nicht nur Unmoral gefördert wurde, sondern damit wurde auch noch Geld verdient.

Vergleiche Ur mit unserer modernen, gottlosen Gesellschaft. Zeige auf, wie wir heute jegliche Gottesfurcht verloren haben. Politiker sowie andere führende Persönlichkeiten vermeiden es,

Gottes moralische Werte zu beachten – geschweige denn Ihn Selbst. In dieser Beziehung sind sich die Menschen von 2000 v. Chr. und 2000 n. Chr. sehr ähnlich.

1. Glaube – Gottesfurcht

Abraham fürchtete und ehrte Gott. Er glaubte, dass er wie auch seine Mitmenschen gegen den Richter der ganzen Welt gesündigt haben. Weil Abraham ein gottesfürchtiger Mann war, folgte er dem Ruf Gottes, der ihm ein besseres Leben und eine ewige Heimat verhieß – »die Stadt, welche die Grundfesten hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist« (Hebräer 11,10).

Das erste, das wir von Abraham lernen müssen, ist Gottesfurcht. Wir müssen erkennen, dass auch wir in einer Stadt leben, die dem Untergang geweiht ist, und dass Gott an einem von Ihm festgelegten Tag alle Menschen wegen ihrer hochmütigen, willentlichen Rebellion gegen Ihn richten wird. Wir müssen aufwachen und begreifen, wie vergänglich die Freuden und der äußere Glanz dieser Welt sind – unsicher und unzuverlässig. Es genügt nicht, nur zu behaupten, dass wir an Gott glauben, sondern wir müssen Ihn bitten, in unseren Herzen zu wirken, damit wir anfangen zu begreifen, dass wir von unserer Sünde errettet werden müssen.

2. Glaube – nicht gute Werke, sondern gehorsames Vertrauen

Wie reagierte Abraham, als Gott ihn berief? Er versuchte nicht, sich selbst zu rechtfertigen oder sein Leben zu verändern, um Gott dadurch zu beweisen, dass er sich den Zugang zum Himmel verdienen könne. Abraham zeigte kein Vertrauen auf sich selbst. Er hörte ganz einfach auf Gott und gehorchte Seinen Anordnungen.

Viele stolze Menschen wollen ihre Fehler nicht zugeben und wollen sich den Zugang zum Himmel verdienen. Die Bibel zeigt uns jedoch, dass dies ein katastrophaler Irrtum ist. Stattdessen drängt sie uns, zu erkennen, dass wir Sünder sind, und all unser Vertrauen auf den Herrn Jesus zu setzen. Sein Tod am Kreuz auf Golgatha ist unsere einzige Hoffnung.

3. Glaube – Trennung von der Welt

Gott rief Abraham auf, Ur und Haran zu verlassen – seine Familie, seine Freunde und seinen Lebensstil –, und hinauszugehen in eine unbekannte Welt. Jetzt kam die Prüfung – war Abraham tatsächlich dazu bereit? War sein Glaube an Gott stark genug, diese schwierige, weitreichende Entscheidung zu treffen?

Bald war das Schild »Zu verkaufen« an seiner Tür angebracht, und er war damit beschäftigt, die Ausrüstung, die für eine so lange Reise und für ein Leben in der freien Natur notwendig war, zu kaufen (da es keine Hotels gab, mussten sie in Zelten leben). Dann verabschiedete er sich von Freunden und Verwandten und ließ sich auf das »außergewöhnliche Abenteuer mit Gott« ein.

Was bedeutet es für uns ganz praktisch, Christ zu werden? Zuerst müssen wir unser Vertrauen auf Jesus setzen. Dann müssen auch wir wie Abraham bereit sein, die Verbindungen mit dieser Welt aufzugeben. Wir müssen uns von unseren ungläubigen Freunden unterscheiden und unser Herz und unseren Verstand auf ewige Dinge richten.

Vielleicht müssen wir mit einigen unserer alten Freunde und mit liebgewordenen Vergnügungen brechen. Wir werden unsere Lese- gewohnheiten ändern, viel vorsichtiger in der Auswahl davon sein, was wir sehen und hören, und uns der Verachtung und dem Ärger unserer Freunde gegenübergestellt sehen, wenn wir nicht mehr an ihren Partys und Diskobesuchen interessiert sind. Jesus sagte, dass wir nicht Gott *und* der Welt dienen können. Alle Christen müssen sein wie Abraham – bereit, dem Herrn zu folgen und die Welt zu verlassen.

4. Glaube – Gottes Verheißungen empfangen

Wir können uns lebhaft vorstellen, wie die Nachbarn – bald nachdem Abraham und Lot (sein Neffe) mit ihren Kamelen, Eseln, Schafen und Rindern und ihren Besitztümern abgereist waren – sich über sie aus- ließen und über ihre »verrückte Entscheidung« lästerten. Warum sollte ein älterer Herr, der sich ein schönes Heim und erfolgreiches Geschäft aufgebaut hatte und angesehen war in der Stadt, alle diese Dinge aufgeben? Und das alles für nichts! Vielleicht wagten sie nicht, es Abraham selbst zu sagen, aber sie waren sich sicherlich alle darin einig, was für ein Narr er doch sei. Jedoch waren sie so sehr mit ihren ohrenbetäubend lärmenden Vergnügungen beschäftigt, dass sie die wunderbaren Verheißungen Gottes, von denen Abraham sprach, nicht gehört hatten. Zähle sie der Klasse kurz auf:

- Gott würde Abraham und seiner Familie ein Land zum ewigen Besitz geben.
- Gott würde aus Abrahams Samen eine große Nation entstehen lassen, alle seine Freunde segnen und ihn vor seinen Feinden schützen.

- Noch erstaunlicher war Gottes Plan, Menschen aus allen Völkern und Nationen zu erlösen durch einen Nachkommen aus Abrahams Samen – den kommenden Erretter.

Zeige der Klasse, dass die Dinge dieser Welt so erbärmlich sind im Vergleich mit den bleibenden Freuden und ewigen Schätzen der Kinder Gottes. Benenne einige davon: die Erleichterung, wenn einem die Sünden vergeben sind; die Freude, den Herrn persönlich zu kennen; der Trost Seiner Gegenwart; die sichere Leitung durch Sein Wort; die Hoffnung auf das Himmelreich sowie das Privileg, Ihn, den König aller Könige und Herrn aller Herren, hier auf Erden zu repräsentieren. Man kann es vergleichen mit einem Kind, das man vor die Wahl stellt zwischen gekochtem Kohl und Schokolade – das ist doch kein Vergleich!

5. Glaube – Gott zu vertrauen, wodurch das Unmögliche möglich wird

Erzähle, wie der Herr Abraham und sein Gefolge in ein wunderschönes Land voller Zukunftsmöglichkeiten führte. Obwohl Abraham Zeit seines Lebens ein Nomade blieb (in späteren Jahren musste er sogar ein Stückchen Land kaufen, um seine Frau begraben zu können), hatte Gott ihm doch fest verheißen, dass einmal das ganze Land seiner Familie gehören werde. Schildere, wie der Herr ihn vor seinen Feinden schützte – und sogar vor den Folgen seiner Verfehlungen und Sünden.

Illustriere dies an einem Beispiel, das dem Alter der Klasse entspricht, z. B.: Ein kleines Kind wird anfangs ein Schwimmbad ängstlich und nervös betrachten. Wenn das Kind jedoch erst einmal ein wenig Vertrauen gefasst hat und ins Wasser gestiegen ist, wird es bemerken, dass das Wasser ihm keinen Schaden zufügt, sondern es trägt und ihm Freude und Vergnügen bereitet. Das wird zur Folge haben, dass sein Vertrauen auf die Tragkraft des Wassers sehr schnell wächst.

So sollte auch der Glaube wachsen. Zuerst war Abraham wohl nervös und anfällig für Zweifel. Aber je mehr er erkannte, was für ein zuverlässiger Freund und Führer Gott ist, desto leichter fiel es ihm, Gott grundsätzlich zu vertrauen. So war es auch, als Gott Abraham und Sarah einen Sohn verhieß, obwohl sie menschlich gesehen viel zu alt waren, Kinder zu bekommen. Abraham glaubte Gott, und das freute Gott mehr als alles andere. Erinnere die Klasse daran, dass Gott auch heute für uns Dinge tun möchte, die uns unmöglich erscheinen. Er möchte sündige Kinder in »Heilige« verwandeln. Er möchte zerbrechlichen Sterblichen ewiges Leben schenken. Er möchte gefallene, verdorbene Herzen in liebende und

freundliche Herzen verwandeln. Aber wir müssen darauf vertrauen, dass Er es auch tut.

6. Glaube – eine Gabe Gottes

Die Bibel sagt uns, dass der Glaube eine Gabe Gottes ist (Epheser 2,8). Der natürliche Mensch kann von sich aus gar nicht glauben oder annehmen, was vom Geist Gottes kommt (1. Korinther 2,14). Er hält es für Unsinn, genauso wie jeder Mensch, der Gott nicht kennt, es für Unsinn halten würde, dass Abraham und Sarah in ihrem hohen Alter noch einen Sohn bekommen könnten. Abraham war ein Kind Gottes. Gott hatte ihm neues Leben geschenkt und mit diesem neuen Leben auch den Glauben an Sein Wort. Ermutige die Schüler, Gott im Gebet um dieses neue Leben zu bitten und nicht müde zu werden, bis sie sich ihrer Errettung gewiss sind und der Glaube in ihren Herzen wächst und Früchte hervorbringt –wie es bei Abraham der Fall war.

ANSCHAUUNGSMATERIAL

Eine selbst hergestellte Landkarte mit den Orten Ur, Haran und dem Land Kanaan wird hilfreich sein und das Interesse an der Lektion vergrößern. Darauf kannst du ein gebasteltes Zelt, wie es zu Abrahams Zeiten verwendet wurde, mit Klebeknete (z. B. UHU patafix) befestigen.

»Als Abraham Gott glaubte, hoffte er tatsächlich entgegen aller Hoffnung. Er ging nicht vom Gesetz der mathematischen Wahrscheinlichkeit aus. Er war 99 und Sarah 90 Jahre alt. Alle menschliche Erfahrung sprach dagegen. Das Gesetz der mathematischen Wahrscheinlichkeit sprach todsicher dagegen. Lebenserfahrung, Vernunft – alles sprach dagegen. Abraham hoffte wider alle Hoffnung – aber er wurde der Vater der Glaubenden. Wie falsch ist es daher, vom Glauben so zu denken, als ob es sich bei ihm um eine Art natürliche Fähigkeit handelte.«

– D. Martyn Lloyd-Jones

27.

LEKTION

GOTT PRÜFT ABRAHAM UND OFFENBART IHM SEINEN PLAN

DIE OPFERUNG ISAAKS



BIBELTEXT

1. Mose 22,1-19; Hebräer 11,17-19



ZIEL

So wie Gott Abraham den Weg der Errettung aufzeigte, wird es unser Ziel sein, dasselbe unsere Klasse zu lehren.



LEKTIONSENTWURF

Hilf der Klasse, sich die Freude vorzustellen, die das Baby Isaak seinen Eltern brachte, die doch vom Alter her sei-

ne Großeltern hätten sein können. Und wie glücklich waren sie über seine ersten Schritte rund um das Zelt herum, sowie über die ersten Worte, die er sprach! Und wie froh waren sie, als sie sahen, wie umsichtig der Junge die Herden weidete und all die Fähigkeiten eines östlichen Hirten erlernte. Noch größer muss ihre Freude gewesen sein, als der junge Isaak sein erstes Gebet sprach und all sein Vertrauen in den Herrn, ihren Gott, setzte.

Die meisten Kinder haben schon besondere Aufmerksamkeit von älteren Verwandten erfahren und können somit nachvollziehen, welch große Liebe Abraham und Sarah für den Sohn ihres Alters empfanden, ganz besonders durch die vielen Verheißungen, die auf ihm ruhten. Überrasche die Klasse mit dem Bericht über die unbegreifliche Forderung Gottes an Abraham, Isaak als Opfer darzubringen (Vers 2). Was bedeutete das für Abraham?

Sein Glaube wurde aufs Äußerste geprüft

Die Klasse wird sofort begreifen, dass es jedem Vater unmöglich wäre, sein Kind zu opfern. Doch davon abgesehen war es sein einziger geliebter Sohn, den er erst im hohen Alter bekommen hatte – was doppelt unmöglich für Abraham erschien. Aber er hatte den Herrn seit vielen Jahren gekannt, Ihm vertraut und Ihn geliebt. Er wusste, dass die Befehle Gottes vollkommen sind, und dass man allem, was Gott sagt, vollkommen vertrauen darf.

Als Abraham über Gottes Anweisung nachgrübelte, musste ihm klargeworden sein, dass dann, wenn Isaak geopfert würde, auch alle anderen Verheißungen Gottes »geopfert« bzw. verloren wären. Ohne Isaak könnte es keine große Nation geben, kein verheißenes Land zum Erbe und keinen Nachkommen, durch den der Retter hervorkommen sollte.

Dennoch hatte Gott Abraham in Bezug auf all diese Dinge Sein Wort gegeben und fest zugesagt, dass sie alle durch Isaak erfüllt würden. Da kam Abraham der Gedanke: »Vielleicht wird Gott Isaak dann von den Toten auferwecken? Das ist bestimmt die Lösung für dieses schwere Problem! Das müsste Er dann tun!« Dessen war sich Abraham sicher.

Gott hatte dem Abraham Kinder und viele Nachkommen durch Isaak verheißen. Deshalb wuchs die Überzeugung in Abraham, dass Gott Isaak wieder auferwecken würde. Dies wird uns in Hebräer 11,19 bestätigt. Der Lehrer sollte diese Stelle in seiner Bibel markieren und vorlesen. Abraham wusste, dass er Gott glauben und Seine Befehle ausführen musste.

Erinnere die Klasse an Gottes Forderung an uns, nämlich Ihn von ganzem Herzen zu suchen und unsere egoistischen Ziele und Idole aufzugeben. In Seinem Wort werden wir über das Kreuz belehrt und wie der Retter Jesus Christus starb, damit Sünder durch Ihn errettet werden können. Jetzt können Sünder im Glauben zu Christus kommen und Ihn demütig um die Gnade bitten, dass Er ihnen ihre Sünden vergibt. Hier wird unser Glaube geprüft. Werden wir dem Herrn Jesus vertrauen und unsere Idole (Götzen) aufgeben?

Manchmal fällt es jungen Leuten leichter, hochtrabende Versprechungen zu machen, wie: »Ich verspreche, mein Leben Gott zu übergeben«, als z. B. auf das nächste Fußballspiel am Sonntag um Jesu willen zu verzichten.

Eine außergewöhnliche, doppelte Lektion für Abraham

Beschreibe die Ereignisse, die auf dem Berg Morija stattfanden:

- Die Ankunft Abrahams und Isaaks mit allem, was für die Opferung nötig war – aber ohne ein Opfertier.
- Abrahams ergebene Antwort auf Isaaks Frage.
- Der qualvolle Augenblick, als Abraham das Messer zückte, um seinen eigenen, geliebten Sohn zu töten.
- Kein Hinweis auf irgendeinen Widerstand von Seiten Isaaks, der schon recht groß war (er trug schließlich das Holz auf den Berg). Das deutet darauf hin, dass er voll Vertrauen und guten Willens an diesem Wagnis teilnahm.
- Gottes Eingreifen, als Er sagte: »Nun weiß ich...« (Natürlich hatte Gott es bereits gewusst; aber für Abraham war es wichtig, seinem Glauben an Gott Ausdruck zu verleihen.)
- Gottes Bereitstellung des Widders.

Gott teilt ein »Geheimnis« mit

Erkläre, dass Abraham diesen Hügel »Der HERR wird dafür sorgen« nannte. Für was wird Gott sorgen? Dachte Abraham nur an den Widder, der an Isaaks Stelle geopfert werden sollte? Nein, er dachte auch an das einmalige, große Opfer des Herrn Jesus, der viele Jahre später ganz in der Nähe dieses Platzes Sein Leben als Lösegeld für viele dahingeben würde (Markus 10,45).

Dann lenke ihre Aufmerksamkeit wieder zurück auf 1. Mose 22,12, auf die bewegendsten Worte: *»Nun weiß ich, dass du Gott fürchtest, weil du deinen einzigen Sohn nicht verschont hast um Meinetwillen.«* Zitiere Johannes 3,16 (und vielleicht auch Johannes 4,9-10) und zeige, dass Gott die Welt so sehr liebte, dass Er Seinen einzigen Sohn, den Herrn Jesus, dahingab, damit Sünder errettet werden können.

Leid empfinden

Schildere, wie Abraham 2000 Jahre vor Jesu Geburt erfuhr, was es bedeutet, freiwillig seinen kostbaren, einzigen Sohn dahinzugeben. Dadurch lernte er und konnte ein wenig nachempfinden, was es Gott den Vater kosten würde, Seinen einzigen Sohn für Sünder dahinzugeben. Der Heiland erlitt die Erniedrigung und Schande des Kreuzes, damit Er an Seinem Leib die Sünden aller, die an Ihn glauben, ans Kreuz tragen konnte (Apostelgeschichte 2,23; 1. Petrus 2,24). Diese Erfahrung zeigte Abraham, wie groß Gottes Liebe zu Sündern ist, und dass Er vor nichts zurückschreckt, um ihre Errettung sicherzustellen.

Gebührt es einem solchen Gott, der bereit ist, einen so hohen Preis für die Errettung zu zahlen, von Männern und Frauen kritisiert und verlästert zu werden? Frag alle Teilnehmer in der Klasse, die schon errettet sind, wie viel sie ihrem Retter verdanken (weise sie auf Lieder hin, wie *»Sein Kleid für meins«* von Christ Anderson, oder *»Schau ich zu Deinem Kreuze hin«* von Isaac Watts; du findest sie im Liederbuch *Lieder der Gnade*).

Freude empfinden

Zweitausend Jahre nach Abraham sagte der Herr Jesus Christus: *»Abraham, euer Vater, frohlockte, dass er Meinen Tag sehen sollte; und er sah ihn und freute sich«* (Johannes 8,56). Abraham erkannte, dass Gott einen Erlöser für seine Sünden, Isaaks Sünden sowie die Sünden aller, die zur Familie der Gläubigen gehören, bereitstellen würde. Darum nannte er den Platz *»Jahweh-Jireh«*, was bedeutet, *»Der HERR wird dafür sorgen«* (1. Mose 22,14). Kein Wunder, dass er sich freute!

Wer meint, dass Jesus irgendeine vergessene Person aus einer tragischen, längst vergangenen Zeit der Geschichte sei, der irrt sich sehr. Frage die Schüler, ob sie dies verstanden und jemals erkannt haben, dass Jesus Gottes Sohn ist, und dass Er für die Sünder starb, die wirklich an Ihn glauben. Er trug jede einzelne ihrer Sünden, und Er konnte und kann sie daher vollständig erretten (Hebräer 7,25).

ANSCHAUUNGSMATERIAL

Fertige drei Karten mit den Namen ABRAHAM, ISAAK und GOTTES VERHEIßUNGEN an. Ordne die Karten auf einem Blatt an und ziehe einen Pfeil von ABRAHAM zu ISAAK und von ISAAK zu GOTTES VERHEIßUNGEN. Mache unter die Karte von ISAAK ein Fragezeichen und entferne die Karte während des Unterrichts, damit das Fragezeichen sichtbar wird. Das soll der Klasse Abrahams Dilemma vor Augen führen.

28.
LEKTION

LOTS EXPERIMENTE MIT SEINEM EIGENEN PLAN

ABRAHAM UND LOT
TRENNEN SICH



BIBELTEXT

1. Mose 12,4; 13,5-13; 14,10-16; 18,16-33; 19,1-30
(besonders 19,1; 15; 17 und 26); auch 2. Petrus 2,6-8



ZIEL

Am Leben Lots aufzuzeigen, welche katastrophale Auswirkungen es haben kann, wenn man als Christ unter Gottlosen zu Hause sein und anerkannt werden



will. Die Klasse ernsthaft darauf hinzuweisen, sich von ganzem Herzen dem Herrn hinzugeben und auf keine Kompromisse mit der Welt einzugehen.

LEKTIONSENTWURF

Fordere die Klasse heraus, indem du ihr das Verhalten vieler Kinder schilderst. Sie kommen zur Sonntagsschule, hören Gottes wundervolles Evangelium und möchten vielleicht gerne so sein wie die Christen, um in den »Himmel« zu kommen und nicht in die Hölle. Gleichzeitig jedoch möchten sie sich selbst verwirklichen, unter Gotteslästerern Anerkennung finden und haben sich Vergnügungen, Spiel und Spaß als ihr höchstes Ziel gesetzt. (Nenne Beispiele, passend für die Klasse.) Die Entscheidung fällt schwer, bis Satan anfängt, ihnen eine Alternative einzuflüstern, die ihnen eine ideale Lösung des Problems zu sein scheint. Ihnen kommt der Gedanke: »Warum tust du nicht beides? Besuche weiter die Sonntagsschule, lies deine Bibel, bete zu Gott. Aber was kann es schon schaden, wenn du weiterhin auch dein altes Leben genießt?«

Ist das eine gute Einstellung? Hat sie in der Vergangenheit funktioniert? Wird sie von Gott gesegnet? Die heutige Stunde wird diese Fragen beantworten.

Lots Hintergrund

Beschreibe, welche Beziehung Lot zu Gott hatte. Er kam mit seinem Onkel Abraham aus Haran und lebte eine Zeit lang mit ihm zusammen. Er hatte das Privileg, einen gottesfürchtigen Onkel zu haben – einen Onkel, der ein Freund Gottes war und von Gott gesegnet wurde. Er hatte gesehen, dass Abraham sehr reich geworden war, an Vieh, Silber und Gold (1. Mose 13,2). Und auch Lot hatte Schafe, Rinder und Zelte.

Lots Wahl

Als die Knechte von Abraham und Lot sich eines Tages wegen der Versorgung ihrer Herden stritten, schlug Ab-

raham vor, dass sich beide Familien trennen sollten, um in verschiedenen Teilen des Landes Weideplätze für ihre Herden zu finden. Anstatt seinem Neffen einen Platz anzuweisen, überließ Abraham Lot die Wahl. Es gab die einsame, bergige Gegend nach Westen hin, aber auch die reiche, fruchtbare Jordanebene nach Osten hin.

Was wählte Lot? Die Bibel berichtet uns: »*Darum erwählte sich Lot die ganze Jordanaue ...*« (1. Mose 13,11); Lot wählte *für sich selbst*. Er dachte daran, wie seine Herden und seine Erträge in der fruchtbaren Ebene zunehmen würden, und vielleicht auch, wie gut in der großen Stadt Sodom Handel zu treiben wäre.

Möglicherweise erkannte er, dass Sodom eine böse Stadt war, und wollte deshalb nicht *in* ihr wohnen. Also wohnte er nur in ihrer Nähe, zunächst ohne ein Teil derselben zu sein. Vielleicht rechtfertigte er seine Entscheidung sogar damit, dass er behauptete, einen guten Einfluss auf Sodom ausüben zu können.

Lot und sein Reichtum

Anfangs schien alles für Lot nach Wunsch zu gehen. Sein Leben war voller Veränderung und Fortschritt. Seine Geschäfte waren erfolgreich, und sein Reichtum mehrte sich. Doch schon bald lesen wir, dass er *in* die Stadt Sodom gezogen war (1. Mose 14,12).

Jesus lehrte Seine Zuhörer in der Bergpredigt, dass sie nicht dem Besitz oder Reichtum und Gott ergeben sein können (Matthäus 6,24).

Wie sah Gott die Situation?

War Sodom ein begehrenswerter Wohnort? Wie erging es Lot dort?

Bald verlor Lot all seinen Besitz und Reichtum. Die Sünde Sodoms war aus Gottes Sicht so groß und schwer geworden, dass Er beschloss, die Stadt zu zerstören. Er rettete Lot und seine beiden Töchter, aber der ganze von Lot so geschätzte Besitz wurde in Schwefel und Feuer begraben, zusammen mit den anderen Bewohnern dieser sündigen Stadt.

1. Gott hatte Abraham versprochen, dass Er die Stadt nicht zerstören werde, wenn auch nur zehn Gerechte in ihr zu finden seien. Aber Er konnte noch nicht einmal zehn Gerechte in ihr finden.
2. Lots Frau und Kinder liebten die Stadt mehr als Gott (1. Mose 19,26 und die Verse 30–36). Und auch Lot selbst schien an ihr zu hängen (1. Mose 19,16). Selbst nachdem Abraham Lot und die Einwohner

von Sodom aus der Hand des feindlichen Königs Kedor-Laomer und seiner Verbündeten gerettet hatte (1. Mose 14), nahm Lot die Gelegenheit nicht wahr, sich an einem anderen Ort niederzulassen. Seine Familie war von der sündhaften Stadt verführt und vergiftet worden; darum wollte sie diese nicht verlassen.

3. Schlussendlich, so berichtet uns das Neue Testament, verlor Lot seinen inneren Frieden (2. Petrus 2,7-9) – er wurde »durch den zügellosen Lebenswandel der Frevler geplagt ...; denn dadurch, dass er es mit ansehen und mit anhören musste, quälte der Gerechte, der unter ihnen wohnte, Tag für Tag seine gerechte Seele mit ihren gesetzlosen Werken«. Seine Seele litt Qualen, weil er ständig das sündige Treiben mit ansehen musste. Der Preis, den Lot zahlen musste, weil er in Sodom wohnte, war sehr hoch. Die Leute von Sodom wollten eigentlich keinen Mann, der nicht fluchte und trank, keine Schmiergelder annahm, und der versuchte, seine Familie rein zu halten.

Durch Gottes Gnade errettet

Als der Engel des Herrn den zögerlichen Lot am Tag des Untergangs aus Sodom hinausbrachte, war Lot ein mittelloser, bankrotter Mann. Hätte der Herr ihm nicht Seine Güte und Freundlichkeit erwiesen, wäre Lot mit dieser bösen Stadt untergegangen.

Unsere Wahl

Mach die Klasse darauf aufmerksam, dass wir uns als Christen nicht dahin begeben können, wo Sünde herrscht. Wir müssen unser Land und unsere Stadt nicht verlassen; wir können uns aber entscheiden, keine Freundschaft mit Gotteslästerern zu schließen bzw. uns nicht dorthin zu begeben, wo Gottlose zusammenkommen und sich ihren Lüsten hingeben.

Viele Sonntagsschullehrer könnten von Kindern berichten, die einst regelmäßige, begeisterte Besucher der Sonntagsschule waren und dann versuchten, ein geistliches »Doppelleben« zu führen. Anfangs waren sich diese jungen Leute sicher, dass ihre wenigen weltlichen Interessen ihrem Sonntagsschulbesuch und ihrem Wunsch, Gott zu gefallen, nichts anhaben könnten. Aber allmählich blieben sie den Versammlungen fern. Sie erfuhren die Wahrheit der Worte Jesu: »Niemand kann zwei Herren dienen« (Matthäus 6,24). Sie begannen, die Welt zu lieben, nicht den Herrn. Leider müssen viele von diesen Menschen entdecken, dass die Welt, anders als unser Herr Jesus, ein grausamer Herrscher ist.

Bittere Enttäuschung

Sehr bald erlischt die Freude an ihren neuen Besitztümern; sie verlieren ihren Reiz. Viele sehen, dass sie ohne soziale Netzwerke wie Facebook und Instagram, ohne Zigaretten und Alkohol, laute Musik oder andere Drogen, die ihren Verstand betäuben, mit ihrem Leben nicht mehr fertig werden können. Innerlich fühlen sie sich elend und betrogen. Aber Satan hat sie in seinem Netz eingefangen, und daraus gibt es keine Befreiung, solange nicht Gott eingreift und sie aus dieser Sündensklaverei errettet. Schlussendlich kommt das Alter, der Tod tritt ein, und Satan nimmt ihnen auch noch die wenigen hart erworbenen Freuden und Güter, die einst ihr Elend zu erleichtern schienen.

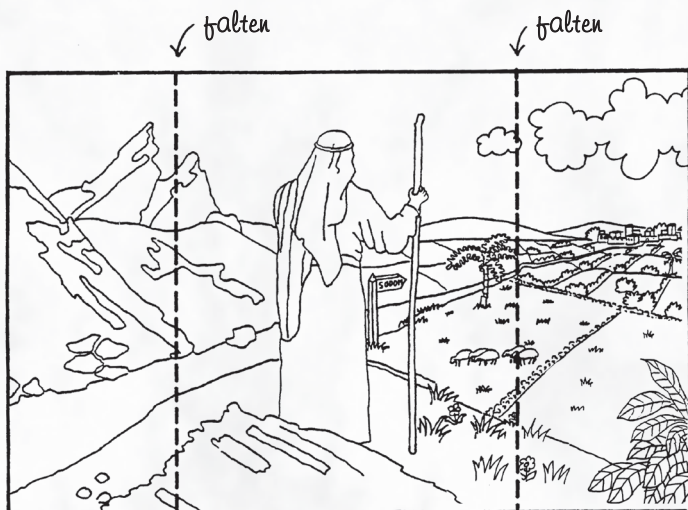
Warne die Klasse vor den Einflüsterungen Satans und vor den Erfolgsgeschichten, die sie lesen und hören. Sie erzählen nur die Hälfte der tatsächlichen Geschichte. Ermahne sie, sich voll und ganz dem Herrn hinzugeben. Nur Er hat unvorstellbare Reichtümer und Schätze für diejenigen bereit, die Ihn lieben. Wenn die Zeit es erlaubt, zähle einige der Segnungen auf, die ein Leben mit Christus mit sich bringt.

ANSCHAUUNGSMATERIAL

Benutze das folgende Anschauungsmaterial, damit die Klasse die Wahl besser verstehen kann, die Lot zu treffen hatte.

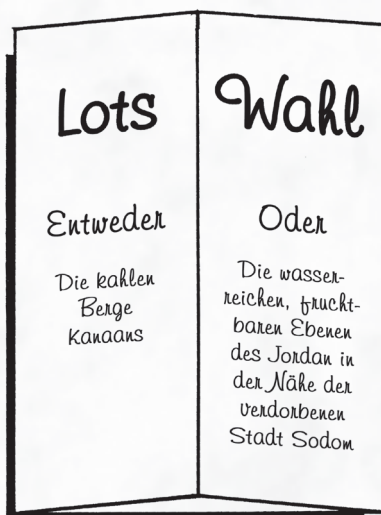
- 1 Kopiere Abb. 7 (S. 205) auf ein A3-Blatt oder male das Bild von Lots Wahl, wie es hier aufgezeichnet ist. Falte es dann dreifach, so dass die beiden äußeren Teile sich in der Mitte treffen.





2 Schreibe auf die Außenseiten den hier abgebildeten Text.

3 Klappe es im Laufe der Lektion auf.



↓ falten

↓ falten



29.

LEKTION

GOTTES PLAN, EINE FRAU FÜR ISAAK ZU FINDEN

ISAAK UND REBEKKA



BIBELTEXT

1. Mose 24; Epheser 3,17-20



ZIEL

Anhand dieses Beispiels der Gnade Gottes, die Er Seinen Dienern erwiesen hat, den Schülern zu zeigen, in welchem großen Ausmaß Gott bereit ist, Seinen treuen Kindern zu helfen.



LEKTIONSENTWURF

Zeige den Schülern (besonders den jüngeren Klassen) eine mit Sand gefüllte Flasche und eine Karte des nächst-

lichen Sternenhimmels. Erinnere sie an die Verheißung, die Gott dem Abraham gab, nachdem er bereit war, in völligem Gehorsam seinen Sohn Isaak zu opfern. Gott verheißt ihm, dass seine Nachkommen eines Tages so zahlreich sein würden wie der Sand am Ufer des Meeres oder die Sterne am Himmel (1. Mose 22,17). Welch eine Verheißung an einen älteren Mann, der nur einen Sohn hatte!

Gott hatte Abraham auch verheißt, seinen Nachkommen das ganze Land Kanaan zu geben – soweit er schauen konnte, von Norden bis Süden, von Osten bis Westen (1. Mose 13,14). Dennoch musste er, als Sarah starb, das Stückchen Land kaufen, auf dem er sie beerdigen wollte. Wir werden bald erkennen, wie Gottes Pläne wahr wurden und alle Seine Verheißungen an Abraham sich erfüllten. Lasst uns auch nicht vergessen, dass Abraham Gottes Verheißungen glaubte, lange bevor viele von ihnen sich erfüllten. Wie viel mehr sollten wir glauben, die wir so viele Seiner Verheißungen schon erfüllt sehen dürfen!

Eine wichtige Angelegenheit

Schildere der Klasse im Hinblick auf diese Ereignisse, wie wichtig es war, die richtige Frau für Isaak zu finden. Wie hätten die meisten Leute gehandelt? Ein reicher, nicht sesshafter Mann wie Abraham hätte für seinen Sohn durch eine diplomatische Heiratspolitik etwas zu seinem eigenen Vorteil arrangieren können (so wie Könige und Königinnen im Laufe der Geschichte es taten). Vielleicht hätte Isaak in einen der Stämme des Landes Kanaan einheiraten können, um Sicherheit und Ansehen für seine Familie zu gewährleisten. Aber die Kanaaniter glaubten nicht an den lebendigen Gott. Abraham wusste, dass dies falsch gewesen wäre.

Ein reicher junger Mann wie Isaak hätte sich auch selbst eine schöne junge Frau aussuchen können. Aber beide, Vater und Sohn, wollten Gottes Willen tun.

Wir können die Kinder nicht früh genug darauf hinweisen, dass die Wahl ihres Ehepartners eine der wichtigsten sein wird, die sie je zu treffen haben. Und doch müssen sie diese Entscheidung oft in jungen Jahren treffen, wo sie noch kaum Erfahrung haben. Wie werden sie die Sache angehen? Werden sie nur an sich selbst denken? Werden sie die Entscheidung in Bezug auf Reichtum und gutes Aussehen treffen, oder werden sie sich von Gott und Seinem Wort leiten lassen? Die Bibel lehrt uns, dass wir, wenn wir Gott hören, Ihn um Seine Leitung bitten sollen. Wir wollen sicher sein, dass unser fürs ganze Leben bestimmter Partner auch Gott liebt und Ihm dient.

Anweisung für Elieser

Abraham war es klar, dass Isaaks Frau nicht aus Kanaan abstammen durfte. Gleichzeitig war er sich dessen sicher, dass Isaak das verheißene Land nicht verlassen durfte. Wie also sollte er eine Frau finden? Abraham hatte eine klare Antwort darauf. Der Herr, der Gott des Himmels, musste sie zur richtigen Frau führen. Elieser, der Knecht Abrahams, musste nach Haran gesandt werden, wobei sie ihn im Gebet unterstützten, um dort nach einer Frau für Isaak zu suchen (1. Mose 15,2 identifiziert den Knecht von Kap. 24 als den ältesten Knecht in Abrahams Haus – es war also zweifellos Elieser).

Beschreibe die lange Reise Eliesers nach Haran mit einer Karawane von Kamelen. Drei Männer suchten ernsthaft den Segen Gottes und Seine Wegweisung in dieser Angelegenheit – Abraham, Isaak und Elieser. Sage der Klasse, wie gerne Gott ernsthafte Gebete erhört. Manchmal zögert Er Seine Antwort hinaus, vor allem dann, wenn wir nur halbherzig beten. In diesem Fall aber antwortete Er schnell und deutlich.

Gottes Güte

Viele Männer hätten auf einen solchen Auftrag nervös oder beunruhigt reagiert. Elieser jedoch trat diese Reise ruhig und zuversichtlich an, weil er dem Herrn vertraute. Über viele Jahre hatte er Abraham gedient und aus erster Hand erfahren, wie oft Gott Gebete erhört, in ihre Angelegenheiten eingegriffen, sie beschützt und ihnen geholfen hatte. Er vertraute darauf, dass der Herr ihn führen würde, wie Er es auch in der Vergangenheit bei Abraham getan hatte.

Versichere der Klasse, dass Gottes Freundlichkeit auch ihnen zuteil werden kann. Denn Gott ist in Seinem Sohn, dem Herrn Jesus Christus, in diese Welt gekommen, um Sünder zu retten. Alle, die an Ihn glauben und erkennen, dass sie Sünder sind, die einen Retter brauchen, werden durch die Gnade Gottes errettet. Auch jetzt ruft Er jeden, der an Ihn glaubt und Ihm vertraut, in Seine Nachfolge. Einem solchen Retter können sie ohne jeden Zweifel vertrauen, wenn sie Ihn um Seine Leitung bitten.

Rebekka besteht die Prüfung

Berichte, wie schnell Eliesers Gebet erhört wurde, als er Rebekka traf. Viele Mädchen reagieren charmant und entgegenkommend auf einen jungen, gutaussehenden und reichen Verehrer. Aber Rebekka erwies dieselbe Freundlichkeit diesem müden, älteren, hergereisten Knecht. Obwohl sie unbefangen war und nichts von dem Auftrag Eliesers wusste, benahm sie sich als eine verständnisvolle, hilfsbereite und gottesfürch-

tige Person. Diese Welt beurteilt die Menschen nach ihrem äußeren Erscheinungsbild, nach guten Prüfungsnoten, erfolgreicher Selbstdarstellung, etc. Elieser jedoch erkannte Rebekkas innere Werte, die sie durch ihr Handeln zeigte.

Beschreibe Eliesers Blick, während er still abwartete, um zu sehen, ob Rebekka gemäß dem geheimen Zeichen, das zwischen dem Herrn und ihm vereinbart war, handeln würde. Stell dir seine Freude vor, als Rebekka sich anbot, auch die Kamele zu tränken, und als sie ihm dann auch noch mitteilte, dass ihr Vater ein Verwandter Abrahams war! Kein Wunder, dass Elieser sich tief herabneigte und den Herrn anbetete! Sage den Kindern und Jugendlichen, dass alle Christen Grund genug haben, über die Wege Gottes und Sein Eingreifen in ihr Leben zu staunen. (Vielleicht möchtest du ein Beispiel davon erwähnen?)

Schildere, wie Elieser an jenem Abend als Ehrengast im Hause Bethuels saß. Seine Begleiter und Tiere waren mit Nahrung und Unterkunft gut versorgt worden. Nachdem Rebekkas Vater und Bruder den Ausführungen des Knechtes gelauscht hatten, waren sie sich sicher, dass es Gottes Wille war, dass Rebekka Isaaks Frau werden sollte. Und als ob dieses nicht genug wäre, durfte Elieser auch Rebekkas eigene Empfindungen diesbezüglich erkennen. Als nämlich ihre Mutter und ihr Bruder den Abschied hinauszögern wollten, lehnte sie dieses ab und wollte sofort abreisen. Auch sie freute sich und war bereit, Gottes großem Plan zu gehorchen.

Vom Herrn beschenkt

Auf dem Heimweg mit Rebekka und ihrem Gefolge von Mägden und ihrer Amme muss Elieser ein glücklicher Mann gewesen sein. Er hatte die Güte des Herrn erfahren, der über alles Bitten und Verstehen hinaus auf Gebete antwortet. Jeder einzelne Schritt dieser scheinbar unmöglichen Aufgabe fügte sich aneinander wie ein Puzzle – nun fehlte nur noch das letzte Puzzleteil.

Das Ende der Geschichte ist eigentlich klar. Beschreibe, wie Isaak seine zukünftige Frau traf. Er war weder auf einer Party noch mit sich selbst beschäftigt, sondern er war auf das Feld gegangen, um zu Gott zu beten. Wie viel Segen entgeht uns, wenn wir das Gebet vernachlässigen! Als Isaak zur Abendzeit seine Augen erhob, sah er am Horizont die Silhouette einer Kamelkarawane auftauchen.

Bald würde die Frau, die Gott ihm zugedacht hatte, vor ihm stehen. Und diese Wahl des Herrn war vollkommen. Weit davon entfernt, eine »arrangierte Ehe« ohne Glück und Zuneigung zu sein, wird uns

berichtet, dass Isaak Rebekka lieb gewann (das hebräische Wort im Original beinhaltet: große Zuneigung, und es bedeutet: »er liebte sie«). Es vergingen zwanzig Jahre, in denen Rebecca unfruchtbar war, aber Isaaks Liebe zu ihr blieb stark; und nach den vielen Jahren erhörte Gott ihre Gebete und schenkte ihnen Zwillinge. In der nächsten Woche werden wir mehr über sie erfahren.

Ein Versuch, dies in Worte zu fassen

Beende die Stunde, indem du darauf hinweist, dass die Liebe und Fürsorge, die Gott Isaak erwiesen hat, die gleiche Liebe ist, die Er allen erweist, die Ihm glauben und vertrauen. Der Apostel Paulus hat dies den Gläubigen in Ephesus eingeschärft (siehe Epheser 3). So groß war sein Wunsch, das Wunder der Liebe Gottes zu Seinem Volk zu beschreiben, dass er seine Metaphern vermischt. Er betete darum, dass sie »in Liebe gewurzelt und gegründet [sind]« und »begreifen, was die Breite, die Länge, die Tiefe und die Höhe sei«. Er sagt, dass es eine Liebe ist, die »alle Erkenntnis übersteigt«, und schließt mit dem großartigen Vers 20, dass Gott »über die Maßen mehr zu tun vermag als wir bitten oder verstehen«.

Sag der Klasse, welche Freude du hast, sie Woche für Woche zu unterrichten, nicht nur um sie vor der Sünde und ihren Folgen zu warnen, sondern auch, weil es dir die Möglichkeit gibt, ihnen mehr über deinen wunderbaren Erretter zu erzählen. Er starb nicht nur, um Seinem Volk zu vergeben und es von der Macht Satans zu befreien, sondern Er führt sie Schritt für Schritt durchs ganze Leben und lässt ihnen alle Dinge zum Besten dienen. Dann, nach lebenslanger zärtlicher Fürsorge und Gnade, empfängt Er sie in Seinem wunderbaren Reich. Wie tragisch ist es jedoch, wenn man sich von solch einem Retter abwendet und letztendlich auf ewig verloren geht!

ANSCHAUUNGSMATERIAL

Schreibe Epheser 3,17–21 auf ein Plakat. Zeige und erkläre der Klasse den Text und ermutige sie, die Worte auswendig zu lernen.

30. LEKTION

ESAU VERKAUFT SEINEN ANTEIL AN GOTTES PLAN

ESAU VERACHTET SEIN
ERSTGEBURTSRECHT



BIBELTEXT

1. Mose 25,19-34; 26,34-35; 27,1-41; Hebräer 12,16-17



ZIEL

Erkläre den Kindern und Jugendlichen, was ihnen entgeht, wenn sie das Evangelium ablehnen und verachten.



LEKTIONSENTWURF

Beschreibe die Geschichte eines Kindes, das dazu bestimmt wurde, die Schule bei einer besonderen

Gelegenheit im Ausland zu vertreten. Erzähle, wie viele Kinder alles gegeben hätten, an seiner Stelle zu sein. Die Wahl fiel jedoch auf dieses bestimmte Kind. Die Elternvertretung veranstaltete Feste und Basare, um durch diese Einnahmen alle Unkosten, z. B. die der Flugreise, decken zu können. Die anderen Kinder beteiligten sich alle daran. Der Schulleiter war morgens am Flughafen, um das Kind zu verabschieden und ihm die Grüße der Schule an die Gasteltern des Landes aufzutragen.

Stell dir seine Bestürzung vor, als dieser Glückspilz zu spät zum Flughafen kam und das Flugzeug verpasste! Seine einzige Entschuldigung war – er hatte verschlafen! Wer würde so eine jämmerliche Ausrede akzeptieren?! Bedeutete ihm diese eine Stunde zusätzlichen Schlafs mehr als jene einmalige Gelegenheit? Ganz zu schweigen von dem Geld und der Arbeit der anderen, was somit alles vergeudet war.

In dieser Stunde wird die Klasse erfahren, wie ein Mann eine viel größere Gelegenheit wegen eines Tellers Suppe ungenutzt vorbeigehen ließ.

Schildere, wie glücklich Isaak und Rebekka miteinander lebten. Jedoch waren ihnen für viele Jahre Kinder verwehrt. Sie klagten dem Herrn ihr Leid, und Er antwortete auf ihre Gebete. Rebekka bereitete sich auf den großen Augenblick der Geburt des Kindes vor. Beschreibe ihre Beschwerden während der Schwangerschaft und Gottes Botschaft für sie – dass sie Zwillinge bekommen würde, und die seltsame Prophezeiung, dass der Ältere dem Jüngeren dienen werde.

Esaus Lebenseinstellung

Hilf der Klasse, sich die beiden Jungen vorzustellen, während sie mit ihren unterschiedlichen Lebensweisen aufwachsen (1. Mose 25,27). Einige der Unterschiede waren körperlicher Art, andere jedoch tiefgreifender. Das Neue Testament beschreibt Esau als einen unzuchtigen, gottlosen Menschen (Hebräer 12,16). Das Wort, das hier benutzt wird, bedeutet wörtlich: »betretbar, oder weit offen, für jeden zugänglich«. Dieser Ausdruck besagt, dass Esau sehr undiszipliniert und oberflächlich war, alles viel zu leicht nahm und vor nichts Achtung hatte. Er kannte keine Zurückhaltung, kein inneres Unterscheidungsvermögen.

Heutzutage werden Menschen mit einem solchen Charakter oft bewundert. Esau ging selbst mit heiligen und ernsten Dingen leichtfertig um. Seine Gedanken und sein Gefühlsleben waren sehr leicht beeinflussbar.

Wenn wir an die vielen »Esaus« heute denken, können wir uns leicht ein Bild von ihm machen. Sie werden von ihren Freunden bewundert, sind sehr beliebt, bringen die Menschen schnell zum Lachen, aber man kann

ihnen nichts wirklich Wichtiges anvertrauen. Wenn alles glatt geht, mögen sie gute Anführer sein. Sobald jedoch Schwierigkeiten auftreten, lassen sie jeden Kameraden fallen. Es sind Menschen, die oft ihre Meinung ändern, mit jeder Mode mitgehen, keine Treue kennen und keine klaren Maßstäbe haben.

Esaus gedankenlose Heirat

Esau wusste, wie viel Gott seinen Eltern bedeutete. Von seinem Großvater Abraham wusste er von Gottes Verheißung an ihn, seine Familie zu segnen und zu beschützen, weil sie ein Teil von Gottes Plan war. Aus ihr sollte den Menschen die Bibel und der Messias gebracht werden. Esau wusste, dass es die größte Ehre und ein Vorrecht war, zum Haupt einer solchen Familie zu werden. Aber es mussten Regeln eingehalten werden.

Die Wahl seiner Ehepartnerin beunruhigte seine Familie. Esau war ihr »Kronprinz«, der älteste Sohn und damit der Erbe aller Verheißungen. Wie Abraham zuvor bezüglich Isaak, waren auch sie besorgt, dass Esau nicht in die örtlichen Familien von Kanaan einheiraten sollte – weil sie gottlos waren und ihre Kultur voller unmoralischer Praktiken war.

Stell dir den Schmerz seiner Eltern vor, als Esau ihnen mitteilte, dass er zwei kanaanitische Frauen geheiratet hatte. War ihm seine zukünftige Verantwortung gleichgültig? Begriff er nicht die Tragweite dieser Entscheidung? Und was Gott betraf, schien es Esau egal zu sein, was Er darüber dachte.

Wie können wir vermeiden, wie Esau zu sein?

1. HALTE AN DER UNTERWEISUNG FEST

Warne die Schüler davor, niemals Esaus leichtfertigen Umgang nachzuahmen oder in ein ähnliches Verhalten hineinzurutschen. Ermahne sie – selbst diejenigen, die noch nicht errettet sind –, in allem Gott zu ehren und zu achten. Auch wenn sie Ihn noch nicht kennen, sollten sie Seinen Namen mit großer Ehrfurcht behandeln. Mache ihnen klar, dass Beziehungen und Heirat niemals leichtfertig gehandhabt werden dürfen. Ermutige sie, eine Stunde in der Woche für die Sonntagsschule freizuhalten, auch wenn sie noch nicht errettet sind. Sie sollten niemals für alles offen sein, was die Welt uns anbietet. Sie sollten erkennen, was moralisch gut und was

schlecht ist, was Sünde ist und was Gott gefällt. Gott möchte, dass alle Menschen Ihn suchen; und wer wirklich an Ihn glaubt und aufrichtig Buße tut, wird gerettet werden – das versichert uns die Bibel.

2. SCHÄTZE DAS EVANGELIUM

Fast alle Kinder haben irgendeinen Schatz (etwas Kostbares, das zumindest in ihren Augen sehr wertvoll ist), von dem sie sich nie trennen würden. Man sollte meinen, dass das Erstgeburtsrecht Esaus Schatz gewesen sei, denn das bedeutete: sein Anrecht, Erbe und Haupt der von Gott auserwählten Familie zu werden. Umso erstaunlicher ist es jedoch, dass er auf Jakobs Vorschlag einging, sein Erstgeburtsrecht gegen eine Schüssel Linsensuppe einzutauschen.

Beschreibe die Umstände – aber was noch wichtiger ist: beschreibe die innere Haltung, die diesen Tausch ermöglichte. Äußerlich mag er es nicht zugegeben haben, aber in Wahrheit sagte Esau dadurch Gott eine Menge erschreckender Gedanken seines Herzens. Es war, als würde er Folgendes sagen: »Die Dinge, die mir wirklich wichtig sind, sind Essen, Spaß und Vergnügungen. Es kümmert mich nicht, ob ich einen besonderen Platz in Gottes auserwählter Familie erbe. Was ich jetzt zu genießen habe, ist mir wichtiger als irgendeine fernliegende Verheißung von himmlischen Schätzen. Ich habe jetzt keine Zeit und kein Interesse, an die ferne Zukunft zu denken. Was mich jetzt interessiert, ist, meinen Hunger zu stillen.«

Wenn wir dies gut rüberbringen, wird auch das jüngste Kind Esaus Oberflächlichkeit und Gefühlskälte erkennen. Kennen Kinder den inneren Schmerz, wenn etwas, das sie mit viel Mühe hergestellt hatten, von Verwandten oder Freunden weggeworfen wurde? Sollte Gott einfach zuschauen, wenn Sein Gesetz übertreten wird, Seine Ordnungen missachtet und Seine Gebote nicht gehalten werden?

Frage die Schüler, ob sie Gott vielleicht ähnlich behandeln, wie Esau es tat. Was werfen sie weg, wenn sie sich vom Herrn abwenden? Was sie in Wirklichkeit sagen, ist folgendes: »Ich weiß, dass die Bibel sagt, dass wir als Gottes Ebenbild erschaffen wurden, um Ihn zu erkennen und zu lieben – aber ich möchte lieber wie ein Tier nur für meine leiblichen Bedürfnisse leben und dann sterben. Gott sagt mir, dass Er mich liebt und Seinen eingeborenen Sohn gesandt hat, der für Menschen wie mich gelitten hat und gestorben ist – aber das bewegt mich nicht. Ich genieße lieber meine sündigen Vergnügungen. Gott verheißt zwar denen, die zu Ihm gehören, dass sie Erben Seines Reiches sein werden,

aber ich bin vielmehr an meinen Perspektiven hier und jetzt interessiert.«

3. WERDE NICHT STOLZ UND FORDERE GOTTES SEGNUNGEN NICHT EIN

Esau erhielt die Suppe. Im Laufe der Jahre verdrängte er die Erinnerung an den Tausch mit Jakob – vielleicht, weil er ihn als einen Witz erachtete. Im Hinterkopf hatte er immer noch den Gedanken, dass das Familienerbe ihm gehören werde – schließlich war er immer noch der älteste Sohn seines Vaters.

Aber er täuschte sich. Abraham und Isaak hatten Gottes Gaben mit demütigem Herzen empfangen. Sie schätzten sie sehr hoch ein und hätten nie zu denken gewagt, dass sie diese verdient oder ein Anrecht darauf hätten. Esau war das genaue Gegenteil von ihnen. Er verachtete Gottes Gunst, statt sie zu schätzen, und als die Todesstunde seines Vaters nahte, glaubte er noch immer, ein Anrecht auf den besonderen Segen zu haben. Gott jedoch hatte seine Haltung ernstgenommen. Als Esau sein Erstgeburtsrecht für Nichts erachtete und es verkaufte, registrierte Gott dies. Esau hatte seine Wahl getroffen und Gottes Segnungen ausgeschlagen.

Sagen wir zu Gott, durch unser Benehmen und unsere Einstellung, dass wir Seine Segnungen nicht wollen? Nur diejenigen, die wirklich an Christus glauben, ihre Sünden erkennen und ihr Vertrauen allein auf den Erretter setzen, werden errettet werden. Doch die Errettung kann sich niemand verdienen. Es ist das Erbarmen Gottes, wenn Er einen reumütigen Sünder begnadigt.

4. REDE DIR NICHT EIN, DASS DU DIE DINGE SPÄTER KLÄREN KÖNNEST

Beschreibe kurz, wie Jakob seinen Vater täuschte und sich so seinen Segen erschlich. Es war zwar Gottes Wille, dass Jakob den Segen erhalten sollte, aber Gott hieß Jakobs Täuschungsmanöver nicht gut, und er musste die Strafe dafür erleiden. Heute jedoch wollen wir uns in erster Linie mit Esau befassen. Beschreibe seinen Schmerzensschrei, als er erkannte, was er nun wirklich verloren hatte. Als jetzt die Zeit gekommen war, das Familienerbe anzutreten, bekleidet mit dem Amt der Autorität und Macht, wollte er diesen Segen unbedingt haben. Er war wütend, als er sah, wie sein

irdisches Erbe ihm entrissen wurde.

Hebräer 12,17 sagt uns: *»Denn ihr wisst, dass er nachher verworfen wurde, als er den Segen erben wollte, denn obgleich er ihn unter Tränen suchte, fand er keinen Raum zur Buße.«* Er weinte und trauerte um den verlorenen materiellen Segen, aber seine Sünde bereute er niemals.

Komm, wenn der Herr dich ruft

Erinnere die Schüler daran, dass der Herr ihre jetzige Haltung Ihm gegenüber sehr ernst nimmt. Einige junge Leute hören den Ruf des Evangeliums und ignorieren ihn. Sie entschließen sich, ihren eigenen Weg zu gehen, das Leben zu genießen und die Frage bezüglich des Glaubens auf später zu verschieben. Sie argumentieren: *»Wenn ich alt werde oder Krebs bekomme, habe ich genug Zeit, um mein Leben zu ändern, und ich kann immer noch sicher sein, zu Gott zu kommen.«* Was die Bibel uns aber lehrt, ist: *»Heute, wenn ihr Seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht ...«* (Hebräer 3,15). Anstatt – wie Josua, Daniel oder David – in jungen Jahren dem Herrn zu dienen, vergeuden viele ihr Leben wie Esau. Sie werden nur von irdischen Wünschen bezüglich Gesundheit, Geld und Erfolg angetrieben. Esau interessierte sich nicht für Gottes Ratschluss, aber Seine Segnungen wollte er gerne haben. So sollten wir nicht sein!

Jesus lehrte, dass in der Hölle Heulen und Zähneknirschen sein wird. Viele Menschen werden dort sein, die zwar das Evangelium der Gnade gehört, es aber ganz bewusst ignoriert haben. Lass die Klasse erkennen, wie besorgt du um sie bist, dass doch nur ja keiner von ihnen die Vorrechte des Evangeliums verachten möge und so lebt – oder stirbt –, dass er auf ewig verloren geht. Ermutige sie, mit Ernst den Herrn zu suchen; denn Er hat all denen, die Ihn lieben, große Segnungen verheißen.

ANSCHAUNGSMATERIAL

Hier können wir jetzt damit beginnen, einen Familienstammbaum einzuführen, beginnend mit Abraham, Isaak, Jakob und Esau sowie anderen Mitgliedern ihrer Familien, die in dieser Lektion vorkamen. Das wird es den Kindern erleichtern, im weiteren Verlauf dieser Serie die Namen besser zu behalten und mit dieser großen Familie vertrauter zu werden.

31. LEKTION

GOTTES GNADENPLAN

JAKOB WIRD DIE LEITER
ZUM HIMMEL GEZEIGT



BIBELTEXT

1. Mose 27,41 - 28,5; 28,10-22; Hosea 12,4-6



ZIEL

Gottes Rettungsplan zu lehren und aufzuzeigen, wie ein gerechter Gott einem Sünder vergeben kann.



LEKTIONSENTWURF

Erinnere die Klasse daran, dass die Sünde früher oder später immer bittere Folgen haben wird. Wahrscheinlich war Rebekka stolz über ihren Plan, den Familien-

segnen für ihren Lieblingssohn Jakob durch eine List erreicht zu haben, denn alles verlief so, wie sie es geplant hatte.

Aber Rebekkas Triumph war von kurzer Dauer. Ihre Freude fand ein plötzliches Ende, als ihr berichtet wurde, dass Esau so wütend auf Jakob war, dass er ihn sogar töten wollte. In ihrer Panik arrangierte sie Jakobs Flucht und sandte ihn zu ihrem Bruder Laban. Der lebte in weiter Ferne, in dem Land, in dem sie aufgewachsen war.

Sie hatte gehofft, dass die Trennung nur von kurzer Dauer sei. Tatsächlich jedoch sah sie ihren geliebten Jakob nie wieder. Die von ihr inszenierte Täuschung kam sie teuer zu stehen, und sie war doch so unnötig gewesen. Gott hatte ihr versprochen, dass Jakob zu Seiner Zeit zum Haupt der Familie würde. Wenn Rebekka doch nur auf Gott vertraut und auf Sein Eingreifen gewartet hätte!

Weise die Klasse kurz darauf hin, dass es bittere Folgen nach sich zieht, wann immer wir uns von Gottes Geboten abwenden.

Jakobs Teil

Jakob, der häusliche Zwilling Bruder, musste nun sein Zuhause unter äußerst unglücklichen Umständen verlassen. Sein Bruder hasste ihn und drohte damit, ihn zu töten; seiner Mutter brach es das Herz, weil sie sich von ihrem Lieblingssohn trennen musste; sein Vater war schockiert und zutiefst enttäuscht, weil seine Frau und sein eigener Sohn seine Blindheit ausgenutzt und ihn schamlos hintergangen und belogen hatten.

Sicher wusste Jakob, dass es für ihn keine Entschuldigung gab. Er war in einer gottesfürchtigen Familie aufgewachsen und hatte erfahren, wie Gott sie geführt hatte. Trotzdem hatte er sich von Ehrgeiz und Habgier bestimmen lassen. Anstatt den Vorschlag seiner Mutter abzulehnen, weil er wusste, dass er falsch war, stimmte er zu.

Hilf den Schülern, sich Jakob vorzustellen, wie er in dieser Nacht an einem öden Ort liegt, traurig und einsam. Vorbei waren die Geborgenheit des Zuhauses, die gewohnten Stimmen und das Gefühl der Sicherheit. Jakob fror und hatte Angst, und sein Gewissen plagte ihn. Das einzige Kopfkissen, das er fand, war ein Stein.

Und genau in dieser Nacht, die Jakob niemals vergessen würde, begegnete Gott ihm unter diesen traurigen Umständen und zeigte ihm den Weg zum Himmel. Weise darauf hin, dass Gott oft auf diese Weise handeln muss. Wenn wir von der Aufregung und dem Trubel des Alltags, von der Gesellschaft unserer Freunde und Familie umgeben sind, wenn alles gut zu laufen scheint und wir unsere Köpfe mit Stolz erheben können,

dann nehmen wir uns selten Zeit, an den Herrn zu denken, und wir achten nicht auf Seine Warnungen durch Sein Wort. Wenn es uns jedoch schlecht geht, wenn wir uns schämen und enttäuscht sind von uns selbst, dann kommt der Herr manchmal in Seiner Freundlichkeit und offenbart sich uns. Wenn andere Helfer versagen und aller Trost dahin ist, dann sind wir vielleicht bereit, Sein Wort zu hören, das uns sagt: »Schmeckt und seht, wie freundlich der HERR ist; wohl dem, der auf Ihn traut!« (Psalm 34,9).

Was zeigte Gott dem Jakob?

Erzähle den Schülern den erstaunlichen Traum Jakobs. Als er alleine war, getrennt von seinen Freunden, auf der Flucht vor seinem Bruder, wurde ihm dieser wunderbare Traum von der Himmelsleiter geschenkt. Engel stiegen auf ihr auf und nieder – zwischen Gott und Menschen, zwischen Himmel und Erde.

Dann sprach Gott Selbst aus der Höhe zu Jakob. Mit welcher Ehrfurcht hörte Jakob dem Gott seines Großvaters Abraham und seines Vaters Isaak zu, als Er zu ihm sprach und den Familiensegen an ihn weitergab. Wie überwältigt war er, als der Herr ihm versprach, dass Er mit ihm gehen und ihn bewahren werde, wo immer er hingehet, und dass Er ihn sicher in dieses verheißene Land zurückbringen werde!

Was verheißt Gott uns?

Die Schüler mögen dem zustimmen, dass Gott Jakob einen Traum gab; aber sie können wahrscheinlich nicht erkennen, was das mit ihnen zu tun haben soll. Heute schenkt Gott uns nicht mehr solche Visionen und Träume. Aber wir brauchen auch keinen solchen Traum, weil Gott Seinen Sohn in die Welt gesandt hat, um zu retten, was verloren ist. Er gab uns auch Sein Wort, die Bibel, worin wir alle Informationen über Ihn und Seinen Rettungsplan finden. Die Kinder Gottes wissen, dass der Herr Jesus vom Himmel herabgekommen ist, um am Kreuz zu sterben und ihre Sünden wegzunehmen, damit ihnen vergeben werden kann und ihnen der Eintritt zu Gott ermöglicht wird. Gottes Boten (diejenigen, die die Bibel für uns niedergeschrieben haben, sowie jene, die sie uns Sonntag für Sonntag erklären) geben uns die Informationen, die wir benötigen, über die Liebe und Barmherzigkeit Gottes und über den Weg der Rettung.

Uns ergeht es wie Jakob. Wenn wir uns vom Lärm dieser Welt entfernt haben und allein sind, können wir auch die Botschaft, die

uns von Jesus Christus erzählt wird, wertschätzen – nämlich den Weg, wie Gott uns erretten kann, wie wir Ihn erkennen und zu Ihm beten können.

Die Leiter, die Jakob sah, kann ein Hinweis auf Christus sein (Johannes 1,51). Jakob hatte noch nie eine andere Verbindung zwischen Erde und Himmel gesehen. Selbst der höchste Turm kann auch nicht den kleinsten Teil dieses gewaltigen Abstandes darstellen. Auch die Weltraumflüge können nicht über das materielle Universum hinaus gelangen. So erinnert uns dieser Traum daran, dass wir nur eine Möglichkeit haben, mit Gott in Verbindung zu treten, und zwar nicht:

- durch unser eigenes Bemühen und gutes Leben;
- durch Buße-Tun;
- durch Vergebung von Seiten eines Menschen, wie z. B. eines Priesters;
- durch irgendeine Art von Opfer;
- durch Geldspenden (wie gut es auch gemeint sein mag);
- indem man ein Mönch oder eine Nonne wird;
- durch Annahme einer Religion, die nicht auf dem Glauben an Christus beruht.

Es gibt nur einen Weg zu Gott: den Herrn Jesus Christus. Warum? Weil Gott Selbst es bestimmt hat, dass Sünder nur durch den Glauben an Seinen Sohn errettet werden können. Jesus sagte zu Seinen Jüngern: *»Ich bin der Weg ... niemand kommt zum Vater, als nur durch Mich«* (Johannes 14,6).

Jakobs Antwort

Beschreibe Jakobs Reaktion, als er erwachte. Eine Mischung aus Furcht und Dankbarkeit erfüllte ihn. Dies war für ihn nun ein heiliger Ort geworden, und er würde niemals vergessen, was er in dieser Nacht gesehen hat. Nehmen wir die Botschaft des Evangeliums ernst?

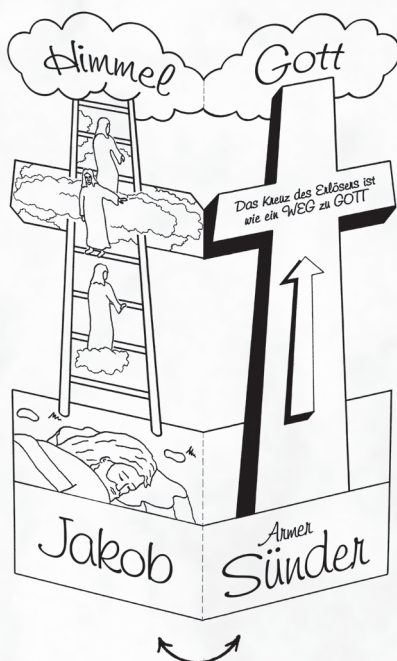
Können wir darüber staunen, dass der Gott des Himmels und der Erde tatsächlich zu uns spricht, uns den Weg zu Ihm aufzeigt und uns Seinen Segen verheißt? Jakob erkannte nicht nur, dass Gott zu ihm gesprochen hatte, sondern er reagierte auch darauf. Er versprach, dass er Ihn anbeten und Ihm dienen werde, wenn Gott Sein Wort halten werde, dessen er sich auch sicher war. Wer so an den Herrn glaubt und Ihm vertraut, ist ein wahrer Christ geworden. Der glaubt nicht nur theoretisch an Gott, sondern lässt Ihn auch Herr über sein Leben sein. Der liebt Ihn auch, betet Ihn an und dient Ihm auf jede mögliche Art und Weise.

Hat Gott durch Sein Wort jemals so zu dir gesprochen? Wenn ja, wirst du es niemals vergessen. Wenn nicht, so denke an Jakob und jene Leiter. Leg deinen Stolz ab und überleg noch einmal, warum Jesus auf die Erde gekommen ist: »Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und Sein Leben zu geben als Lösegeld für viele« (Markus 10,45).

ANSCHAUUNGSMATERIAL

Das vorgeschlagene Anschauungsmaterial wird den Schülern dabei helfen, die Lektion von Jakobs Traum zu verstehen.

- 1 Kopiere Abb. 8 von der nächsten Seite und vergrößere sie.
- 2 Schneide dieses Bild aus, falte es und klebe die linke und rechte Rückseite zusammen.



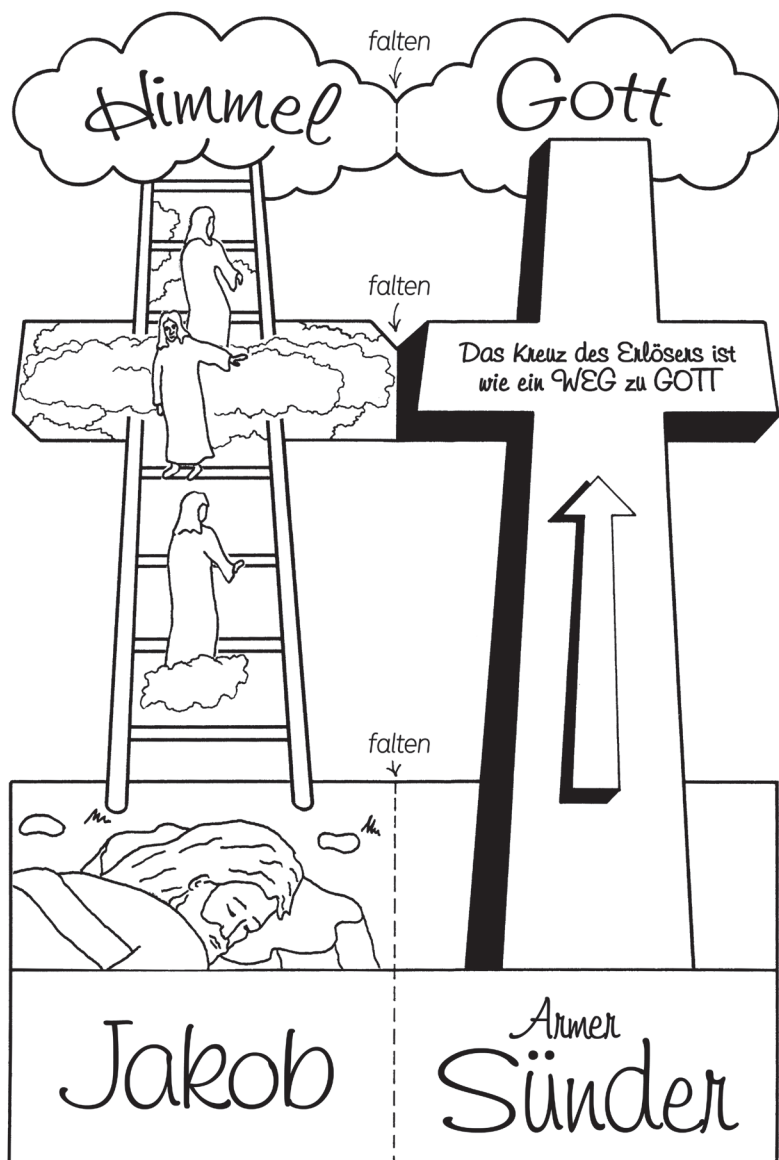


Abb. 8

32. LEKTION

JAKOB WIRD ZU ISRAEL

DAS TREFFEN MIT ESAU



BIBELTEXT

1. Mose 32-33



ZIEL

Den Schülern aufzuzeigen, dass es ihnen ernst sein muss, wenn sie den Herrn suchen und Ihm nachfolgen wollen.



LEKTIONSENTWURF

Wirf einen kurzen Blick auf die Stunde der vorigen Woche, als die Schüler den einsamen, ausgestoßenen Jakob sahen, der nichts als seinen Stab besaß und einen Stein als Kopfkissen benutzte.

Die Heimreise

Bring die Klasse nun auf den neuesten Stand. Jakob hat Pniel erreicht. Nach einer langen Reise, die auch über den Fluss Euphrat führte, war er fast zu Hause. Es sind nur noch etwa sechzig Kilometer bis nach Bethel. Jetzt musste Jakob nur noch die Furt des Flusses Jabbok durchqueren, um auf heimatlichen Boden zu gelangen.

Aber welch eine Veränderung! Vor zwanzig Jahren war Jakob alleine ausgezogen, und jetzt kehrt er mit einer riesigen Gruppe zurück. Sie waren so viele wie eine ganze Dorfbevölkerung. Erkläre kurz, wie der Herr Jakob durch viele Höhen und Tiefen gesegnet hatte, so dass er mit einer großen Familie und vielen Dienern heimkehrte. Zudem besaß er große Herden von Schafen, Ziegen, Kamelen, Kühen und Eseln. Tausende dieser Tiere waren sein eigen und machten ihn zu einem reichen Mann.

Ängste kommen wieder hoch

Reichtum jedoch löst nicht alle Probleme. Als Jakob die Durchquerung der Furt vorbereitete, fürchtete er die Reaktion Esaus auf seine Heimkehr. Zwanzig Jahre waren vergangen, seit er seinen Bruder zum letzten Mal gesehen und seine einsame Abreise unternommen hatte. Ob Esau wohl inzwischen seine Wut vergessen hatte? Ob er Jakob vergeben hatte? Oder kochte seine Wut innerlich noch immer weiter, bereit, sofort aufzuflammen, wenn er von Jakobs Rückreise hörte?

Eine erschreckende Nachricht

Beschreibe, wie Jakob seine Boten zu Esau sandte. Sie sollten ihn mit großem Respekt grüßen und ihm behutsam klarmachen, dass Jakob jetzt wohlhabend war und keiner Hilfe bedurfte. Sicherlich sprachen sie auch von dem großzügigen Geschenk, das Jakob für Esau bereithielt.

Stell dir vor, wie alarmiert Jakob war, als er vernahm, dass Esau ihm bereits mit vierhundert Mann entgegentzog! Erinnerungen an frühere Zeiten stiegen auf, und er bereitete sich auf das Schlimmste vor.

In Panik getroffene Maßnahmen

Zuerst teilte er sein Gefolge in zwei Teile, in der Annahme, dass der zweite Teil entkommen könne, wenn der erste Teil angegriffen würde. Dann wandte er sich im Gebet an Gott und bat Ihn um Seine Hilfe. Er bekannte, dass er unwürdig sei, und erinnerte den Herrn an Seine früheren Verheißungen, ein großes Volk aus ihm zu machen. Aber immer noch war er voller Angst, und so begann er am nächsten Morgen in seiner Panik, besondere Maßnahmen zu ergreifen. Er sonderte verschiedene Herden als

Geschenk für Esau aus und sandte sie voraus – jede Herde einzeln, mit einem großen Abstand dazwischen. Jakob hoffte, Esau durch diese wertvollen Geschenke, die er nacheinander erhalten würde, zu besänftigen. (Die Schüler werden dieses Konzept, verärgerte Eltern durch verschiedene Geschenke zu besänftigen, verstehen.) Spät in der Nacht brachte er auch noch seine Familie durch die Furt und blieb alleine zurück. So war er sozusagen hinter der ganzen Gruppe versteckt.

Ein Ringkampf

Dies sollte eine unvergessliche Nacht für ihn werden. Denn Gott wollte Jakob erneut begegnen. Lass die Klasse nachempfinden, wie sie sich nachts im Bett, wenn eine beängstigende Begegnung bevorsteht, fühlen. Vielleicht steht ihnen der erste Schultag an einer neuen Schule bevor, und sie sind sehr nervös. Jakob musste noch viel mehr befürchten, und an Schlaf war nicht zu denken.

Beschreibe, wie Jakob sich plötzlich, während des Gebets, in einem gewaltigen, mysteriösen Ringkampf wiederfand. Es war dunkel, er konnte nichts erkennen, und doch war ihm klar, dass während seines Gebets ein Engel mit ihm rang, der ihm scheinbar widerstand. Stundenlang, bis zum Tagesanbruch, dauerte der Kampf. (In 1. Mose 32,29 und Hosea 12,4–5 wird erklärt, dass der Engel der Herr Selbst war, und in Johannes 1,18 erfahren wir, dass kein Mensch jemals den Vater gesehen hat. Wenn Gott sich offenbart, geschieht dies immer durch Seinen Sohn. Somit begegnete Jakob dem Sohn Gottes, Jesus Christus, vor Seiner Fleischwerdung.)

Der »Engel« hätte jederzeit den Kampf gewinnen können. Es hat jedoch den Anschein, als ob Er wollte, dass Jakob bis zum Sieg kämpfte. Mit einer einzigen Berührung (die Seine Macht demonstrierte) renkte der Engel ihm seine Hüfte aus, gestattete aber Jakob trotzdem, siegreich zu sein.

Ich lasse dich nicht, es sei denn ...

Als die Sonne aufging, bat der »Engel« Jakob, ihn freizugeben; aber Jakob verneinte dies, klammerte sich mit aller Macht an ihn und bat seinen himmlischen Gegner, ihn zu segnen.

Dann fragte der »Engel« Jakob nach seinem Namen und teilte ihm mit, dass er von nun an Israel heißen werde. Dieser Name bedeutet, dass er mit Gott und Menschen gekämpft hat und siegreich daraus hervorgegangen ist.

Daraufhin fragte Jakob den »Engel« nach Seinem Namen. Der Engel erwiderte schlicht: *»Warum fragst du?«* Diese Frage Jakobs war unnötig – er hatte ja schon erkannt, dass der Herr mit ihm gekämpft hatte, damit seine Gebete tiefer und wahrhafter werden mögen.

Durch dieses Ereignis wurde Jakob völlig umgewandelt. Deshalb erhielt er auch einen neuen Namen. Vor dieser Zeit hatte er bereits dem Herrn vertraut und Ihn als wahrhaftig anerkannt. Nun begriff er aber mehr denn je, wie wichtig es ist, Gott von ganzem Herzen zu suchen.

Der Sieger unterwirft sich

Ab jetzt würde Jakob sich stets daran erinnern und sich ausschließlich auf den Herrn, Seinen Segen und Seine Weisheit verlassen – der »Engel« hatte ihn mit einer verrenkten Hüfte zurückgelassen. Das war eine ständige Erinnerung an seine eigene Unvollkommenheit und Schwachheit. Ohne den Herrn konnte er nichts tun. Jetzt war alle Angst vor Esau verschwunden, denn er vertraute Gottes Verheißungen nicht nur mit dem Kopf, sondern hielt in seinem Herzen mit aller Kraft daran fest.

Das Leben ergreifen

Benutze diese Geschichte, um den neu Hinzugekommenen klarzumachen, dass man nicht auf diese Weise Christ werden kann, wie man einem Club oder Verein beitrifft. Wenn wir uns Gott zuwenden, unterschreiben wir nicht eine Reihe von Glaubensartikeln und sagen ein Glaubensbekenntnis auf. Wir müssen uns erbärmlich fühlen, weil wir so voller Sünde sind, und müssen Reue und Trauer empfinden über die Art und Weise, wie wir unseren Gott behandelt haben, und wir brauchen ein starkes Verlangen nach Vergebung und Reinigung. In einigen Fällen kann dieser Kampf einige Zeit anhalten, während der Herr unsere Ernsthaftigkeit prüft und uns Seine Wege lehrt.

In die vorderste Reihe aufrücken

Was geschah mit Jakob? Obwohl er sich wie ein Feigling benahm, indem er Esau Viehherden entgegensandte, begab er sich jetzt an die Spitze seiner Familie und ging Esau mutig entgegen. Wie zu erwarten war, hatte Gott Jakobs Gebet erhört und Esau vorbereitet. Statt eines feindseligen Empfangs wurde Jakob mit Küssen und Umarmungen begrüßt.

Befreit von allem Bösen

Bald war Jakob wieder zu Hause; später führte Gott ihn jedoch zurück nach Bethel, wo er alle Götzen, die seine Familie gesammelt hatte, be-

grub und vor Gott ein Gelübde ablegte, der zuerst zu ihm gesprochen hatte. Gott Seinerseits fuhr fort, Jakob und seine Familie durch alle Prüfungen und Schwierigkeiten ihres Lebens hindurch zu erziehen und reichlich zu segnen. Einige dieser Begebenheiten werden wir in den kommenden Wochen erfahren. Als Jakob sehr alt war und seine Enkel im Land Ägypten segnete, konnte er sagen: »Der Engel, der mich erlöst hat aus allem Bösen, der segne die Knaben ...!« (1. Mose 48,16).

33.
LEKTION

JOSEPH WIRD IN SEINEN TRÄUMEN GOTTES PLAN AUFGEZEIGT

JOSEPHS BRÜDER VERKAUFEN IHN



BIBELTEXT

1. Mose 37,1-35



ZIEL

Den Schülern aufzuzeigen, wie wichtig es ist und welche Vorteile es mit sich bringt, den Herrn in jungen Jahren zu suchen und um Errettung zu flehen.



EINFÜHRUNG FÜR LEHRER

Die Geschichte Josephs enthält alle Bestandteile eines großen Dramas und übertrifft bei weitem die phantastischste Erzählung. Sie hat einen wahrhaft wunderbaren Helden, einen fesselnden, aufregenden und ungewöhnlichen Ablauf der Ereignisse, und sie enthält eine Schilderung der menschlichen Natur, die dem wahren Leben entspricht, und eine Handlung, die die Hoffnungen und Ängste der Leser in ihren Bann schlägt. Die Geschichte lässt die Ungerechtigkeit so enden, dass alle zufriedengestellt werden.

Anhand eines solch großartigen Materials wird unsere Stunde kaum zusätzliche Illustrationen enthalten. Unsere einzige Frage wird es sein, wie wir diese Ereignisse auf unsere Schüler anwenden können.



LEKTIONSENTWURF

Erinnere die Klasse an die Heimkehr Jakobs, wie er mit seinen großen Herden und seiner Familie in das Land Kanaan, das der Herr seinen Vätern verheißen hatte, zurückkehrte. Aus der Erzählung können wir entnehmen, dass Joseph von Kindesbeinen an den Herrn kannte und Ihm vertraute, und dass der Herr ihn mit Reife und Weisheit ausgestattet hatte. Mit nur siebzehn Jahren, als Jüngster unter seinen Brüdern (abgesehen von dem »Nesthäkchen« der Familie, Benjamin, der das einzige Kind war, das in Kanaan geboren wurde), war Joseph nicht bereit, die bösen Wege seiner Brüder mitzugehen, und er informierte seinen Vater jeweils darüber.

Jakob gibt Joseph den Mantel

Beschreibe, wie Jakob Joseph mehr liebte als alle seine Kinder, *»weil er ihn in seinem Alter bekom-*

men hatte«, sowie wegen seiner geistlichen Einsicht, und weil er Rahels Sohn war.

Das führte dazu, dass Jakob ihm den berühmten bunten Rock schenkte – ein Vorzug, der dem jungen Joseph mehr Schwierigkeiten als Ehre einbrachte. Und doch hören wir kein Wort darüber, dass Joseph dadurch stolz oder bitter geworden wäre. Er war glücklich, wenn er das Beste für seinen Vater, seine Familie und seinen Herrn tun konnte.

Die Träume

Es ist höchst unwahrscheinlich, dass Joseph seine Träume auf eine eitle oder ehrsüchtige Art erzählt hätte. Wir müssen betonen, dass der starke Eindruck, den diese seltsamen Träume auf ihn hatten, ihn dazu führte, diese in allen Einzelheiten zu schildern. Er stand vor einem Rätsel, war zutiefst beeindruckt und *musste* einfach darüber reden. In dem Augenblick jedoch, als er es tat, fanden seine misstrauischen, kritischen und rachsüchtigen Brüder sofort einen Fehler an ihm und verfolgten ihn. Wahrscheinlich hielten die Schwierigkeiten, die durch die Träume verursacht wurden, Joseph in Demut.

Den Rest der Stunde unterteilen wir in vier Teile mit jeweils einer eigenen Anwendung.

1. SCHWIERIGKEITEN, DIE AUF JUNGE LEUTE ZUTREFFEN

Oft gehen die Erwachsenen zu oberflächlich über die Probleme junger Leute hinweg, weil sie ihnen, verglichen mit ihren eigenen Problemen, unbedeutend erscheinen. Aber für die jungen Leute sind sie genauso belastend, wie es die Probleme der Erwachsenen für sie sind. Der Herr weiß jedoch um alle Prüfungen, und Er weiß am besten, wie Seinen Kindern geholfen werden kann.

Manchmal muss Er uns durch schwere Prüfungen führen, bis hin zu einer Tragödie, damit wir lernen, auf Sein Wort zu hören, über den Sinn des Lebens nachzudenken und unsere Schwachheit und Sündhaftigkeit zu erkennen. Manchmal lässt Er große Nöte im Leben Seiner Kinder zu, damit sie lernen, all ihr Vertrauen auf Gott und Seine Hilfe zu werfen und in ihrem Gebetsleben zu wachsen, oder auch um von einer gewissen Sünde abzulassen. Manchmal lässt Er es auch zu, dass echte Christen verfolgt werden, um ihren Glauben zu prüfen oder ihre Standfestigkeit im Glauben sichtbar werden zu lassen, so dass andere davon tief beeindruckt werden.

Deshalb sollten wir uns niemals durch Kritik oder unfreundliche Bemerkungen verunsichern lassen, ganz besonders dann nicht, wenn es

um unsere Bekehrung geht. Vielmehr sollten wir wie Joseph reagieren, indem wir Gott vertrauen, dass Er in Weisheit Seine Kinder erzieht und alles nach Seinem Plan ausführt.

2. GOTT IST NICHTS VERBORGEN

Wenn du Josephs Träume beschreibst, dann hilf den Schülern, seine Reaktionen darauf zu verstehen. Er war verblüfft, weil er sich fragte, wie es möglich sein konnte, dass seine Brüder, von denen die meisten älter waren als er, sowie seine Eltern sich vor ihm verbeugen würden? Seine Brüder aber reagierten voller Wut und betrachteten diese Träume als Zeichen für einen dreisten Ego-Trip. Joseph jedoch ahnte, dass diese seine Träume von außen und nicht aus seiner Phantasie kamen. Jakob schien es ebenso empfunden zu haben, auch wenn er nach außen hin die vermeintliche Arroganz missbilligte. Vielleicht erkannte er in der Ernsthaftigkeit Josephs, wie sehr die Träume des Jungen dem seinen damals in Bethel ähnelten.

Sag der Klasse, dass Josephs Träume wahr wurden! Sie müssen voraussichtlich noch zwei Wochen warten, um zu erfahren, wie dies geschah. Diese Tatsache jedoch beweist, dass die Träume von Gott waren. Der Herr wusste, wie Josephs Leben weitergehen und wie es enden würde. Erwähne die Schüler daran, dass Gott alles über uns weiß; Er weiß, wie wir uns entwickeln werden, was wir tun werden und wann wir sterben werden. In Seinem Buch sind alle unsere Gedanken und Taten aufgeschrieben. Ermutige die Schüler dazu, den Herrn zu suchen, um Seine Gnade und Errettung zu erfahren sowie Seine Führung und Seinen Segen während ihres ganzen Lebens. Wenn wir nicht errettet sind, werden wir Ihm im Gericht nach dem Tod begegnen, wenn Er die Bücher unseres Lebens öffnet und uns demgemäß richten wird.

3. WIE JUNGE MENSCHEN VON GOTT GEBRAUCHT WERDEN

Lange bevor Gott eine große Hungersnot auf die ganze Erde brachte, fasste Er einen Plan, um die auserwählte Familie Jakobs vor dem Hungertod zu retten. Gott benutzte Joseph, um diesen Rettungsplan durchzuführen.

Der Herr liebt es, junge Menschen, die ihren Herrn von ganzem Herzen lieben, zu gebrauchen. Ermutige die Schüler, dieser großen Anzahl von Kindern und Jugendlichen wie Joseph, Samuel, David und Daniel, die von Gott mächtig benutzt wurden, nachzueifern.

4. NIE VON GOTT VERLASSEN

Diese Träume müssen für Joseph hernach, inmitten der beängstigenden Erfahrungen, die bald darauf über ihn hereinstürzten, ein großer Trost gewesen sein. Schildere, wie Josephs Brüder sich an ihm rächen wollten, indem sie ihn beinahe getötet hätten, dann jedoch die Option wählten, ihn an die Ismaeliter zu verkaufen, um ihr Gewissen zu beruhigen. Erzähle ihnen, wie viel Angst Joseph ausgestanden haben muss, als seine eigenen Brüder ihn in den Brunnen warfen und er von dort aus ihre finsternen Pläne mitbekam.

Genauso furchteinflößend muss die Erfahrung gewesen sein, an völlig fremde Leute verkauft zu werden und sich plötzlich auf dem Weg nach Ägypten zu befinden, wo er als Sklave verkauft werden sollte. Wie froh muss er gewesen sein über die Gewissheit, dass selbst dann, wenn er von allen Menschen verlassen war, Gott doch bei ihm war und Seine Absichten immer die besten sind, auch wenn man sie nicht immer versteht.

Vergleiche das Leben der Ungläubigen mit dem von Christen. Ungläubige sehen weder Sinn noch Ziel in ihrem Leben. Sie jagen selbstsüchtigen Freuden und Zielen nach, die selten zufriedenstellend sind. Sie haben keinen Vater im Himmel, zu dem sie beten können und der sie tröstet, wenn schwere und dunkle Zeiten über sie kommen. Wenn in ihrem Leben Dinge schief laufen, wird es keine Änderung zum Besseren geben, sondern eher noch schlimmer werden. Der Nichtchrist hat keine Geborgenheit, geschweige denn die Hoffnung auf eine herrliche Zukunft im Reich Gottes. Fordere die Schüler dazu auf, diesen Tatsachen ins Auge zu sehen und wie Joseph dem Herrn gehorsam zu sein.

ANSCHAUUNGSMATERIAL

Benutze die Auf-und-Ab-Karte (Abb. 9) während der ganzen Joseph-Lektionen, um Josephs Laufbahn aufzuzeigen. Das wird die Schüler an die Fürsorge des allmächtigen Gottes für Sein Volk erinnern. Darüber hinaus kann man für diese Lektion interessante Schaubilder von Josephs Träumen zeichnen.

Dieses Anschauungsmaterial zeigt das Auf und Ab in Josephs Leben. Schneide fünf Stücke aus Pappe aus, ungefähr 25 cm lang, für eine große Klasse länger. Loch sie wie angezeigt. Zeichne Bilder und Pfeile wie in Abb. 9. Wenn du die Worte aufschreibst, achte darauf, dass sie nicht verdeckt werden, wenn die Karten zusammengesetzt werden. Befestige die Karten mit Klammern und falte sie im Laufe der Lektionen auseinander.



Abb. 9

```

graph TD
    A[Jakobs Lieblingssohn] --> B[Seine eifersüchtigen Brüder planen ihn zu verkaufen]
    B --> C[Sklave]
    C --> D[Aufseher über Potiphars Haus]
    D --> E[Potiphars Frau lügt]
    E --> F[Ins Gefängnis geworfen]
    F --> G[Pharao: »Nachdem Gott dir dies alles mitgeteilt hat...«]
  
```

Jakobs Lieblingssohn

Seine eifersüchtigen Brüder planen ihn zu verkaufen

Sklave

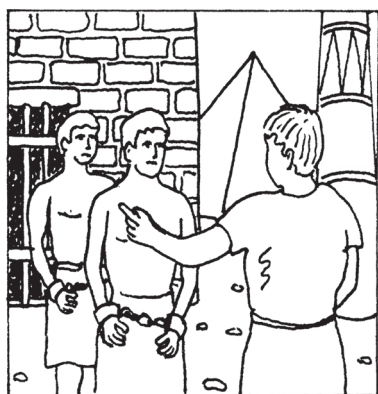
Aufseher über Potiphars Haus

Potiphars Frau lügt

Ins Gefängnis geworfen

Pharao: »Nachdem Gott dir dies alles mitgeteilt hat...«

Diese Zeichnungen
kannst du als
Vorlage nehmen
oder kopieren.



34. LEKTION

DER PLAN ENTFALTET SICH

DAS AUF UND AB JOSEPHS
IN ÄGYPTEN



BIBELTEXT

1. Mose 39 und 40; Jesaja 55,8-9



ZIEL

Gottes Souveränität über alle geschichtlichen Ereignisse darzustellen, und Seine besondere Fürsorge für die, die Ihm bedingungslos vertrauen, anhand von den »Aufs und Abs« in Josephs Leben aufzuzeigen.



LEKTIONSENTWURF

Wende diese Lektion ganz praktisch auf unsere Zeit an. Viele Menschen, die täglich ihre Zeitung lesen

oder Nachrichten hören, kommen zu dem Schluss, dass es keinen Gott gebe, der diese Welt regiert. Erkläre, dass die gesamte Bibel das genaue Gegenteil dieser Ansicht lehrt. Sie bestätigt, dass »Der HERR regiert« (z. B. Psalm 97 und 99). Sie sagt uns, dass der Gott, der Himmel und Erde erschuf, über diesen Ereignissen steht und ihr Schicksal kontrolliert. Er ist nicht nur Herr über die Geschichte, sondern wacht ganz besonders über diejenigen, die Ihn lieben und Ihm vertrauen, und verheißt in Römer 8,28, dass »denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.« Wir dürfen nie vergessen, dass wir nur sterbliche Menschen sind, sehr kurzsichtig, mit sehr eingeschränkter Erkenntnis und Weisheit. Wie leicht können wir übereilt und töricht Gottes Wege falsch beurteilen.

Unsere heutige Lektion wird hervorheben, dass Gottes Wege nicht immer unsere Wege sind, und dass Seine Wege weit höher sind als unsere. Wir werden diese großartigen Tatsachen immer mehr zu schätzen wissen, wenn wir Josephs Lebensweg verfolgen. Manchmal schienen die Lebensumstände grausam und hart zu sein. Aber in den nachfolgenden Jahren wurden Gottes Plan und Seine Absichten klar und deutlich erkennbar. Ermutige die Klasse, nicht nur die aufregende Geschichte zu verfolgen, sondern auch Gottes Plan und Ziel dahinter zu erkennen, und in Zukunft mit viel größerer Aufmerksamkeit über die großen Lebensfragen nachzudenken.

Ein Sklave

Kehre zum Abschluss der letzten Stunde zurück und stelle der Klasse vor Augen, wie Jakobs Lieblingssohn auf dem ägyptischen Marktplatz stand, hin und her geschubst wie ein Tier. Schließlich gab jemand ein Angebot für ihn ab, und er wurde in den Haushalt des Hauptmannes der Wache des Pharaos, eines Offiziers namens Potiphar, gebracht. Hier sollte Joseph tun, was ihm gesagt wurde, lange arbeiten und nichts als nur seinen Lebensunterhalt verdienen.

Eine solch radikale Umkehr aller Lebensumstände hätte viele junge Menschen deprimiert oder verzweifeln lassen oder in die Kriminalität getrieben. Aber Joseph ließ sich von alldem nicht niederdrücken. Er wusste, dass der Herr mit ihm war, und obwohl er vielleicht verwirrt war, vertraute er seinem Gott. Statt beleidigt zu sein und sich vor der Arbeit zu drücken, arbeitete er gewissenhaft, indem er sich daran erinnerte, dass er einen Herrn im Himmel hatte und nicht nur einen ägyptischen Herrn.

Aufseher über Potiphars Haus

Sehr bald bemerkte man seine Lebenseinstellung und seine Gewissenhaftigkeit, und so setzte Potiphar ihn freudig als Aufseher über sein

ganzes Haus ein. Das Vertrauen Potiphars war so groß, dass er alle seine Geldangelegenheiten, seine Bankgeschäfte sowie die Aufsicht über seine Felder in Josephs Hände legte, in die Hände dieses jungen ägyptischen Sklaven. Er wurde nicht enttäuscht.

Gott segnete alles, was Joseph tat, und während er die Leitung hatte, verlief alles äußerst erfolgreich. Er erwarb Erfahrungen in der Verwaltung sowie in Geschäftsabläufen, die in der Zukunft äußerst wichtig sein würden. Aber gerade als all diese Dinge so gut für ihn liefen und er zu einer so hohen Position aufgestiegen war, fiel er plötzlich in Ungnade und wurde tief gedemütigt (betone dieses »Ab« durch das vorgeschlagene Anschauungsmaterial). Innerhalb eines Tages wurde er aus Potiphars Haus hinaus und ins Gefängnis des Pharaos geworfen. Warum? Wie?

Ungerecht

Schildere, wie Potiphars Frau (vielleicht weil sie neidisch auf Josephs Einfluss bezüglich der Angelegenheiten ihres Mannes war) einen bösen Plan ausdachte, um entweder die Macht Josephs mit ihm zu teilen, oder ihn für genau die Sache, die er nie tun würde, anzuklagen. Als sie herausfand, dass sie allein mit Joseph im Haus war, kam ihr der hässliche Plan in den Sinn, Joseph zu verführen. Joseph lehnte ihre Annäherungen ab, (a) weil er sich weigerte, Potiphars Vertrauen zu missbrauchen, und (b) weil er sich nicht gegen Gott versündigen wollte »durch eine so große Missetat«. Voller Wut wandte sie sich gegen ihn und klagte ihn wegen genau der Sünde an, die sie doch vorgeschlagen hatte.

Wenn es für ihre Klasse geeignet ist, können die Lehrer die Schüler daran erinnern, dass die meisten Gläubigen in der Schule oder am Arbeitsplatz einer unfairen und ungerechten Behandlung ausgesetzt sind. Die Tatsache, dass sie versuchen, dem Herrn zu gefallen und gewissenhaft zu arbeiten, führt oft zu Eifersucht und Feindseligkeit. Wie sollten sie reagieren? Warne sie davor, arrogant zu werden oder dem Lehrer zu schmeicheln, nur um gut dazustehen, sondern ermutige sie, dem Beispiel Josephs zu folgen und alle Dinge des Lebens vom Herrn anzunehmen, weil »denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen« (Römer 8,28).

Ins Gefängnis geworfen

Beschreibe die äußerst unangenehmen Umstände, die Joseph jetzt im Gefängnis widerfuhr. In jenen Tagen waren die Gefängnisse als

Strafe gedacht. Nicht nur das, Joseph muss sich auch gefragt haben, für wie lange er dort würde bleiben müssen. Er hatte keine Familienangehörigen in Ägypten, die sich für seine Freilassung einsetzen oder auf seine Unschuld hinweisen könnten. Trotz der niederschmetternden Umstände wusste Joseph doch, dass der Herr mit ihm war, und das änderte alles. Er weigerte sich, sich Sorgen zu machen oder darüber zu verzweifeln. Stattdessen suchte er nach Möglichkeiten, so zu leben und sich so zu verhalten, wie es alle Gläubigen tun sollten. Sehr bald bemerkten seine Vorgesetzten seine Ehrlichkeit und seine Tatkraft, so dass man ihm schon bald die Verantwortung über andere Gefangene übertrug.

Seltsamerweise machte er im Gefängnis viele interessante Erfahrungen. Er traf dort nicht nur Kriminelle an. Weil es das Gefängnis von Pharaos Haus war, traf er dort auch viele hochrangige Amtsleute, die in Ungnade gefallen waren. Ohne Zweifel verbrachten sie viele Stunden damit, mit Joseph über ihre Arbeit und ihre Probleme zu sprechen – Joseph, der Gefängniswärter, der selbst ein Gefangener war, und der sich in ihren Angelegenheiten so freundlich besorgt zeigte.

Der Mundschenk und der Bäcker

Schildere kurz die Ankunft des Bäckers und Mundschenks im Gefängnis, und wie Joseph ihnen helfen konnte. Betone die Tatsache, dass er keine persönliche Anerkennung für die Auslegung der Bedeutung der Träume beansprucht hat. Er ließ keinen Zweifel daran, dass Gott ihm die Auslegung gegeben hatte.

Lass die Klasse nachempfinden, wie groß Josephs Enttäuschung gewesen sein muss, als der Mundschenk in den Palast zurückgekehrt war und seinen hebräischen Freund mit keinem Wort erwähnte. Wie ein Kind, das täglich auf Post wartet, muss Joseph gehofft haben, dass sein Fall neu aufgerollt werden würde. Aber er musste sich noch zwei weitere Jahre lang in geduldigem Vertrauen auf die Hilfe des Herrn üben, der niemals enttäuscht.

Gottes Absicht

Zeige auf, dass diese scheinbar so hoffnungslose Situation ins Gegenteil verkehrt wurde. Nach dem großen Plan Gottes erhielt Joseph ein einmaliges und vollständiges Trainingsprogramm für das hohe Amt, das vor ihm lag. Nenne die folgenden Punkte:

1. Gott formte seinen Charakter – er war nicht länger der behütete und verwöhnte Lieblingssohn eines alten Vaters. Er hatte gelernt,

harte und grausame Erfahrungen zu meistern und mit ihnen zu rechnen.

2. Joseph musste lernen, sich in allem, was er tat, auf den Herrn zu verlassen, und der Herr, der in diesen schwierigen Tagen die Liebe und Treue Josephs erprobt hatte, wusste, dass man ihm auch in Tagen des Überflusses und großer Macht vertrauen konnte.
3. Joseph hatte praktische Erfahrungen sowie Ratschläge erhalten wie kein anderer seiner Zeitgenossen. Sowohl in Potiphars Haus als auch im Gefängnis hatte er umfangreiche Führungserfahrung gesammelt, und er war unter Männern, die die höchsten Ämter des Landes bekleidet hatten. Gott bereitete Joseph auf eine Aufgabe vor, die er schon vor vielen Jahren im Traum gesehen hatte. Aber dass die »Ausbildung« in einem fremden Land und auch noch im Gefängnis stattfindet, damit hatte er gewiss nicht gerechnet.

Zähle all diese Argumente vor den Kindern auf, damit sie erkennen können, wie falsch es ist, voreilig über Gottes Führungen zu urteilen. In der nächsten Woche werden wir erfahren, wie weise sich diese Wege für Joseph erwiesen.

Beende die Stunde, indem du darauf hinweist, dass man alle Dinge von zwei Seiten aus betrachten kann. Nenne folgende Beispiele:

1. Wenn wir hören, wie Jesus am Kreuz starb, können wir der Meinung sein, dass Gott töricht und schwach sein muss, weil Er es zuließ, dass Seinem Sohn so etwas passierte. Oder wir können auf Sein Wort hören und erkennen, dass Gott Ihn dahingegeben und Ihn dazu bestimmt hat, zu leiden und zu sterben. Es war Gottes Plan, die Strafe für die Sünden Seines Volkes auf Seinen Sohn zu legen. Und Jesus war Seinem Vater gehorsam; Er gab Sein Leben freiwillig für Sünder hin. Nur durch dieses Opfer wird jedem, der an diesen Jesus glaubt, Vergebung und ewiges Leben geschenkt. Seine Unterwerfung unter Gefangennahme und Kreuzigung war absolut kein Akt der Schwachheit – es war die größte Errungenschaft aller Zeiten.
2. Wir können die traurigen Zeiten und Enttäuschungen in unserem Leben betrachten und gegen Gott murren und sie als Aus-

rede benutzen, warum wir nicht an Ihn glauben können. Oder wir können Ihn bitten, uns den Glauben an Ihn zu schenken. Wir können Ihn anflehen, dass Er uns retten möge, damit wir nicht verloren gehen. Dann erst werden wir erkennen, dass Er alle Dinge zu unserem Besten dienen lässt.

3. Wir können diese Welt mit all ihren Triumphen und Tragödien betrachten und glauben, dass sie keinen Schöpfer, Herrscher oder Richter habe. Oder wir erlauben diesen Ereignissen, uns zu lehren, dass es einen Schöpfer und Richter gibt, dem diese Welt gehört. *»Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl des Christus offenbar werden, damit jeder das empfängt, was er durch den Leib gewirkt hat, es sei gut oder böse« (2.Korinther 5,10).*

Ein Lied von Cowper stellt dies wunderbar dar:

*Gott wirkt auf geheimnisvolle Weise,
wenn Er Seine Wunder vollbringt.*

Lehrer sollten es vor der Unterrichtsstunde lesen und es als Bild und Argument benutzen, um diese Punkte zu verdeutlichen.

35. LEKTION

DIE TRÄUME WERDEN WAHR VIZEKÖNIG ÄGYPTENS



BIBELTEXT

1. Mose 41 und 42



ZIEL

Einige der großen Prinzipien der Gnade Gottes anhand dieser bewegenden Ereignisse in Josephs Leben aufzuzeigen.



LEKTIONSENTWURF

Wir beginnen unsere Stunde mit einer wahrhaft dramatischen Wendung der Ereignisse. Aus seinem Kerker wird Joseph zum zweithöchsten Regenten im damaligen Königreich erhoben, alles in kürzester Zeit, auf Einladung des Pharaos. Wie kam dies zustande?

Alles nach Gottes Plan!

Erinnere die Klasse daran, wie groß Josephs Enttäuschung gewesen sein musste, als er erkannte, dass der Mundschenk ihn vergessen hatte. Die zwei vergangenen Jahre müssen ihm unheimlich lang vorgekommen sein. Aber der Herr nutzte gerade diese Jahre, um Joseph zu erziehen, bis Er es dazu führte, dass der Mundschenk sich an seine Träume erinnerte und dem Pharao den hebräischen Gefangenen empfahl.

Gottes Rettungsplan

Während du der Klasse die Träume des Pharaos sowie ihre Deutung erzählst, weise sie darauf hin, welche praktischen Vorschläge Joseph dem Pharao machte, um die Menschen vor großer Hungersnot zu bewahren. Erkläre, dass dies immer ganz typisch ist für Gottes Gnade und Freundlichkeit. Wenn Gott vor kommenden Gefahren warnt, zeigt er auch immer einen Befreiungsweg an.

Durch die Bibel werden wir auch heute vor dem kommenden Gerichtstag gewarnt, der alle Menschen betrifft, weil sie alle Sünder sind. Gleichzeitig jedoch wird uns gesagt, dass Gott einen Rettungsplan hat, um Menschen vor der Hölle zu retten. Gottes Rettungsplan besagt: Wer an den Sohn Gottes glaubt, seine Sünden bereut und Gott um Rettung seiner Seele bittet, der kommt nicht ins Gericht. (Wie sehr unterscheidet sich das von weltlichen Beratern, die uns manchmal sagen können, was an den Dingen falsch ist, aber sie nie wieder in Ordnung bringen können!)

Macht, die nicht verdirbt

Viele junge Männer, denen Macht und Autorität gegeben wurde, kamen durch sie zu Fall. Einige wurden durch ihre neuen Positionen verdorben, indem sie stolz, eingebildet, selbstsicher, herzlos, ja sogar rücksichtslos wurden. Josephs Herz jedoch war von Gott für sein hohes Amt vorbereitet worden.

Eine gefährliche Position

Die Schüler werden voller Erwartung dem Augenblick entgegensetzen, wo Jakobs Söhne sich vor Joseph verneigen werden, wie im Traum vorausgesagt. Male die Spannung dieser Szene aus. Joseph trug die volle Verantwortung. Wird er die Gelegenheit benutzen und sich an seinen Brüdern wegen ihres Verrates rächen? In diesem Augenblick haben seine Brüder keine Ahnung, in welcher gefährlicher Lage sie sich befinden.

Erinnere die Klasse daran, dass Männer, Frauen und Kinder sich in ähnlicher Gefahr befinden können. Oft denken sie nicht daran, dass ihr

Leben sich vor den Augen des Richters dieser Welt abspielt. Anstatt vor Ihm zu zittern, ignorieren sie Ihn, lästern Seinen Namen und missbrauchen Seine Gaben.

Beschreibe die Weisheit Josephs im Umgang mit seinen Brüdern. Er lässt weder Gehässigkeit noch Rache aufkommen. Er weiß, dass er ein begnadigter Sünder ist und der Herr ihm viel vergeben hat, und deshalb vergibt er ihnen gerne. Er plant jedoch, ihnen eine Gelegenheit der Wiedergutmachung für ihr Verhalten zu geben.

Joseph prüft seine Brüder

Beschreibe ihr Entsetzen, als er sie der Spionage bezichtigt. Nachdem sie drei Tage im Gefängnis Zeit hatten, nüchtern über ihre Lage nachzudenken, stimmt er endlich zu, sie ziehen zu lassen. Er verlangt jedoch, dass Simeon als Geisel zurückbleibt, damit sie erkennen, wie ernst es ihm ist, dass sie Benjamin bei ihrer nächsten Reise mitbringen.

Benjamin – der zweite Sohn Rahels! Dieser Gedanke alarmierte die Brüder. Sie wussten, wie Jakob reagieren würde, wenn er den einzig wahren Bruder Josephs verlieren würde. Plötzlich stand die Szene ihres Verrats an Joseph wieder vor ihren Augen und sie erinnerten sich an sein Bitten und Flehen. Wie bereuten sie jetzt ihre gefühllose Gleichgültigkeit gegen ihn. Joseph hörte ihre Klagen, jedoch offenbarte er sich zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Ihre Gefühle und Worte der Reue mussten erst noch geprüft werden. Wozu waren sie bereit, um Benjamin zu retten?

Gott prüft unsere Buße

Mache der Klasse klar, dass kein Mensch ein Kind Gottes werden kann, ehe Gott ihm in Seiner Gnade die Augen geöffnet hat, sodass er sich seiner Sündhaftigkeit zutiefst bewusst wird. Wir können nicht leichtfertig oder mit einem allgemeinen Bekenntnis irgendeiner vergangenen Sünde zum Herrn kommen, wir müssen echte Trauer zeigen, nicht nur über äußere Taten, sondern auch über die Verdorbenheit unseres Herzens, aus dem all unsere Sünden entspringen. Selbst Kinder können wahren Kummer und Reue erkennen.

Vor der Buße ist die Vergebung schon vorbereitet

Komme in der nächsten Woche wieder und entdecke, wie Joseph sich seinen Brüdern offenbarte. In der Zwischenzeit aber frage dich, ob du jemals erkannt hast, dass du vor Gott ein verdorbener und verlorener

Sünder bist . Denke daran – Gott will echte Scham und echte Reue sehen. Das Gebet mit der Bitte um Gnade und Vergebung muss aus einem demütigen Herzen kommen – einem Herzen, das sich dem Herrn unterwirft –, denn nur dann wird der Herr uns erhören, vergeben und gnädig sein. Die Bibel sagt uns: »Gott widersteht den Hochmütigen; den Demütigen aber gibt Er Gnade« (Jakobus 4,6).

36. LEKTION

EIN PLAN GOTTES IST ERFÜLLT

DIE FAMILIE ZIEHT NACH
ÄGYPTEN



BIBELTEXT

1. Mose 43-46,27



ZIEL

Während wir dieses Abenteuer zu seinem glücklichen Ende bringen, denken wir über seine Ähnlichkeiten mit Gottes Plan für die Errettung der Sünder nach.



LEKTIONSENTWURF

Unsere Lektion beginnt mit dem traurigen und alten Jakob, der begreift, dass er seinen Lieblingssohn

Benjamin mit seinen Brüdern nach Ägypten ziehen lassen muss, weil es die einzige Überlebenschance für seine Familie ist. Juda bot sich als Bürge für seinen Bruder an und beruhigte seinen Vater auf jede erdenkliche Weise.

Ein Tatsachenbericht

Lehrer können hier eine kleine Unterbrechung machen und den Kindern aufzeigen, wie absolut lebensecht die Bibel ist. Welch anderer historischer Bericht würde die Aufmerksamkeit auf solch menschliche Einzelheiten richten, wie wir sie in Kapitel 43,6–7 finden, wo wir einen Familienstreit beobachten können? Diese Worte erinnern uns an jede Familie, die versucht, die Schuld auf andere abzuschieben. Wie bekannt klingen doch die Argumente!

Die Kinder werden in Kapitel 45,24 eine ähnliche Situation entdecken. Selbst nach diesen vielen Jahren erinnert Joseph seine Brüder daran, sich auf dem Heimweg nicht zu provozieren oder zu streiten.

Ein tränenreiches Problem

Beschreibe die Ankunft der Brüder in Ägypten. Sie sind voller Angst und kommen mit der doppelten Geldsumme, um den Gebieter zu besänftigen. Aber stattdessen werden sie wie königliche Gäste behandelt. Die Kinder werden schnell Josephs Gefühle nachempfinden können, als er Benjamin, seinen kleinen Bruder, erblickt, der jetzt zu einem jungen Mann herangewachsen ist. Anfangs musste er seine Gefühle verbergen. Dann musste er die verräterischen Zeichen aus seinem Gesicht waschen.

1. JOSEPH PRÜFT SEINE BRÜDER

Frage die Schüler, warum Joseph sich jetzt noch immer nicht zu erkennen gab, obwohl ihm dies sehr schwerfiel. In seiner Weisheit gab er seinen Brüdern die Gelegenheit, zu beweisen, dass sie Benjamin nicht so grausam behandeln würden, wie sie es mit ihm getan hatten. Er hatte bereits gehört, wie beunruhigt ihr Gewissen über ihr früheres Verhalten war. Jetzt versetzte er sie in eine Prüfungssituation, damit sie sich bewähren können.

2. JUDA BITTET FÜR BENJAMIN

Wir sollten die Spannung steigern, sodass die Schüler aufgeregt sind, wenn sie sich vorstellen, wie Josephs Aufseher alle Säcke der Brüder öffnet, nur um den fehlenden silbernen Becher im letzten von allen zu finden – in Benjamins Sack. Joseph forderte, dass Benjamin als sein

Sklave zurückbleiben müsse. Wie würden seine Brüder nun reagieren? Werden sie ihren unglücklichen Bruder verlassen?

Dieses Mal kam ihnen der Gedanke nicht in den Sinn. Stattdessen appellierte Juda auf die bewegendste und empfindsamste Weise an Josephs Mitgefühl und meldete sich freiwillig, an Benjamins Stelle zurückzubleiben.

3. DIE BRÜDER HABEN ANGST

Jetzt konnte Joseph sich nicht länger zurückhalten. Schildere, wie er die Ägypter aus dem Raum schickte und sich seinen Brüdern zu erkennen gab. Beschreibe auch ihre Reaktion, ihre Erleichterung und Freude, ihren längst verlorenen Bruder wiederzusehen, und gleichzeitig ihre Angst und Besorgnis, als sie darüber nachdachten, welche Macht er hatte, sie zu bestrafen. Kein Wunder, dass sie betroffen und bestürzt waren vor ihm. Können wir uns darauf freuen, den Herrn Jesus Christus eines Tages zu sehen? Werden wir Ihn als unseren Herrn und Retter erkennen, oder werden wir in der Gegenwart des Richters der ganzen Erde bestürzt sein?

4. JOSEPH ZUFRIEDENGESTELLT

Fahre fort mit der Beschreibung der Barmherzigkeit Josephs. Statt zornig zu sein und Rache zu fordern oder Schadenersatz für all das Leid, das er hatte erdulden müssen, geltend zu machen, sprach Joseph die Brüder frei von aller Schuld, dass sie ihn verkauft hatten. Er sah weit über ihre unbedeutende Lieblosigkeit hinaus und sah Gottes Hand in allen Ereignissen, die geschehen waren. »Nicht ihr habt mich hierher gesandt, sondern Gott.«

Der allmächtige Gott, der alle Dinge lenkt, hatte nicht nur die große Hungersnot vorausgesehen, sondern sie auch in Seinem Ratschluss festgelegt, um Joseph zum Regenten über Ägypten (und über seine Familie) zu machen und Jakobs Familie nach Ägypten zu bringen. Gott hatte Joseph vorausgeschickt, um das Leben der Familie Israels sowie vieler anderer zu erhalten (1. Mose 45,7; 50,20) und die Familie in Ägypten später zu einem großen Volk zu machen (1. Mose 46,3).

Rückblickend erkannte Joseph, dass die vielen schmerzhaften Ereignisse es wert waren. Bald würde er wieder mit seinem Vater vereint sein und die ganze Familie glücklich und sicher in Ägypten wohnen. Er war misshandelt und gedemütigt worden, aber jetzt konnten seine Brüder dem Vater Jakob von all seiner Macht und Herrlichkeit berichten.

Erniedrigt, dann erhöht

Auch der Herr Jesus musste für die Seinen am Kreuz viel Schmerz und Erniedrigung erleiden. Die Schrift jedoch berichtet uns, dass Er alles »um der vor Ihm liegenden Freude willen« ertrug (Hebräer 12,2). Das Ziel Gottes war es, durch Seinen Sohn Menschen von Sünde, Tod und Hölle sowie von der großen Strafe, die sie eigentlich verdient hätten, zu erretten. Durch das Leiden und den Tod Jesu konnte der Zorn Gottes gestillt werden. Und nach Seinem großen Sieg, nachdem Er den Willen Gottes vollständig ausgeführt hatte, wurde Jesus erhöht. Frage die Kinder und Jugendlichen, ob sie zu denen gehören, die durch die Gnade Gottes errettet wurden.

Gottes vollkommener Plan im Leben von Joseph und Jakob

Beende die Geschichte, indem du der Klasse erzählst, wie Gottes wunderbaren Pläne mit Seinen Kindern zur Erfüllung kommen. Gottes Plan war es, Jakob nach Ägypten zu bringen. In Beerscheba versicherte Er ihm, dass die Verheißung für die Familie immer noch gültig sei, und dass nach vielen Jahren seine Nachkommen ins verheißene Land zurückkehren würden. Schildere den Kindern die glückliche Wiedervereinigung zwischen Joseph und Jakob, die doch geglaubt hatten, dass sie sich auf dieser Erde nie wiedersehen würden. Erzähle ihnen, wie der Pharao Josephs Familie willkommen hieß und ihnen das beste Land zuteilte, um sich dort niederzulassen.

Gottes Wege sind immer richtig. Erkennst du es auch?

Ermutige die jungen Menschen in deiner Klasse, selbst in der Bibel die Geschichte nachzulesen und all die Einzelheiten zu entdecken, die die gewaltige Macht Gottes aufzeigen, zu entdecken, dass »denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen« (Römer 8,28). Ermutige sie, Joseph in ihrer Jugend nachzueifern und dem Herrn in allen Lebensumständen zu dienen. »Glückselig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er sich bewährt hat, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche der Herr denen verheißt hat, die Ihn lieben« (Jakobus 1,12).

37. LEKTION

WIEDERHOLUNG SERIE 5



ZIEL

Die Geschichte von Abraham bis Joseph zu wiederholen und dabei die geistlichen Lektionen so herauszuarbeiten, dass die Schüler durch sie herausgefordert werden, über ihr Leben nachzudenken.



EINFÜHRUNG FÜR LEHRER

Diese Wiederholung sollte mit einzigartiger Begeisterung vorbereitet werden, da sie die Möglichkeit bietet, die einzelnen Fäden, die zusammen »Gottes großen Gnadenplan« in 1. Mose bilden, miteinander zu verknüpfen.

Hierdurch wird es den Schülern leichter fallen, einzelne Lektionen im Zusammenhang der Ereignisse besser zu erkennen und zu behalten. Vor allem in dieser Familienserie wird es den Kindern Freude machen, ein Familienmitglied mit einem anderen zu verbinden. Anhand einer Landkarte werden sie mit großem Inte-

resse die Reiserouten der Familie über vier Generationen hinweg verfolgen können. Mit dem Blick aus der Vogelperspektive auf die Geschichte der erwählten Familie werden sie erkennen, wie souverän Gott Seinen Plan, einen Retter in diese Welt zu senden, verwirklicht.



LEKTIONSENTWURF

Benutze als Ausgangspunkt für diese Stunden eine Stammbaumkarte. Frage die Klasse, an welche Namen sie sich erinnern. Zeige auf, in welcher Beziehung jedes Mitglied mit dem anderen steht. Werden sie Rebekka und Rahel verwechseln? Warum liebte Joseph seinen Bruder Benjamin mehr als seine anderen Brüder? In der heutigen Zeit, in der Familienserien so beliebt sind, können wir zeigen, dass Gott gerade diese Familie erwählte, um uns viele wertvolle Lektionen zu lehren.

Obwohl diese Familie zu Beginn der Geschichtsschreibung lebte, kann sie auch heute noch mit jeder anderen Familie verglichen werden. Trotz unserer modernen Technologie und unserem hohen Lebensstandard treffen die gleichen Grundeigenschaften der Familie Abrahams auch auf uns zu. Wahrscheinlich haben die Schüler verschiedene Leute und Situationen dieser Serie als typisch für ihre eigenen Familien erkannt. Manchmal werden sie auch sich selbst darin erkannt haben. Wir treffen heute, genauso wie sie damals, auf Neid, Betrug, Stolz, Ehrgeiz, Hass und Gier in unseren Familien, jedoch viertausend Jahre später – in denen der Mensch sich angeblich weiterentwickelt und verbessert haben sollte. So sehen wir, dass diese selben Sünden immer noch Leben zerstören. Es ist unser verdorbenes Wesen, das verändert werden muss.

Noch wichtiger jedoch ist die Erkenntnis, dass der Herr mit uns auch heute genauso handeln wird, wie damals mit jener Familie. Befrage die Klasse bezüglich einiger der großen Wahrheiten des Evangeliums, die wir gelernt haben. Diese einfachen Sätze mögen dabei helfen, sich die Lektionen einzuprägen und fest in ihren Herzen und Gedanken zu verankern.

Positiv:

1. Abraham wurde von Gott berufen, alles zu verlassen und Ihm zu folgen – so auch wir.
2. Abraham glaubte, was Gott sagte – das sollten auch wir.
3. Abraham lernte, dass Gott Selbst für ein Opfer für die Sünde sorgen würde – das sollten wir auch lernen.
4. Isaak entdeckte, dass Gott mehr tun konnte, als er sich wünschte oder erträumte – das dürfen wir auch entdecken.
5. Der ängstliche und einsame Jakob sah den Weg zum Himmel – bitte den Herrn, dass du den einzigen Weg zu Gott erkennst!
6. Später im Gebet hielt er sich am Herrn fest und wollte Ihn nicht loslassen – daraus sollten wir lernen und unermüdlich um unsere Errettung flehen, bis der Herr sie uns aus Gnade gewährt.
7. Joseph, von seiner Familie in ein fremdes Land verkauft, entdeckte, dass alle Dinge letztlich zum Besten dienen – das dürfen alle Kinder Gottes wissen.

Negativ:

1. Lot suchte das Vergängliche und verlor letztlich alle seine Güter – und wir werden auch versagen, wenn wir nicht zuerst nach dem Reich Gottes trachten.
2. Esau verachtete Gottes Segen – und wir werden davor gewarnt, es ihm gleich zu tun.

Beende die Serie, indem du die Klasse daran erinnerst, dass jede Person – Jude oder Heide, schwarz oder weiß, aus der Antike oder der Neuzeit –, die ihr Vertrauen auf den Herrn setzt und glaubt, dass Er allein uns erretten und durch diese Welt in die Herrlichkeit Gottes leiten kann, ein Mitglied der *geistlichen* Familie Abrahams ist.

6.

SERIE

DIE »ICH
BIN«-WORTE
DES HERRN
JESUS

JOHANNES-EVANGELIUM

LEKTIONEN ÜBER JESU »ICH- BIN« WORTE

38

DAS LEBENDIGE WASSER

Jesus bot der Frau aus Samaria lebendiges Wasser an. Warum sind die Menschen immer so unzufrieden? Wie stillt der Herr Jesus unseren Durst? Hier sind einige lebenswichtige Illustrationen.

39

DAS BROT DES LEBENS

Unser Leben besteht aus Arbeit und Mühe; damit »verdienen« wir unser täglich Brot, um zu überleben, und müssen trotzdem eines Tages sterben. Doch das Brot, das Gott gibt, ist Christus, der vom Himmel gekommen ist und den Menschen das ewige Leben schenkt. Deshalb kann Jesus sagen: *»Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu Mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an Mich glaubt, den wird niemals dürsten«* (Johannes 6,35).

40

DAS LICHT DER WELT

Die Pharisäer waren blind für die Segnungen und Herrlichkeiten des Herrn Jesus. Der blinde

Mann wurde sehend gemacht. Warum ziehen die Menschen immer noch die Finsternis dem Licht vor? Der Herr Jesus bleibt das Licht dieser dunklen Welt, und wenn Er unser Wesen verändert, werden auch wir das Licht des Lebens haben.

41

DER GUTE HIRTE

Schafe können zwischen ihrem Hirten und dem Mietling unterscheiden. Wie tragisch ist es doch, dass die Menschen taub sind für die Stimme ihres Schöpfers! So wie der Hirte des Orients sein Leben für seine Schafe riskierte, so legte auch der Herr Jesus Sein Leben für Seine Schafe nieder, um sie zu erlösen. Er sucht auch heute Seine Schafe.

42

DIE AUFERSTEHUNG UND DAS LEBEN

Was geschieht, wenn wir sterben? Gibt es eine Hoffnung nach dem Tod? Der Herr Jesus erweckte Lazarus von den Toten, und Er erweckt Menschen zum ewigen Leben, sodass sie an Ihn glauben können und Buße tun.

43

DER WEG, DIE WAHRHEIT UND DAS LEBEN

So viele Leute versuchen uns den Weg zu Gott zu zeigen und haben ihre eigene Vorstellung von Gottes Reich. Wer sagt uns die Wahrheit darüber? Wie können wir den Weg dahin erkennen? Jesus sagte: »Ich bin der Weg.«

44

DER WAHRE WEINSTOCK

Wie kann das Leben eines Menschen wirklich fruchtbar sein? Was macht Gott mit einem Menschen, in dessen Leben Frucht zu sehen ist? Und wie geht Er mit denen um, bei denen keine Frucht zu finden ist?

45

DAS LAMM GOTTES

Warum benötigen wir einen Erlöser? Was ist Sünde? Warum musste der Herr Jesus am Kreuz sterben? Wie ist es möglich, dass Gott einem Sünder vergeben kann?

46

DER SOHN GOTTES

Wiederholung der Serie 6

Gott hat die Zeichen und Wunder des Herrn Jesus niederschreiben lassen, »damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus, der Sohn Gottes ist«, und Er hat zugleich auch die großartige Verheißung angekündigt, dass »ihr durch den Glauben Leben habt in Seinem Namen« (Johannes 20,31). Hat Er dich aus dem geistlichen Tod auferweckt, dir die Augen für dein verdorbenes Wesen geöffnet und dich vom Verderben errettet?

EINFÜHRUNG FÜR LEHRER

Als Sonntagsschullehrer sind wir von Ehrfurcht erfüllt, wenn wir sehen, wie unser Heiland zeitlose, alltägliche Illustrationen benutzt, um uns Seine Kraft sowie Seine Bereitschaft mitzuteilen, uns zu segnen.

Ein warnendes Wort

Da die Worte – Wasser, Brot, Licht, etc. – die Grundbedürfnisse des Lebens betreffen, kann man diese Anwendungen leicht wiederholen. Wenn man über die Lektion nur oberflächlich nachgedacht und sie schlecht vorbereitet hat, werden sich die Kinder bald langweilen und unruhig die meist ähnlichen Anwendungen anhören. Das wäre eine große Schande, denn der Herr wollte, dass diese Bilder reich und tiefgründig sind. Deshalb wäre es ratsam, zuerst die ganze Serie durchzulesen, bevor man mit der ersten Stunde beginnt. Die angegebenen Überschriften sollen stets neue und frische Punkte für jede Lektion hervorheben und sollten sorgfältig befolgt werden.

Jüngere Klassen

Mit sehr jungen Klassen sollte der Lehrer das Ereignis, das zu Jesu Ausspruch führt, ausführlicher behandeln und dann nur ein oder zwei Anwendungen benutzen. Z. B. konzentriere dich in der ersten Stunde auf die Frau aus Samaria. Schildere, wie sie müde und durstig war, nicht nur nach dem Wasser aus dem Brunnen, sondern nach den Dingen, die nur der Herr Jesus ihr geben konnte – z. B. das Abwaschen all ihrer Sünden. Das ist für kleinere Kinder ausreichend. Weitere Anwendungen könnten sie verwirren.

Die allgemeine Botschaft dieser Serie für die Jüngsten zeigt ihnen, dass der Mensch ohne den Retter verloren ist und nicht zu Gott kommen kann.

ANSCHAUUNGSMATERIAL

Eine runde Drehkarte, die man Woche für Woche weiterdreht und die alle Titel des Herrn Jesus aufzeigt. Jede Woche kann der Lehrer an das erinnern, was sie bereits gelernt haben, und dann den neuen Titel aufdecken. Am Ende dieser Serie werden die Kinder die Namen gut behalten haben.

- 1 Kopiere und vergrößere Abb. 10c und d von den nächsten beiden Seiten. Schneide die Halbkreise und zwei weitere entsprechend große Kreise aus Pappe aus und klebe die Halbkreise auf den einen Kreis. Beschrifte den anderen Kreis aus Pappe mit »Jesus sprach: Ich bin ...«, wie in Abb. 10b abgebildet. Schneide in beide Kreise einmal bis zur Mitte hinein, wie du es in Abb. 10a und b sehen kannst.

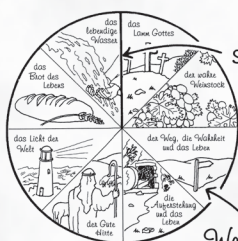


Abb. 10a

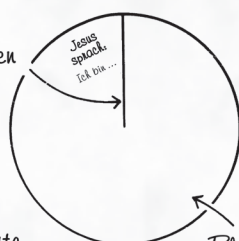


Abb. 10b

- 2 Lege die Kreise übereinander. Drehe den unteren vorsichtig über den oberen, und zeige in jeder Lektion ein neues Bild.

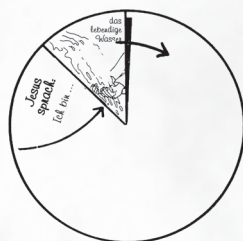




Abb. 10c



Abb. 10d

38. LEKTION

DAS LEBENDIGE WASSER

DIE FRAU AUS SAMARIA



BIBELTEXT

Johannes 4,1-30 und Verse 39-42



ZIEL

Aufzuzeigen, dass alle Schätze dieser Welt uns nie zufriedenstellen können, sondern uns nach immer mehr »dürsten« lassen. Nur der Herr Jesus, unser Schöpfer, kennt unsere wahren Bedürfnisse, und nur Er kann diesen grundlegenden Durst löschen.



LEKTIONSENTWURF

Ein Rätsel

Lehrer können das Interesse und die Neugier der Kinder wecken, indem sie sie vor ein Rätsel wie dieses stellen:

Aus welcher Substanz bestehen wir Menschen hauptsächlich? Von diesem Lebensmittel benötigen wir mehrmals täglich Nachschub. Wir benutzen es täglich zum Reinigen; wir kochen damit; ... Was ist es? – Wasser.

Für Jugendliche könnte ein anspruchsvolleres Rätsel vorbereitet werden.

Die Frau aus Samaria

1. Beschreibe die Frau, die aus Sichar kam und Jesus am Brunnen traf. Beschreibe, wie sie in der Mittagshitze zum Brunnen geht, um die Tagesration an Wasser für ihre Familie zu schöpfen. Warum tat sie diese schwere Arbeit in der Mittagshitze? Erzähle den Schülern von ihrem Lebensstil und erkläre ihnen, dass sie wahrscheinlich andere Frauen des Bezirks meiden musste, indem sie später als zur normalen Zeit zum Brunnen ging. Die anderen Frauen hätten sie wegen ihres Lebens gemieden.
2. Zu ihrer großen Überraschung traf sie am Brunnen einen Juden, der sie sehr bald um einen Gefallen bat. Erkläre der Klasse, dass dies etwas völlig Unerhörtes war; denn kein Jude sprach mit einem Samariter.
3. Noch erstaunlicher war, dass der Fremde ihr lebendiges Wasser anbot und sagte, wenn sie davon trinken würde, würde sie nie mehr dürsten. Was konnte Er damit meinen?

Wasser, das den Durst nicht löscht

Als Schiffbrüchige, allein auf dem Meer, könnten wir versucht sein, vom Meerwasser zu trinken, aber es würde uns sofort krank machen. Die Frau aus Samaria erhoffte sich immer wieder Glück von einem neuen Mann; aber je mehr Männer sie hatte, desto unglücklicher wurde sie. Auch wir wollen immer wieder etwas anderes. Von der Welt werden wir mit Glücksangeboten bombardiert (z. B. im Internet, beim Einkaufen oder durch die Werbepost). Selbst mächtige und reiche Menschen haben einen unersättlichen Durst nach mehr.

Vor vielen Jahren glaubte man, dass die Menschen zufrieden wären, wenn sie nur ein gutes Zuhause, Nahrung und Kleidung hätten. Aber nun, wo sie sich Traumhäuser, teure Autos und die schönsten Urlaubsreisen leisten können, haben sie trotzdem immer Durst nach mehr.

Wir reden uns ein, dass wir neue Sachen bräuchten, neue Sportausrüstungen, neue Kleider oder neue Freunde, aber in Wirklichkeit brauchen wir den Herrn Jesus. Ohne Ihn werden wir immer unglückliche, durstige Menschen bleiben. Wie das Wasser, so brauchen wir auch Ihn in jedem Augenblick, an jedem Tag, in jedem Jahr, bis in alle Ewigkeit.

Wasser zum Waschen

Wie wichtig ist es, Wasser zum Waschen zu haben! Alles in dieser Welt wird schmutzig – Kleider, Wohnungen, Autos, unsere eigenen Körper. Alles muss wieder und wieder gewaschen werden. Der Herr Jesus kannte die Frau aus Samaria besser, als sie sich selbst kannte. Sie war eine Sünderin; aber anstatt Befreiung zu suchen, stürzte sie sich noch tiefer in die Sünde. Auch heute verhalten sich die Menschen noch genauso. Aber warum? Weil unser Wesen verdorben ist, sündigen wir und können es nicht lassen; wir sind also Sklaven der Sünde. Die Welt will, dass wir unsere Sünden vergessen, und sie bietet uns vielfältige Abwechslung an. Der Herr Jesus tat jedoch etwas, das uns von der Sünde befreien kann. Er starb am Kreuz und besiegte Satan, die Sünde und den Tod, »damit jeder, der an [den Sohn Gottes] glaubt, nicht verlorengeht, sondern ewiges Leben hat« (Johannes 3,16). Die Bibel versichert denen, die an Ihn glauben, dass das Blut Jesu Christi sie von aller Sünde reinigt (1. Johannes 1,7).

Wasser erfrischt

Wie in all den heißen und staubigen Ländern, hatte wahrscheinlich auch die Frau aus Samaria stets Wasser bereit, um ihre Füße zu waschen, wenn sie nach Hause kam. Wie erfrischend war das Wasser für ihre Füße! Auch Kinder benutzen Wasser, um sich abzukühlen, und freuen sich an einem heißen Sommertag darauf, schwimmen zu gehen. (Ältere Klassen wissen, wie wichtig Wasser für die Kühlung hochentwickelter Maschinen ist, von den Autos bis zu den Kraftwerken.)

Im Osten bedeutet ein kaltes Getränk an einem heißen Tag Erfrischung und schenkt Reisenden einen neuen Energieschub.

Der Herr Jesus wusste, dass das Leben dieser Frau einen neuen Anfang benötigte. Sie brauchte ein neues Herz und musste von Neuem geboren werden. Wenn sie das neue Leben, »lebendiges Wasser«, von Ihm empfangen würde, würde das auch einen neuen Lebenssinn und neue Lebensziele bedeuten.

Nur der Herr Jesus kann unsere Vergangenheit begraben und uns zu einem »unbeschriebenen Blatt« machen. Jeder Christ weiß, was es heißt, zu einer »neuen Kreatur« gemacht zu werden; neue Menschen, die

Gott einst gehasst haben, sind so voller Liebe zu Gott und wollen ein Ihm wohlgefälliges Leben führen.

Die Frau aus Samaria ließ »ihren Wasserkrug stehen und lief in die Stadt und sprach zu den Leuten: Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe! Ob Dieser nicht der Christus ist? Da gingen sie aus der Stadt hinaus und kamen zu Ihm.« Viele Samariter glaubten an Ihn wegen des Zeugnisses der Frau; doch als sie selbst Jesus gehört hatten, sagten sie zu ihr: »Nun glauben wir nicht mehr um deiner Rede willen; wir haben selbst gehört und erkannt, dass Dieser wahrhaftig der Retter der Welt, der Christus ist!« (Johannes 4,42).

Wasser kostet nichts

Eines der wesentlichen Dinge bezüglich des Wassers ist, dass es so gut wie nichts kostet. Wir müssen teuer für jede zusätzliche Einheit von Gas und Strom, für Lebensmittel und Kleidung und alles andere bezahlen, aber wir können den ganzen Tag den Wasserhahn offen lassen, und es kostet verhältnismäßig wenig. Wir müssen Wasser nicht herstellen – es kommt von oben herab.

Gott hat für sich ein Volk als Sein Eigentum erworben. Dafür hat Er Seinen Sohn geopfert. Wir müssen für ein neues Herz und für Vergebung nicht bezahlen. Wir müssen nur erkennen, wie bitter nötig wir dies haben, und Ihn mit aufrichtiger Besorgnis darum bitten, und Er wird uns ewige Versorgung geben, ohne dass wir etwas dafür bezahlen müssen. Wenn wir dafür bezahlen müssten, könnten wir nie zu Gott kommen – denn wir besitzen nichts, womit wir Ihn bezahlen könnten.

Wir müssen darum bitten

Jesus sagte der Frau, dass sie Ihn um das lebendige Wasser gebeten hätte, wenn sie nur erkannt hätte, wer Er ist. Unzählige Menschen erkennen auch heute nicht, dass es einen großen, barmherzigen Gott gibt, der die Gebete all derer erhört, die Ihn um neues Leben und um Vergebung ihrer Sünden bitten. Wenn diese Lektion dir geholfen hat, zu erkennen, wer der Herr Jesus ist und wie sehr du Ihn brauchst, so wende dich zu Ihm und bitte um das kostbare Geschenk, das Er bereit ist zu geben. Die Bibel ruft uns auch heute auf: »Wohlan, ihr Durstigen alle, kommt her zum Wasser; und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch!« (Jesaja 55,1).

39. LEKTION

DAS BROT DES LEBENS

DIE SPEISUNG DER FÜNFTAUSEND



BIBELTEXT

Johannes 6,1-14 und Verse 23-58



ZIEL

Aufzuzeigen, dass das Leben ohne Christus hoffnungslos ist und nur den Tod bringt, und aufzuzeigen, wie über-
ragend die Segnungen sind, die ein Christ erfahren darf.



EINFÜHRUNG FÜR LEHRER

In Johannes 6,26-27 erklärte Jesus, dass die Versorgung mit substanziellem Brot bei diesem großen Ereignis als Zeichen Seiner Macht, geistliches Brot zu geben, ge-

dacht war. Er war betrübt, weil die Ihm nachfolgende Menge nur an Seinen Wundern interessiert war und nicht begriff, dass Er in Seiner göttlichen Majestät Brot vom Himmel schenken kann. Der folgende Ansatz für die Lektion wird den Schülern die Analogie so klar vor Augen stellen, dass sie es ohne Mühe gedanklich nachvollziehen können. Die Tatsache, dass »Brot« zu einem umgangssprachlichen Ausdruck für Geld geworden ist, trägt zum Nutzen dieser Lektion bei.

(Die Speisung der Fünftausend wurde in einer Lektion des Markus-Evangeliums behandelt. Siehe »Jesu Macht über unsere Bedürfnisse«, Seite 38.)



LEKTIONSENTWURF

Ein Rätsel

Lass die Kinder folgendes Rätsel erraten: Es ist fest; wir essen es; wir benötigen es täglich; es hat keinen besonders speziellen Geschmack; und doch wird es uns nicht zu viel. Was ist es? (Brot oder Nahrung).

Das Wunder

Beschreibe, wie die Menge, die die vielen Wunder Jesu gesehen hatte, Ihm folgte. Sie wollten noch mehr Wunder sehen. Obwohl ihre Motive oberflächlich und selbstsüchtig waren, hatte Jesus doch Mitleid mit ihnen und speiste sie durch ein Wunder. Weit über fünftausend Leute (genügend, um ein kleines Fußballstadion zu füllen) erlebten dieses erstaunliche Ereignis. Schildere ihnen, wie ein solches Ereignis heute in den Medien dargestellt werden würde.

Da Jesus nun ein so hohes Ansehen bei den Massen hatte, wollten sie Ihn zu ihrem König machen. Am nächsten Tag folgte Ihm die Menge auf die andere Seite des Sees, um noch mehr Wunder

zu erleben. Jesus jedoch lehnte irdische Ehre ab. Stattdessen stieß Er viele vor den Kopf, indem Er sagte, dass sie nicht vergänglicher Nahrung nachjagen sollten, sondern dem Brot, das ewiges Leben schenkt. Später sagte der Herr Jesus ihnen: »*Ich bin das Brot des Lebens.*« Was meinte Er damit? Was ist der Unterschied zwischen dem täglichen Brot und dem Brot des Lebens?

Brot ist lebenswichtig!

Erinnere dich an Bilder von verhungerten Kindern. Was für ein trauriger Anblick! Beim Betrachten solcher Bilder sind wir erleichtert, dass wir nie wirklich hungrig sind. Wenn Gott uns jedoch anschaut, sieht Er unsere Seelen, die nicht nur erbärmlich und von Hunger ausgezehrt aussehen, sondern tot sind durch Übertretungen und Sünden.

Wenn wir wiedergeboren (wahre Christen geworden) sind, braucht unsere Seele dringend »himmlisches« Brot, und der Herr Jesus sagt: »*Ich bin das Brot des Lebens.*«

Natürlich essen wir die geistliche Nahrung nicht mit dem Mund. Der Herr gibt sie uns, wenn wir uns von Seinem Wort ernähren. Wenn wir – durch das Lesen der Bibel und im Gebet – täglich mit dem Herrn Gemeinschaft haben, wenn wir Seinem Wort gehorchen und für Ihn leben, wenn wir Ihn um Seine Hilfe und Seinen Segen bitten, schenkt Er uns geistliches Wachstum. Er gibt uns Heilsgewissheit, die innere Überzeugung, dass wir Ihm gehören; Er gibt uns das Verständnis Seiner Wege, sowie die Kraft zur Überwindung unserer sündhaften Neigungen. Auf diese Weise ernährt der Herr die wiedergeborene Seele. So wie ein gut genährter Körper sehr aktiv sein kann, kann auch die »wohlgenährte Seele« aktiv sein. Nur wenn wir dieses *geistliche Leben* erhalten haben, können wir Gott wirklich lieben, Ihn erkennen und zu Ihm beten.

Nahrhafte Speise

Der Herr Jesus bot eine Speise an, die bis ins ewige Leben hinein durchträgt. Wenn wir die Bibel lesen und dem Herrn Jesus folgen, finden wir an jedem Tag etwas Schöneres an Ihm heraus. Und je mehr wir über Ihn wissen, desto mehr wollen wir über Ihn wissen, und desto mehr werden wir wissen. Dieses Wissen über Ihn soll uns zur Erkenntnis Gottes und zu einem gottgefälligen Leben führen. Das christliche Leben ist das zufriedenstellendste und erfüllendste der Welt. Viele Christen kennen den Herrn seit fünfzig Jahren und länger. Sie werden Seiner niemals müde und wollen nicht, dass weltliche Dinge an Seine Stelle treten. (Beschreibung eines der älteren Mitglieder aus deiner Gemeinde.)

Was müssen wir tun? Essen und glauben

Die Volksmenge wollte wissen, was sie tun müssen, um dieses »Brot« (oder die Speise) zu erhalten, das Jesus geben konnte. Die Antwort war sehr einfach. Sie sollten an Den glauben, den Gott gesandt hat – an den Herrn Jesus.

Brot ist leicht zu essen, aber es ist nutzlos, wenn es nicht gegessen wird. Es wird nichts bringen, wenn wir nur auf den Laib Brot starren. So wie wir Brot essen müssen, damit wir den Nutzen davon haben, müssen wir uns im Glauben zu Gott wenden. Wir müssen glauben, dass Gott Seinen Sohn Jesus Christus in diese Welt gesandt hat, damit Er Sein Leben gibt als Lösegeld für viele (Markus 10,45). Wir müssen glauben, dass Jesus wirklich gestorben und auferstanden ist, dass Er zurück zu Gott in den Himmel gekehrt ist und dass Er wiederkommt. Wenn wir das glauben, dann wissen wir, dass nur Er uns von unseren Sünden retten kann. In diesem Glauben wenden wir uns zu Gott und bitten Ihn, uns zu vergeben und uns zu Seinen Kindern zu machen. Es ist genauso nutzlos, zur Sonntagsschule zu kommen, wenn wir nicht zuhören, wenn vom Herrn Jesus erzählt wird. Denn die Bibel sagt uns, dass der Glaube vom Hören der Botschaft kommt und sich auf das gründet, was Jesus gesagt und getan hat.

Einige weitere Lektionen über Brot

1. Brot ist ein Grundnahrungsmittel. In früheren Zeiten, ehe etwas anderes als Nahrung für die Familie gekauft wurde, war es das Hauptnahrungsmittel. Jeder, der ewig im Reich Gottes leben möchte, muss das »Brot des Lebens« (den Herrn Jesus) an die erste Stelle setzen. Ihn zu finden muss als wichtiger angesehen werden als unser Beruf bzw. unsere Karriere, die Ehe, das Zuhause, etc.
2. Brot wird täglich benötigt. Wahre Christen erhalten täglich die Hilfe und Segnungen des Herrn. Sie beten, lesen Gottes Wort und erfahren Seine unverkennbare Hilfe Tag für Tag.
3. Das Brot baut den Körper auf. Es enthält Proteine, die notwendig sind, um den Körper zu kräftigen (denn sie sind Bausteine des Körpers und reparieren Zellen, Gewebe und Muskelmasse). Menschen, die sich ganz auf den Herrn und Sein Wort verlassen und daraus lernen, wachsen in der Erkenntnis Gottes und des Lebens und entwickeln sich zu tieferen, stärkeren Charakteren.

4. Brot gibt auch Energie. Es besteht zu einem großen Teil aus Kohlenhydraten, die die wichtigste Energiequelle des Körpers sind. Der Herr schenkt den Seinen große Freude und Motivation fürs Leben. Er gibt ihnen die Kraft, Versuchungen zu widerstehen und mit dem Auf und Ab des Lebens fertig zu werden, sowie Freude daran, anderen vom Herrn zu erzählen.
5. Brot ist vergleichsweise billig und für jeden Menschen geeignet. Die rettende Botschaft von Jesus Christus ist für alle – ob reich oder arm, weise oder einfältig, alt oder jung. Jeder, der an den Herrn Jesus – das Brot des Lebens – glaubt und mit aufrichtigem Herzen um Vergebung seiner Sünden bittet, wird diese Vergebung und die Gewissheit empfangen, ein Kind Gottes zu sein.

40. LEKTION

DAS LICHT DER WELT DER BLINDGEBORENE



BIBELTEXT

Johannes 9,1-39



ZIEL

Den Schülern zu helfen, zu erkennen, dass sie blind für das sind, was wirklich zählt, wenn nicht der Herr ihnen die Augen öffnet. Diese Lektion gewährt uns zudem eine besondere Gelegenheit, zu erklären, was »Gnade« ist.



EINFÜHRUNG FÜR LEHRER

Den Kindern von heute wird »einprogrammiert«, nur das zu glauben, was sie sehen. Doch die Bibel sagt, »Es

ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, eine Überzeugung von Tatsachen, die man nicht sieht« (Hebräer 11,1). Wir müssen es den Schülern vermitteln, dass es einen Bereich jenseits der sichtbaren Welt gibt, der viel wichtiger ist. Die Sünde hat jeden Menschen für diese Dinge blind gemacht. Die Art, wie der Herr den Blinden heilte, ist von großer Bedeutung. So können wir schlicht und klar aufzeigen, dass wir einzig und allein durch die Gnade und Macht Gottes geheilt werden können. Auch heute noch ist der Weg der Erlösung genauso klar und direkt wie zu Zeiten des blinden Bettlers. Die Wiederherstellung des Augenlichts ist noch genauso dramatisch.



LEKTIONSENTWURF

Ein Rätsel

Wenn wir es nicht haben, haben wir oft Angst. Du kannst es nicht berühren, aber deine Augen sind ohne es nicht funktionsfähig. Viele Tiere meiden es. Was ist es? (Licht.)

Blind geboren

Beschreibe den Mann, der von Natur aus blind war. Lass die Kinder sich vorstellen, wie es wäre, wenn sie nie etwas hätten sehen können. Anders als bei jemandem, der erst später erblindete, kann man einem Blindgeborenen die Dinge nie wirklich beschreiben. Der Mann kannte keine Farben, konnte keine Entfernungen einschätzen noch sich vorstellen, wie der Mensch aussieht. Er lebte in ständiger Gefahr, da er unfähig war, seinen Weg, oder was ihm entgegenkam, zu erkennen.

Die Bibel sagt uns, dass jeder Mensch in gewissem Sinn blind geboren wird. Erkläre den Schülern, dass wir geistlich gesehen alle blind sind, weil wir Sünder sind. Sünder kennen Gott nicht und können weder Seine Gegenwart noch Seine Macht wahrnehmen. Sie wissen nicht, wo sie Ihn finden können. Deshalb können Sünder auch nicht zu Ihm beten und sicher sein, dass Er sie erhört (Johannes 9,31). Sünder können Seine Liebe oder Macht nicht ver-

stehen. Sie sind blind für die Gefahr, in der sich ihre Seele befindet. Sie glauben es nicht, dass Gott sie wegen ihrer Sünde ewig in der Hölle leiden lässt. All diese Dinge gehören einer anderen Welt an, die wir als Sünder nicht einmal ansatzweise sehen können. Wenn jemand versuchen wollte, sie uns zu beschreiben, wäre es, als ob man einem Fisch trockenenes Land beschreiben wollte. Der Blinde saß in der Nähe Jesu; weil er Ihn aber nicht sehen konnte, war er darüber auch nicht erregt. Bevor wir wiedergeboren werden, sehen wir nichts am Erretter, das unser Interesse an Ihm wecken könnte.

Die Wirkung des Lichts

Erkläre den Kindern und Jugendlichen, dass das Licht Gottes, wenn es zum ersten Mal in unser Herz scheint, sehr unangenehme Dinge aufdeckt.

1. Benutze das Bild eines schmutzigen, dreckigen kleinen Schornsteinfegers (was bis ca. 1930 u. a. ein Handwerk für Kinder war), der sich zum ersten Mal im Spiegel sieht, und schildere, wie sein Spiegelbild ihn in Angst und Schrecken versetzt.
2. Beschreibe eine alte Laterne aus Glas, die malerisch aussieht, bis jemand eine brennende Kerze hineinstellt. Dann werden die schmutzigen Flecken und Risse im Glas sichtbar, und sie sieht hässlich aus.

Schildere, wie wir uns selbst immer als angenehme, nette Leute betrachten, bis wir uns in Gottes Licht erkennen.

- Dann erkennen wir plötzlich voller Entsetzen, wie unsere Herzen voller **Selbstsucht** sind (wir denken nur an uns und unsere Wünsche).
- Unsere Herzen sind voller **Stolz** (wir haben eine so hohe Meinung von unseren Errungenschaften und sehr wenig Respekt vor anderen).
- Die Herzen sind voller **Betrug** (wir sehen die Dinge immer so, wie wir sie sehen wollen, und nicht, wie sie wirklich sind).
- Die Herzen sind voller **Unreinheit** (wir ziehen grobe und falsche Dinge den guten und heilsamen Dingen vor).

Wie der blinde Mann, haben auch wir es verzweifelt nötig, geheilt und gereinigt zu werden. Wie wurde er geheilt, und wie wurde er sehend gemacht?

Der Herr Jesus (a) spuckte auf die trockene Erde, (b) machte einen Brei daraus, (c) legte ihn auf seine Augen (d) und befahl ihm, hinzugehen und sich zu waschen.

Eine einfache Sache

Jesus tat etwas ganz Einfaches. Er machte einen Brei aus Spucke und Erde und legte diesen auf die Augen des Mannes. Was können wir hieraus lernen? Hier sind die Lektionen daraus:

1. Brei, hergestellt aus Spucke und Erde, ist bestimmt die billigste »Medizin«, die wir je finden könnten. Keiner muss für diese Bestandteile Geld bezahlen. Allerdings können Erde und Spucke auch keinen Blinden sehend machen. Der Herr Jesus bewies damit, dass Er den Mann durch die Kraft Gottes heilte. Jeder kann solchen Brei machen; der wird jedoch Blinde nicht sehend machen können. Um Gott zu erkennen, müssen wir von unserer geistlichen Blindheit befreit werden. Nur eine einzige Person kann das bewirken und uns von unseren Sünden reinigen – Jesus Christus. Keine andere Arznei und kein anderer Lehrer können dies je bewirken. Das erinnert uns an den gnädigen Gott, der zu Mose sagte: *»Wem Ich gnädig bin, dem bin Ich gnädig, und über wen Ich mich erbarme, über den erbarme Ich mich«* (Römer 9,15). Allein durch Seine Gnade und Barmherzigkeit kann Er uns geistlich sehend machen. Wir können unsere Errettung weder bezahlen noch erarbeiten; sie ist ausschließlich aus Gnade, weil ein anderer schon dafür bezahlt hat.
2. Die Schüler hätten es bestimmt nicht gerne, wenn man ihnen einen Brei auf ihre Augen legte. Der blinde Mann hätte es vielleicht auch vorgezogen, wenn Jesus etwas »Großartiges« getan hätte – wie auch Naeman in alten Zeiten –, um sein Augenlicht wiederherzustellen; aber der Erretter wählte gerade das, was Menschen für töricht halten. Um Menschen zu retten, wählte Gott das Kreuz – in den Augen der Ungläubigen ist das etwas völlig Unsinniges, für die Erretteten aber ist das der größte Segen. Durch diese scheinbar unsinnige Botschaft hat Gott beschlossen, alle zu retten, die daran glauben. Viele Leute – selbst Kinder – würden lieber einen Weg wählen, der in den Augen der Menschen klug ist, z. B. Geld spenden, armen Kindern helfen usw. Und sie denken, wenn Gott das sehen würde, dann könnte Er uns be-

stimmt nicht in die Hölle werfen. Wenn wir jedoch wollen, dass unsere Seele errettet wird, müssen wir unseren Stolz ablegen und demütig Gottes Botschaft Glauben schenken.

Zum Teich gesandt

Bei der Heilung des Blinden ergriff Jesus die Initiative. Er fand den Mann, zu dem der Vater Ihn gesandt hatte, um ihn zu heilen. Er bereitete den Brei und bestrich die Augen des Mannes. Dann jedoch forderte Er den Mann auf, dass er etwas tun sollte. Er sandte ihn zum Teich von Siloah, wo er sich waschen sollte.

Wenn der Herr zu unseren Herzen durch Sein Wort, beispielsweise in einer Predigt, redet, dann sollen wir darauf hören und es befolgen. Aber was erwartet der Herr von uns? In Seinem Wort steht: *»So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden«* (Apostelgeschichte 3,19). Wir sollen uns zum Herrn wenden, damit Er uns unsere Sünden auslöscht beziehungsweise vergibt. Wenn wir den Herrn wirklich lieben und von unseren Sünden befreit werden wollen, dann können wir nicht anders, als Seinem Wort sofort zu gehorchen.

Augenlicht

»Als ich hinging und mich wusch, wurde ich sehend«, sagte der Mann, der blind gewesen war. Wie einfach, und doch wie effektiv! Schildere den Schülern, wie dem Mann zumute gewesen sein muss, als er jetzt zum ersten Mal in seinem Leben sehen konnte. Was hat er wohl als erstes gesehen? Welch eine Freude muss es für ihn gewesen sein, zum ersten Mal im Leben seine Eltern sehen zu können! Und wie muss ihn der Anblick der Natur um ihn herum überwältigt haben – Himmel, Bäume, Hügel!

Den Herrn sehen

Beschreibe den Schülern sehr anschaulich, was geschieht, wenn einem das Herz geöffnet wird, und wie wichtig es ist, den Herrn Jesus als Retter und Freund zu kennen. Erkläre ihnen, wie dir persönlich immer klarer wurde, dass Er am Kreuz für *dich* starb, um *deine* Sünden hinwegzunehmen. Beschreibe ihnen die Empfindungen der Liebe, des Staunens und der Dankbarkeit, die dich immer wieder überwältigen. Je mehr wir darauf schauen, desto mehr sehen wir. Man möchte gar nicht aufhören, dahin zu schauen.

Schildere, wie der Christ eine ganz neue Welt entdeckt. Wenn wir wirklich errettet sind, wird uns Sinn und Zweck des Lebens gezeigt;

kein zielloses Herumtreiben mehr für Monate und Jahre. Wir erhalten einen großen Auftrag, der uns ein ganzes Leben lang motivieren wird – nämlich anderen Menschen die Botschaft vom Kreuz zu bringen. Zu unserer nie endenden Freude wird uns mitgeteilt, dass wir jetzt ein Teil der königlichen Familie Gottes sind und täglich von Ihm Selbst versorgt werden. Wir haben die Verheißung, dass wir am Ende unserer Lebensreise in einem Reich sein werden, das keine Sonne braucht, weil die Herrlichkeit Gottes es erleuchtet und das Lamm seine Leuchte ist (Offenbarung 21,23).

Frage die Klasse, ob sie diese großen Dinge jemals so gesehen und verstanden haben. Der blinde Mann hat seine Erfahrung niemals vergessen. Seit jenem Augenblick ließ er nicht zu, dass irgendjemand etwas gegen Christus redete. Er glaubte jedem Wort, das der Herr ihm gesagt hatte, und man fand ihn bald zu den Füßen des Heilandes sitzen. Ist dir das jemals passiert? Jeder Christ kann den Worten des blinden Mannes beipflichten: *»Eines weiß ich: dass ich blind war und jetzt sehend bin!«* Warum noch länger in der Dunkelheit bleiben? Der Herr Jesus ist immer noch das Licht der Welt. Ohne Ihn wird dein Leben dunkel sein, aber der Tod und die Hölle noch finsterer.

41.

LEKTION

DER GUTE HIRTE

DIE LIEBE DES HERRN
ZU SEINEM VOLK



BIBELTEXT

Johannes 10,1-18 (und Psalm 100,3)



ZIEL

Den Schülern zu helfen, zu erkennen, dass sie blind für das sind, was wirklich zählt, wenn nicht der Herr ihnen die Augen öffnet. Diese Lektion gewährt uns zudem eine besondere Gelegenheit, zu erklären, was ein guter Hirte und was »Gnade« ist.



EINFÜHRUNG FÜR LEHRER

Wir haben gesehen, wie das Wirken des Herrn anhand von Brot, Wasser und Licht dargestellt wird. Jetzt wenden wir uns der Haltung eines Hirten zu, der voller

Mitgefühl für seine Schafe ist. Übrigens finden wir hier eine gute Gelegenheit, dem Bild, das die Welt sich von unserem Herrn macht, entgegenzutreten. Sie schildert Ihn als einen weichherzigen Mann mit einer sanften Stimme, in einem langen, weißen Gewand, und suggeriert uns so einen schwachen, unwirklichen »Gutmenschen«. Man kann ohne Weiteres die Stunde damit beginnen, indem man einen nahöstlichen Hirten schildert, der einen der härtesten Berufe ausübt, die man sich vorstellen kann.

Diese Menschen lebten draußen in den Bergen, in bitterer Kälte und glühender Hitze. Oft wurden sie die halbe Nacht wachgehalten. Sie zogen meilenweit, beladen mit schwersten Lasten, die heute selbst Berufssoldaten nicht tragen müssen. Täglich verteidigten sie die Herde gegen Wölfe und andere wilde Tiere. (Zur eigenen Information können Lehrer Jakobs Beschreibung eines Hirtenlebens in 1. Mose 31,38–40 nachlesen.)

Jesus beschrieb sich als Hirten, weil ein Hirte zäh, mutig, widerstandsfähig und zuverlässig war – mehr als alle anderen Arbeiter des Ostens jener Zeit. So ist auch der Sohn Gottes in Seiner Macht, Seinem Einfallsreichtum und Seinem Mut allen anderen weit überlegen. Bevor wir Ihn als den liebenden Retter und Beschützer unserer Seelen aufzeigen, müssen wir Ihn in aller Eindringlichkeit zuerst als den allmächtigen und allwissenden Schöpfergott darstellen.

Die Schrift benutzt das Bild des guten Hirten, weil in ihm zwei wunderbare Charaktereigenschaften des Herrn Jesus hervorgehoben werden. Vergiss niemals, dass der Hirte, der meilenweit umherzieht, um seine verlorenen Schafe zu retten, ihre Wunden zu verbinden und sie nach Hause zu tragen, derselbe Hirte ist, der sein Schwert ziehen wird, um einen Wolf zu durchbohren.

Die Schrift benutzt das Bild des Hirten auch, um uns vor dem Fehler zu bewahren, die zarte Liebe Christi auf Kosten Seiner Gerechtigkeit, Heiligkeit und Macht darzustellen. Darum müssen wir, wenn wir über den Ruf des Hirten sprechen, auch davon reden, wie Gott stets die Menschen warnt und ihnen gebietet, Buße zu tun. Die Kinder müssen begreifen, dass der Ruf zur Umkehr uns

vor dem Gericht bewahren will, das unausweichlich kommen wird, wenn wir Seinem Ruf nicht folgen.



LEKTIONSENTWURF

Ein Rätsel

Du kannst es nicht sehen, und doch ist es wichtiger als alles, was du sehen kannst. Die meisten Menschen würden ihren gesamten Besitz dafür eintauschen. Du kannst es nicht messen, und doch ist es eine der stärksten Mächte auf dieser Erde. Was ist es? (Liebe.)

Wie ist Gott?

(Dies ist besonders für ältere Klassen gedacht.) Beschreibe, wie die Menschen zu allen Zeiten Fragen über Gott gestellt haben. Bis heute fragen sich Menschen in jedem Land der Erde, ob es einen allmächtigen Gott gibt, und wenn ja, wie Er wohl sein könnte. Sie sind mit vielen Ideen gekommen. Aber unter all den nicht-christlichen Religionen (einschließlich dem Buddhismus, Islam, Hinduismus) gibt es keine, die uns sagt, dass Gott ein Gott der Liebe ist, der will, dass Sünder errettet werden und zur Erkenntnis Seiner Wahrheit kommen, durch einen Akt unverdienter Güte.

Das Christentum unterscheidet sich von allen anderen Religionen, weil es – anstatt es unserer Vorstellungskraft zu überlassen, wie Gott wohl sei – von einem *persönlichen* Gott spricht, der in diese Welt hineingesprochen und sich Selbst offenbart hat. Der Herr Jesus Christus war nicht nur ein Mensch. Die Bibel lehrt uns, dass Er eine Person der Gottheit ist und in diese Welt kam, um uns alles, was wir über den ewigen Gott wissen müssen, mitzuteilen.

In diesem Kapitel des Johannes-Evangeliums machen wir eine der bemerkenswertesten Entde-

ckungen über das Wesen Gottes. Gottes eingeborener Sohn teilt uns mit, dass Er der gute Hirte ist. Und als der Herr Jesus eine große Volksmenge sah (Markus 6,34), war Er voller Mitleid, »denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben«.

Wenn wir eine Vorstellung davon haben, was es für Schafe heißt, ohne einen Hirten zu sein, hilft es uns, die Menschen so zu sehen, wie Jesus sie sieht:

Verloren

Schafe benötigen einen Hirten. Besonders zu Jesu Zeit war dies unerlässlich, weil wilde Tiere und Schafdiebe das Land unsicher machten. Ohne Hirten konnten die Schafe zu Opfern aller möglichen Unglücksfälle werden. So wie die Schafe einen guten Hirten benötigen, so benötigen wir die Erkenntnis Gottes. Er hat uns für einen bestimmten Zweck und ein bestimmtes Ziel erschaffen; und solange wir unsere Bestimmung nicht erkannt haben, wird unser Leben auf dieser Erde ziellos, sinnlos und orientierungslos sein, weil wir, wie die Schafe ohne den Hirten, verloren sind. Aber was noch schlimmer ist – ohne einen Hirten sind wir:

Kraftlos

Schafe können sich aus der Gefahr nicht selbst befreien, geschweige denn gegen einen Feind kämpfen. Sie sind kraftlos und nicht einmal in der Lage, für sich selbst zu sorgen, also Gras und Wasser zu finden.

Wir sind ebenso kraftlos und können uns nicht selbst von der Sünde befreien. Wir können den Feind nicht besiegen. Wir sind nicht einmal in der Lage, unseren gefährlichen Zustand zu erkennen. Ohne den guten Hirten können wir den Weg zu Gott nicht finden. Aber schlimmer noch, wir sind ohne Ihn:

Krank

Stell dir vor, was mit einem Schaf passiert, das von einer schrecklichen Krankheit befallen und völlig auf sich allein gestellt ist. Wenn keine Hilfe käme, würde es qualvoll sterben. Auch dies ist ein Bild von uns.

Die Krankheit der Sünde ist unheilbar, und jeder Mensch ist mit dieser Krankheit auf die Welt gekommen. Sie zeigt ihre Symptome, wie Stolz, Hochmut, Gier und Lügen, die ihren Tribut fordern und unseren Charakter so ruiniert haben, dass wir denken, alles sei in Ordnung. Schließlich werden die Sünden uns in den Tod und in die Hölle bringen. Aber wer kann uns von dieser tödlichen Krankheit heilen? Gibt es überhaupt ein Heilmittel? Ja, der gute Hirte, Jesus Christus, ist der einzige Arzt, der uns hei-

len kann. Wie bitter nötig haben wir Ihn! Außer der tödlichen Krankheit, die wir haben, sind wir auch:

Verirrt

Man nennt die Schafe manchmal dumme Geschöpfe. Sie verirren sich leicht, verlieren ihren Halt, fallen und verletzen sich. Sie brauchen einen Hirten, der über sie wacht.

Die Bibel sagt uns, dass wir alle wie Schafe sind, die sich verlaufen haben; jeder geht nur seinen eigenen Weg (Jesaja 53,6). Wir alle gehen nur unserem eigenen Vergnügen nach oder gestalten unser Leben so, wie andere Menschen es uns vorschreiben. Aber niemand fragt sich: Was möchte Gott, unser Schöpfer, von uns? Die Menschen haben die Evolutionstheorie erfunden, um nicht an den Schöpfer glauben zu müssen. Ist das nicht eine große Verirrung?! Die Wahrheit ist: Gott schuf die Menschen, damit sie für immer mit Ihm leben, ohne Sünde und Krankheit, ohne Leid und Sorgen. Aber sie wollen lieber ohne Gott leben. *»Sie sind alle abgewichen, allesamt verdorben«* (Psalm 53,4). Nur der gute Hirte kann die verirrtten Schafe zurechtbringen. Es gibt jedoch eine noch größere Gefahr. Ohne einen Hirten werden wir:

Sterben

In den östlichen Ländern werden die Schafe ständig von Wölfen und anderen wilden Tieren gejagt und gerissen. Manchmal lockt ein Schafdieb sie in den sicheren Tod. Ohne Hirten waren sie diesen Gefahren hilflos ausgeliefert. Sie brauchten jemanden, der klüger und stärker war als sie, um sie vor ihren Feinden zu schützen.

So sind auch wir verwundbar durch alle möglichen Leute, die uns zu ihrem eigenen Vorteil ausnutzen wollen, und durch die Welt, die sich auf unsere Kosten bereichern möchte. Sie machen uns alle möglichen Versprechungen, aber sie nehmen weit mehr, als sie geben. Wie leicht sind wir von den Versprechungen dieser Welt begeistert!

Der Herr Jesus weiß, dass diese falschen Hirten uns nicht nur verletzen, sondern uns immer wieder den Weg zum guten Hirten versperren und uns durch ihre Reize in den Bann ziehen. Wenn wir auf sie hören und ihnen folgen, erwartet uns der ewige Tod – dann sind wir für immer verloren und dazu verurteilt, auf ewig von Gott getrennt zu sein.

Der gute Hirte

Wir haben gesehen, wie nötig Schafe einen Hirten haben. Der Herr Jesus bezeichnet sich Selbst als den guten Hirten. Wenn wir Ihm an-

gehören, werden wir bald feststellen, wie mächtig und gut Er ist. Lasst uns wieder etwas von dem Bild des guten Hirten lernen:

1. Ein guter Hirte widmet sein Leben seinen Schafen. Auch heute noch finden wir in unserem Land Hirten, die ihr ganzes Leben lang für ihre Schafe da sind. Einige wurden vor Jahren interviewt. Sie sagten, dass sie niemals Urlaub machten und ganz selten einen Tag nicht auf ihren Weideplätzen verbrachten. Der Herr Jesus liebt Sein Volk. Er verließ Seinen Königsthron im Himmel, um auf unserer armen, sündigen Erde zu leben. Er kam nicht, um als Richter zu herrschen, sondern um Seinem Volk zu dienen, indem Er Kranke heilte, Tote auferweckte und den Armen die rettende Botschaft verkündigte.
2. Manchmal, wenn wilde Tiere die Herde angriffen, musste der Hirte bereit sein, sein eigenes Leben für seine Schafe zu riskieren. Der Mietling verschwand, wenn Gefahr drohte; aber der wahre Hirte tat alles, um seine Herde zu schützen. Ebenso war auch der Herr Jesus bereit, Sein Leben als Lösegeld für Seine Schafe zu geben, um sie so von Satan, von der Hölle und der Macht der Sünde zu erretten. Das war der einzige Weg, um Sünder zu retten. Deshalb gestattete Gott bösen Menschen, Seinen Sohn zu zerschlagen und zu kreuzigen, wo Er alle Sünden Seines Volkes auf Ihn lud und Ihn für Seine Schafe sterben ließ. Und Er tat es freiwillig, weil Er Seine Schafe liebte.

Der Ruf des guten Hirten

Wir haben nun gehört, dass Schafe einen Hirten brauchen, und was ein guter Hirte tut. Aber wie können verlorene Schafe den guten Hirten finden? Die Antwort ist: Sie können es nicht. Stattdessen musste der Hirte sie suchen (Lukas 15,4). Der Herr Jesus sagt Selbst, dass Er gekommen ist, »um zu suchen und zu retten, was verloren ist« (Lukas 19,10).

Stell dir ein Schaf vor, das sich in zerklüfteten Felsen verirrt hat und voller Angst den Angriff eines Wolfs fürchtet. Der Wind heult und der Regen strömt, aber inmitten dieses ganzen Getöses würde das Schaf sofort den Ruf seines Hirten hören, genauso wie Kinder das Rufen ihrer Eltern erkennen, ganz gleich, wie viel Lärm um sie herum ist. Seine Schafe kennen Seine Stimme und folgen Ihm in die Sicherheit.

Wenn der Herr Menschen in die Nachfolge ruft, hören sie ganz persönlich den Ruf des Retters. Aber wie ruft der Herr Jesus Menschen zu sich? Er spricht zu ihnen oder ruft sie zu sich, wenn Gottes Wort gepredigt wird – ob in der Sonntagsschule, im Gottesdienst, zu Hause – oder wenn sie es selbst lesen. Wir werden nicht automatisch Kinder Gottes, nur weil

wir die Sonntagsschule besuchen oder weil wir in einer christlichen Familie sind, sondern wenn wir durch Gottes Wort erkennen, dass wir verloren sind, und dann persönlich auf den Ruf Jesu antworten. Dabei wenden wir uns im Glauben zum Herrn und bitten Ihn um Erbarmen, dass Er uns unsere Sünden vergibt. Erst wenn wir auf den Ruf Jesu geantwortet haben, unsere Sünden bereuen und daran glauben, dass Er unsere Sünden getragen hat, erfahren wir Seine Vergebung und Seinen Frieden im Herzen. Dann wollen wir dem Herrn gefallen und immer bei Ihm sein, und wir werden darum besorgt sein, dass andere Menschen, die auch verloren sind, von Ihm gefunden werden, wie auch wir gefunden wurden.

Leben im Überfluss

Sobald ein verlorenes Schaf gerettet wurde, genoss es sein Leben wie nie zuvor. Es war nun gut genährt, geschützt und glücklich, weil es sich unter der täglichen Fürsorge und Führung des Hirten wusste.

Wenn du errettet bist, wirst du dasselbe erfahren. Einige Leute sind der Meinung, dass das christliche Leben einengend, verkrampft und rückständig sei. – Weit gefehlt! Du wirst entdecken, dass du das christliche Leben vorher gar nicht gekannt hast. Du wirst erkennen, wie gut der Herr Jesus täglich zu dir ist, und dass du mit David im Psalm 23 sagen kannst: *»Der HERR ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf grünen Auen und führt mich zu stillen Wassern ...«* Vor allem aber wird dir das tägliche Leben mit dem Herrn Jesus, der dich liebt und für dich sorgt, immer kostbarer werden. Er wird dich niemals versäumen noch verlassen und wird dich eines Tages auf Seinen Schultern in Sein himmlisches Reich tragen (Lukas 15,5-6).

Bist du dir jemals dessen bewusst geworden, dass du verloren bist? Wusstest du, dass Jesus der gute Hirte ist? Hast du Seinen Ruf gehört? Jesus sagt: *»Meine Schafe hören Meine Stimme, und Ich kenne sie, und sie folgen Mir nach; und Ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie werden in Ewigkeit nicht verlorengelassen, und niemand wird sie aus Meiner Hand reißen«* (Johannes 10,27-28).

42.

LEKTION

DIE AUFER- STEHUNG UND DAS LEBEN

JESUS ERWECKT LAZARUS
VON DEN TOTEN – DEM
TOD ENTRONNEN



BIBELTEXT

Johannes 11,1-46; 1. Korinther 15,50-57



ZIEL

Die Schüler über den Tod zu informieren: seinen Ursprung, seine Ursache, sowie den einzigen Weg aufzuzeigen, ihm zu entkommen. Den Tod eines Ungläubigen mit dem Tod eines Gläubigen zu vergleichen.



EINFÜHRUNG FÜR LEHRER

In vielen Gemeinden machte man den jungen Menschen so viel Angst vor der Hölle, dass sie sich aus lauter Angst »für Jesus entschieden«. Als Reaktion darauf werden die Themen Hölle und Tod in den Sonntagsschulen heute kaum noch erwähnt. Das ist jedoch genauso irreführend, denn diese Themen sind äußerst wichtig und haben ewige Konsequenzen.

Auf der einen Seite haben wir durch die Vernachlässigung dieser Themen einen Vorteil, weil gerade die Kinder bezüglich dieser Fragen voller Wissbegier sind. Wenn wir ihnen erzählen, was Jesus über diese Themen sagte, werden wir vielleicht nicht sofort eine Reaktion darauf bemerken, aber wir können sicher sein, dass Seine Worte einen tiefen Eindruck hinterlassen werden, der sie ein Leben lang begleiten wird. Wir wissen nicht, ob einige sich – vielleicht sogar erst auf ihrem Totenbett – an die Worte aus der Sonntagsschule erinnern und den Herrn suchen werden. Wir beten jedoch für sie und sehnen uns danach, dass sie ihn in jungen Jahren schon suchen mögen.

Die jüngeren Klassen werden sich vielleicht mehr mit den Geschehnissen des Wunders in Bethanien befassen und daraus einfache, aber überaus wichtige Lehren ziehen. Für ältere Klassen sollte man sich auf die Themen Tod und Leben konzentrieren und das Wunder so auslegen, wie Jesus es tat, nämlich um Seine große Macht zu demonstrieren.



LEKTIONSENTWURF

Ein Rätsel

Zeige den Schülern zwei scheinbar gleiche Objekte (z. B. Pflanzen); das eine ist tot oder künstlich, das andere lebendig. Lass sie erraten, worin der

Unterschied liegt. Was ist die geheimnisvolle Kraft, die wir Leben nennen?

Was bedeutet Tod?

Was geschieht mit uns, wenn wir sterben? Ist der Tod das Ende? Hört unsere bewusste Existenz in dem Augenblick auf, in dem unser Herz aufhört zu schlagen? Viele Menschen sind davon überzeugt. Andere sind etwas nachdenklicher. Sie können nicht glauben, dass das Leben der eigentlichen Person, des inneren Menschen, abrupt beendet wird, nur weil Herz und Gehirn aufgehört haben zu funktionieren. Die Bibel berichtet uns, dass jeder Mensch aus Geist, Seele und Leib besteht.

Da so viele Menschen nicht mehr an Gott und die Bibel glauben, wissen sie auch nicht mehr viel über den Tod zu sagen und vermeiden dieses unangenehme Thema. Sobald sich Anzeichen des nahenden Todes zeigen, wird der Mensch schnellstens ins Krankenhaus gebracht, und abgesehen von den paar Stunden während der Beerdigung, versuchen die Leute zu vergessen, dass der Tod ein ständiger Begleiter und unausweichlich ist. Nur Leute, die glauben, dass die Bibel wahr ist, und Klarheit über ihre Botschaft haben, wissen, was nach dem Tod kommt. Heute werden wir etwas darüber erfahren, und wir können euch versichern, dass es keinesfalls eine unheimliche Lektion sein wird, sondern eine interessante und sehr wichtige.

Woher kam der Tod?

Am Anfang hauchte Gott dem Menschen eine Seele ein, die nicht dazu bestimmt war, zu sterben. Erinnere die Klasse an die Warnung Gottes, die Er dem ersten Menschen gab: *»Denn an dem Tag, da du davon isst, musst du gewisslich sterben«* (1. Mose 2,17). Nur wenn der Mensch ungehorsam sei, dann würde er den Tod erfahren. Paulus drückt das im Römerbrief sehr deutlich aus: *»Der Lohn der Sünde ist der Tod«* (Römer 6,23).

Erkläre der Klasse, dass die Sünde die Ursache des Todes ist (so wie der erste Rostfleck am Auto am Ende das ganze Auto ruinieren kann, so führt auch die Sünde letztendlich zum völligen Zerfall). An dem Tag, an dem Adam sündigte, starb er geistlich, das heißt, seine enge Beziehung zu Gott war beendet. Von da an begann der Alterungsprozess in seinem Körper. Alle Nachkommen Adams – das heißt, die gesamte Menschheit – sind jetzt vom Tod betroffen, weil sie Gott gegenüber ungehorsam sind.

Unsere Körper verfallen und sterben, und unsere Seelen sind abgeschnitten von dem Gott, der die Quelle aller geistlichen Kraft und allen geistlichen Lebens ist.

Was geschieht nach dem Tod?

Die Bibel sagt, dass »es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht« (Hebräer 9,27). Gott ist vollkommen gerecht. Bei Ihm gibt es kein Ansehen der Person. Er hat keine »Lieblinge«. Niemand kann einfach deshalb, weil er reich oder berühmt ist, zu Gott kommen, auch nicht, wenn er dem äußeren Anschein nach religiös ist. Wir werden nach Gottes Gesetz beurteilt werden, jenes, das in der Bibel aufgeschrieben und in unser Gewissen geschrieben ist (Römer 2,12). Ebenso wenig können wir Gott mit irdischen Richtern vergleichen, die nichts über die Angeklagten, die vor ihnen stehen, wissen und nur die Beweise annehmen können, die andere ihnen präsentieren. Gott jedoch weiß alles über uns. Er kennt jeden geheimen Gedanken, und Er wird »die Bücher öffnen«, in denen alle unsere Taten aufgeschrieben sind.

Tief in unseren Herzen kennen wir das Urteil: »Es ist keiner gerecht [gut genug für die Gegenwart Gottes], auch nicht einer« (Römer 3,10). Wir alle haben Gottes Gebote übertreten, und dies willentlich und absichtlich. Zusätzlich haben wir auch noch Seinen Ruf zur Umkehr vom sündigen Weg zurückgewiesen und Seinem Evangelium nicht geglaubt. All jene, die in diesem Zustand angetroffen werden, müssen die Strafe und Konsequenzen ihrer Sünden für immer in der Hölle erleiden.

Älteren Klassen kann man das anhand der Prüfungsfragen für den Führerschein verdeutlichen.

1. Damit der Test so gerecht wie möglich ausfällt, wird der Prüfer sich nicht nur auf seine eigene Meinung verlassen, sondern verschiedene Punkte bezüglich der Fahrtüchtigkeit bewerten, wie z. B. das Bremsen, das Schalten der Gänge, Einschätzung des Straßenverkehrs, etc. Genauso prüft Gott auch uns durch Seine Gebote; es gibt keine Bevorzugung.
2. Wenn der Fahrschüler nicht die nötige Punktzahl erzielt, erhält er keinen Führerschein. Nicht weil der Prüfer boshaft ist, sondern weil er sein Leben sowie das der anderen Straßenteilnehmer gefährden würde, wenn er sein Auto nicht unter Kontrolle hätte.

Der Ruf zur Umkehr ist an alle Menschen gerichtet. Wenn wir uns aber nicht im Glauben zu Christus wenden und Ihn um Vergebung unserer Sünden bitten, bleibt der Zorn Gottes auf uns; somit bleibt der Weg zu Gott, in Sein Reich, für uns verschlossen. Denn niemals wird etwas Unreines dort Einlass finden. Wer Dinge tut, die Gott verabscheut, und sich in Seinem Handeln von der Lüge leiten lässt, darf nicht hineingehen. Zutritt haben »nur die, welche geschrieben stehen im Buch des Lebens des Lammes« (Offenbarung 21,27).

Gibt es einen Ausweg?

Werden somit alle zur Hölle fahren, oder gibt es einen Ausweg? Wenn wir das erstaunliche Ereignis betrachten, das sich in Bethanien abspielte – ein Dorf, nur ein paar Kilometer von Jerusalem entfernt – schöpfen wir Hoffnung.

1. Beschreibe, wie Lazarus, ein Freund Jesu, der Ihm sehr nahestand, sehr krank wurde, und wie seine Schwestern nach Jesus riefen. Jesus jedoch kam nicht sofort, um ihn zu heilen. Warum kam Er nicht? Warum ließ Er zu, dass Lazarus starb? Siehe Vers 15.
2. Beschreibe, wie Jesus von Trauer und Schmerz ergriffen wurde. Die Bibel beschreibt den Tod als den »letzten Feind« (1. Korinther 15,26), und Jesus empfand das Leid, die Endgültigkeit und offensichtliche Hoffnungslosigkeit, die den Tod umgibt, als Er mit Maria und Martha ihren Schmerz teilte. Lass die jüngeren Kinder (die vielleicht noch nie einen Kummer erlebt haben) nachempfinden, wie traurig Maria und Martha gewesen sein mussten.
3. Weise darauf hin, dass es bezüglich des Todes von Lazarus keinerlei Zweifel gab. Er war seit vier Tagen tot, und alle Anzeichen bestätigten es. Viele Juden, die nicht an Jesus glaubten, waren anwesend und wurden Zeugen dieses Ereignisses.
4. Zeige, wie der Herr Seine Macht über den Tod demonstrierte. Er behauptete von sich: »Ich bin die Auferstehung und das Leben« – und bewies dies auch. Vielleicht haben wir schon von »Wunderheilern« gehört, die behaupten, Menschen von Krankheiten heilen zu können. Aber außer beim Herrn Jesus hat die Welt noch nie gehört, dass Menschen vom Tode auferweckt wurden (dieses war der vierte Mensch, von dem uns berichtet wird, dass Jesus ihn von den Toten auferweckt hat).

Ein Bild für uns

Der Herr Jesus hat den physischen Leib des Lazarus auferweckt. Dies war eine unaussprechliche Freude für seine Freunde. Er tat es jedoch nur, um aufzuzeigen, was Gott für all jene tun kann, die an Ihn glauben und Seinem Wort gehorchen.

Wenn wir sterben, werden unsere Körper wieder zu Staub und verwesen; doch wenn wir errettet sind, werden unsere Seelen in den Himmel aufgenommen, wo wir bei Christus sind, während wir auf die Auferstehung der Toten warten. Wenn der Herr Jesus am letzten Tag wiederkommt, wird Er unsere Körper auferwecken, damit wir auf ewig im Reich Gottes sein können. Und weil die Bibel uns das lehrt, brauchen wir den Tod nicht zu fürchten. Im Gegenteil, wir können uns darauf freuen, dass wir einmal bei Christus sein werden, was viel besser ist.

Die Seelen der Gottlosen werden aber in Qualen und äußerster Finsternis bleiben, aufbewahrt zum Gericht jenes großen Tages.

Jetzt schon neues Leben

Christen brauchen aber nicht erst auf den Tod zu warten, um den Herrn zu erkennen und mit Ihm zu leben. Wenn wir wiedergeboren sind und an Ihn glauben, wenn wir Buße getan haben über unsere Sünden und Er uns befreit hat, dann sind wir Kinder Gottes. Dann haben wir den freien Zutritt zum himmlischen Vater und können Tag für Tag Gemeinschaft mit Ihm und Jesus Christus haben.

Wie?

Aber wie ist das möglich, dass Sünder mit dem heiligen Gott in Gemeinschaft treten können? Wir wissen, dass der Tod die Folge der Sünde ist. Jeder Sünder muss den Tod erleiden. Der Herr Jesus jedoch, als der vollkommen Reine und Sündlose, ging freiwillig ans Kreuz, um an Stelle Seines Volkes die Strafe für ihre Sünden zu erleiden. Er tat dies, weil Er die Seinen liebte und sie vom ewigen Tod erretten wollte (Jesaja 53,11).

Als man Seinen Körper ins Grab legte, blieb Er dort nicht lange. Der Tod hatte keine Macht über den Herrn Jesus. Das Grab konnte Ihn nicht halten, und so brach Er die Macht des Todes durch Seine Auferstehung. So sind auch all jene, die an Ihn glauben, von der Macht des Todes befreit, so dass »gleichwie Christus ... aus den Toten auferweckt worden ist, so auch wir [die wir an Ihn glauben] in einem neuen Leben wandeln« (Römer 6,4).

Anwendung

Ist dies nicht die beste Botschaft der Welt?

So wie Lazarus, der doch tot war, die Stimme Jesu hören konnte, so können auch wir den wunderbaren Ruf Christi (im Evangelium) vernehmen, der sagt: »Tue Buße und komm aus dem Grab deines jetzigen sündigen Lebens heraus!« Wenn wir wirklich die Stimme des Retters hören, gehorchen wir Ihm auch, und so brauchen wir auch den Tod nicht mehr zu fürchten.

Buße ist nicht der Grund für die Wiedergeburt; sie ist das Resultat oder die Frucht der Wiedergeburt. Und obwohl Buße mit der Wiedergeburt beginnt, ist sie eine Haltung und Tat, die durch das Leben des Christen hindurch wiederholt werden muss. So wie wir weiterhin sündigen, so sind wir auch zur Buße aufgerufen, sobald wir durch den Heiligen Geist von unserer Sünde überführt werden. Doch ohne echte Reue ist wahre und göttliche Buße nicht möglich. Der reuevolle Mensch bekennt offen seine Sünden, ohne den Versuch, sie zu entschuldigen oder zu rechtfertigen. Das ist der Geist der Buße, den David in Psalm 51 zum Ausdruck bringt.

Wenn Menschen in wahrer Reue Buße vor Gott tun, dann verspricht Er, ihnen zu vergeben und die Gemeinschaft mit Ihm wiederherzustellen: *»Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist Er treu und gerecht, dass Er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit«* (1. Johannes 1,9).

Wir haben gelernt, dass wir Buße tun müssen, um errettet zu werden. Die Fragen, die noch beantwortet werden müssen, lauten: Hast du Buße getan? Tust du immer wieder Buße?

Niemand weiß, wie lange er leben wird. Wir wissen jedoch, dass dieses Leben kurz ist, die Ewigkeit aber sehr lang. Riskiere es nicht, ohne einen Retter in die Ewigkeit einzugehen.

43.

LEKTION

DER WEG, DIE WAHRHEIT UND DAS LEBEN

DAS REICH GOTTES UND WIE
MAN HINEINKOMMT



BIBELTEXT

Johannes 14,1-14



ZIEL

Den Schülern aufzuzeigen, dass der neue Himmel und die neue Erde all unsere Traumvorstellungen weit übertreffen, sowie ihnen den einzigen Weg dorthin aufzuzeigen.



EINFÜHRUNG FÜR LEHRER

Hier haben wir wieder einen Ausdruck, der die Kinder faszinieren wird: der neue Himmel und die neue Erde. Wenn wir jedoch der Welt gestatten, unsere Kinder hierüber zu belehren, brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn sie kein echtes Verlangen empfinden, dorthin zu kommen. Besonders Künstler haben uns ein sehr verzerrtes und unvollkommenes Bild des »Himmels« vermittelt. Wir hingegen können der Klasse jetzt einige der großen biblischen Wahrheiten aufschließen. Schließlich werden wir wieder auf unser eigentliches Thema zurückkommen, dass es nur einen Weg gibt, der zu Gott führt, und das ist der Herr Jesus Christus. Wie ernst ist es uns, dass alle Schüler aus unserer Klasse errettet werden? Wir sollten uns jetzt darüber Gedanken machen, wie wir ihnen diese Wahrheit unmissverständlich vermitteln können. Wer weiß, ob sie in der nächsten Woche wieder kommen?



LEKTIONSENTWURF

Ein Rätsel

Es gibt einen berühmten Ort, von dem alle deine Freunde schon gehört haben, obwohl er auf keiner Landkarte verzeichnet ist. Die Bibel berichtet von seiner atemberaubenden Schönheit. Millionen von Menschenseelen sind dorthin gegangen, und doch kannst du in keinem Reisebüro den Weg dahin für dich buchen. Du kannst weder auf dem Luftweg oder zu Wasser, noch mit Eisenbahn oder Auto dahin kommen. Welcher Ort ist das?
(das Himmelreich)

Auferweckt, neu gemacht, verherrlicht

Denke mit den Kindern über den Tod eines Christen nach. Plötzlich oder allmählich naht er sich dem Sterben, seine Augen schließen sich ein letztes Mal auf dieser Welt, aber dann – dann geht er zum Herrn.

Erkläre den Schülern, dass ein Christ in der Todesstunde in eine Welt jenseits von Körper und Zeit versetzt

wird. Sein Körper liegt in der Erde begraben, aber seine Seele, also der innere Mensch, ist bei Gott.

Wir wissen, dass die Welt – so wie sie heute besteht – nicht ewig existiert. Es kommt das Ende, bei dem alle Menschen – sowohl diejenigen, die gestorben sind, als auch diejenigen, die jetzt leben – in einem neuen Körper auferstehen werden. Gott wird die ganze Welt richten; die Ungläubigen werden ewige Todesqualen leiden, und für diejenigen, die durch das Blut Jesu Christi errettet sind, beginnt ein völlig neues Leben, ein »großes Abenteuer«. Dann ist der Christ befreit von allen Einschränkungen seines irdischen Körpers – von Müdigkeit, Krankheit, Tod, etc. Dann kann er nicht nur das ganze Universum erforschen, sondern er erblickt auch die neue Schöpfung Gottes (Römer 8,21). Staunend sieht er eine Welt, die Gottes Welt ist und die Er ganz speziell für Seine Kinder vorbereitet hat.

1. Denk an die verpuppte Raupe, den Kokon, der wie ein dunkler, hässlicher Klumpen monatelang unbemerkt an einem Zweig klebt. Plötzlich jedoch entschlüpft ihm ein Schmetterling, befreit und fähig, zu fliegen. Hier entdeckt er in seiner wunderschönen neuen Gestalt ein völlig neues Leben.
2. Oder betrachte eine Giraffe, die zuerst eingepfercht war in ein enges Gehege, dann plötzlich in der Savanne freigelassen wird und durch das Grasland galoppieren kann.

Das Reich Gottes

Die Menschen glauben, dass der Himmel nichts anderes sei, als eine mystische Erfahrung; ein seliger Zustand körperloser Geister, die keine Substanz oder Form haben. Die Bibel spricht jedoch von einer von Grund auf erneuerten Welt, und dass sie ein ganz realer und sicherer Ort sei. So real und greifbar wie diese Welt, jedoch Millionen Mal schöner. Natürlich ist es uns unmöglich, uns vorzustellen, wie es sein wird. Eine Person, die in einem heißen Land lebt, kann sich Schnee auch nicht vorstellen. So finden auch wir, die wir nur irdische Dinge kennen, es äußerst schwer, uns den neuen Himmel und die neue Erde vorzustellen. Gott muss es in Seinem Wort bildhaft erklären, damit wir es verstehen.

Ein Zuhause

Nenne einige Eigenschaften eines Zuhauses – ein Ort, zu dem du gehörst, wo du geliebt wirst, wo du wirklich entspannen und ausruhen

und deinen Hobbys nachgehen kannst. Christen wissen, dass sie nicht dieser Welt angehören. Die Dinge und Menschen, die sie lieben, sind nicht von dieser Welt, und deshalb sehnen sie sich danach, im ewigen Reich Gottes zu sein. Dort werden Abermillionen von Menschen Zuhause sein – »eine große Schar, die niemand zählen [kann], aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen« (Offenbarung 7,9).

Eine Stadt

In der Offenbarung wird uns berichtet, dass auf der neuen Erde eine heilige Stadt sein wird – keine schmutzige, unsaubere Stadt, wie wir sie heute kennen, sondern eine großartige Stadt, deren Erbauer Gott ist (Hebräer 11,10). Stell dir eine Stadt vor, nicht mit Steinen und Beton erbaut, voller Staub und Dreck, sondern eine Stadt, deren Atemluft rein ist und belebend. Diese Stadt ist voller Licht, und es wird niemals etwas hineinkommen, was sie beschmutzen oder beschädigen könnte; kein Mensch wird sie betreten, der durch Sünde verunreinigt ist (Offenbarung 22,14).

Stelle dir einen wunderbaren Gletscher vor, aus dessen Eis herrliche Gebäude geformt werden, oder stelle dir Wände vor, die aus gigantischen, kostbaren Steinen und Metallen bestehen, wie z. B. reines Gold, Jaspis, Saphir, Amethyst, Smaragd, etc. unterbrochen von Perlentoren. Stelle dir statt schmutziger, überfüllter Straßen, Straßen aus Gold vor, die so rein sind, dass sie wie durchsichtiges Glas erscheinen. Stelle dir die exotischsten Blumen, Bäume und Pflanzen sowie atemberaubende Ausblicke auf herrliche Landschaften vor. Und doch ist dies alles eine armselige Beschreibung der Herrlichkeit, die menschliche Worte nicht beschreiben können. Aber es hilft uns, das Wunder dieser Stadt ein klein wenig zu beschreiben.

Gott ist dort

Doch das Schönste und Größte ist: Diese erstaunliche Stadt benötigt kein künstliches Licht – noch nicht einmal die Sonne –, denn Gottes Licht scheint auf ewig in ihr, Seine Herrlichkeit erleuchtet die Stadt.

Illustration: Hier auf der Erde können wir nur ganz kurz in die Sonne schauen und die Wärme ihrer Strahlen fühlen. Mit ungeschützten Augen können wir nicht länger hinschauen oder sie gar näher erforschen – wir würden sofort erblinden.

Genauso wenig können wir Gottes Größe und Herrlichkeit mit unseren sündigen Augen sehen; in der zukünftigen Welt jedoch werden wir Ihn schauen. Dort erblicken wir nicht nur Seinen Thron, umgeben von all denjenigen, die Ihm dienen, sondern wir werden auch Sein Angesicht schauen.

Als Mose Gott hier auf der Erde sehen wollte, musste er sich in einem Felsspalt vor Gott verbergen, denn niemand kann Gott sehen und am Leben bleiben. Auf der neuen Erde jedoch werden wir Ihn sehen, wie Er ist. Welch unaussprechliche Freude werden Christen erfahren, wenn sie auch ihren Herrn Jesus, den sie vorher zwar geliebt, aber nie gesehen haben, schauen werden! Stell dir vor, du triffst deinen Lebensretter, den du zuvor nie gesehen hattest, und dann stell dir vor, um wie viel herrlicher es für Christen sein wird, wenn sie ihrem Erlöser begegnen werden!

*Welch ein Freund ist unser Jesus, o wie hoch ist Er erhöht!
Er hat uns mit Gott versöhnet und vertritt uns im Gebet.*

Joseph M. Scriven (1819–1886)

Eine neue Herrschaft, neue Gesetze

Unsere Welt wird vom Gesetz der Sünde und des Todes regiert. Selbst die besten Dinge des Lebens sind schnell beschädigt und vergänglich. Sünde und Tod begegnet uns auf Schritt und Tritt, überall, wo wir sind.

Lehrer können aus dem Folgenden passende Themen auswählen:

- Am Beispiel der Blumen können wir aufzeigen, wie viel Freude sie uns bereiten und doch innerhalb weniger Tage verwelken.
- Freunde, die uns sehr mögen, verlassen uns oft wegen neuer Freunde und können sich sogar gegen uns wenden.
- Köstliche Mahlzeiten sind schnell verzehrt, und zurück bleibt ein Berg von Abwasch.
- Die Arbeit, die wir unbedingt wollten, stellt sich als langweilig oder mühsam heraus.
- An ihrem Hochzeitstag ist eine Braut überaus glücklich, aber über kurz oder lang kommen die ersten Streitigkeiten und Enttäuschungen.
- Diejenigen, die eine glückliche Ehe führen, werden oft sehr früh durch den Tod getrennt.

So etwas gibt es im Reich Gottes nicht. Die Sünde ist daraus verbannt – darum welken dort die Blumen nicht, Freunde enttäuschen einan-

der nicht, die Arbeit ist immer kreativ und erfüllend, und Trauer, Schmerz und Tod sind dort unbekannt. Alles Falsche und Ungerechte in dieser gefallenen Welt wird dort ins Gegenteil verkehrt sein.

Neue Freunde

Die Schüler wissen sicher sehr genau, dass jeder seine Helden hat und eine große oder berühmte Persönlichkeit kennt, die er gerne treffen würde. Nun stell dir vor, dass du im Reich Gottes jeden Gläubigen, vom Anfang der Zeit bis zu ihrem Ende, aus jedem Stamm und jeder Nation treffen kannst. Du könntest dort Paulus treffen, der so oft in seinem Leben geschlagen, gesteinigt, eingesperrt wurde, Schiffbrüche erlitt und so viel Böses erduldet, damit Menschen wie du und ich hören, wie wir gerettet werden können. Wir können dort auch Mose treffen, der im Vertrauen auf Gott wahrscheinlich etwa zwei Millionen Menschen durch die Wüste führte, ohne zu wissen, wie er sie täglich ernähren sollte.

Lass die Schüler sich vorstellen, wie sie dort einige junge Menschen, die in der Bibel erwähnt werden, wie David oder Samuel, antreffen könnten. Was für ein Privileg wäre es, Menschen dort zu treffen, die wegen ihres Glaubens den Märtyrertod sterben mussten, oder solche, die heute in Ländern leben, wo sie von ihren christlichen Eltern getrennt werden.

Der Weg ins Reich Gottes

Thomas wollte wissen, wie er ins Reich Gottes kommen kann. Und nachdem wir nun so viel über dieses herrliche Reich gehört haben, sollten auch wir uns vergewissern, dass wir einmal dorthin kommen.

Nur ein Narr würde sich auf eine Reise begeben, deren Weg er nicht kennt, ohne eine Landkarte zu studieren oder Informationen einzuholen. Keiner reist in ein fremdes Land ohne Pass.

Jesus jedoch warnte uns, dass viele sterben werden, ohne zu wissen, wohin sie dann kommen, ohne das Zeugnis, das ihnen Zutritt zu dieser herrlichen Stadt gewährt. Deswegen gab der Herr Jesus dem Thomas eine so klare Antwort: *»Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, als nur durch Mich.«*

Wenn unsere Namen nicht in Seinem Buch des Lebens stehen, werden wir nicht eingelassen. Wenn wir nicht errettet sind, dann leben wir immer noch in unseren Sünden, und somit können wir nicht ins Reich Gottes hineingehen. Es ist sinnlos, nach irgendjemand anderem Ausschau zu halten, der uns dieses Königreich aufschließen könnte. Nur der Herr Jesus hat den Schlüssel dafür. Wenn wir jedoch zu jenen gehören, die alles verlassen haben, um dem Herrn Jesus hier auf Erden nachzufolgen,

und wir Ihn schon als unseren Erlöser, Freund und Herrn kennen, dann gehören wir jetzt schon zu Seinem Reich. Denn das Reich Gottes beginnt schon hier, auf dieser Erde, und wenn Jesus Christus wiederkommt, wird es vollendet sein. Dann werden wir auf ewig bei Ihm und den Seinen sein.

Vertraue nicht deiner eigenen Klugheit, und verlasse dich nicht auf die Ratschläge anderer, die die zukünftige Gotteswelt nie selbst gesehen haben. Vertraue in dieser überaus wichtigen Angelegenheit ausschließlich dem Herrn und Seinem Wort; Er kann dir den Weg, die Wahrheit und das Leben zeigen.

44.

LEKTION

DER WAHRE WEINSTOCK

WIE DEIN LEBEN
FRUCHTBAR SEIN KANN



BIBELTEXT

Johannes 15



ZIEL

Aufzuzeigen, wie vergänglich und wertlos das Leben eines Ungläubigen ist, weil alles, was er auch tut, keinen Ewigkeitswert hat. Beispiele von Gläubigen zu nennen, die, wie gering sie auch sein mochten, vom Herrn gebraucht wurden, und deren Leben wirklich fruchtbar war.

Diese Lektion wurde vom Herausgeber inhaltlich überarbeitet.



EINFÜHRUNG FÜR LEHRER

Dieses Kapitel enthält viele Lehren für den Gläubigen, ist aber auch eine Herausforderung für die Ungläubigen. Moderne Erzieher sprechen von Gaben und potenziellen Möglichkeiten der Kinder, die man aus ihnen herausholen muss. Manchmal werden die Kinder sogar ermutigt, sich selbst als »aufkommende Sterne« zu sehen.

Wir leben in einem Zeitalter ungeheuren Selbstvertrauens und übersteigter Selbstachtung und wir müssen den Schülern die Wahrheit aus dem Wort Gottes vermitteln, damit sie dadurch erkennen können, wer sie wirklich sind und was Gott über uns Menschen sagt. Sie müssen erkennen, wie sehr ihnen die inneren Tugenden, die Gott von ihnen erwartet, fehlen, wie z. B. Demut, Ehrlichkeit, Freundlichkeit, etc. Sie müssen der Tatsache ins Auge sehen, dass alles, was sie im Leben erreichen können, keinen Wert für die Ewigkeit hat, wenn sie weiterhin ohne Gott leben.

Als nächstes sollen wir den Schülern vor Augen stellen, wie Kinder Gottes in einer engen Beziehung zu Jesus Christus leben. Die Beziehung zu Jesus ist wie eine tiefe Freundschaft, wie das Verhältnis von zwei einander liebenden Menschen, oder wie Liebe und Respekt zwischen einem Vater und seinem Kind. Die Bibel beschreibt diese Beziehung zu Jesus mit einer ganzen Reihe von Bildern. Er ist der König, und wir sind Seine Untertanen; Er ist der Hirte, und wir sind die Schafe. Eines der treffendsten Bilder benutzte Jesus in Johannes 15: Er ist der Weinstock, und wir sind die Reben.

In dieser Lektion lassen wir den Lehrern viel Raum, damit sie praktische Beispiele von Christen anführen können, deren Leben mit dem Herrn sehr verbunden war und woraus sehr viel Frucht entstand. Es muss den Schülern deutlich gemacht werden, dass eine Rebe aufgrund ihrer Verbindung mit dem Weinstock wächst, und dass ein Christ

durch seine Beziehung zu Jesus wächst. Eine vom Weinstock getrennte Rebe ist nichts, und auch wir können ohne Jesus nichts tun. Eine Rebe bezieht ihre Kraft vom Weinstock, und wir werden stark durch unseren Herrn.

Unser Ziel muss es sein, ihnen die Notwendigkeit, in den wahren Weinstock eingepflanzt zu werden, ans Herz zu legen.



LEKTIONSENTWURF

Ein Rätsel

Der Lehrer sollte eine Schachtel mitbringen, in dem Weintrauben oder Früchte versteckt sind. Das Rätsel dieser Woche könnte so lauten: Es wächst auf einer Pflanze oder einem Baum. Es sollte saftig sein. Ohne es wäre die Pflanze nutzlos. Was ist es? (Frucht.)

Die Frucht

Wir haben in der letzten Lektion gelernt, dass ein Mensch nur durch Jesus Christus in das Reich Gottes kommen kann. Jesus Christus ist der einzige Weg, um errettet zu werden. Und diese Errettung hat Auswirkungen auf das Leben.

Wenn wir Gottes Kinder sind, wird in unserem Leben schnell Frucht zu sehen sein. Die erste Frucht, die sichtbar wird, ist aufrichtige Reue über unsere Sünden und daraus resultierende Buße. Wir wollen nicht mehr das Böse tun – wir lieben den Herrn, der uns von der Sündenschuld befreit hat, und wollen Ihm dienen. Wir lesen das Wort Gottes und bemerken an uns seine verändernde Kraft. Wir leben für den Herrn und richten unser Leben darauf aus, Ihm Ehre zu machen. So wie wir früher der Sünde dienten und für das Vergängliche lebten, so leben wir jetzt für unseren Herrn und dienen Ihm im Sinne des zukünftigen Lebens.

Jesus ist der wahre Weinstock

Aus mehreren Gründen hatte Jesus das Bild vom Weinstock gewählt. Dieses Bild stellt die enge, dauerhafte

und lebenswichtige Einheit zwischen Jesus und Seinen Nachfolgern dar. Wenn Reben leben und Frucht bringen sollen, sind sie ganz auf den Weinstock angewiesen – sie brauchen von ihm Nahrung und Lebenskraft.

Viele, die sich selbst als Christen bezeichnen, verlassen sich nicht auf den Herrn Jesus. Anstatt am wahren Weinstock zu hängen, kleben sie an ihrem Besitz oder an ihrer Bildung. Manche meinen, die Kirche sei ihr Weinstock, und sie verlassen sich auf sie. Aber keines dieser Dinge kann Menschen zu Gott bringen und geistliche Frucht erzeugen. Der Weinstock ist Jesus Christus.

Der Vater ist der Weingärtner

Die Jünger kannten die Arbeit des Weingärtners. Nachdem ein Weinstock gepflanzt ist, hat der Weingärtner zwei Aufgaben.

Zuerst schneidet er fruchtlose Reben ab, die den fruchttragenden Reben Saft wegnehmen.

Dann beschneidet er ständig die Triebe der fruchtbringenden Reben, damit der ganze Saft fürs Fruchtttragen verwendet wird.

Jesus übertrug diese Dinge auf den geistlichen Bereich: »Jede Rebe an Mir, die keine Frucht bringt, nimmt Er weg; jede aber, die Frucht bringt, reinigt Er, damit sie mehr Frucht bringt« (Johannes 15,2).

Die abgeschnittenen, fruchtleeren Reben sind unbrauchbar; Gott nimmt solche Reben weg, weil sie nur scheinbar mit Jesus verbunden sind. Sie waren nicht wirklich im Weinstock, und sie waren nie errettet. Solch eine Rebe war zum Beispiel Judas. An einem gewissen Punkt entfernt der Vater sie, um das Leben und die Fruchtbarkeit der anderen Reben zu fördern.

Die fruchtbringenden Reben stützt der Vater, damit sie mehr Frucht tragen. Diese Reben symbolisieren Christen; denn nur sie können Frucht hervorbringen. Dieses Beschneiden ist keine einmalige Angelegenheit – der Vater macht es immer und immer wieder, das ganze Leben lang. Wenn du ein Christ bist und merkst, dass dein Leben fruchtlos und unbrauchbar ist, dann bitte den Herrn, dass Er dich zu einer fruchttragenden Rebe macht.

Die Reben

Im Palästina des ersten Jahrhunderts wurde gewöhnlich dafür gesorgt, dass Weinstöcke in den ersten drei Jahren nach der Pflanzung keine Früchte hervorbrachten. Im vierten Jahr waren sie stark genug,

um Frucht zu tragen. Die sorgfältige Beschneidung hatte ihre Belastbarkeit erhöht.

Jesus sagte, dass Seine Nachfolger wie reife Reben sind, die Frucht bringen, aber weiterhin gereinigt werden müssen. So etwas wie einen fruchtlosen Gläubigen gibt es nicht; jeder bringt etwas Frucht. Wenn wir wirklich errettet sind, werden wir Frucht hervorbringen. Das bedeutet nicht, dass Werke einen Menschen erretten; vielmehr beweisen sie die Echtheit des Glaubens.

Jesus erklärt in Matthäus 7,16-17, dass ein echter Gläubiger an seiner Frucht erkannt werden kann.

Fruchtlos

Ein Mensch kann sehr religiös und doch kein echter Christ sein. Gleicherweise kann jemand eine Rebe sein, ohne im wahren Weinstock zu bleiben.

Wenn du meinst, ein Christ zu sein, musst du dir auch sicher sein, dass deine Beziehung zu Jesus echt ist, und dass man diese Beziehung an einem veränderten Leben erkennt.

Aber wer sind diese fruchtlosen Reben? Sie sind Judas-Reben, falsche Reben – Leute, die nur vorgeben, an Jesus zu glauben, aber nicht mit Ihm verbunden sind. Doch obwohl diese Leute den Anschein erwecken, zu Christus zu gehören, ist ihre Verbindung zu Ihm nur oberflächlich. Deshalb wird der Vater sie wegnehmen. Mahne die Schüler, sich nicht damit zufriedenzugeben, oberflächliche Christen zu sein.

Die fruchtbringenden Reben

Der Weingärtner beschneidet alle fruchttragenden Reben, damit sie mehr Frucht bringen. Manchmal wird die Spitze abgekniffen, damit der Trieb langsamer wächst. Größere Reben werden abgedeckt, damit sie nicht zu lang und schwach werden.

Der himmlische Vater reingt Seine Kinder von Sünden und weltlichen Neigungen, die ihre Fruchtbarkeit behindern. Wie tut Er das? Eine der effektivsten Möglichkeiten, sie zu reinigen, besteht darin, Leid und Probleme in ihr Leben zu bringen. So beschneidet Gott die Gläubigen mit dem Wintermesser. Manchmal schmerzt es und sie fragen sich, ob Er weiß, was Er tut.

Wenn du ein Jünger Jesu bist, denkst du vielleicht manchmal, dass du die einzige Rebe seiest, die beschnitten wird, während andere Reben das nötiger hätten. Doch der Weingärtner weiß, was Er tut. Betrachte Prüfungen und Probleme als eine Beschneidung des geliebten

Weingärtners? Oder bemitleidest du dich selbst und zweifelst? Denk immer daran, dass Gott im Leben eines Christen viel Frucht sehen möchte. Dieser Gedanke kann dich motivieren, eine schwierige Zeit in deinem Leben geduldig zu ertragen. Die Reinigung kann dir sehr wehtun, aber die Frucht – dass du geheiligt wirst – ist den Prozess mehr als wert.

Einige Lebensbeispiele

Anhand einiger Glaubensvorbilder können wir diese Punkte in sehr praktischer Weise aufzeigen. Wähle Menschen, an denen sehr leicht erkennbar ist, wie viel Frucht sie dem Herrn gebracht haben, z. B.

1. DER APOSTEL PAULUS – anfangs versuchte er, sein Leben für Gott zu leben, ohne mit Christus verbunden zu sein. Nachdem er sich zum Herrn bekehrt hatte, betrachtete er seine früheren Jahre und weltlichen Erfolge als Dreck. Beschreibe, wie Gott ihn dazu gebrauchte, die Welt auf den Kopf zu stellen, nicht nur in seiner Generation, sondern bis heute.
2. MARTIN LUTHER – ein Mann, der für die Wahrheit des Evangeliums kämpfte und das reine Wort Gottes für einfache Leute (die nicht zum Klerus der katholischen Kirche gehörten) zugänglich machte. Berichte darüber, wie er die Lügen der Kirche enttarnte, wie Menschen Gottes Wort hörten, und wie dieses Wort das Leben zahlreicher Menschen veränderte.
(VOH | Bestell-Nr: 875.432)
3. HUDSON TYLOR – Gott wählte einen schwachen, für Krankheiten anfälligen Mann, um das Evangelium in das Inland Chinas zu bringen. Hudson Taylor setzte all sein Vertrauen auf den Herrn, weil er wusste, dass Gott allein ihn dazu befähigen konnte, Menschen, die den Herrn noch nicht kannten, Jesus Christus zu predigen.
(VOH | Bestell-Nr: 875.434)
4. CHARLES HADDON SPURGEON – das Beispiel eines jungen Mannes, der sein Leben dem Herrn hingab und dessen »Ernte« so groß war, dass man es kaum fassen kann. Berichte von den tausenden von Menschen, deren Leben durch seine Predigten verändert wurde, von den Waisenkindern, die in seinen Waisenhäusern liebevoll

aufgenommen wurden, von den Pastoren, die ausgebildet wurden, und von den Gemeinden, die gegründet wurden.

(VOH | Bestell-Nr: 875.431)

5. AMY CARMICHAEL – ging als Missionarin nach Indien, angetrieben von tiefer Liebe und Glauben in Jesus Christus. Bald erkannte sie dort eine Welt von Kindesentführung, Folter und Zauberei. Aber sie erlebte auch erstaunliche Gebetserhörungen und wunderbare Befreiungen. Zahlreiche Tempelkinder, die als Opfergabe für hinduistische Götter preisgegeben wurden, entriss sie ihrem Verderben und sorgte für einen Zufluchtsort für sie.

(VOH | Bestell-Nr: 875.433)

Anwendung

Warne die Kinder davor, ihren Wert in weltlichen Erfolgen zu suchen (wie viele es heute tun) und ihr Herz an Schätze zu hängen, die wir doch in der Stunde des Todes zurücklassen müssen. Die Reichtümer, die der Narr in Lukas 12,16 aufzuzeigen hatte, galten nichts vor Gott. Gott erwartet Charaktereigenschaften, die nur der Herr Jesus uns geben kann. Wir müssen als bankrotte Bettler zum Heiland kommen, denn nur Er kann uns befähigen, ewige Frucht hervorzubringen, und Er kann uns inneren Reichtum schenken, der nie vergeht.

ANSCHAUUNGSMATERIAL

Vielleicht können einige Lehrer eine Weinrebe mitbringen und aufzeigen, dass sie beschnitten und gespritzt werden muss.

Empfohlene Bücher sind erhältlich bei www.voh-shop.de
oder telefonisch unter: 02265 99749-22

45. LEKTION

DAS LAMM GOTTES

WIR BRAUCHEN VERGEBUNG



BIBELTEXT

Johannes 1,29



ZIEL

In dieser Lektion wollen wir die Natur der Sünde in ihrer Tiefe betrachten und den Schülern vier grundlegende Aspekte der Sünde aufzeigen: Rebellion, Gesetzesübertretung, Krankheit und Versklavung oder Gebundenheit.



EINFÜHRUNG FÜR LEHRER

Wir leben in einer Zeit, die Stolz zu einer Tugend erhoben hat. Selbstwertgefühl, eine positive Grundeinstellung

und persönliche Würde sind Dinge, die in unserer Gesellschaft zählen. Gleichzeitig wird moralische Verantwortlichkeit durch eine Opfermentalität ersetzt, in der man anderen die Schuld für eigene Fehler und Schlechtigkeiten zuschreibt. Offen gesagt ist das, was die Bibel über menschliche Verderbtheit, Sünde, Schuld, Buße und Demut zu sagen hat, nicht vereinbar mit diesem Denken.

Bevor wir unseren Schülern das Lamm Gottes, den Retter der Welt, vor Augen führen, müssen wir ihnen die Hässlichkeit der Sünde aufzeigen und die dringende Notwendigkeit eines Retters.

Schildern wir z. B. einen reichen, aufgeblasenen viktorianischen Bankier. Er betritt seine Bank, erteilt lauthals Befehle und beleidigt seine armen Angestellten. Dann informiert man ihn darüber, dass seine Bank über Nacht zusammengebrochen ist und er nun völlig mittellos dasteht. Die Parallele ist offensichtlich. Die meisten Jungen und Mädchen sind äußerst selbstbewusst und völlig im Unklaren bezüglich ihrer Stellung zu Gott. Wir müssen ihnen ihre fatale Lage vor Augen halten und ihnen dann die frohe Botschaft von Jesus Christus erzählen.



LEKTIONSENTWURF

Ein Rätsel

Wir alle sind davon betroffen. Sie zeigt sich in vielen Formen. Oft verletzt sie andere, auch uns selbst schmerzt sie, und dennoch können wir sie genießen und wollen sie nicht aufgeben. Gott hasst sie. (Sünde)

Einführung

Eines Tages zeigte Johannes der Täufer auf den Herrn Jesus und sagte: »Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt.« »Was ist Sünde?«, kann deine Klasse vielleicht fragen. Sünde ist ein altmodisches Wort. Hier sind nur vier Aspekte unserer Sündhaftigkeit: Wir sind ...

1. REBELLEN

Schildere der Klasse einen Mann, der ein sehr teures Auto gemietet hatte. Er hatte den Vertrag unterschrieben, den Bedingungen zugestimmt und ist weggefahren. Sobald die Firma außer Sicht war, fuhr er undiszipliniert, fahrlässig und viel zu schnell, sodass das Auto bald zerkratzt und verbeult war.

Sein Fahrstil war so aggressiv, dass er einen Unfall verursachte und dabei andere Autos und fremdes Eigentum beschädigte. Er aber fuhr weiter, als wäre dies sein eigenes Auto. Glaubst du, dass er mit diesem Benehmen straffrei ausgeht? Eines Tages wird die Polizei ihn zu fassen kriegen; sie wird ihn wegen fahrlässigen Fahrverhaltens anzeigen und wegen Autodiebstahls festnehmen.

Wer möchte wohl in seinen Schuhen stecken?! Die Bibel zeigt uns, dass dies aber unsere Situation ist (Maleachi 3,2). Unser Leben gehört Gott, nicht uns. Er hat es uns nur geliehen. Wir leben in Seiner Welt und genießen alle Seine Gaben. Und doch leben wir so, als gäbe es keinen Gott und als könnten wir so leben, wie es uns gefällt. Das alles scheint jetzt noch zu funktionieren; aber der Tag wird kommen, an dem Gott das Leben, das Er uns gab, zurückfordern wird. Er stellt uns wegen all unserer Taten zur Rede, und wie werden wir dann dastehen?!

Wie wollen wir dem Gott, der uns erschaffen hat, erklären, dass wir unser Leben zu unserem eigenen Vergnügen, ohne einen Gedanken an Ihn zu verschwenden, vergeudet haben?! Unsere Entschuldigungen werden nichts nützen. Wir sind Rebellen vor Gott, und die Strafe für Rebellion ist der ewige Tod. Das ist nur ein Aspekt unserer Sünde.

2. SCHULDIG – GESETZESBRECHER

Die Bibel beschreibt den Gerichtstag am Ende dieser Weltzeit, wenn wir anhand von Gottes Gesetz gerichtet werden. Gott hat es klar und deutlich in Seinem Wort dargelegt, in zehn kurzen, einfachen Geboten.

Wenn Gottes Wort uns Sein Gesetz so klar zeigt, dann sollte es doch kein Problem sein, es einzuhalten?! Warum aber beneiden wir unseren Nachbarn? Warum hassen wir einen Menschen? – Im Licht dieser Tatsachen wird es ganz klar: Wir sind nicht in der Lage, auch nur ein einziges Gebot Gottes zu halten und Ihn sowie unseren Nächsten zu lieben – 24 Stunden am Tag, und das an allen Tagen unseres Lebens.

Das volle Maß unserer Sünde wird uns spätestens vor Gottes Richterstuhl offenbar; wir alle werden erkennen, wie weit wir wirklich von Gottes heiligen Geboten abgewichen sind.

Stell den Schülern die Frage, wie sie sich fühlen würden, wenn Gott, vor dem nichts verborgen ist, sie heute anhand Seiner Gebote beurteilen würde. Benutze das Beispiel einer Videokamera. Wie würden sie reagieren, wenn alles, was sie gesagt oder getan haben, aufgenommen worden wäre und man es ihnen dann vorspielte?! Angst und Scham würden sie dann niederdrücken. Gott kennt sogar all unsere Gedanken, die voller Hass, Neid und Unmoral sind.

3. KRANK DURCH SÜNDE

Wenn es uns schwerfällt, einzusehen, dass wir aufgrund unserer Übertretungen von Gottes Geboten einen Retter nötig haben, dann müssen wir einen dritten Aspekt der Sünde betrachten. Sünde ist wie eine unheilbare Krankheit; sie ist vielleicht nicht sofort offensichtlich, aber sie hat jeden einzelnen Menschen voll und ganz von Geburt an befallen; er ist total verdorben. Die schreckliche Folge ist der Tod.

Als Beispiel können die Lehrer die Geschichte von Naeman aus 2. Könige 5 anführen. Naeman war an Lepra erkrankt – eine Krankheit, bei der ein Mensch bei lebendigem Leib verfault. Naemans einzige Hoffnung war, dass Gott ein Wunder tut.

Die Sünde ist wie diese tödliche Lepra-Krankheit. Was für armselige Menschen sind wir! Eines ist sicher: Es wird keinem, der nicht von dieser »Krankheit«, von der Sünde, geheilt wird, Einlass in das Reich Gottes gewährt. Wie sehr brauchen wir einen geistlichen Arzt – den Retter, der uns von unserer Sünde errettet, die uns ganz sicher in den ewigen Tod bringt.

Der Lehrer kann dies am Beispiel der Lüge aufzeigen. Hier kann das ständig fortschreitende Wesen der Sünde demonstriert werden. Benutze einen tatsächlichen oder angenommenen Fall eines Kindes oder einer Person, die lügt. Zeige, wie sie am Anfang eine Art Schuldgefühl wegen der Lüge hat und das Gewissen damit beruhigt, dass sie ihre Lüge rechtfertigt. Diese Person beginnt also, sich selbst einzureden, dass die Lüge in Ordnung sei. Zeige, wie eine Lüge zur nächsten führt (Verheimlichen, Vertuschen, Stehlen etc.), um die Wahrheit verbergen zu können.

Dies ist nur ein Beispiel dafür, wie eine Lüge zu einer ganzen Reihe von bösen und falschen Handlungen anwachsen kann. Erkläre, dass die Sünde deshalb wie eine Krankheit betrachtet werden kann, weil sie sich stets weiter verschlimmert. Der Sünder erzählt automatisch Lügen, ist hoffnungslos stolz, unfähig, sein Temperament zu zügeln, usw.

Außerdem ist Sünde wie eine ansteckende Krankheit, weil unser schlechtes Beispiel andere beeinflussen wird, besonders unsere Freunde. Letztlich ist sie auch eine tödliche Krankheit, weil sie uns – wenn wir nicht

von ihr befreit werden – den ewigen Tod bringen wird, wenn wir am Tag des Gerichts in die Hölle geworfen werden.

4. SKLAVEN DER SÜNDE

Die Bibel sagt uns, dass wir nicht nur von der Strafe der Sünde befreit werden müssen, sondern auch von der Macht, die sie über uns hat. Wir meinen immer, dass wir Menschen mit einem freien Willen seien. Die Bibel jedoch sagt uns, dass wir Sklaven sind. Ein Sklave ist eine Person, die keine Freiheit kennt. Sklaven sind der Besitz ihrer Herren, und ihr Leben, ihre Zeit, ihr Zuhause gehört nicht ihnen. Hilf den Schülern zu erkennen, dass *auch sie* Sklaven der Sünde, der Mode, der Medien, der Meinungen und Denkweise anderer Leute sind.

Menschen, die von Alkohol, Tabak, Medienkonsum, etc. loskommen wollen, werden entdecken, dass sie deren Sklaven sind. So ergeht es auch uns. Wenn wir uns von der Sünde befreien wollen, entdecken wir, dass wir kraftlose Sklaven sind. Frage die Schüler, wie oft sie sich schon gewünscht haben, besser zu werden, und wie oft sie an Neujahr gute Vorsätze gefasst haben. Aber sie mussten feststellen, dass es ihnen unmöglich war, sich zu ändern.

Manchmal hatten wir sogar das Verlangen, den Herrn zu suchen und Ihm zu folgen; doch wir mussten feststellen, wie sehr wir an die böse Welt gefesselt sind. Gibt es daraus ein Entkommen? Kann jemand uns aus dieser schrecklichen Lage befreien?

In früheren Zeiten konnten Sklaven durch Familienmitglieder oder Freunde freigekauft werden. Wie hoch muss wohl das Lösegeld sein, durch das wir von der Strafe und Macht der Sünde freigekauft werden können? Dies war der Preis: das Leben des vollkommenen Sohnes Gottes. Paulus schrieb den Christen in Korinth: *»Denn ihr seid teuer erkauft; darum verherrlicht Gott in eurem Leib und in eurem Geist, die Gott gehören!«* (1. Korinther 6,20).

Das Lamm Gottes

Als Johannes der Täufer den Herrn Jesus sah, wies er sofort auf Ihn hin mit den Worten: *»Siehe, das Lamm Gottes (der Retter, den Gott verheißen hatte), das die Sünde der Welt hinwegnimmt!«* Mach der Klasse die alles überragende Bedeutung dieser Aussage klar.

Der Herr Jesus war in diese Welt gekommen, um gerade solche Menschen zu erretten, die gegen Seinen Vater *rebellierten*, die Sein heiliges Gesetz gebrochen haben. Er war als Einziger mit einem Heilmittel

gegen die Krankheit der Sünde gekommen, und als Einziger, der fähig war, Menschen von der Sklaverei der Sünde zu erretten.

So wie die Lämmer früher für die Sünde der Menschen auf dem Altar geopfert wurden, so gab Gott Seinen Sohn Jesus Christus am Kreuz als stellvertretendes Opfer für Sünder dar.

Was tat Jesus Christus am Kreuz als Stellvertreter?

1. Am Kreuz wurden die Sünden Seines Volkes auf Christus geladen. Das heißt: Gott rechnete ihre Sünden Christus zu, und Dieser sah sie als Seine eigenen Sünden an. Folglich wurde Er vor dem Richterthron Gottes für schuldig erklärt und an Stelle von Sündern als Schuldner behandelt.
2. Alle Menschen stehen wegen ihrer Sünden unter dem Fluch. Um den Sünder von diesem Fluch zu befreien, wurde Christus zum Fluch gemacht und erlitt das Gericht Gottes an Stelle des Sünders. Er errettete eine unzählige Schar von Sündern; das bedeutet: Er bezahlte für sie den Preis, den die göttliche Gerechtigkeit forderte. Dadurch werden alle, die an Ihn glauben, in die Freiheit entlassen.
3. Eines der schrecklichsten Resultate unserer Sünde ist die Trennung von Gott – der Ausschluss aus Seiner segensreichen Gegenwart und Gemeinschaft. Um Sünder mit Gott zu versöhnen, trug Christus auf Golgatha ihre Strafe und war dort an ihrer Stelle von Gott verlassen.
4. Gott ist zornig auf uns Menschen wegen unseres dauernden Sündigens. Sein Zorn ergibt sich aus Seiner Heiligkeit, Gerechtigkeit und Liebe zu allem, was gut ist. Weil alle Menschen Sünde auf sich geladen haben, verdienen sie alle Gottes Zorn. Aus Liebe aber nahm Christus den göttlichen Zorn, den wir verdient hatten, auf sich, so dass der Gerechtigkeit Gottes Genüge getan wurde.
5. Die Bibel lehrt uns, dass der Tod ursprünglich kein Teil der Schöpfung war. Der Tod ist vielmehr ein Gericht Gottes über die Menschheit, infolge ihrer Sünde. Um Sünder von der Macht des Todes zu erretten, war es nötig, dass Christus an ihrer Stelle starb.

In den vergangenen Wochen sahen wir, dass Jesus das Licht der Welt, das Brot des Lebens, der wahre Weinstock, etc. ist. Aber das Größte und Beste ist doch, dass Er kam, um das Lamm Gottes zu sein – um die Sünde der

Seinen wegzutragen, aus welchem Land oder welcher Nation sie auch kommen mögen und in welcher Geschichtsepoche sie leben.

Hast du jemals deine eigene Sündhaftigkeit erkannt und Ihn darum gebeten, sie wegzunehmen? Wenn nicht, so denke ernsthaft darüber nach und bitte den Herrn darum, dass du die Notwendigkeit der Befreiung von der Sünde erkennen kannst.

Sobald Gott dir die Augen für die Wahrheit darüber, was am Kreuz geschehen ist, geöffnet hat, wirst du niemals mehr derselbe Mensch sein, sondern dem auferstandenen Christus nachfolgen.

46.

LEKTION

DER SOHN GOTTES

WIEDERHOLUNG DER SERIE 6

»Diese [Dinge] aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus, der Sohn Gottes ist, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in Seinem Namen.« (Johannes 20,31)



EINFÜHRUNG FÜR LEHRER

Wenn wir jetzt Absicht und Ziel dieser Lektion sowie der ganzen Serie zusammenfassen, erfüllt uns der gleiche Wunsch, den der Apostel Johannes äußerte. Bevor wir dieses große Evangelium abschließen, möchten wir noch einmal all die erstaunlichen Ich-bin-Worte des Herrn Jesus und Johannes' Aussage über Ihn aufzählen, die ohne jeden Zweifel bezeugen, dass Er der Sohn Gottes ist, und die Schüler ernsthaft dazu ermutigen, den Herrn zu suchen.



LEKTIONSENTWURF

Erinnere die Kinder an folgende Aussagen des Herrn Jesus. Ältere Klassen können die fehlenden Worte einsetzen.

Jesus sagt, Er ist ...

1. DAS LEBENDIGE WASSER
»Wer aber von dem Wasser trinkt, das Ich ihm geben werde, den wird in Ewigkeit nicht dürsten« (4,14).
2. DAS BROT DES LEBENS
»Wer zu Mir kommt, den wird nicht hungern« (6,35).
3. DAS LICHT DER WELT
»Wer Mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern er wird das Licht des Lebens haben« (8,12).
4. DER GUTE HIRTE
»Alle, die vor Mir kamen, sind Diebe und Räuber« (10,8); »der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe« (10,11).
5. DIE AUFERSTEHUNG UND DAS LEBEN
»Wer an Mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt; und jeder, der lebt und an Mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben« (11,25–26).
6. DER WEG, DIE WAHRHEIT UND DAS LEBEN
»Niemand kommt zum Vater als nur durch mich!« (14,6).
7. DER WAHRE WEINSTOCK
»Jede Rebe an Mir, die keine Frucht bringt, nimmt Er weg; jede aber, die Frucht bringt, reinigt Er, damit sie mehr Frucht bringt« (15,2)

Johannes der Täufer sagte von Jesus: Er ist ...

8. DAS LAMM GOTTES

»das die Sünde der Welt hinwegnimmt!« (1,29).

Der Apostel Johannes schrieb von Jesus: Er ist ...

9. DER SOHN GOTTES

»damit ihr durch den Glauben Leben habt in Seinem Namen (20,31).

Führe den Schülern die erstaunlichen acht Aussagen über den Herrn Jesus noch einmal vor Augen, die alle die neunte Aussage bestätigen. Weise darauf hin, dass der Apostel Johannes in seiner Lehre den ganzen Sinn und Zweck von Jesu Kommen auf diese Erde darin sah, dass wir in Seinem Namen ewiges Leben erhalten würden. Erkläre der Klasse, dass es nichts bringt, alle Aussagen über Ihn zu kennen, ohne jedoch an Ihn zu glauben.

Vergleiche die Größe des Herrn Jesus mit Seiner Demut. Er, der allmächtige Gott, war bereit, in unsere Welt zu kommen, damit Sünder von Ihm lebendiges Wasser, das Brot des Lebens, etc. erhalten können.

Stelle Fragen, die nicht nur das Wissen der Kinder über die in dieser Serie behandelten Vorfälle testen, sondern – was wichtiger ist – stelle Fragen, die erkennen lassen, ob du diese großen Ansprüche des Herrn in deiner Klasse klar und deutlich und praktisch vermittelt hast oder nicht: Wie sehr hast du ihr Denken und ihre Lebensweise beeinflusst?

Mögliche Beispielfragen:

1. DAS LEBENDIGE WASSER

- Wonach dürsten diejenigen, die erkannt haben, dass sie verlorene Sünder sind?
- Jesus sagt, dass Er »lebendiges Wasser« geben kann. Zu wem sprach Er, und wo?
- Was meinte Jesus mit dem »lebendigen Wasser«?

2. DAS BROT DES LEBENS

- Wie viele Leute speiste der Herr Jesus mit Brot und Fisch?
- Warum folgten sie Ihm am nächsten Tag nach?
- Er sagte ihnen, dass sie Verlangen haben sollten nach einem anderen Brot. Welches war das?

3. DAS LICHT DER WELT

- Warum beschreibt die Bibel unsere Welt als Finsternis?
- Was bedeutet es, wenn sie sagt, wir seien blind?
- Wie gab Jesus dem Blinden sein Augenlicht wieder?
- Wodurch zeigt Er uns den Weg zur Errettung?

4. DER GUTE HIRTE

- Wie sah Jesus in Markus 6,34 die große Volksmenge, bevor Er sie speiste?
- Warum sagt Jesus von sich, dass Er Selbst der gute Hirte ist?
- Wie ergeht es den Menschen, die den guten Hirten nicht kennen?
- Warum brauchen die Erretteten weiterhin einen guten Hirten?

5. DIE AUFERSTEHUNG UND DAS LEBEN

- Was geschieht, wenn Menschen sterben?
- Warum können ungläubige Sünder nicht zu Gott kommen?
- Wer brachte Lazarus zurück ins Leben?
- Warum fürchten Christen sich nicht vor dem Tod?

6. DER WEG, DIE WAHRHEIT UND DAS LEBEN

- Welcher Weg ist der einzige Weg ins Reich Gottes, und warum?
- Was gibt es auf der neuen Erde nicht mehr?
- Was ist das Besondere an der Stadt auf der neuen Erde?

7. DER WAHRE WEINSTOCK

- Was macht ein guter Weingärtner, wenn er eine gute Ernte einfahren möchte?
- Wonach sucht der Herr im Leben Seiner Kinder?
- Was geschieht mit den Menschen, die keine Frucht bringen?

8. DAS LAMM GOTTES

- Wen bezeichnet die Bibel als einen Sünder?
- Warum brauchen Sünder einen Erlöser?
- Wie ist es möglich, dass Gott einem Sünder vergeben kann?
- Was bedeutet es, an Jesus Christus zu glauben?

9. DER SOHN GOTTES

- Warum ließ Gott uns das Evangelium aufschreiben?
- Welche Verheißung gibt Gott denen, die an den Sohn Gottes glauben?

EMPFEHLENS- WERTES FÜR LEHRER UND SCHÜLER



Dieser bibeltreue Liederschatz, dessen Melodien, Harmonien und Rhythmen mit würdiger Anbetung übereinstimmen und folglich nicht dem Zeitgeist von Pop- und Rockmusik angepasst sind, ist eine Bereicherung für die Gemeinde, Sonntagsschule und die täglichen Andachten in der Familie.

Mit Liedern, die im Laufe der Kirchengeschichte und auch heute geschrieben wurden.

Bestell-Nr.: 875.250

Erhältlich bei www.voh-shop.de
oder telefonisch unter: 02265 99749-22

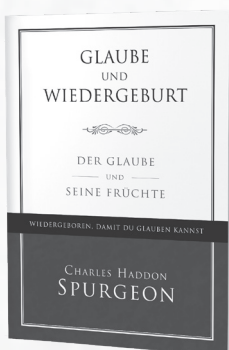
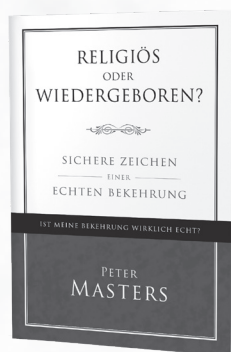


Arthur W. Pink zeigt deutlich auf, woraus ein wahres Profitieren vom Wort Gottes besteht und wie der Leser dahin gelangen kann. Er geht darauf ein, wie sich das gewinnbringende Bibellesen auf die Beziehung zu Gott und auf das Gebet auswirkt, wie es unser Handeln, unser Denken, ja, sogar unsere Motive unweigerlich beeinflusst. Zudem erläutert der Autor, wie das Wort Gottes unsere Sicht von der Welt verändert und unser Leben auf die himmlischen Dinge ausrichtet.

144 Seiten, Bestell-Nr.: 875.469

Zurzeit gibt es eine weitverbreitete Tendenz, Menschen dazu einzuladen, sich leichtfertig für Christus zu entscheiden, und ihnen dann einzureden, dass sie bekehrt seien, unabhängig davon, ob es in ihrem Leben Beweise echter Wirkungen des Heiligen Geistes gibt. Um illusorische, oberflächliche Bekehrungen zu vermeiden, muss die wahre Natur einer Bekehrung mit ihren Merkmalen erkannt werden.

28 Seiten, Bestell-Nr.: 875.372



In dieser Broschüre weist Charles H. Spurgeon auf die Wichtigkeit hin, die ganze Wahrheit in richtigem Verhältnis zu predigen, niemals eine Lehre zu übertreiben, niemals einen Punkt auf Kosten eines anderen nachdrücklich geltend zu machen, niemals einen Teil zurückzuhalten oder ihn unnötig in den Vordergrund zu stellen.

24 Seiten, Bestell-Nr.: 875.421

GLAUBENSVORBILDER

Charles Spurgeon, Martin Luther

Amy Carmichael, Hudson Taylor



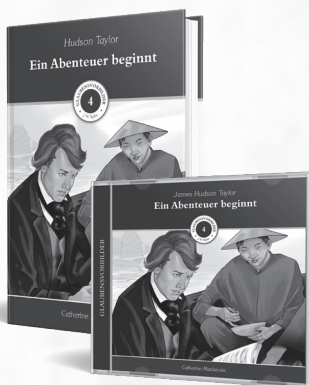
Buch: Bestell-Nr.: 875.431
CD: Bestell-Nr.: 875.471



Buch: Bestell-Nr.: 875.432
CD: Bestell-Nr.: 875.472



Buch: Bestell-Nr.: 875.433
CD: Bestell-Nr.: 875.473



Buch: Bestell-Nr.: 875.434
CD: Bestell-Nr.: 875.474

Bernhard J. van Wijk

BIBLISCHE GESCHICHTEN

ERZÄHLT & ERKLÄRT



In der Bibel gibt es zahlreiche Geschichten,
aber eigentlich ist es eine einzige – die ergreifende
Geschichte Gottes mit den Menschen.

Die biblischen Geschichten für Jung und Alt haben
eine große Besonderheit: In jeder Geschichte kommt das
Evangelium deutlich zum Vorschein, und jede Geschichte
stellt einen persönlichen Bezug zum Leser her.

Buch: 573 Seiten, Bestell-Nr.: 875.417

CD 1: Bestell-Nr.: 875.491

CD 6: Bestell-Nr.: 875.496

CD 2: Bestell-Nr.: 875.492

CD 7: Bestell-Nr.: 875.497

CD 3: Bestell-Nr.: 875.493

CD 8: Bestell-Nr.: 875.498

CD 4: Bestell-Nr.: 875.494

CD 9: Bestell-Nr.: 875.499

CD 5: Bestell-Nr.: 875.495

CD 10: Bestell-Nr.: 875.200
